VIII. Jahrgang. Sonnabend, 26. Januar 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871, Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. ☛ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. ☛ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 22.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

Kaisers Geburtstag.

Es wird ein stiller Festtag werden diesmal, Kaisers Geburtstag; eine ungewohnt stille Feier. Freilich ist es nicht das erste Mal, daß die gespenstigen Flügel des Todesengels uns die Freude verfinstern. Der Kaiser hat schon einmal im Monat Januar eine Großmutter begraben und auch damals feierten wir nur bei gedämpfter Trommel Klang. Es ist auch nichts eigentlich Tragisches an diesem neuen Todesfall. Eine alte gütige Frau ist hochbetagt heimgegangen; ihr Leben war gewiß köstlich im Sinne des Psalmisten; aber die Bahn war durchschritten; sie stand an der Grenze, die allem Menschlichen gesetzt ist. Und doch wird man den Hintritt der Königin Victoria vielleicht merklicher empfinden als vor zehn Jahren das Abscheiden der Kaiserin Augusta. Wir werden mehr von den äußeren Wirkungen des Trauerfalls zu spüren haben. Damals geleitete man die Reste der ersten deutschen Kaiserin die nämliche Straße, die zwei Jahre zuvor ihr großer Gemahl — noch im Tode ein Triumphator — gezogen war; dann schloß sich die Marmorgruft im weihevollen Charlottenburger Park auch über ihr, und damit war alles zu Ende. Als kühl und hell der Morgen des 27. Januar anbrach, da war unser junger kaiserlicher Herr doch mitten unter uns, und die jubelnden Grüße seiner Berliner konnte er beim Gang zum Zeughaus und bei der Ausfahrt am Nachmittag persönlich entgegennehmen. Anders heute. Der Kaiser weilt diesmal auf fremdem Boden, und wenn er inzwischen auch heimkehrte, so wird er — ein pietätvoller Sohn und Enkel — den Festtag in der Einsamkeit des deutschen Bergwaldes zubringen. Für die Reichshauptstadt fällt damit alles leuchtende und schimmernde Gepränge fort; die Fahnen wehen im Winde, aber sie wehen halbmast — eine Feier bei gedämpfter Trommel Klang. Und dennoch: wir mögen darum nicht bekümmert sein; ja uns mißfällt diese Art nicht einmal. Als wir uns vor acht Tagen zu dem Fest rüsteten, das wie kaum ein zweites seine Berechtigung hat für Volk und Dynastie, da schrieb ein wackerer kerndeutscher Mann — Felix Dahn — im Mißmuth die grollenden Verse:

„Wir schreien zu viel Viktoria,
Hurra und Kling-Klang-Gloria,
Wir feiern zu viel Feste.“

Wer wird dem Zürnenden ganz Unrecht geben dürfen! Wir feierten manchmal wirklich zu viel Feste, wir jubilirten zu oft und luden die gaffende Neugier mitunter allzu geräuschvoll zu Gaste. Es wird nicht unzuträglich sein, wenn wir zur Abwechselung einmal einen anderen Gang gehen und statt des Lärmens nach außen unsere Feste ein wenig verinnerlichen.

Daran freilich darf und soll es nicht fehlen. Auch an diesem Kaisergeburtstag nicht. Das ist nun einmal, seit der greise Held im Spiegelsaal zu Versailles sich von den geborenen Führern der Nation huldigen ließ, ein Festtag der Deutschen geworden und an diesem schönen Brauch sollen auch Zeiten der Trübsal, die in jedem Menschenleben kommen und gehen, nichts ändern. Den Tag wollen wir Deutsche in stolzer Einmüthigkeit ohne Unterschied der Parteiung und der Stammeszugehörigkeit wie bisher auch fürderhin feiern. Gewiß — gelegentliche Verstimmungen werden nicht ausbleiben; sie können bei so impulsiver Natur, einer so ausgeprägten Individualität wie Wilhelm II. ist es gar nicht möglich, daß sich einmal die und ein ander Mal jene verletzt fühlen werden. Es wird sich auch sicher nicht vermeiden lassen, daß man hier und da dem Kaiser in ernster und gewissenhafter Opposition entgegenzutreten haben wird. Aber am Kaisergeburtstag soll doch immer wieder Burgfriede herrschen müssen; da wird uns alle wie ein einigend Band der fromme Drang zusammenschließen müssen: heute ist der Gedenktag, huldigen wir des neuen deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit, huldigen wir unserem Kaiser! Denn unter uns, die historisch zu denken wissen, kann daran kein Zweifel sein: Deutsche Macht, Größe, Einheit, ja auch deutsche Freiheit sind ohne den Kaiser, den uns der preußische Staat schenkte, nicht möglich. Wer das Reich will, wird den Kaiser wollen müssen; wer die deutsche Einheit, das Ziel der Sehnsucht von Generationen, liebt, muß auch den Kaiser lieben: den thatkräftigen, pflichtbewußten Wilhelm II., dem heute millionenfache Segenswünsche entgegenschallen.

Endlich!

Selten hat eine Erklärung vom Bundesrathstische einen so vorzüglichen Eindruck gemacht und so allseitigen Beifall gefunden wie die des Reichskanzlers, daß noch in dieser Tagung dem Reichstage eine Vorlage zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Behandlung der Invaliden aus sämmtlichen Feldzügen zugehen werde. Da die Invaliden der Chinaexpedition bedeutend besser bedacht werden sollen, als es bisher bei unseren Invaliden leider der Fall war, so ist damit also auch eine entsprechende Aufbesserung der sonstigen Bezüge für die durch die früheren Feldzüge dienstunfähig Gewordenen und die Hinterbliebenen der durch Kriegsbeschädigung Verstorbenen in nahe Aussicht gestellt. Das ist um so erfreulicher, als noch am 26. November v. Js. bei der Besprechung einer Interpellation des in dieser Sache unermüdlich thätig gewesenen Abg. Grafen Oriola der Reichsschatzsekretär sich gegen die baldige Aufbesserung der Militärpensionen recht kühl gestellt und fiskalische Bedenken dagegen geltend gemacht hatte. Er meinte damals, wenn das Militärpensionen gewährt werden sollte, dürfe es auch den Zivilpensionären nicht verweigert werden. Das Reich aber zahle bereits bei 118000 civilpensionirten Reichsbeamten jährlich 56½ Mill. Mark, Preußen allein außerdem bei 197000 Beamten jährlich 63 Millionen Mark. Deshalb sei es nothwendig, diese Angelegenheit sehr eingehend zu prüfen, ehe man sich zu einer Erhöhung der Militärpensionen entschließe. Nach dieser Verquickung von zwei von einander eigentlich ganz unabhängigen Fragen hatte es den Anschein, als ob die vom Reichstage wiederholt einstimmig geforderte und einstimmig als Nothwendigkeit anerkannte Verbesserung des Militärpensionswesens ad calendas graecas vertagt sei. Die Erklärung des Reichsschatzsekretärs erregte denn auch eine starke Verstimmung, die in fast allen Reden zum Ausdruck gelangte. Einzelne Redner gingen so weit, anzudeuten, daß nichts Anderes übrig bleiben würde, als vom Reichstage aus entsprechende Summen in den Etat einzustellen und zu erklären, daß, falls die verbündeten Regierungen nicht zustimmen würden, der Reichstag den ganzen Militäretat ablehnen werde. Dieses Gewaltmittel ist nun glücklicher Weise überflüssig geworden. Die verbündeten Regierungen verschließen sich nicht länger mehr der Nothwendigkeit, auch die Bezüge für die Theilnehmer an den drei großen Kriegen, die der Begründung des deutschen Reiches voraufgegangen sind, entsprechend den in Aussicht genommenen höheren Bezügen für die Chinakrieger zu verbessern. Die Sache lag thatsächlich so, daß durch dieses Entgegenkommen der verbündeten Regierungen ein gefährlicher Konflikt abgewendet worden ist. Die Reichstagsmehrheit war entschlossen, die Vorlage wegen Versorgung der China-Invaliden abzulehnen, falls nicht eine entsprechende Vorlage für alle die anderen Invaliden gemacht würde. Da in der Budgetkommission von den Vertretern der Mehrheit erklärt worden war, daß sie dem Nachtragsetat für die Chinaexpedition nur dann zustimmen würden, wenn gleichzeitig die Versorgung der Invaliden und der Hinterbliebenen von Theilnehmern aus den früheren Kriegen geregelt werde, so wäre auch die Annahme des Nachtragsetats selbst ernst in Frage gestellt gewesen. Deshalb ist die Erklärung des Reichskanzlers doppelt erfreulich, und die allgemeine Genugthuung darüber gelangte auch in der weiteren Berathung der Reliktenvorlage für die Chinakämpfer zum deutlichen Ausdruck.

Der Thronwechsel.

Von unserem Londoner o-Correspondenten.

Ohne alte Zöpfchen und Mätzchen geht es in England niemals ab. Das Britenvolk war gestern einige Stunden lang in einer heiklen Lage. Es hatte einen König und hatte ihn auch nicht. Der Souverain stirbt niemals ist Gesetz der Verfassung. Mit dem letzten Athemzug des sterbenden Monarchen geht seine Würde an den Nachfolger über. Der Prinz von Wales verließ das Sterbezimmer seiner Mutter als König von England und Kaiser von Indien. Und doch auch wieder nicht. Das Hofzirkular, welches seine Abreise von Osborne meldete, unterzeichnete er selbst noch gestern früh als Albert Edward Prinz von Wales. Erst in dem Abendzirkular erscheint er als König, und zwar Edward VII. Die erste offizielle Handlung des neuen Herrschers bestand darin, daß er kund und zu wissen that, unter welchem Namen er regieren wolle. Doppelnamen sind in England nicht üblich und das ist auch nur praktisch. Er hatte die Wahl zwischen Albert und Edward. Als Albert wäre er der erste dieses Namens auf Englands Thron gewesen, was um so passender wäre, als ja mit ihm eine neue Dynastie für England beginnt, die von Koburg-Gotha. Dem altsächsischen Herrscherhause machte 1066 Wilhelm von der Normandie ein Ende. Die Plantagenets regierten von 1154 bis 1485. Die Tudors starben 1603 mit Elisabeth aus und ihre gehaßte Rivalin Maria Stuart wurde die Ahnfrau der Nachfolger. Die direkte Stuartlinie endete 1714 mit Königin Anna. Aber durch Maria's Urenkelin Sophia von Hannover kamen mit Georg I. die Welfen auf den englischen Thron. „Frau Welf“, wie man Königin Viktoria oft bissig nannte, war die letzte dieses Stammes. Allein „der Name meines großen und weisen Vaters soll in der englischen Geschichte allein dastehen“, sagte der König gestern seinem Kronrath. Deshalb hat er sich für Edward VII. entschieden. Nur deshalb? Darf man an eines Königs Worte zweifeln? Der Name Albert hat für uns immer noch einen ausländischen Klang, schreibt die Times und läßt die Katze aus dem Sack. Edward klingt ja so viel urenglischer, wenn auch der letzte Edward, der Sechste, nun schon 350 Jahre todt ist. Man hat der Königin Viktoria ja so unendlich oft in Wort und Druck vorgeworfen, daß sie eine „Deutsche“ wäre. Der geliebte Prinz von Wales eines deutschen Prinzen Sohn, war aber stets ein echter Engländer! Er ist in der neunten Generation ein Abkömmling Maria Stuarts und jenes Lord Darnley, den sie bekanntlich an die Luft befördern ließ. Seit ihrer Enkelin ist jeder Blutstropfen der Familie deutsch und der neue König Englands hat genau gerechnet $\frac{1}{128}$ englischen Blutes in seinen Adern.

König Edward VII. leistete gestern den Verfassungseid den ihm der Lordkanzler abnahm, der nicht nur der oberste Richter Englands ist, sondern auch aus der alten katholischen Zeit her der „Bewahrer des Gewissens“ des Herrschers. Darauf legten die Prinzen, Minister und anderen Mitglieder des Geheimen Kronraths ihrerseits mit Handkuß und Niederknieen den Treueid ab. Die Staatsminister hatten auch ihre großen Amtssiegel mitgebracht. Die legten sie dem König in die Hand. Damit hatten sie in aller Form resignirt. Aber der Monarch war gnädig, er gab es jedem sofort zurück. Damit waren sie wieder ernannt. Er hätte es einmal nicht thun sollen —! Dem Volke zeigte sich der König heute früh zum ersten Male als die Beamten und Herolde des Heroldsamtes die Proklamation im Hofe des St. James Palast verlasen. Darauf begaben sie sich zu demselben Zweck in feierlichem Zuge durch ein Spalier von 7000 Truppen nach der Börse der City und meldeten von der Freitreppe herab, daß der König abermals gnädig gewesen und alle seine Beamten in ihren Stellungen belassen will. Mit der Beileidsadresse des Parlaments, das seit gestern neu eingeschworen wird, kommen morgen die Formalitäten des Thronwechsels zu Ende.

London hat Trauer angelegt. In den Häusern der Vornehmen sind die Fenstervorhänge tief herabgelassen und nach einer anderen englischen Sitte haben fast alle Geschäfte mitten vor ihren Schaufenstern ein schmales schwarzes Brett befestigt. Ueberall fällt das Auge auf Trauerkleider und Flor um Hut und Arme, Gerichte Börsen und Vergnügungsstätten waren auch gestern geschlossen. Die Theater bleiben es bis zum Begräbnißtage. Das entspringt aber nicht nur besonderer loyaler Trauer. Es ist auch billiger. Die bessere Gesellschaft besucht natürlich aus eigenem Trieb oder des guten Scheines wegen in diesen Tagen kein Theater. Wenn aber die Zehn- und Zwanzig-Mark-Plätze leer bleiben, deckt kein Direktor auch nur halb seine Kosten. Also schließt er lieber. Die zahllosen Varietätenbühnen, deren Publikum das Volk bildet, öffnen bereits heute wieder. Die Beisetzung der Königin findet, wie bereits gemeldet, im Mausoleum zu Frogmore neben ihrem Gemahl statt, das Datum ist noch unbestimmt. Die Leiche wird wahrscheinlich weder in London aufgebahrt noch hier durchgebracht werden, so sehr London dies auch wünscht. Man wird sie von Osborne direkt nach Windsor überführen. Jedes abkömmliche Kriegsschiff wird herangezogen werden, um bei der Ueberfahrt der Leiche von der Insel Wight nach Portsmouth der todten „Königin der See“ ein imposantes Spalier zu bilden.

* * *

Entsendung eines deutschen Geschwaders nach England.

Kaiser Wilhelm hat sich in seiner Eigenschaft als Admiral der britischen Flotte veranlaßt gesehen, seine in den heimischen Gewässern verfügbaren Kriegsschiffe nach der englischen Küste zu beordern, wo im Hafen von Spithead am Tage der Beisetzung der Königin Victoria eine imposante Flottenkundgebung veranstaltet werden soll. Sämmtliche in Dienst befindlichen deutschen Kriegsschiffe sollen nach England abgehen zur Theilnahme an einer großen anläßlich der Beisetzung der Königin Victoria stattfindenden Flottenparade. Zum Befehlshaber dieses deutschen Geschwaders wurde vom Kaiser Prinz Heinrich ausersehen. An der Fahrt werden theilnehmen: S. M. SS. „Baden“, „Jagd“, „Victoria Louise“, „Hagen“ und 2 große Torpedoboote. „Hagen“ ist bereits gestern von Danzig abgedampft.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 25. Januar.

Der verhängnißvolle Januar. — Die Hoftrauer. — Das Ballfest der Presse. — Allerlei sonstige Festlichkeiten. — Der Alpenball und die verschiedenen Bühnenbälle.

Der Monat Januar ist dem gesellschaftlichen Leben Berlins wieder einmal verhängnißvoll geworden und in den Kreisen der Geschäftsleute herrscht eine sehr trübe Stimmung. Der Tod der Königin von England hat nicht nur alle Hoffestlichkeiten unmöglich gemacht, sondern auch Alles, was mit dem Hofe und der Hofgesellschaft in näheren oder entfernteren Beziehungen steht, muß nun auf die geplanten Vergnügungen verzichten. Und das bedeutet nach den verschiedensten Richtungen hin ganz außerordentliche Verluste. Auch der morgige Ball des Vereins Berliner Presse wird unter diesen Umständen zum Mindesten unter einem Mangel an Stimmung zu leiden haben. Der Presse-Ball war von jeher eine jener wenigen öffentlichen Veranstaltungen, die durch die Anwesenheit zahlreicher Minister und sonstiger hochgestellter Beamten und Offiziere stets ein gewisses offizielles Gepräge erhielten. Auch der höchste Beamte des Deutschen Reiches, der Reichskanzler, hat den Presse-Ball oft besucht. Fürst Bismarck war freilich niemals erschienen, aber Graf Caprivi und Fürst Hohenlohe waren an diesem Ballabend wiederholt bei der Presse zu Gast. Man war nun für morgen Abend besonders darauf gespannt, auch den Grafen Bülow zum ersten Mal als Reichskanzler auf dem Presseball zu sehen. Bei seiner außerordentlich ausgeprägten persönlichen Liebenswürdigkeit wäre Graf Bülow zweifellos der Einladung gefolgt, aber die Hoftrauer macht seinen Besuch unmöglich. Abgesehen von den sonst so zahlreichen Uniformen ist der Presseball weniger für die Journalisten und Schriftsteller als besonders für die Mitglieder unserer Bühnen ein sehr beliebter Vereinigungspunkt. Die älteren Mimen, die sogenannten „Lieblinge“ mit mehrjährigem Kontrakt, die sich ihr Publikum schon erschminkt und erspielt haben, brauchen sich natürlich auf diesem Ball kaum noch zeigen. Aber die meisten von ihnen kommen dennoch, denn es thut ihren Herzen immer wieder unendlich wohl, wenn sie am nächsten Morgen in allen Zeitungen lesen, daß „unser ausgezeichneter Charakterdarsteller X.“ und „unser urdrolliger Komiker Y.“ auch unter der Menge „bemerkt“ worden seien. Mit noch berechtigterem Feuereifer drängt sich die schauspielerische Jugend Berlins zu diesem Ballfest. Sie Alle, die auf der Bühne oft schmerzbewegt im Hintergrunde bleiben müssen, wollen wenigstens hier unter allen Umständen genannt werden und womöglich persönliche Beziehungen zu maßgebenden Kritikern anknüpfen. Besonders die Naiven sind groß in solchen Anknüpfungen und sie geben sich dabei neckisch oder schwärmerisch, schalkhaft oder sentimental, je nachdem es verlangt wird, denn sie wollen dem „Herrn Doktor“ doch auch schon auf dem Balle zeigen, daß sie gute Komödiantinnen sind. Merkwürdig ist es, daß sich unter den jüngeren Schauspielern oft gerade die unbedeutendsten durch markante Charakterköpfe auszeichnen. So fiel mir auf dem vorjährigen Presseball ein Jüngling auf, den ich nach seinem ganzen Habitus unbedingt für einen neuen Mark Anton der königlichen Bühne hielt. Auf näheres Befragen erfuhr ich jedoch, daß der junge Mann an einem kleinen Vorstadttheater die stummen Diener spielte, diese allerdings mit hervorragender Intelligenz. Ein Anderer machte Sensation durch seine wundervolle Hamletmaske. Blasse, gramdurchfurchte Züge, seelenvolle, melancholisch schimmernde Augen, die beständig seines Vaters Geist zu suchen schienen! Und dieser Mann, dieser Typus des Hamlet gehörte überhaupt nicht der Bühne an. Es war ein Lederhändler, und er war verstimmt, denn die Konjunktur in Leder war damals gerade flau. Von sonstigen größeren Festlichkeiten sind aber, auch trotz der Hoftrauer, noch eine ganze Menge zu erledigen, und die liebe Jugend wird ihre Noth haben, sich ohne erheblichen Lungenkatarrh durch alle hindurch zu tanzen. Am Sonnabend über acht Tage kommt zunächst der Alpen-Ball an die Reihe. Auf diesem Balle erscheinen selbst die ältesten Börseaner in Wadenstrümpfen und schreien „Holdrio“, auch wenn die Bochumer noch so tief gefallen sind. Zum Glück sind außer diesen bejahrten Herren stets auch noch eine große Anzahl bildhübscher Mädchen und Frauen zugegen und bei ihnen würde auch der verbissenste Feind aller Hochtouren gegen das Tragen von Wadenstrümpfen kaum etwas einzuwenden haben.

Dann kommt der Ball des Schiller-Theaters, eine anmuthige Veranstaltung für die Abonnenten und Abonnentinnen dieser Volksbühne, bei der eine geschickte Regie durch drollige Vorträge sogar die Kaffeepause zu unerhörter Wirkung zu steigern weiß. Auch die Bühnenkünstlerinnen veranstalten Ende Februar in der Philharmonie wieder ein Ballfest, auf dem ihre zarten Händchen immer zum Besten der deutschen Bühnen-Genossenschaft das letzte Zwanzigmarkstück aus der Tasche zu zaubern wissen. Und doch ist die Koketterie einer schönen Frau schon an sich der wohlthätigste Selbstzweck. Eins der letzten Feste der Saison wird diesmal der Gesindeball sein, der erst für Ende März angesetzt ist. Auch auf ihm spielen die Damen von der Bühne natürlich die Hauptrollen in den seltsamsten Verkleidungen. Ich habe dort schon richtige Mütter als Babies gesehen, aber noch nie ist es vorgekommen, daß ein Baby sich als Mutter verkleidet hatte.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Freiherr Wilhelm Karl von Rothschild,
Chef des Bankhauses M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a./M. ist gestern Mittag, 73 Jahre alt, gestorben.

Ihre erste Rede
hielt die Königin Victoria in ihrem 18. Jahre, als sie großjährig wurde. Der Lordmayor und die Aldermen der City of London verlasen vor der Mutter der Königin und der Königin eine lange Adresse, auf welche die Herzogin von Kent in längerer Rede antwortete. Sodann hielt die Prinzessin Victoria ihre Rede: „Ich danke Ihnen sehr für Ihre Freundlichkeit, und meine Mutter hat schon alles gesagt, was ich empfinde.“

Der berühmte „Lange Tom“
der Boeren, den die Blaujacken bei der Belagerung von Ladysmith zerstörten, ist nach Woolwich gesandt worden. Am Sonnabend wurde auch die Lafette des „Langen Tom“ zu Wasser nach Portmouth geschickt, damit die Kriegsreliquie wieder zusammengestellt werden kann. In seiner Gesellschaft befand sich eine Krupp'sche Zwölfpfünder-Feldkanone, die den Boeren gehörte und aus Südafrika für Lord Roberts geschickt wurde. Sie ist mit Kugelzeichen bedeckt, die sich ihren Weg durch die Felgen des Rades und andere Theile des Wagens gebahnt haben. Ein weiteres schreckliches Anzeichen, wie heiß um diese Kanone gekämpft wurde, sind die Blutspuren auf den Rädern und dem Protzwagen.

Die „Stella Polare“,
das Schiff, auf welchem der Herzog der Abruzzen seine Nordpolexpedition machte, ist, von Barcelona kommend, am 22. Januar in Genua eingetroffen und ankert im Binnenhafen; viele Schiffe hißten zu Ehren der „Stella“ die kleine Gala. An Bord begaben sich sofort alle Behörden, und der jetzige Kommandant des Schiffes stellte den Besuchern die drei Mitglieder der Expedition vor, die sich noch an Bord befinden, den Unterleutnant Gardenti, den Matrosen Canepa und den Koch Gini. Er zeigte dann die fünf Neufundländer, die einzigen überlebenden von 145 Hunden, die bei der Abfahrt an Bord genommen wurden. Einige von diesen Hunden wird der Herzog der Abruzzen der Königin-Mutter zum Geschenk machen. Es waren eigentlich zwölf Hunde lebendig von der Expedition zurückgekehrt, aber sieben gingen während der Fahrt von Norwegen nach Italien ein. Die „Stella“ ist auf allen Seiten leck und während der Fahrt mußte die Mannschaft fast ununterbrochen an der Pumpe sein.

Da der Verkauf des „Schweizerdorfes“
der Pariser Weltausstellung unmöglich ist, erklärte der Verwaltungsrath angesichts der Unterbilanz die Insolvenz der Gesellschaft. Das Kapital der Gesellschaft betrug 3 Millionen Franks und ist gänzlich verloren. Außer dem Verlust des Kapitals beträgt die Unterbilanz noch 50 000 Franks. Für Eintrittsgelder wurden vereinnahmt ca. 2 Millionen Franks.

Die Beisetzung der Königin.

London, 25. Januar.

Es ist nunmehr entschieden, daß die Leiche der Königin Victoria in der Nacht von Freitag, den 1. Februar auf der Yacht „Alberta" in Portsmouth verbleibt und am Sonnabend den 2. Februar nach London und von dort nach Windsor gebracht werden wird, und daß an demselben Tage die Beisetzung in Frogmore stattfindet. Eine öffentliche Ausstellung der Leiche erfolgt nicht, doch wird einer gewissen Anzahl von Personen der Eintritt in die provisorische Trauerkapelle in Osborne gestattet werden. Die Minister Marquis of Lansdowne und Brodrick sowie Earl Roberts sind heute in Osborne eingetroffen.

Heute Vormittag wurde am Sarge der verstorbenen Königin ein Gottesdienst abgehalten, welchem alle Mitglieder der königlichen Familie beiwohnten. Die Leiche wurde dann nach der Kapelle von Osborne-House gebracht.

Der deutsche **Kronprinz** ist von Potsdam in Begleitung des Obersten v. Pritzelwitz um 10 Uhr 35 Minuten über Vlissingen nach England abgereist. Der **Großherzog** und die **Großherzogin** von **Hessen** reisen heute mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland von Moskau nach Petersburg und von dort in den nächsten Tagen nach England zu der Beisetzung der Königin Victoria.

* *

Die Botschaft des Königs.

London, 25. Januar.

Unterhaus. Das Haus ist stark besetzt. Der Sprecher verliest zunächst die Beileidstelegramme der Präsidenten der griechischen, rumänischen und serbischen Kammer, die vom Hause mit Beifall aufgenommen werden. Der Erste Lord des Schatzes Balfour legte dann die Botschaft des Königs vor, worauf alle Mitglieder des Hauses das Haupt entblößten. Der Sprecher verliest die Botschaft in welcher es heißt, der König sei fest überzeugt, daß das Land werde an seinem schweren Verlust Antheil nehmen und das Wirken der verewigten Königin für die Wohlfahrt ihres Landes und ihres Volkes sowie ihre weise Regierung werde bei den Unterthanen des britischen Reiches immer in dankbarer Erinnerung bleiben.

Balfour beantragte dann, das Haus solle **seinem Beileid** Ausdruck geben. Die Geschichte dieses Hauses, fügt er hinzu, sei lang und ereignißreich, aber er glaube, daß es niemals unter traurigeren Umständen zusammen getreten sei, als heute. Niemals habe er auch mehr als heute die Pflicht gehabt, der allgemeinen Trauer Ausdruck zu geben, welche in den Herzen aller Bürger des britischen Reiches herrsche, die den Tod der Königin nicht nur als einen nationalen sondern als einen persönlichen Verlust empfinden. Die Trauer werde noch gesteigert, durch das allgemein sich geltend machende Gefühl daß eine große Epoche zu Ende gegangen sei. Im Laufe der Regierungszeit der Königin habe der Einfluß der Krone nicht abgenommen, sondern zugenommen. Der Einfluß der Krone habe zunehmen müssen mit dem Wachsen und der Entwickelung dieser großen sich selbst regierenden Gemeinwesen jenseits der Meere, welche mit Großbritannien durch die Person des Herrschers verbunden seien, der das lebendige Symbol der Einheit des Reiches sei.

Bezüglich des Königs fügt dann Balfour noch hinzu, es würde wie Hohn klingen, wollte er diesen beglückwünschen denn im ganzen Königreiche gebe es keinen Menschen, der von größerer Trauer erfüllt sei. Dennoch müsse der König beglückwünscht werden, weil er der Pflicht gehorchend die große Last von Verantwortlichkeiten übernommen und von der ernsten Absicht erfüllt sei, diese Pflichten bis an sein Lebensende zu erfüllen. Balfour bringt dann die **Adresse** ein.

In derselben versichert das Haus den König seiner tiefen Antheilnahme an der Trauer über das Ableben der Königin und bringt dem König seine Glückwünsche zur Thronbesteigung dar. Es versichert ihm weiter seine Ergebenheit und giebt der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß der König während seiner Regierung bemüht sein werde, die Gesetze seines Königreichs aufrechtzuerhalten und für die Wohlfahrt und Freiheit seiner Unterthanen einzutreten. Bannerman unterstützt die beantragte Adresse und fügt bezüglich des Königs hinzu, daß dieser in der von dem Volke geliebten jetzigen Königin eine werthvolle Stütze finden werde. (Beifall). Der **Sprecher erklärt die Adresse für angenommen**, wogegen sich kein Widerspruch erhebt. Auf den Antrag Balfours vertagt sich dann das Haus bis zum 14. Februar.

Politische Tagesübersicht.

Aus Südafrika. Aus Pretoria wird gemeldet, daß bereits einige Zusammenstöße in der Gegend zwischen Pretoria und Lourenço Marquez stattgefunden haben. Die Zahl der Boeren in jener Gegend soll sich auf 10 000 Mann belaufen. Man glaubt, daß die Unthätigkeit der englischen Truppen durch zahlreiche Krankheitsfälle im englischen Heer verursacht ist. Auch Lord Kitchener selbst hat jetzt einen Zusammenstoß mit den Boeren gehabt. Gestern ging ein Eisenbahnzug mit Kitchener und einer Anzahl Truppen in der Richtung auf Middleburg ab. Eine Panzerlokomotive, welche diesem Zuge voranfuhr, wurde in der Nähe von Balmoral durch Dynamit zum Entgleisen gebracht. Der Zug kam bald darauf an diesem Orte an, woselbst zahlreiche Boeren erschienen und das Feuer eröffneten. Die englischen Truppen nahmen Stellung in der Nachbarschaft. Die Boeren, welche vermuthlich nicht sehr stark gewesen sind, zogen sich zurück.

Deutsches Reich.

— Der „Kreuzztg." zufolge entbehren die Gerüchte von dem Rücktritt des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck jeder Begründung.

— Fürst Münster ist unter Abberufung von dem Botschafterposten in Paris unter Gewährung der gesetzlichen Pension seinem Antrage gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

Ausland.

— Die **Hochzeit der Königin Wilhelmina** von Holland wird am 7. Februar stattfinden. Freitag Vormittag 11 Uhr überreichte im Haag ein Vertreter des Justizministeriums dem Standesbeamten im Rathhause die von der Königin Wilhelmina und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnete Urkunde, in welcher dieselben erklären, daß sie gewillt sind, die Ehe mit einander einzugehen. Unmittelbar darauf wurde auf dem Rathhause die Fahne aufgezogen, die Kirchen und andere Gebäude folgten diesem Beispiel. Am Sonntag wird das erste öffentliche Aufgebot stattfinden.

— Professor Snellen und Dr. Heymans untersuchten das operirte Auge des Präsidenten Krüger. Der Zustand desselben ist günstig und die Genesung innerhalb weniger Tage zu erwarten. Der Präsident verbrachte eine ruhige Nacht.

Heer und Flotte.

Die Einführung des 28 cm-Schnellfeuergeschützes bei der deutschen Marine-Artillerie steht nach der „Voss. Ztg." bevor. Die deutsche Marine hat bisher Schnellfeuergeschütze nur im Kaliber von 24 cm als schwere Artillerie an Bord der Linienschiffe und Panzerkreuzer verwendet. Das neue 28 cm-Schnellfeuergeschütz soll zum ersten Mal an Bord der in diesem Jahre auf Stapel zu legenden Linienschiffe der verbesserten „Wittelsbach"-Klasse aufgestellt werden. Für jedes neue Linienschiff sind je vier dieser Geschütze als Hauptarmirung in Aussicht genommen, die je zu zweit in gepanzerten Drehthürmen eingebaut werden.

S. M. Yacht „Hohenzollern" hat am 24. Januar [illegible] S. M. S. „Nymphe" [illegible]

Erlaß des Kaisers an die Marine: [illegible] der englischen Marine zu verfahren.

Theater und Musik.

* **Stadttheater.** Einen fröhlichen Bühnenabend bereitete dem Publikum die gestrige Wiederaufführung der Plauderei von Benedix und die Novität: **Der Hochzeitstag** von Wilhelm Wolters und Königsbrunn-Schaup. Die Benedix'schen **Dienstboten** mit ihrer etwas hausbackenen Dichtung vermögen, wie die Aufführung zeigte, noch immer recht zu amüsiren, [illegible] B.

Locales.

* **Personalveränderungen bei der Justiz-Verwaltung.** Der Referendar Ernst Dahlweg aus Heinrichswalde, Kreis Schlochau, ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. [illegible]

* [illegible]

* **Neuer Vortrag.** Der Verein der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe veranstaltete gestern Abend in der bis auf den letzten Platz gefüllten Aula des Realgymnasiums zu St. Johann seinen dritten öffentlichen Vortragsabend. Nachdem die Vorsitzende des Vereins, Fräulein Bredmer, [illegible] einen kurzen Ueberblick über die Lebensschicksale und den Entwickelungsgang unseres größt deutschen Humoristen gegeben hatte, trug Herr Marine-Werkmeister Gaing mit bekannter Meisterschaft außer einigen „Läuschen und Rimels" ein größeres Bruchstück aus Hanne Nüte vor, womit er nicht nur brausende Beifallsstürme, sondern auch Thränen der Rührung zu entfesseln wußte.

* **Das 5. populäre Symphonie-Konzert,** welches Herr Kapellmeister Wilke mit der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 am Donnerstag im Hotel Werminghoff zu Zoppot gab, war wiederum bis auf den letzten Platz besucht und brachte dem tüchtigen Orchester und seinem vorzüglichen Dirigenten lebhaften Beifall. Das interessante Programm brachte u. A. die Ouverturen zu „Rienzi" und zu Balfe's „Zigeunerin", dann zwei Sätze aus der A-dur-Symphonie von Beethoven, die große Carmenfantasie und die besten Sachen aus der „Geisha". Als hochbegabter Virtuos erwies sich auch Herr Pappe, welcher mit dem Andante aus Holtermanns A-moll-Konzert großen Applaus fand.

* **Gemälde-Ausstellung.** Im Hotel du Nord ist eine Sammlung alter Oelgemälde und alter und neuer Porzellanstücke zum Verkauf ausgestellt, welche in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends besichtigt werden können.

* **Ziegelei-Genossenschaft.** Die Ziegeleibesitzer von Danzig und Umgegend haben gestern eine Genossenschaft gegründet zum Zwecke des gemeinsamen Bezuges von Kohlen und anderen Bedarfsartikeln sowie zum gemeinsamen Verkauf ihrer Produkte und zur Vermeidung unsicherer Kreditgewährung.

* **Wegfall der Eistaxe.** Der Herr Polizeipräsident hat auf Antrag des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft mit Rücksicht auf die eingetretene flaue Witterung bestimmt, daß die Erhebung der Eisbrecherabgabe von heute ab in Wegfall kommt.

* **Stadttheater-Repertoire.** Sonntag Nachmittag „Frau Holle" und „Goldmarie und Pechmarie", Abends „Die versunkene Glocke". Montag „Mein Leopold". Dienstag „Johannisfeuer". Mittwoch unbestimmt. Donnerstag „Die Dienstboten" hierauf „Der Hochzeitstag". Freitag „Wenn wir Todten erwachen". Sonnabend „Egmont".

* **Küstenpanzerschiffsdivision.** Die der hiesigen Division angehörigen Küstenpanzerschiffe „Hagen" und „Odin" haben den Befehl erhalten an der Flottenparade in Spithead Theil zu nehmen. Der „Hagen" hat bereits gestern Nachmittag um 4 Uhr unseren Hafen verlassen, der „Odin" wird ihm folgen, sobald das Schiff fertig ist. Vorläufig liegt es noch hier und wird morgen den Salut bei dem Geburtstage des Kaisers abgeben.

* **Der Theater-Verein zu Danzig** hielt gestern im Apollosaale des Hotel du Nord seine ordentliche Mitglieder-Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Justizraths **Syring** ab. Die Versammlung war leider nicht sehr zahlreich besucht. An Stelle der beiden verhinderten Vorsitzenden erstattete Herr Justizrath **Syring** den Bericht über die Geschäfte des Vereins im verflossenen Jahre. Der Verein zählt 380 Mitglieder. Als die Frucht der Bestrebungen des Theater-Vereins ist zunächst die von ihm ins Leben gerufene **Theater-Aktien-Gesellschaft** mit einem Kapital von 40000 Mark zu betrachten, die sich den Neubau eines Theaters zum Ziel gesetzt hat, der nach den Plänen des Herrn Baumeisters Schade auf ca. 1¼ Mill. Mark veranschlagt ist. Was nun die Verhandlungen mit den Behörden angeht, so haben die Vertreter des Theater-Vereins bei diesen auf weites Entgegenkommen gestoßen, und es sei ein günstiges Resultat aus diesen Verhandlungen zu erwarten. Der Theaterverein zieht die Mittel zur Erreichung seines Endzieles aus folgenden Quellen: aus der weitmöglichsten Verbreitung seiner Gedanken in breitere Schichten der Danziger Bevölkerung und die dadurch bedingte Vergrößerung des Vereins. Der Beitrag kostet 3 Mark jährlich und diese Thalersammlung kann bei genügender Propaganda einen nicht unwesentlichen Theil der Mittel zum Neubau eines Theaters bilden. Sodann hat der Verein eine **Lotterie** ins Auge gefaßt und sich zu diesem Zweck von einer Berliner Lotteriebank einen Plan aufstellen lassen. Außerdem geht der Theaterverein davon aus, daß es gelingen werde, das alte Theatergebäude vom Fiskus zugewiesen zu erhalten, gegen die Verpflichtung ein neues Theater zu bauen. Das alte Theatergrundstück könnte dann als Bauplatz verkauft werden. Auch könne man auf einen erheblichen Beitrag seitens des Staates hoffen, wie dies in Posen der Fall gewesen ist, wo der Fiskus 700 000 Mk. zum dortigen Theater-Neubau beigesteuert hat. Nach den bis jetzt geführten Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen sei zu hoffen, daß auch hier der Staat zum Neubau eines Danziger Theaters einen ansehnlichen Beitrag hergeben werde. Doch abgesehen davon, habe sich der Vorstand des Theatervereins als dritte Einnahmequelle die Erhöhung des Aktienkapitals der Theater-Aktien-Gesellschaft gedacht. Redner schließt mit der Hoffnung, daß der Theaterverein immer mehr an Mitgliedern wachsen möge. Der Kassenbericht wurde genehmigt und Decharge ertheilt und der Haushaltungsplan für 1901 festgesetzt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Herren Dr. **Damus**, Amtsgerichtsrath **von Rohrscheid**, Dr. **Schusterus**, Regierungsbaumeister **Schade** wiedergewählt. An Stelle des von hier verzogenen Dr. Meyer wurde Zeitungsverleger **Fuchs** gewählt. Alsdann erstattete Herr Rechtsanwalt Thun einen eingehenden Vortrag über den **Stand der Theaterfrage**. Er bedauerte zunächst, daß die Versammlung so wenig gut besucht sei, und daß namentlich auch keine Damen, von denen doch mehrere Mitglieder des Vereins seien und die immer mehr für diesen Zweck interessirt werden müßten, anwesend seien. Redner bespricht dann die Mittel zur Erreichung des Zweckes und erklärt es für außerordentlich betrübend, daß in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung ein Stadtverordneter den Wunsch ausgesprochen hat, daß überhaupt kein neues Theater in Danzig kommen möge. Es sei bedauerlich, daß solche Ansichten bei Leuten bestehen, die mitzusprechen haben, wenn es sich um das Wohl der Stadt handelt. Es ist aber vielleicht weniger bedauerlich, als die laue **Gleichgültigkeit** gegen unsere Bestrebungen in weiteren Kreisen der Danziger Bevölkerung.

Besteht nun überhaupt eine Theater-Frage? Hat diese Frage eine solche Bedeutung, daß man ihr den Namen Theaterfrage beilegen kann? Gewiß. Dieser Stadtverordnete, der gegen unsere Bestrebungen ist und die da abseits stehen in kalter Gleichgültigkeit, sie haben keine Ahnung, welche Bedeutung diese Frage hat. Denn die Bedeutung der Theaterfrage fällt auf, sobald man hinter sich und um sich blickt. Lenkt man seine Blicke in die Geschichte, so sieht man, daß jedes Kulturvolk Theater hat, ja, der griechische wie der römische Staat hielten es für ihre Pflicht, dem Volke den Besuch ihrer Theater zu verbilligen und jedem Bürger dieses Erziehungsmittel, denn ein solches ist das Theater zum großen Theil unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Diese Schlüsse aus der Geschichte sind zwingend. Wenn wir aber um uns blicken, so kommen wir zu derselben Ueberzeugung von der Bedeutung des Theaters. In der Zeit unserer Klassiker wehrte man sich dagegen zu sagen, daß das Theater zum Vergnügen da ist. Schiller nannte das Theater eine moralische Erziehungsanstalt, eine erzieherische Bildungsanstalt. Heute haben wir das nicht mehr nöthig. Das Leben stellt an uns so ungeheure andere Anforderungen, daß wir ohne weiteres zugeben können, wir brauchen das Theater zu unserem Vergnügen. Im heutigen, alle Kräfte des Menschen anspannenden Kampfe ums Dasein hat das Streben nach Verinnerlichung nachgelassen, und es liegt die Gefahr vorhanden, daß das Gemüthsleben ein Ende nimmt. In vielen, namentlich den unteren Kreisen, fehlt es heute an Anregung dazu. Statt dessen hat das Bierbanksitzen, das Kneipenhocken und Kartenspielen in erschreckender Weise um sich gegriffen. Wir werden dies noch besser begreifen können, wenn wir an die Zeit zurückdenken, als wir jung waren. Jeder hat wohl damals in seiner Jugend eine Theaterleidenschaft gehabt, der Einfluß des Theaters auf die Jugend ist äußerst erzieherisch, nicht nur für die Jugend, sondern auch vor allem für das Volk muß das Theater die Stätte sein, wo man seine Bildung sucht. Dies hat auch vielen Sozialpolitikern Anlaß zu ernsten Erwägungen gegeben. Manche großen Arbeitgeber haben dies erkannt. So hat Krupp für seine Arbeiter ein eigenes Theater erbauen lassen, in der Erkenntniß, daß diese geistige Nahrung überaus vortheilhaft für den Arbeiter ist. Denn im Theater hat die höchste Kunst ihre Stätte, eine Kunst, die das feinste Organ, die Sprache, den ganzen Menschen in Anspruch nimmt, sich durch diese darbietet. Es mag mancher für andere Künste schwärmen, aber objektiv betrachtet, ist der dramatischen Kunst keine andere Kunst überlegen, keine andere Kunst kommt ihr an Bildungsfähigkeit gleich. Wie herrlich hat Heinrich v. Kleist in seinem „Prinz von Homburg" es verstanden, die Seele zu packen. Das ist bildend, wo die reinsten seelischen Wirkungen erzielt werden.

Aber auch das Aeußere, der Rahmen, in dem sich die Schauspielkunst abspielt, darf nicht außer Acht gelassen werden. Die Bedeutung des **Theatergebäudes** ist nicht zu bestreiten. Wenn es seinen Anforderungen ganz entspricht, nur dann liegt die Möglichkeit vor, Gutes zu bringen. Aber in diesem **Punkte mangelt es bei uns in jeder Beziehung.** Unsere Direktion ist infolgedessen nicht in der Lage, das auszuführen, was sie will. Die Verhältnisse, die in unserm Stadttheater herrschen, machen es dem Künstler unmöglich, in voller Kraft zu wirken. In der Garderobe herrscht — wie ich mich selbst überzeugt habe — eine höchst ungesunde Hitze. Wenn man aber nach unten geht, so kommt man von einem Schwitzbad in ein Eisbad. Die Räume sind vor Allem zu eng. Die engen Verhältnisse sind auch oft Schuld an den langen Pausen. Schon mit Rücksicht auf die Künstler müssen die Räume unbedingt größer sein. Nach den gesetzlichen Bestimmungen bekommt jeder Arbeiter in seiner Arbeitsstätte einen bestimmten Luftraum. Was aber einem Arbeiter zugemessen wird, darf auch ein Schauspieler beanspruchen. Bei uns kommt auf jeden Künstler kaum 1 Kubikmeter Luft. Mit dem Zuschauerraum ist es nicht wesentlich anders bestellt. Oben auf der Gallerie in drangvoller Enge zu sitzen, ist kaum auszuhalten. Und darum behaupten wir gegenüber gewissen Aeußerungen in der Stadtverordneten-Versammlung: Das neue Theater muß kommen und zwar bald.

Von einem **Stand** der Theaterfrage wird man kaum reden dürfen. Sie ist bereits in Gang gekommen. Die Phase bis zur Gründung dieses Vereins möchte ich den Stand der Frage nennen. Jetzt sind wir in Gang gekommen. Es ist schwer, in der Sache vorwärts zu schreiten. Die Verhandlungen mit den Behörden waren schwer. Nun ist Gott sei Dank Herr v. Goßler wieder gesund und an ihm werden wir eine starke Stütze haben. Die Theaterfrage ist eine der größten Kulturaufgaben für die Stadt und für sie von großer Bedeutung. Wir sollen aus dem Gang, in den wir die Frage gebracht haben, einen Laufschritt machen und in weitere Kreise unsere Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines neuen Theaters tragen. Und wir werden diese unsere Aufgabe auch erfüllen. Bei der Gründung des Theater-Vereins ist die Frage erwogen, was wir mit 1½ Millionen Mark anfangen wollen. Nach einem mir vorliegenden Bericht über den Neubau des deutschen Schauspielhauses in Hamburg, einem der schönsten Theater Deutschlands, betragen die Gesammtkosten einschließlich Maschinen und Heizung rund 1 Million. Ich glaube, daß wir ein Theater für Danzig nicht theurer herzustellen brauchen. Ich habe die bestimmte Hoffnung, daß der Theater-Verein zusammen mit der Theater-Aktien-Gesellschaft das neue Theater zustande bringen werden.

Der Vortrag erntete lebhaften Beifall und Herr Justizrath Syring sprach dem Herrn Referenten den Dank im Namen des Vereins aus. In der nun folgenden Erörterung machte Herr **Kawalki** noch einige Mittheilungen über die Stellung des Theater-Vereins zur Theater-Aktien-Gesellschaft. Es habe ihn gefreut, daß Herr Direktor Sowade im Gegensatz zu seinem Vorgänger sich dem Verein angeschlossen habe. Mit dem Verein ist somit eine Stelle geschaffen, an der Publikum und Theaterdirektion ihre Meinungen zum Ausdruck bringen können. An der Diskussion betheiligten sich noch die Herren Kommerzienrath **Muscate**, Justizrath **Syring**, Direktor Sowade.

* **Eisbericht** vom 26. Januar. **Memel:** Eisfrei. **Brüsterort:** Eisfrei. **Pillau:** Hafen und Seetief eisfrei. **Frisches Haff bis Königsberg und Seekanal:** Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. **Frisches Haff bis Elbing:** Starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. **Neufahrwasser bis Danzig:** See und Hafen eisfrei, Weichsel leichtes Treibeis. **Kolbergermünde:** Eisfrei. **Swinemünde:** See und Swine eisfrei, Innenhafen starke Eisdecke. **Stettiner Haff bis Stettin:** Starkes Treibeis, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. **Greifswalder Oie:** Eisfrei. **Thiessow östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund:** See eisfrei, Greifswalder Bodden starke Eisdecke und starkes zusammengeschobenes Eis mit offenen Stellen. **Wittower Forsthaus Fahrwasser:** Nördliche Fahrrinne eisfrei, südliche starke Eisdecke und nur für starke Dampfer möglich. **Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund:** Gellen eisfrei, Bodden zusammengeschobenes Eis, starke Eisdecke und nur für starke Dampfer möglich. **Dafferort:** Eisfrei. **Warnemünde bis Rostock:** Hafen, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Warnow dünne Eisdecke. Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. **Fahrwasser nach Wismar:** Schifffahrt nur für Segelschiffe erschwert. Fahrrinne offen. **Travemünde bis Lübeck:** See und Hafen eisfrei. Revier stellenweise leichtes loses Eis. **Kieler Föhrde:** Eisfrei. **Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel:** Strichweise Treibeis. Schifffahrt für hölzerne Schiffe geschlossen. Schleppzugfahrt für eiserne Fahrzeuge mit schweren Schleppern gestattet. **Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre:** Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. **Schleimünde bis Schleswig:** Schleimünde bis Kappeln eisfrei, Kappeln bis Schleswig Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. **Flensburger Außenföhrde:** Eisfrei. **Flensburger Innenföhrde:** Eisfrei. **Aröfund und Kleiner Belt:** Eisfrei. Haderslebener Föhrde Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. **Ostsee westlicher Theil:** Eisfrei.

* **Von der Weichsel.** Die Eisbrecherarbeiten sind bis km 161 (Mewe) fortgeschritten. Sonst ist alles unverändert. Von heute werden folgende Wasserstände gemeldet: Thorn + 1,26, Fordon + 1,30, Culm + 0,18, Graudenz + 1,16, Kurzebrack + 1,48, Pieckel + 0,80, Dirschau + 1,00, Einlage + 2,06, Schiewenhorst + 2,20, Marienburg + 0,42, Wolfsdorf + 0,32 m.

* **Polizeibericht** für den 26. Januar 1901. **Verhaftet:** 11 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen thätlichen Angriffs, 1 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Obdachloser. Obdachlos 7. **Gefunden:** 1 goldene Broche, 1 Markstück, 1 Lichteinsatzbehälter zur Wagenlaterne, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion. 1 Reisedecke, abzuholen vom Herrn Major Paetow, Langgarter Hintergasse Nr. 1. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion zu melden.

Zur Ermordung des Rittmeisters von Krosigk in Gumbinnen erfährt die „Kbg. Hart. Ztg." folgende Einzelheiten: Die **Untersuchung** ist trotz des außerordentlichen Eifers, mit dem sie betrieben wird, noch immer zu keinem greifbaren Ergebniß gekommen. Noch am Montag Abend, unmittelbar nach der That, wurde in Gegenwart des zufällig in einer Diebstahlsangelegenheit in Gumbinnen anwesenden Auditeurs aus Insterburg und des Brigadekommandeurs Generalmajor Freiherr Schuler von Senden die ganze 4. Eskadron, deren Chef der Ermordete war, vor die Leiche geführt und dort an jeden Mann ein paar Fragen gerichtet, ohne daß jedoch diese Konfrontation irgend ein Resultat hatte. Seitdem dauert das Verhör der einzelnen Leute fast ohne Unterbrechung vom frühen Morgen bis zum späten Abend an. Am Dienstag traf auch der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Alten aus Insterburg in Gumbinnen ein, ebenso weilt der Vater des Erschossenen, der bekannte General der Kavallerie v. Krosigk, in Gumbinnen. Der Tod erfolgte so schnell, weil der Schuß die Lungenschlagader getroffen hatte; das Blut trat sofort aus Mund und Nase. Anfangs dachte die nächste Umgebung, v. K. sei von einem Schlaganfall getroffen. Erst als man die Kleider aufriß, fand man die Wunde. Es sind bereits **zwei Verhaftungen** vorgenommen worden: ein **Fahnenschmied** von der Eskadron des Ermordeten und ein **Unteroffizier** der 3. Eskadron. Der Fahnenschmied sollte geäußert haben, er hätte einen Mann an der Reitbahn gesehen und erkannt, bestreitet jetzt aber diese Aeußerung. Der Unteroffizier ist ein Sohn eines alten Wachtmeisters, der früher bei Krosigk gestanden, von diesem aber so schlecht behandelt wurde, daß er sich versetzen ließ. Näheres ist bis jetzt nicht zu ermitteln. Auch der jetzige Wachtmeister der 4. Schwadron stand mit v. K. — von dem man sich erzählt, daß er in Stallupönen nur noch unter Bedeckung auszugehen pflegte — auf so gespanntem Fuße, daß er sich glücklich preist, bei dem Attentat gerade in der Reitbahn gewesen zu sein. Der Verdacht, so meint er, wäre sonst unfehlbar zuerst auf ihn gefallen. Uebrigens soll der gefundene Karabiner, wie man hört, noch eine zweite scharfe Patrone enthalten haben.

* **Kaiser Geburtstagsfeier.** Auf Allerhöchsten Befehl sollen die zur Feier des Geburtstages des Kaisers beabsichtigten offiziellen Diners verschoben werden. Da sich dieses hier nicht mehr ganz ermöglichen läßt, so findet das für den 27. im Schützenhause in Aussicht genommenen Festmahl in nicht offizieller Form (ohne Uniform und ohne Musik) zur festgesetzten Zeit statt. Auch das für die Kreise Danziger Höhe und Niederung angesetzte Festessen findet in einfacher Form, ohne Musik und ohne Anlegung der Uniform, statt.

Von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten ging uns um 3 Uhr 15 Min. nachstehende Mittheilung zu: **Nach neueren Bestimmungen dürfen Kaiser-Geburtstags-Diners in den Provinzen morgen stattfinden.**

* **Der Festgottesdienst** für die staatlichen und städtischen Behörden zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet morgen, Sonntag, 10 Uhr in der geheizten Bartholomäi-Kirche statt. Bei diesem Gottesdienst wird Fräulein Katharina Brandstädter von Ehrlich: „Singet dem Herrn ein neues Lied" aus dessen 33. Psalm mit Orgelbegleitung singen. Das niederländische Dankgebet für Chor und Orgel leitet den Gottesdienst ein.

* **Stadttheater.** Es ist der Direktion gelungen, noch im letzten Augenblick einen Ersatz für den erkrankten Herrn Buchwald zu bekommen, wodurch die Aufführung der Opernnovität „Die versunkene Glocke" am Sonntag Abend ermöglicht wird, und zwar wird der Heldentenor vom Leipziger Stadttheater Herr Rich. Merkel die Partie des Pfarres singen. Am 1. Februar findet, wie schon gemeldet, ein einmaliges Gastspiel des Ibsen-Ensembles unter Direktion Lindemann statt, es gelangt zur Aufführung „Wenn wir Todten erwachen"; ferner ist es der Direktion gelungen, Fräulein Louise Dumont, die bedeutende Heroine des deutschen Theaters in Berlin für ein dreimaliges Gastspiel zu gewinnen, welches voraussichtlich am 4., 6. und 8. Februar stattfinden wird.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Montag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Breitgasse Nr. 83, zur Nachfeier von Kaisers Geburtstag ein Familienabend mit Gesangsvorträgen, Deklamationen und Ansprache statt.

* **Wohlthätigkeitskonzert.** Zu dem gestrigen Hinweise auf das am nächsten Mittwoch im Schützenhause stattfindende Wohlthätigkeitskonzert ist ergänzend nachzutragen, daß auch Herr Musikdirektor C. Theil und die Kapelle unseres Fußartillerie-Regiments sich an diesem Tage bereitwilligst in den Dienst der Wohlthätigkeit stellen, daß ferner Herr Zerbe in liebenswürdiger Weise den Saal des Schützenhauses ohne Erhebung von Saalmiethe hergiebt und Herr Lau den Billetverkauf gütigst übernommen hat. Unter so schönen, von echter Menschenliebe getragenen Voraussetzungen, darf man auf einen großen Erfolg mit Sicherheit rechnen.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Die hiesige Abtheilung hielt gestern Abend im Festsaale des „Danziger Hof" ihre diesjährige Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende Herr Oberlehrer Dr. Bockelmann den Jahresbericht über das Jahr 1900 erstattete. Die hiesige Abtheilung besteht seit 12 Jahren und hat sich von Jahr zu Jahr besser entwickelt. Auch im Berichtsjahre machte sich dieses bemerkbar, denn während ultimo 1899 der Abtheilung 623 Mitglieder angehörten, zählt sie jetzt 642 Mitglieder. Die Zunahme ist um so bemerkenswerther, als im Jahre 1900 die Abtheilung sechs Mitglieder durch den Tod und zahlreiche Mitglieder durch Versetzungen und Wegzug verloren hat. Es wurden im Jahre 1900 neun größere Vorträge veranstaltet. Drei Vorträge sind für den Verlauf der diesjährigen Wintersaison noch in Aussicht genommen und zwar werden am 15. Februar Herr Dr. Hugo Grothe über deutsche Kulturarbeit in Kleinasien; am 1. März Herr Bauprofessor Ortel über die Messe in Nischni-Nowgorod und am 15. März Herr Dr. B. Schwarz über seinen jüngst den Deutschen in Brasilien abgestatteten Besuch sprechen. Wegen eines vierten Vortrages im April sind Verhandlungen angeknüpft worden. Schließlich wies der Vorsitzende noch auf das Kolonialfest hin, welches am 6. Februar zum Besten der Danziger Krieger in China stattfinden wird. Herr Dr. Magnussen berichtete dann über die Bibliothek, die im vergangenen Jahre einen sehr werthvollen Zuwachs erhalten hat. Leider ist die Bibliothek nicht stark benutzt worden, was daran liegt, daß Bücher bis jetzt nur an den Kolonialabenden verausgabt werden konnten. Der Vorstand beabsichtigt jedoch, das Ausleihen der Bücher den Mitgliedern bequemer zu machen. Herr Schäfer erstattete dann den Kassenbericht, aus dem hervorgeht, daß die Einnahmen 5778,24 Mk., die Ausgaben 5762,92 Mk. betrugen, so daß ein Ueberschuß von 15,32 Mk. vorhanden ist. Nachdem dann dem Kassenführer Decharge ertheilt worden war, wurde der bisherige Vorstand durch Akklamation wiedergewählt. Dann hielt Herr Oberlehrer Dr. Gaede einen Vortrag über seine Reise in den Peloponnes, welche er im April v. J. unter der Führung des berühmten Archäologen Professor Dörpfeld mit mehreren Fachgenossen unternommen hat. In fesselnder Weise entwarf der Vortragende eine Schilderung von der antiken Kultur und dem modernen griechischen Leben und erntete für seine ebenso lehrreichen wie interessanten Ausführungen den lebhaftesten Beifall der Zuhörer.

* **Wilhelmtheater.** Morgen Nachmittag findet eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen und Abends eine Festvorstellung statt, welche durch einen von Herrn Schriftsteller E. Pietzker gedichteten Prolog und ein lebendes Bild eingeleitet wird. Auch wird morgen der beliebte Humorist Klaar ein einmaliges Gastspiel absolviren. Nach Beendigung der Vorstellung findet ein großer öffentlicher Festball statt.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf: Eine Parzelle von Hauptstraße 92 und 93 und Ulmenweg 1 von der Frau Bielau geb. Bräutigam an die Stadtgemeinde Danzig. Stadtgebiet Blatt 90 von den Eigenthümer Müller'schen Eheleuten in Stolzenberg an den Schlossergesellen Waldemar Grott für 405 Mk. Hopfengasse 110 von der offenen Handelsgesellschaft Ludwig Zimmermann Nachf. an den Kaufmann Kuttenkeuler. Niederstadt Blatt 266 von dem Kaufmann Emil Rothmann an den Kaufmann Julius Schmidt für 16000 Mk.

* **Indirekte Klosetspülung.** Bekanntlich wird schon seit einer Reihe von Jahren bei Neubauten die behördliche Genehmigung zu den Klosetanlagen nur ertheilt, wenn dieselben mit sogenannter indirekter Spülung versehen sind, d. h. wenn das Spülwasser nicht unmittelbar aus der Wasserleitung in die Kloseteinrichtung tritt, sondern vorher in einem Reservoir oder Trichter aufgefangen wird. Diese indirekte Spülung hat den Zweck, jede unmittelbare Verbindung von Wasserleitung und Kanalisation zu unterbrechen und das Eindringen von Unreinigkeiten in die Wasserleitung unmöglich zu machen. Aus sanitären Gründen hat der Magistrat jetzt angeordnet, daß auch bei den älteren Häusern der Stadt, die meist noch die direkte Spülung haben, die Einrichtung indirekter Spülung zur Durchführung gebracht werden muß. Wir verweisen auf die im Annoncentheil erschienene Bekanntmachung. Die den Hausbesitzern bis zum 1. Oktober 1902 gegebene Frist ist so reichlich bemessen, daß jeder, wenn er schon jetzt mit den erforderlichen Aenderungen beginnt, die entstehenden Kosten auf einen längeren Zeitraum zu vertheilen in der Lage ist.

Provinz.

k **Heubude**, 25. Jan. Die Einbrecherbande von der wir an dieser Stelle schon so oft Mittheilung gemacht haben, hat in letzter Nacht wieder hier verschiedene Einbrüche verübt. Bei dem Gastwirth Köpke versuchte die Bande auch einen Einbruch. Mehrere Diebe waren auf das Dach geklettert und waren eben dabei beschäftigt Dachpfannen abzuheben. Als der Besitzer K. dies Geräusch hörte und hinaus trat, hatten die Diebe schon seine Scheune in Brand gesteckt. Scheune und Stall brannten vollständig nieder. Die Diebe, gegen 10 an der Zahl, sind entflohen.

* **Thorn**, 26. Jan. (Privat-Tel.) Der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade Generalmajor Wilhelm Rasmus ist hier im Alter von 54 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

* **Von der russischen Grenze**, 25. Jan. Von den acht aus dem Zuchthause zu Plock ausgebrochenen Raubmördern sind zwei bereits wieder ergriffen worden; einer ist bei der starken Kälte erfroren. Die übrigen Verbrecher haben in einem Walde bei Alexandrowo zwei Männer beraubt und einen von ihnen erschlagen. Die Verfolger sind ihnen auf der Spur.

y. **Stolp**, 26. Jan. Der gestern Nachmittag um 4 Uhr von hier abgefahrene Personenzug 21 wurde kurz vor der Station Zezenow zum Halten gebracht, weil ein Reisender, der mit einer Fahrkarte 2. Klasse von Stolpmünde nach Danzig versehen war, auf dem Trittbrett eines Wagens 3. Klasse hin und her lief und dabei durch die Fenster in die Wagenabtheile hineingrüßte. Der betreffende Reisende wurde nun wieder in dem Wagen untergebracht und fuhr dann unter Aufsicht eines Zugbeamten bis nach Hebron-Damnitz, wo er ausgesetzt und von der Weiterfahrt ausgeschlossen wurde. Es muß als ein besonderes Glück bezeichnet werden, daß der Reisende bei der Geschwindigkeit, mit welcher der Zug fährt, nicht abgestürzt ist.

* **Stolp**, 25. Jan. Ein heftiger Zwiespalt zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten ist in der letzten Sitzung der Stadtverordneten zum Austrag gekommen. Die Finanzkommission hatte vorgeschlagen, die Vorlage, betreffend die Pflasterung der Hospitalstraße, noch einmal an sie zurück zu verweisen und den Magistrat aufzufordern, ein Mitglied zu den Berathungen zu deputiren. Darauf hatte der Bürgermeister Mathes erklärt, es wäre gegen die Ehre des Magistrats, ein Mitglied zu einer Kommission zu deputiren, der es beliebe, hin und wieder ein Magistratsmitglied zu einer Vorlage hinzuzuziehen und dasselbe wieder zu entlassen, wenn die Angelegenheit erledigt sei. Daraufhin erklärten die Mitglieder der Finanzkommission, daß auch sie insgesammt auf jede Mitarbeit in denjenigen Kommissionen verzichten müßten, in denen Magistratsmitglieder anwesend sind. Außerdem legten mehrere Stadtverordnete ihre Aemter als Mitglieder verschiedener Kommissionen nieder. Der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Gaul erklärte darauf, daß er sich seit zwei Jahren bemüht habe, den Frieden zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung aufrecht zu erhalten.

Wenn mir aber, heißt es in einem Bericht der „Ztg. f. H." weiterhin noch einmal seitens des Magistrats die geringsten Schwierigkeiten in den Weg geworfen werden, bin ich genöthigt, diese meine Stelle in Ihre Hände zurückzugeben und Sie zu bitten, einen andern hinzusetzen. Er schloß mit den Worten: „Ich sehe bereits so viel, daß eine ganz wesentliche und bedeutende Stockung in der Verwaltung eintreten wird. Die Berathungen des Etats, die wir in zwei bis drei Wochen erledigen könnten, werden sechs bis acht Wochen dauern und alle anderen Vorlagen werden sich in gleicher Weise hinziehen. Im Namen der Finanzkommission lege ich Verwahrung dagegen ein, als ob wir daran die Schuld haben."

Der Bürgermeister Mathes führte dann aus, daß die Erklärung des Magistrats folgenden Wortlaut gehabt habe: „Meine Herren, wenn Sie beschließen, im vorliegenden Falle zur Sitzung der Finanzkommission ein Magistratsmitglied hinzuzuziehen, so muß ich Sie bitten, dies auch in allen übrigen Fällen zu thun, denn das geht uns gegen die Ehre, in einem Falle zugezogen zu werden, im anderen Falle nicht, wie es Ihnen beliebt."

In dieser Erklärung ist zuerst nichts Ehrenrühriges gefunden worden. Dann ging der Magistratsdirigent auf die materielle Seite der Angelegenheit näher ein, und führte aus, daß die Finanzkommission, wie sie gegenwärtig bestehe, mit den Vorschriften der Unterordnung vollständig unvereinbar sei. Schließlich theilte er mit, daß der Magistrat mit Freuden einem Beschlusse der Versammlung zustimmen werde, welcher dahin geht, daß wie in allen Städten auch in Stolp zu der Finanzkommission ein Magistratsmitglied mit berathender Stimme immer hinzugezogen wird. Dr. Gaul erklärte darauf, daß die Kommission noch zu Recht bestehe und es nicht darauf ankomme, ob sie mit den Bestimmungen der Städteordnung übereinstimme oder nicht. Wenn die Versammlung dann die Finanzkommission nach dem Wunsche des Magistrats ändern wolle, möge sie es thun, er werde dann nicht mehr hier sein.

Standesamt vom 26. Januar.

Geburten. Oberfeuerwehrmann Joseph Zibulski, T. — Arbeiter August Kapuschewski, T. — Kämmereikassen-Assistent Otto Stephan, S. — Tischlergeselle Friedrich Scheffler, S. — Schiffszimmergeselle Eduard Tischkowski, T. — Schneidergeselle Carl Schwochow, S. — Schiffszimmergeselle Carl Bader, T. — Schmiedegeselle Hermann Haß, T. — Oberkellner Johann Wank, T. — Arbeiter Hermann Draws, T. — Arbeiter Andreas Tolksdorf, S. — Uhrmachermeister Hermann Dreher, T. — Verbands-Revisor Friedrich Hellwig, S. — Schlossergeselle Anton Hippler, S. — Unehelich 3 T.

Aufgebote: Arbeiter Emil Michael Herrmann Lewrenz und Louise Amalie Dragheim. — Kutscher Carl Julius Lipke und Auguste Johanna Borchardt. Schuhmachergeselle Leon Reschke und Valeria Nierswitzki. — Sämmtlich hier. — Vizefeldwebel Friedrich August Großmann hier und Emma Hedwig Blum zu Dirschau. — Tischler Ernst Richard Liedtke und Anna Agnes Clara Marx, beide zu Berlin. — Schlossergeselle Johann Reglinski und Anna Louise Wichert, beide hier. — Schmiedegeselle Robert Julius Laser und Maria Mathilde Labudda geb. Freimann, beide hier.

Heirathen. Magazinaufseher Felix Georg Kumm und Elsa Alice Irma Lunitz. — Bureau-Diätar Hugo Franz Otto Voigt und Anna Maria Julianna Klibor. — Maschinenschlosser Gregor Franziskus Grenz und Catharina Appolonia Franziska Völkner. — Schmiedegeselle Carl Rüsch und Ottilie Julianne Ballachowski. Maurergeselle Paul Albert Müller und Ida Caroline Louise Dittmer. Sämmtlich hier.

Todesfälle. Arbeiter August Roehr, 68 J. 3 M. — S. d. Kaufmanns August Laenger, 10 M. — Baugewerksmeister Friedrich William Groenke, 28 J. 7 M. — T. d. Maschinenschlossergesellen Franz Winkelmann, 7 M. — T. d. Maurergesellen Theodor Loewenau, 4 W. — T. d. Zivil-Krankenwärters Christoph Nikowski, 1 J. 6 M. — Wittwe Marie Jortzig, geb. Rohde, 54 J. 3 M. — T. d. Schneiders Andreas Gehrmann, 4 J. 1 M. — Gutsbesitzer Franz Zimmermann, 50 J. 5 M. — T. des Handelsmanns Franz Müller, 11 W. — Lithograph Johannes Hugo Hintzke, 25 J. 8 Mon. — Früherer Restaurateur Johann Jakob Görz, 36 J.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

(*) **Berlin**, 26. Januar. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4981 Rinder; 1440 Kälber, 8096 Schafe, 8172 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder. Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62 65; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56-60; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52-55; d. gering genährte jeden Alters 48-51. **Bullen:** a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 63; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 58; c. gering genährte 46 50. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 52 53; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49 51; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44 48; e. gering genährte Kühe und Färsen 40 42.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 71; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 54-58; c. geringe Saugkälber 46—50; d. ältere gering genährte (Fresser) 32 42.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61; b. ältere Masthammel 46 54; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42—45; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00 00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 57-58; b. Käfer 00 00; c. fleischige 54—56. d. gering entwickelte 52 54; e. Sauen 53 54.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es wird voraussichtlich nicht ausverkauft.

Kälberhandel gestaltete sich ganz gedrückt und schleppend, es bleibt Ueberstand.

Bei den **Schafen** war der Geschäftsgang gedrückt, so daß wieder nicht geräumt wurde.

Der **Schweinemarkt** verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Sauen waren gesucht.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von O. v. Morstein. 26. Januar.

Wetter trübe. Temperatur: Plus 3° R. Wind: W.

Weizen in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 761 Gr. Mk. 143, rothbunt 750 Gr. Mk. 148½, 752 Gr. Mk. 149, bunt 761 Gr. Mk. 149, hellbunt 766, 777 Gr. Mk. 15 , hochbunt 750 und 793 Gr. Mk. 151½, 788 Gr. Mk. 152, fein hochbunt glasig 777 Gr., 783 Gr. und 793 Gr. Mk. 153, weiß stark bezogen 742 Gr. Mk. 145 weiß 777 Gr. Mk. 152, fein weiß 740 Gr. Mk. 153, 753 Gr. Mk. 154, 774 Gr. Mk. 155, 793 Gr. Mk. 155½, 788 Gr. Mk. 156. roth leicht bezogen 777 Gr. Mk. 147, roth 766 Gr. Mk. 148, 772 Gr., 777 Gr. und 788 Gr. Mk. 149, streng roth 766 Gr. Mk. 150 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 744, 747 und 759 Gr. Mk. 124. Alles 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große Chevalier 692 Gr. Mk. 138 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 126 per Tonne bezahlt.

Linsen russische zum Transit große verregnet Mk. 94 per Tonne gehandelt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer Mk. 133 per Tonne bezahlt.

Leinsaat russisches feines Steppensaat Mk. 270 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten roth Mk. 51, hell Mk. 82, Thymothee Mk. 19½ per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,30, Mk. 4,35, 4,40, feine Mk. 3,95 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,37½ per 50 Kilo bezahlt.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 26. Januar.

Rohzucker: Tendenz: ruhig. Basis 88° Mk. 9,00 Gd. Nachprodukt Basis 75° Mk. 7,00—7,05 inkl. Sack bez. Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Januar 9,15, Februar Mk. 9,15, März Mk. 9,22½, April Mk. 9,30, Mai Mk. 9,37½, gemahlener Melis I 28,15.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Januar Mk. 9,15, Februar Mk. 9,17½, März Mk. 9,25, April Mk. 9,32½, Mai 9,40.

Berliner Börsen-Depesche.

	25.	26.
Weizen Jan.	—.—	—.—
" Mai	158.—	158.75
" Juli	160.—	—.—
Roggen Jan.	—.—	—.—
" Mai	141.50	141.75
" Juli	141.50	141.75
Hafer Jan.	—.—	—.—
" Mai	136.50	136.50

	25.	26.
Mais amerik. Mixed loc niedrigster	105.75	105.50
Mais amerik. Mixed loco. höchster	106.—	106.25
Rüböl Jan.	58.60	58.50
" Mai	58.50	58.30
Spiritus 70er loco	44.20	44.20

	25.	26.
3½% Reichs-A.	97.20	97.50
3½% "	97.20	97.50
3% "	87.40	88.20
3½% Pr. Consf.	97.10	97.30
3½% "	97.20	97.30
3% "	86.90	87.80
3½% Wp. "	94.20	94.25
3½% " neul. "	94.	94.20
3% Westpr. " "	84.20	84.20
3½% Pommer. Pfandbr.	94.75	94.70
Berl. Hand.-Ges.	149.60	149.25
Darmst.-Bank	13[illegible].90	131.60
Danz. Privatb.	121.—	121.
Deutsche Bank	200.50	200.70
Disc.-Com.	178.90	179.—
Dresden. Bank	14[illegible].75	145.30
Oest. Cred. ult.	208.70	209.25
5% Itl. Rente	95.70	95.70
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	58.10	58.20
4% Oest. Goldr.	99.90	99.90
4% Rumän. 94 Goldrente	—.—	74.25
4% Ung. "	98.30	98.50
1880er Russen	—.—	99.25
4% Russ. inn. 94	—.—	96.10
Trk. Adm.-Anl.	99.25	99.50
Anatol. 2. Serie	96.90	97.—

	25.	26.
Ostpr. Südb.-A.	93.10	93.90
Franzosen ult.	142.75	142.75
Drtm. Gronau	—.—	154.75
Marienb.-Mlw. St.Act.	74.—	73.30
Marienbg.-Mlw. St.Pr.	—.—	—.—
Danziger Oelm. St.-A.	20.25	21.—
Danziger Oelm. St.-Pr.	61.—	61.50
Harpener	169.50	168.—
Laurahütte	193.80	193.50
Allg. Elkt.-Ges.	210.—	208.75
Varz. Papierf.	207.—	211.—
Gr.Brl.Str.-B.	211.50	212.50
Oest.Noten neu	85.—	85.05
Russ. Noten	216.25	216.25
London kurz	—.—	20.445
London lang	—.—	20.255
Petersbg. kurz	—.—	—.—
Petersbg. lang	—.—	213.30
Nordd.Cred.-A.	115.90	115.60
Ostdeutsche Bk.	114.60	114.60
4½% Chin. Anl.	81.25	81.—
North. Pacific-Pref. shares	85.50	85.90
Canad.-Pac.-A.	85.80	86.—
Privatdiscont	3⅜%	3⅛%

Tendenz. Die fortdauernd ungünstigen Berichte über die Lage der heimischen Eisen- und Kohlenindustrie führten zu weiteren Abschwächungen in Hütten- und Bergwerksaktien, dagegen lagen heimische Fonds sehr fest, namentlich 3 prozent. auf die gestrige Mittheilung der „Norddeutschen Allg. Ztg.," wonach eine neue Reichsanleihe in dem erwarteten großen Betrage nicht bevorstehe. Auch fremde Fonds lagen fest. Im Uebrigen war das Geschäft still. Ostpreußische Südbahn besser gefragt. Northern auf New-York fest.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neuesten Nachr.") Berlin, 26. Jan.

Ganz ohne Wirkung ist die aus Nordamerika gemeldete weitere ansehnliche Preisbesserung hier allerdings nicht geblieben, aber sie hat das Geschäft nicht belebt und dem Werthe von Weizen nur wenig aufgeholfen, während Roggen es wiederum kaum zur kleinsten Besserung hat bringen können. Hafer ist fest, aber auch recht still. Rüböl ist ein wenig ermattet, und für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde bei schwacher Frage wie gestern 44,20 Mk. bezahlt. Umgesetzt sind 10000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Eine Erklärung der Staatsregierung über den Zolltarif.

Berlin, 26. Jan. (W. T.-B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm der Ministerpräsident v. Bülow bei der Berathung des landwirthschaftlichen Etats zu folgender Erklärung das Wort:

Im Namen der Königlichen Staatsregierung habe ich mit Bezug auf den zur Berathung stehenden Antrag des Herrn Grafen v. Limburg-Stirum und Gen. die folgende Erklärung abzugeben: In voller Anerkennung der schwierigen Verhältnisse, in welchen sich die Landwirthschaft befindet, und von dem Wunsche beseelt, die Lage derselben wirksam zu verbessern, ist die königliche Staatsregierung entschlossen, auf die Gewährung eines ausreichenden und deshalb entsprechend zu erhöhenden Zollschutzes für die landwirthschaftlichen Produkte hinzuwirken. Die königliche Staatsregierung ist ferner bestrebt, die Vorlage des neuen Zolltarifs in jeder Weise zu beschleunigen. (Lebhafter Beifall.)

Darauf erklärte der Abg. Dr. Sattler (Natlib.) er könne seine Zustimmung zu dem Antrage der Konservativen nicht geben. Eine derartige einseitige Bevorzugung der Landwirtschaft müsse zum Ruin führen. Seine Freunde hätten ihren Standpunkt im Reichstage dargelegt, der Antrag sei heute überflüssig. Eine große Zahl seiner Freunde halte die Forderung einer wesentlichen Erhöhung der Getreidezölle für zu weitgehend, ein anderer Theil dagegen habe keine so große Bedenken, daß er nicht für den Antrag stimmen könne.

Der englische Thronwechsel.

△ **London**, 26. Jan. (Privat-Tel.) Die liberale „Westminster Gazette" stellt dem neuen König als nachahmenswerthes Vorbild den deutschen Kaiser hin. Sie sagt: Es giebt einen Souverän in Europa, dessen System uns gelegentlich widerstrebt, der aber in der Disziplin, der er sich selbst unterwirft, und in seinem unermüdlichen Interesse an allen menschlichen Dingen uns zur Bewunderung zwingt. Wir sagen nicht, daß der König in seinem Alter anfangen soll, dem Kaiser Wilhelm nachzuahmen. Aber die gegen sich selbst schonungslose Thätigkeit des deutschen Kaisers und die unaufhörliche Anregung zu Gedanken und Plänen sind Dinge, welche Leben in Deutschland bringen und die Leute verhindern, schmutzige Ziele und niedere Ideale zu verfolgen.

V. **Kiel**, 26. Jan. (Privat-Tel.) Prinz Heinrich schifft sich den 27. an Bord der „Baden" ein, die auf der Reise nach England als Flaggschiff dient. Nach Beendigung der Flottenparade im Hafen von Spithead gehen „Baden" mit Prinz Heinrich an Bord und der Kreuzer „Freya" sofort zur Vermählungsfeier nach Holland.

S. **Köln a. Rh.**, 26. Jan. (Privat-Tel.) Die „Rhein.-Westf. Ztg." erklärt, daß Kaiser Wilhelm sich unzufrieden darüber geäußert habe, daß weder der Landtag noch der Reichstag beim Empfange der Nachricht vom Ableben der Königin Viktoria es für angezeigt erachtet haben, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben, wie dies andere Parlamente gethan haben, was Kaiser Wilhelm im vertrauten Kreise als Mangel an Rücksicht bezeichnet habe. Der Kaiser werde dies durch eine offizielle Trauerkundgebung auszugleichen wissen.

Vlissingen, 26. Jan. (W. T.-B.) Der deutsche Kronprinz ist gestern Abend nach 11 Uhr hier eingetroffen und auf dem Dampfer „Prinz Hendrik" nach England weiter gereist.

London, 26. Jan. (W. T.-B.) Der deutsche Kronprinz ist heute früh in Port Victoria eingetroffen und im Auftrage des Königs empfangen worden. Um 7 Uhr reiste der Kronprinz mittels Sonderzuges über London nach Portsmouth weiter, wohin der deutsche Kaiser sich heute früh auf der Yacht „Alberta" von Cowes begeben hat. Der Kronprinz hatte von Vlissingen eine ziemlich stürmische Ueberfahrt.

Cowes, 21. Jan. (W. T.-B.) Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist heute früh hier eingetroffen und hat neben der königlichen Yacht „Osborne" Anker geworfen.

200 000 Mark unterschlagen.

Berlin, 26. Januar. (W. T.-B.) Die Mitteldeutsche Kreditbank ist durch betrügerische Handlungen bei dem Vorsteher der Wechselstube in der Tauenzinerstraße um 180 bis 200 000 Mark geschädigt. Die Verwaltung der genannten Bank theilt mit, daß dieses Vorkommniß eine Aenderung der auf 6 Prozent geschätzten Dividende wahrscheinlich nicht herbeiführen wird.

Saatenstand in Indien.

London, 26. Jan. (W. T.-B.) Der Staatssekretär von Indien erhielt ein Telegramm des Vizekönigs vom 24., welches besagt, daß die Winterregen reichlicher als gewöhnlich im Hochlande von Indien, im Rajputana-Bezirk und von den Zentral-Provinzen von Mittelindien niedergegangen seien, welche für die Landwirthschaft äußerst günstig zu sein versprechen. In De'Khan, ferner den Kerhatek- und Bombay-Distrikten stehen infolge zu frühen Aufhörens des Monsuns und mangelnden Regens eine schlechte Ernte in Aussicht. Man fürchtet, daß noch vor August große Noth eintreten werde. Hilfsmaßregeln werden erforderlich sein, sodaß die Ausgabe dafür für das nächste Finanzjahr auf 10 Millionen Rupien geschätzt wird.

Von Verdis Sterbelager.

Mailand, 26. Jan. (W. T.-B.) Nach dem ärztlichen Bulletin von heute früh 8½ Uhr geht Verdi, dessen Widerstandskraft sich als außerordentlich erweist, langsam der Auflösung entgegen.

Amerikanische Flottenvermehrung.

Washington, 26. Jan. (W. T.-B.) Das Repräsentantenhaus nahm die Vorlage an, wonach die Marine um 2 Panzerschiffe und 2 Kreuzer vermehrt werden soll.

Kiel, 26. Jan. (W. T.-B.) Prinz Heinrich ist heute früh aus Cronberg hier wieder eingetroffen.

V. **Kiel**, 26. Jan. (Privat-Tel.) Zu der von der Firma Krupp geplanten Anlage eines Riesendocks neben der Germaniawerft versagte der Magistrat die Genehmigung, da die Anlage in unzulässiger Weise den Handelshafen einengen würde.

Petersburg, 26. Jan. Der Kaiser und die kaiserliche Familie trafen Nachmittags in Moskau ein und fuhren in Begleitung des Großfürsten Sergei mit Gemahlin sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen nach Petersburg weiter.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer Hugo Meyer.

Heute: Privat-Festlichkeit halber, geschlossen.

Sonntag: Nachmittag 4 Uhr

Familien-Vorstellung.

Halbe Kassenpreise! Jeder Erwachsene 1 Kind frei!

Von 6—7½ Uhr:

Frei-Konzert im Theater-Restaurant.

Abends: 7½ Uhr:

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II

Große Fest-Vorstellung.

Prolog verfasst von Ed. Pietzcker — Apotheose. —

Einmaliges Auftreten des Humoristen Carl Klar.

Ausgewähltes Programm!

Nach beendeter Vorstellung:

Fest-Ball

Entree für Theaterbesucher: Damen 30 ₰, Herren 50 ₰.
Entree f. Nichttheaterbesucher: „ 50 ₰, „ 75 ₰.

Montag: Extra-Vorstellung.

Kaiser-Panorama in der Passage.
Wundervolle Alpen-Landschaften.
Salzburg, Berchtesgaden, Königssee, Watzmann

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 27. Januar 1901:

Grosses Fest-Concert

zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II,

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg. Logen 50 Pfg.

Heute Sonnabend auf vielfachen Wunsch:

Letzter grosser Elite-Maskenball.

Anfang 9 Uhr.

(2674) Otto Zerbe.

Hotel du Nord. (Apollo Saal.)

Am Sonntag, den 27. Januar: (2677

Grosses patriotisches Konzert

zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers, der Kap. d. Grenad.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn H. Wilke. Billets im Vorverkauf à 40 ₰, 3 Stück 1 M. sind zu haben im Hotel du Nord, in der Konditorei des Herrn Oskar Schultz, Breitgasse 9, in der Musikalienh. des Herrn J. Kindler, vis-à-vis der Hauptpost in der Langgasse, im Zig.-Gesch. von J. Meyer Nachf., Langgasse 84 und im Zigarren-Gesch. der Herren Gebr. Wetzel, Langgarten 1. Eintritt 50 ₰. Anfang 7½ Uhr.

Wintergarten

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.

Morgen Sonntag, 27. Januar, in den oberen Räumen

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.:

Gross. Fest-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Entree frei. —
Carl Fr. Rabowsky.

Café Milchpeter.

Morgen Sonntag:

Gr. Kaffee-Konzert.

Entree 15 ₰. Anfang 4 Uhr.
Emil Homann. (2681

Meine Säle gebe ich dem geehrten Publikum unentgeltlich ab.

Apollo.

Heute:

Oeffentlicher Familien-Maskenball.

Morgen Sonntag:

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.:

Grosse patriotische Festfeier.

Prolog.
Lebende Bilder.
Ein Hoch auf den Kaiser.
Kanonendonner.

KONZERT

der verstärkten Künstler-Kapelle.

Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt.
Eine Reise von Messina.
Ein Jeder erhält ein Präsent!

Gesellschaftshaus Altschottland.

Heute: Familien-Abend mit Ausschank von Bockbier.

Morgen Sonntag: Großes Tanzkränzchen bei freiem Entree.

Jeden Montag u. Donnerstag: Familienabend.

Hierzu ladet ergebenst ein Otto Huse.

Café Bürgerwiesen.

Jeden Sonntag:

Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. (1729

Kaffee in Portionen und Kannen wird zubereitet.
C. Niclas.

Restaurant **Hotel de Stolp** Konzertsaal

Dominikanerplatz.

Heute Sonnabend und Sonntag, den 26. und 27. Januar:

Großes Bockbierfest

verbunden mit

Doppel-Konzert,

ausgeführt von der

Tyroler Sänger-, Jodler- u. Schuhplattler-Truppe „Zurlinden“ in Nationaltracht

und

Militär-Konzert.

Wochentags Anfang 7 Uhr, Sonntag 4 Uhr.
Entree frei. M. Nitschl.

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Nehrungerweg 3.

Sonntag, den 27. Januar cr.:

Groß. Tanzkränzchen Militär-Musik.

Anfang 4 Uhr.
R. A. Neubeyser.

„Zur Ostbahn,“ Ohra.

Morgen Sonntag, den 27. Januar 1901: (2713

Grosse Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Tanz bis 2 Uhr Nachts.

Anfang 4 Uhr. Franz Mathesius.

Café Grabow,

vormals Moldenhauer.

Sonntag, den 27. Januar 1901:

Großes Saal-Konzert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 20 ₰. (17362

Restaurant „Zur Markthalle“,

Junkergasse Nr. 3.

Täglich: Grosses Frei-Konzert und Gesangsvorträge der Damen-Kapelle „Fidelitas“.

Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr,

Sonnabend u. Sonntag von 11½ Uhr: **Matinée.**

(2186 D. Eifert.

Allgemeines Bildungs-Vereinshaus.

Sonntag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr, (2656 veranstalte ich in dem festlich dekorirten Saale eine

Kaisers Geburtstags-Feier

mit nachfolgendem Kränzchen

wozu ergebenst einlade. W. Schmitz.

Restaurant unter den Linden

Am brausenden Wasser 11.

Heute Bockbier-Fest

wozu ergebenst einlade. Bruno Zielke.

Café E. Krause

vor dem Werderthor.

Morgen Sonntag, den 27. Januar 1901,

zur Feier Sr. Majestät Geburtstag:

Lebende Bilder.

Garderoben aus dem Maskengeschäft von B. Paster.
Militär-Musik. Ende 2 Uhr Nachts.

Restaurant Brodbänkengasse 23.

Täglich: Grosses Konzert

des berühmten Russisch-Polnischen Damen-Orchesters.

Heute und morgen:

Grosses Bockbierfest

wozu ich meine werthen Gäste, Freunde und Bekannte hiermit ergebenst einlade. Bockmützen gratis. Ch. Ueberraschungen. Wochentags 7 Uhr. Entree frei. Sonntags 5 Uhr.

Jeden Sonntag: **Gr. Matinée** von 12—2 Uhr.

Hochachtungsvoll Albert v. Niemierski.

Zur Feier Sr. Majestät Geburtstag

veranstalte morgen Sonntag, den 27. Januar

ein Bockbierfest

verbunden mit Frei-Konzert,
wozu alle Patrioten einlade.

Hochachtungsvoll Gustav Gerall.
Häkergasse Nr 58.

Danziger Theater-Verein „Einigkeit“.

(79085

Sonntag, den 27. Januar:

Feier des Geburtstages Sr. Majestät

im Café Nötzel, 2. Petershagen, bestehend in Konzert, Theater und nachfolgendem Tanz. Anfang des Konzerts 6 Uhr, des Theaters 7 Uhr, wozu ergebenst einladet Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.

Unterhaltungs-Abend

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Montag, den 28. Januar, Abends 7 Uhr.

Billets gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 25 ₰, für Gäste 75 ₰ im Bureau, Ziegengasse 5, I. (2401

Lange's Hotel, Brösen.

Sonntag, den 27. Januar:

Groß. humoristisches Familien-Bockbierfest

Kappen gratis. Klavierspieler im Hause.

Nachmittag: Kaffee mit schönen fr. Waffeln.

Deutsches Haus.

Jeden Montag Abend:

Streich-Konzert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128, (2072
Dirigent: J. Lehmann.

Entree frei. Anfang 7½ Uhr.

Café Behrs

Am Olivaerthor Nr. 7.

Sonntag, den 27. Januar:

Grosses Konzert.

Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰. (1634

Café Bergschlösschen.

Sonnabend, den 26. Januar: (7928b

Großer Familien-Maskenball.

Sonntag, den 27. Januar:

Geburtstags-Feier Sr. Majestät des Kaisers.

Café Rosengarten

Schidlitz.

Sonntag, den 27. Januar, Geburtstags-Feier Sr. Majestät des Kaisers,

Grosses Tanzkränzchen

im festlich dekorirten Saale, mit Militär-Musik.

Anfang 4 Uhr. L. Podlich.

Restaurant „Zum Technikum“

Sonntag, den 27. Januar:

— MENU. —

Krebssuppe oder Bouillon
Lachs mit holländ. Sauce od. Steinpilze mit geb. Zunge
Hasenbraten
oder Filet mit Champignon
Compot, Apfelsinen, Crême
Butter u. Käse oder Kaffee
für 1 Mk.

A. Will.

Café Link.

Sonntag, den 27. Januar 1901:

Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

Gr. Konzert

mit nachfolgendem

Tanz.

Entree 20 ₰.

Café Altweinberg

Schidlitz.

Sonntag, den 27. Januar, findet zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät d. Kaisers ein großes

Militär-Tanzkränzchen

statt. R. Schwinkowski.

Restaurant Fischmarkt 6.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Grosses Frei-Konzert,

wozu alle meine Freunde und Bekannte ergebenst einlade.

J. Kulla.

Frische Blut- u. Leberwurst, eignes Fabrikat.

American - Bar

Hundegasse 46. (7997b

Etablissement Zum Freischütz.

Nr. 1. Strandgasse Nr. 1.

Heute und morgen

Grosses Bockbierfest

mit vielen Ueberraschungen.

Bockmützen und Orden gratis.
A. v. Niemierski.

Schmiedegasse No. 12

(Ponarther Ausschank.)

Heute:

Grosses Bockbier-Fest,

zu dem alle Freunde und Bekannte einladet

C. Wannow.

Restaurant

Neufahrwasser, Philippstr. 11.

Sonntag, 27. Jan.:

Grosses Bockbierfest

wozu ergebenst einladet
R. Gneyke.

Restaurant A. Nitsch

Breitgasse 39.

Sonntag, den 27. d. Mts.,

Großes Bockbier-Fest

mit Frei-Konzert,

wozu Freunde und Bekannte höflichst einlade.

4. Damm No. 12.

Aktien-Brauerei-Ausschank.

Heute:

Grosses Bockbierfest

mit vielen Ueberraschungen und

Frei-Konzert.

Burggrafenstrasse 10.

Montag, 28. Januar:

Groß. Bockbierfest,

wozu ergebenst einladet
R. Schwarz.

Restaurant (7945b „Zum alten Freund“

Kleine Berggasse 4.

Sonnabend, den 26. d. Mts.:

Grosses Bockbierfest,

wozu Freunde und Bekannte ergeb. einladet Eugen Steckler.

Loth's Etablissement Heiligenbrunn.

Sonntag, den 27. Januar cr.:

Grosses Tanz-Vergnügen

bis 4 Uhr Morgens mit verstärktem Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein J. Loth.

Achtung!

— Heute: —

Grosses Bockbier-Fest

verbunden mit musikalischer Unterhaltung, wozu ergebenst einladet

P. Scholz, Paradiesg. 6/7.

Restaurant zum schwarzen Adler,

Vorstädt. Graben 30.

Heute Abend:

Erstes großes Bockbier-Fest

mit Konzert und vielen Ueberraschungen, wozu ergeb. einladet
August Wegner.

Paradiesgasse 4.

Heute:

Großes Bockbierfest

verbunden mit Frei-Konzert.
Bockmützen gratis.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
F. Goehrke.

Vereine

Loge Eugenia.

Sonnabend, 16. Februar,

Maskenball.

Eintrittskarten sind bei Hrn. von Riesen, Schäferei 20, in Empfang zu nehmen.

Die ausgegebenen Eintrittskarten zu den Gesellschaftsabenden haben Gültigkeit.

General-Versammlung

der

Schiffszieher-Sterbekasse zu Neufahrwasser

Sonntag, den 27. Januar 1901,

Nachmittags um 3½ Uhr (7883b

im Lokale des Gastwirths Friedrich Kock, Olivaerstraße 37.

Tages-Ordnung:

Abänderung des Statuts betreffend Abschaffung des Leichenträgerkorps. Der Vorstand.

Danziger Milchverein zu Danzig.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 2. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Saale des Hotels „Kaiserhof“, Heil. Geistgasse 43.

— Tagesordnung: —

1. Geschäftliches.
2. Ertheilung der Decharge dem Kassenführer.
3. Beschlußfassung über die Rahmstationsfrage.
4. Verschiedenes. Anträge aus der Versammlung. Entziehung der Mitgliedschaft.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. (2479

Der Vorstand.

Kranken-Kasse des Allg. Bild.-Verein E. H.

General-Versammlung

Mittwoch, den 30. Januar 1901, Abends 7½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung pro 1900 und Entlastung der Verwaltung.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand. (7972b

M. Fischer, Schriftführer. L. Warnath, Vorsitzender.

Begräbniß-Bund des Allg. Bild.-Verein

General-Versammlung

Mittwoch, den 30. Januar 1901, Abends 8½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Revisoren.
2. Jahresbericht pro 1900 und Entlastung der Verwaltung.
3. Wahl des Vorstandes und des Kassirers.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht (7971b

Der Vorstand.

M. Fischer, Rechnungsführer. E. Baecker, Vorsitzender.

Kramer-Armen-Kasse.

Dienstag, den 29. Januar 1901:

General-Versammlung,

Fleischergasse 29, 1 Treppe.

Tagesordnung:

1. Rechnungs-Abnahme und Decharge.
2. Wahl von Aeltesten.
3. Bewilligung einer Extra-Unterstützung.
4. Diverses.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. (7968b

Die Kassen-Verwalter.

Fortsetzung auf Seite 8.

Stadtverordneten-Versammlung

am 25. Januar 1901.

Den Vorsitz führt Herr Stadtverordneten-Vorsteher Berenz, der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Meckbach, Damus, Bail, Mitzlaff, Ackermann, Mayer, Hein, Stadtbaurath Fehlhaber und Gasanstalts-Direktor Kunath.

Die Versammlung erledigte den Rest der Vorlagen, der am Dienstag nicht zur Verhandlung gekommen war. Die erste Vorlage betrifft

die Regulirung der Straße Kneipab.

Der Magistrat beantragt, die Stadtverordneten-Versammlung wolle genehmigen, daß den Eigenthümern der anliegenden Grundstücke Nr. 2—24a als vergleichsmäßige Gegenleistung für ihren Verzicht auf alle privaten Eigenthums- und Gebrauchsrechte an den vor ihren Häusern gelegenen Plätzen folgende Vergünstigungen zugestanden werden:

a. kostenfreie Trottoirverlegung vor sämmtlichen Grundstücken Nr. 2—24a.

b. Ueberlassung des gegenwärtig vor den Grundstücken befindlichen, von deren Eigenthümern verlegten Befestigungsmaterials an die Eigenthümer.

c. Freihaltung der Einfahrten zu den Höfen der Grundstücke Nr. 3, 4, 5/6, 7/8, 13b, 14, 15/16, 18/19, 20, 21, 23/24a von der Straße aus.

d. Ueberlassung des Holzes der beiden vor Nr. 16 und 20 befindlichen Pfahlreihen und der vor Nr. 24a befindlichen Bäume, soweit sie bei der Regulirung fallen müssen, an die Eigenthümer dieser Grundstücke.

Die Vorlage wird nach kurzer Erörterung genehmigt.

Ohne Debatte stimmte die Versammlung der Vorlage des Magistrats zu, dem Materialienverwalter Witte als Entschädigung für eine zu räumende Dienstwohnung sowie für freie Heizung und Beleuchtung einschließlich des Holzgeldes die Summe von 900 Mk. jährlich und eine einmalige Umzugsentschädigung von 100 ℳ überwiesen werde.

Erlaß der Kosten für den Gasverbrauch im Stadttheater.

Der Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß dem Theater-Direktor Sowade die Kosten für den Gasverbrauch im Stadttheater während der Spielzeit 1900/01 bis zum Betrage von 10 000 Mk. erlassen werden. An diese Vorlage knüpft sich, wie in früheren Jahren, eine längere Debatte, aus der jedoch hervorgeht, daß erheblich mehr Stimmung für den Erlaß ist als in früheren Jahren.

Stadtv. **Schmidt** ist der Meinung, daß Gründe für eine Erhöhung der Subvention nicht vorliegen. Der neue Theaterdirektor hat die Preise erhöht, er hat die Ermäßigungen, die früher den Vereinen gewährt wurden, verringert, man soll doch erst einmal abwarten, wie das Geschäft sich in der Saison gestellt hat. Die Gründe, die seitens des Magistrats für die Vorlage angeführt sind, das Gutachten des Sachverständigen und die Auslassungen der Kritiken der Presse haben für mich gar keinen Werth, und über die Leistungen des Theaters unter der gegenwärtigen Leitung kann man getheilter Ansicht sein.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Ich weiß wirklich nicht mehr, welche Gutachten wir nun schließlich heranziehen sollen. In früheren Jahren sind die von uns eingeholten Gutachten der Sachverständigen auf das Schärfste kritisirt worden. Wenn wir uns nun auf das Publikum und die Presse bezogen, so will Herr Schmidt auch das nicht gelten lassen, vielleicht ist er selbst so freundlich und übernimmt es seinerseits uns ein Gutachten abzugeben. Zur Sache weist Redner darauf hin, daß die Gründe für den Zusammenbruch des früheren Leiters unseres Stadttheaters darin liegen, daß die Einnahmen nicht so hoch waren, als man gewöhnlich geneigt war anzunehmen. Aus den Büchern geht hervor, daß die Kosten durch die Einnahmen nicht gedeckt worden sind. Dem neuen Direktor geht der Ruf voraus, daß er nicht nur sein Fach versteht, sondern auch ein tüchtiger Geschäftsmann ist. Er erklärte nun sofort nach Durchsicht der Bücher, daß es nicht möglich sei, in der bisherigen Weise auszukommen und hat deshalb die Preise im ersten Rang erhöht. Nun ist aber, wie mir berichtet worden ist, der Theaterbesuch allerdings etwas geringer geworden, sodaß die Wirkung dieser Preiserhöhung wieder aufgehoben ist. Der Magistrat hat sich nun gefragt, ob es richtig ist, die Dinge so weiter laufen zu lassen und den neuen Unternehmer wiederum in eine schlimme finanzielle Lage gerathen zu lassen. Der Magistrat hat geglaubt, den neuen Unternehmer unterstützen zu müssen, und auch die Kämmereideputation ist einstimmig für die Erhöhung der Subvention eingetreten. Auch die Theaterkommission ist zu demselben Ergebniß gekommen, daß es nicht möglich sei, das Theater auf der jetzigen Höhe zu erhalten, wenn nicht eine erhöhte Unterstützung durch Publikum und Magistrat eintrete. Wenn wir dem Rathe des Herrn Schmidt folgen und erst abwarten wollen, wie das Geschäft verlaufen ist, so wird weder die Stadt noch auch unser Theater Nutzen davon haben. Der Leiter unseres Theaters ist im Kreise seiner Berufsgenossen ein angesehener Mann, nicht nur aus künstlerischen Rücksichten, sondern auch als tüchtiger Geschäftsmann. Er hat lange geschwankt, ehe er seine vielleicht weniger umfangreiche aber sichere Stelle aufgegeben hat und zu uns gekommen ist, und nur das einstimmige Votum der Theaterkommission hat ihn dazu bewogen. Wenn wir ihn hier in seiner Stellung erhalten wollen, so bitte ich Sie die Subvention zu erhöhen. Es haben doch andere Städte von derselben Größe wie Danzig, die zudem ein Publikum besitzen, welches für den Theaterbesuch viel stärker geneigt ist als unser Danziger Publikum, viel größerere Subventionen für ihr Theater ausgesetzt wie wir.

Stadtv. **Schmidt** hält es für nothwendig, daß die Bücher des Theaterdirektors kontrolirt werden, damit wir einen Maßstab darüber gewinnen, ob wir die Erhöhung der Subvention genehmigen sollen oder nicht. Heute wissen wir nicht, über welche Einnahmen der Theaterdirektor verfügt und können nicht beurtheilen, ob er nicht vielleicht ohne die Erhöhung der Subvention auskommen könnte. Ich habe früher schon diesen Vorschlag gemacht, die Bücher zu kontroliren, und wenn dieser Vorschlag beachtet worden wäre, so wäre manches Unglück vermieden worden. Ob der frühere Direktor Geld in das Ausland geschickt hat, wird sich nicht mehr feststellen lassen, jedenfalls aber können wir, ohne über die Verhältnisse genau unterrichtet zu sein, nicht heute 10000 Mk. Gaserlaß bewilligen.

Stadtv. **Kawalki**: Ich bin früher ein Gegner der Bewilligung gewesen, heute liegen die Verhältnisse anders. Der künstlerische Theil hat sich entschieden gehoben, und das künstlerische Streben, das unter der neuen Leitung hervortritt, unterscheidet sich in vortheilhafter Weise von der Wirthschaft, die früher eingerissen war. Wesentliche Besserung habe auch die Oper erfahren, in der abgerundete vernünftige Vorstellungen herauskommen. Allerdings müsse auch er konstatiren, daß der Theaterbesuch geringer geworden ist. Namentlich sind die besseren Plätze spärlicher besetzt, als sie früher waren. Schon aus diesem Grunde sei es ein Akt der Nothwendigkeit, die Schwierigkeiten, welche das erste Jahr der neuen Leitung sowieso bringen, nicht noch dadurch zu vermehren, daß wir bei der Bewilligung der Subvention Schwierigkeiten erheben, er stehe deshalb der Vorlage sympathisch gegenüber, der Direktor werde durch künstlerische Vorstellungen quittiren.

Stadtv. **Dr. Lehmann**: Ich bin immer für die Bewilligung der Subvention eingetreten und zwar aus Sparsamkeitsrücksichten. Es rentirt sich nicht, Geld hier zu sparen und dadurch die Wirkung zu erzielen, daß das Theater noch mehr Einbuße erleidet. Wir unterstützen ja doch nur das Theater und nicht den jeweiligen Direktor. Wenn hier Räubergeschichten erzählt worden sind, daß der frühere Direktor ungeheure Gelder nach der Schweiz geschickt habe, so wurde dadurch sein Kredit erweitert und die kleinen Leute sind erst recht zu ihm gegangen und haben ihm ihr Geld anvertraut. Auch sind die Herren, die hier fortgesetzt Opposition machen, daran Schuld, daß der Ruf des Theaters schlecht werde, und damit werde der Zusammenbruch beschleunigt. (Sehr richtig.) Hier handelt es sich schon nicht mehr darum, ob wir ein besseres Theater bekommen, die Sache liegt viel ernster, es handelt sich darum, ob wir überhaupt ein Theater bekommen. Wenn nun die Sachverständigen der Meinung sind, daß es nothwendig ist, die Subvention um 2000 Mk. zu erhöhen, so müssen wir das einfach thun. Daß wir uns hier als Polizeibehörde aufspielen und uns die Bücher zeigen lassen, würde ich für eine sehr bedenkliche Maßregel halten, denn wir würden dadurch eine moralische Verantwortlichkeit übernehmen, welche wir, wie Beispiele in den letzten Tagen gezeigt haben, lieber vermeiden wollen. Deshalb bin ich aus Sparsamkeit für die Bewilligung der Subvention. (Bravo.)

Stadtv. **Karow**: Wie Stadtv. Schmidt verlangen kann, der Theaterdirektor soll uns seine Bücher vorlegen, ist mir unbegreiflich. Jedes neue Unternehmen pflegt zuerst mit schlechteren Geschäften anzufangen, um dann allmählig besser zu werden, und da kann man es doch einem Geschäftsmann nicht verargen, wenn er nicht gerne seine Bücher zeigt. Das Geschäft in der letzten Saison ist thatsächlich trotz der erhöhten Preise nicht glänzend gewesen. Wir können uns glücklich schätzen, daß wir mit einer solch verhältnißmäßig geringen Summe wegkommen, denn andere Städte wie z. B. Halle müssen ganz andere Summen für ihr Theater bezahlen. Die Idee, welche der Danziger Theaterverein verfolgt, wird sich zwar in absehbarer Zeit nicht realisiren lassen, aber sollten wir einmal ein neues Theater bekommen, dann werden ganz andere Forderungen an uns herantreten. Deshalb bewillige ich die 1000 Mark mit Freuden.

Stadtv. **Brunzen** spricht sich für die Subvention aus. Man solle dem Direktor die Zufriedenheit mit seinen Leistungen zeigen, und möglichst einmüthig bewilligen, er hoffe, daß auch Stadtv. Schmidt seinen Widerspruch fallen lassen werde.

Stadtv. **Schmidt** glaubt, er sei falsch verstanden worden. Er habe sich ja nicht gegen die Subvention erklärt, sondern er habe nur verlangt, der Magistrat solle sich Gewißheit darüber verschaffen, wie das Geschäft steht, dann könne ja der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung eine neue Vorlage machen. Uebrigens werde er sich durch Herrn Karow nicht graulich machen lassen und wolle auch auf die Räubergeschichten die Dr. Lehmann angeschnitten habe, nicht näher eingehen.

Stadtv **Karow** verwahrt sich dagegen, daß er die Versammlung habe graulich machen wollen, und weist auf das Beispiel von Halle hin, welches jetzt eine Subvention von 60 000 Mk. für sein Theater zahlen müsse. Auch bei uns werde man bei einem neuen Theater nicht um eine höhere Subvention herumkommen.

Stadtv. **Klein** wird auch in diesem Jahre wie früher für die Subvention stimmen. Allerdings müsse er sich gegen die Motivirung, welche Herr Brunzen der Abstimmung unterlegen wolle, verwahren. Er bewillige die Subvention nicht, weil er mit den Leistungen des Theaters und der Direktion zufrieden sei, an denen er heute keine Kritik üben wolle, sondern weil er die Schwierigkeiten, mit welcher die Theaterleitung zu kämpfen habe, nicht noch vermehren wolle.

Die Subvention wurde hierauf gegen die Stimme des Stadtv. Schmidt genehmigt.

Die Versammlung erklärte sich dann damit einverstanden, daß ein fünfter Bauwart mit einem Anfangsgehalt von 1900 Mk. eingesetzt und daß das Diensteinkommen der Zeichenlehrer an den höheren Lehranstalten nach dem Nachtrage 3 zum staatlichen Normaletat vom 4. Mai 1892 normirt werde. Die anderen technischen Elementar- und Vorschullehrer, die Mittelschullehrer sowie die beiden Turnlehrer Moderstzki und Wallrand sollen statt der bisherigen Funktionszulage von 360, 330 und 300 Mk. eine solche von je 450 Mk. vom 1. April 1901 ab beziehen.

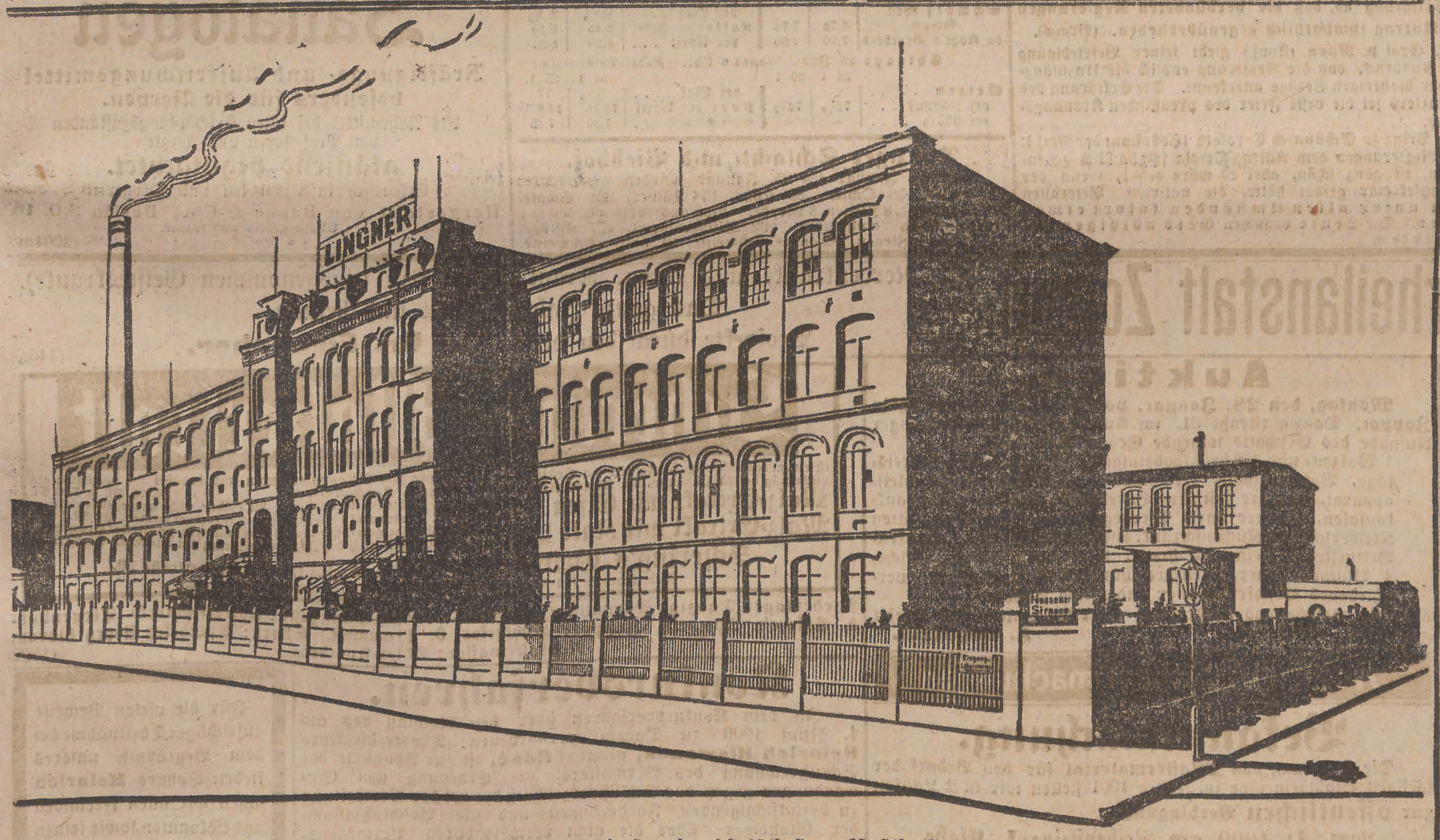
Erhöhung des Schulgeldes an der Oberrealschule zu St. Petri.

Der Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß vom 1. April 1902 das Schulgeld in sämmtlichen Klassen der Realschule (Ober-Realschule) zu St. Petri, mit Ausnahme der Vorschulklassen, nach denselben Sätzen wie in den beiden anderen höheren städtischen Knabenschulen erhoben werde. Das Schulgeld hat bisher für Einheimische 84 Mk. und Auswärtige 108 Mk. betragen und soll künftig für Einheimische 108 Mk. und für Auswärtige 126 Mk. betragen.

Stadtv. **Brunzen** kann sich mit der Vorlage nicht einverstanden erklären. Die Realschule St. Petri ist bis jetzt ein Mittelding zwischen den höheren und Mittelschulen gewesen und hat sich als sehr nothwendig erwiesen. Er bittet deshalb, auf die 11 000 Mk., welche die Erhöhung des Schulgeldes einbringen soll, zu verzichten, sie würden sich schon an einer anderen Stelle des Etats einbringen lassen.

Stadtschulrath **Dr. Damus** führt aus, daß die Erhöhung des Schulgeldes eine nothwendige Konsequenz des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung sei, nach welchem die Realschule zu einer Ober-Realschule erhoben worden ist. Durch die Einführung der Reformschule hat die St. Petri-Schule denselben Untergrund erhalten, wie die anderen höheren Lehranstalten, und es würde ein ungesunder Zustand sein, wenn für dieselbe Ausbildung in der einen Schule ein geringeres Schulgeld erhoben würde als in der andern. Zudem sind die Aufwendungen für die Hebung der Schule sehr erheblich gewesen, so daß eine Erhöhung des Schulgeldes gerechtfertigt ist. Nun könnte man uns vorwerfen, daß wir schon jetzt, bevor noch die Schule die staatliche Genehmigung als Ober-Realschule hat, mit der Erhöhung kommen, aber einmal sind die Ausgaben schon zur vollen Höhe gestiegen dadurch, daß an der Schule eine Oberprima eingerichtet wird, und dann auch wollten wir die Eltern schon jetzt darauf vorbereiten, daß Ostern 1902 eine Erhöhung des Schulgeldes eintritt.

Stadtv. **Dr. Giese** tritt den Ausführungen des Herrn Stadtschulraths vollständig bei und weist darauf hin, daß eine Erhöhung des Schulgelds schon jetzt sich als dringend nothwendig erwiesen habe, denn während die Osteraufnahme bei dem städtischen Gymnasium einen kleinen Rückgang, bei St. Johann die gewohnten Ziffern ergeben habe, haben in St. Petri drei Parallelklassen eingerichtet werden



Wenn man irgend ein Präparat, sei es Seife oder sonst etwas, tagtäglich mit dem Körper in Berührung bringt, so hat man als denkender Mensch wohl die Pflicht, sich darum zu bekümmern, ob das Präparat zu dem betreffenden Zwecke auch wirklich geeignet ist. Um wieviel mehr ist das bei einem Stoffe nöthig, den man, wie Mundwasser, tagtäglich in den Mund nimmt. Da heißt es eben: das Beste oder keines. Wir haben in unseren bisherigen Veröffentlichungen Punkt für Punkt erklärt, welche Anforderungen die Wissenschaft für die Mundpflege im Allgemeinen und für die Herstellung von Mundwässern im Besonderen aufgestellt hat, und wir haben den Ausspruch eines unserer größten Hygieniker zitiert: daß die Herstellung eines unschädlichen Mundwassers, das zugleich antiseptische Wirkung besitzen soll, mit der größten Schwierigkeit verbunden ist. Hieraus kann man entnehmen, welche Studien und Vorarbeiten nöthig waren, um ein Mundwasser zu präparieren, das allen wissenschaftlichen Anforderungen genügt und welche peinliche fortlaufende Kontrolle erforderlich ist, um ein solches Präparat stets zuverlässig und gleichmäßig gut herzustellen. Dazu ist eben nur der Großbetrieb im Stande. Nur die Großindustrie mit ihrem bedeutenden und raschen Umsatze ist in der Lage, die kostspieligen Einrichtungen für die wissenschaftliche Kontrolle zu beschaffen, von den Produzenten die feinsten ätherischen Oele in stets frischester Beschaffenheit und den feinsten Alkohol in stets gleichbleibender Güte zu bekommen, sowie die Kellereien und Einrichtungen für zweckentsprechende Lagerung und sorgsame Pflege zu unterhalten. In dieser Beziehung kann sich keine Fabrik, die Mundwasser fabriziert, auch nur annähernd mit unserem Unternehmen messen. Unsere Fabrik ist nicht nur das weitaus größte derartige Etablissement der Welt, es ist überhaupt wohl das einzige, das ein eigenes, wissenschaftliches Laboratorium für chemische und bakteriologische Untersuchungen unterhält. Alle diese Umstände bieten dem zahnpflegenden Publikum eine Gewähr dafür, daß es zum Mindesten ein vorzügliches, wohlgepflegtes Präparat erhält, wenn es Odol kauft. Nur für ein Präparat allerersten Ranges ist ein derartiges Unternehmen möglich. Zahlreiche eingehende Untersuchungen hervorragender Forscher haben das auch wiederholt bestätigt. **Auch auf dem letzten, großen zahnärztlichen Kongresse zu Paris wurde Odol als das zweckmäßigste Mundwasser bezeichnet, das bisher im Handel erschienen ist.**

*) Wir haben für unsere Freunde eine Anzahl (ca 30) photographische Aufnahmen aus dem Innern unseres Etablissements: Arbeitssäle, Kontore, Laboratorium, Maschinen, Apparate 2c. herstellen lassen, und wir sind bereit, Abdrücke davon Jedermann, der dieserhalb an uns schreibt, zusammen mit Auszügen aus den interessantesten wissenschaftlichen Untersuchungen über Mundwässer sofort kostenfrei zuzusenden. (2671

Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden

müssen. Um dem vom pädagogischen Standpunkt verwerflichen Wechsel der Anstalten zu vermeiden, sei es nothwendig, durch die gleichmäßige Bemessung des Schulgeldes dem übermäßigen Zudrang zu einer Lehranstalt zu steuern.

Stadtv. Brunzen erkennt an, daß die Vorredner vom schultechnischen Standpunkte aus Recht haben. Man solle aber eine Erhöhung verschieben, bis eine Reform der Mittelschulen eingetreten sei. Bei zu großem Andrang könne man ja in St. Petri Schüler zurückweisen.

Schulrath Dr. Damus führt aus, daß das nicht möglich sei, denn man könne doch die Danziger Schüler nicht auf auswärtige Schulen verweisen. Eine Reform der Mittelschulen liege dem Magistrat sehr am Herzen. Die Aufwendungen für die Volksschulen haben bisher derartige Pläne noch nicht realisiren lassen. Es besteht die Absicht für die Petrischule auf dem Block, auf welchem die Bibliothek zu stehen kommt, ein neues Gebäude zu errichten und das Gebäude der alten Petrischule zu einer Mittelschule mit Doppelcoeten einzurichten.

Oberbürgermeister Delbrück führt aus, daß wir zur Hebung der Realschule St. Petri zu einer Oberrealschule durch die Verhältnisse gedrängt worden seien. Die lateinlose Schule, die wir hier errichtet hatten, entwickelte sich sehr gut, sie gewann das Vertrauen der Bürgerschaft und mit ihrem Wachsen trat der Wunsch immer stärker hervor, möglichst viele Berechtigungen zu erwerben. Aehnliche Anstalten sind in Städten unserer Provinz zu Oberrealschulen ausgebildet worden, und als der Bau der technischen Hochschule in Danzig feststand, mußten wir die Schule zu einer Oberrealschule erheben, um unsere Schüler nicht nach Elbing oder Graudenz zu verweisen. Was nun die Mittelschulen anbetrifft, so liegen die Schwierigkeiten für uns mehr auf dem baulichen Gebiet. Wir sind seit Jahren dabei, die Mittelschulen zu erweitern. Das hat uns zu dem Projekt gebracht, welches der Herr Stadtschulrath schon erwähnt hat. Ich kann Ihnen heute so viel sagen, daß beabsichtigt ist, am Wallterrain neben der künftigen Stadtbibliothek und dem Staatsarchiv eine neue Mittelschule mit Doppelcoeten einzurichten. Dagegen möchte ich davor warnen, den Lehrplan der Mittelschulen weiter auszudehnen. Nehmen wir noch eine oder zwei fremde Sprachen in den Lehrplan auf, so werden wir die Schule ebenso wie bei der St. Petri-Schule, denn es wird nicht lange dauern, bis der Wunsch geäußert wird, die Mittelschulen bis zur Sekunda weiterzuführen und den Schülern die Berechtigung zu dem einjährig-freiwilligen Dienste zu verschaffen. Im Uebrigen werde der Magistrat fortgesetzt sein Augenmerk auf die weitere Ausgestaltung der Mittelschulen richten.

Stadtv. Dr. Lehmann ist mit dem heutigen Lehrplan der Mittelschulen vollständig zufrieden. Die Mittelschulen sollen den Interessen des Mittelstandes dienen, und die Bildung, welche die Schüler sich hier aneignen, genügt den Ansprüchen vollständig. Beide heute bestehende Schulen sind durchaus gleichwerthig, und verlegen wir die eine, wird die andere sich zurückgesetzt fühlen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen wird die Vorlage mit großer Majorität angenommen.

Es folgte dann die erste Lesung mehrerer

Etats.

Der Etat der Stadtbibliothek weist in Einnahme 3772 Mk. und in Ausgabe 17838 Mk. auf, sodaß ein Zuschuß von 14066 Mk. erforderlich ist.

Nach kurzer Erörterung wird der Etat genehmigt.

Stadtschulrath Dr. Damus theilt mit, daß im Jahre 1900 3343 Bücher ausgeliehen worden sind, die Zahl hat sich gegen 1893 verdoppelt und ist gegen das Vorjahr um 1000 gestiegen. Auch an der Herstellung des Katalogs wird mit Nachdruck gearbeitet. Die Katalogisirung der Musik ist beendet und diejenige der Polonica ist bereits in Angriff genommen.

Der Etat wurde dann ohne weitere Debatte genehmigt.

Schließlich wurde der Etat des Kirchenverwaltungsfonds, welcher eine Einnahme überhaupt nicht und nur eine auf rechtliche Verpflichtungen beruhende Ausgabe von 12815 Mk. besitzt en bloc angenommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 25. Januar, 12 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte zunächst nach längerer unerheblicher Debatte den Etat der Gestütsverwaltung in zweiter Lesung und überwies den Antrag Roon-Rudelsdorf betr. Beseitigung der Mißstände im Kohlenverschleiß an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Im Laufe der Berathung verwahrte sich der Handelsminister Brefeld gegen die Aeußerung des Abg. Gothein, er (der Minister) habe den Handel als nothwendiges Uebel bezeichnet. Er habe vom Handel überhaupt garnicht gesprochen. Ebenso sei es ihm nicht eingefallen, den Kohlenhandel ... von der Verwendung der Kohlenhändler für die Verwaltung. Diese habe er als nothwendiges Uebel für die Verwaltung bezeichnet, weil die Verwaltung Werth darauf legen müsse, ihr Produkt selbst an die Konsumenten abzugeben: und das halte er in vollem Maße aufrecht. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Landwirthschaftsetat.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 25. Januar, 1 Uhr.

Am Tisch des Bundesraths: Frhr. v. Thielmann, Kriegsminister v. Goßler, Generalleutnant v. Viebahn.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und theilt mit, daß die Kaiserin Friedrich für die neuliche Trauerkundgebung des Reichstages demselben ihren Dank habe aussprechen lassen.

Versorgung der Invaliden bei der China-Expedition. — Reichsamt des Innern.

Fortsetzung der ersten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen.

Abg. Dr. Schädler (Ctr.): Ich erkläre Namens meiner politischen Freunde, daß wir im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden sind und einer Ueberweisung derselben an die Budgetkommission zustimmen werden. Darüber, daß für die Theilnehmer und ihre Hinterbliebenen in ausgiebiger und ausreichender Weise gesorgt werden müsse, sind alle einig, mögen auch sonst die Ansichten über die Chinaangelegenheit noch so weit auseinander gehen. Die Wünsche des Reichstages auf Aufbesserung der Lage der alten Invaliden waren leider ohne Erfolg. Wir wollen nicht untersuchen, an wem das gelegen hat. In voller Würdigung der Verhältnisse, daß die Nichtbeachtung der jahrelangen Forderung des Reichstages sich wie ein Bleigewicht an die gegenwärtige Vorlage gehängt hätte, hat der Reichskanzler das Interim beseitigt. Wir wissen ihm Dank dafür, und der Reichstag hat seinen Dank gestern von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten Ausdruck gegeben. Wir zweifeln nicht, daß das Wort des Reichskanzlers sich zur That verdichten wird. Er hat damit eine große Befriedigung in weite Kreise des Volkes getragen. (Bravo.)

Abg. v. Vollmar (Soz.): Unser Standpunkt zur Chinaangelegenheit ist bekannt. Es ist Pflicht des Reiches, für die Invaliden zu sorgen. Der Reichskanzler hat den besseren Theil erwählt, indem er den Kampf nicht erwartet, sondern die bisherige unbegreifliche Haltung der Regierung von vornherein aufgab.

Abg. Graf Oriola (Natl.): Wir sind hocherfreut über die gestrige Rede des Reichskanzlers. Unverständlich ist es, wie man eine höhere Dotirung der Chinakämpfer mit den schlimmeren klimatischen Verhältnissen in China begründen konnte; das haben ja die alten Offiziere und Soldaten von 1870, die die Strapazen vor Metz und Paris mitgemacht haben, nicht verstanden.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann: In der Budgetkommission liegt ein Antrag Oriola und Müller-Fulda vor, welcher bezweckt, eine Summe auszusetzen für die Befriedigung derjenigen Veteranen, deren Ansprüche bereits anerkannt sind, die aber aus Mangel an Fonds bisher Pension nicht erhalten konnten. Im Namen des Reichskanzlers gebe ich die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen diesem Antrag sympathisch gegenüberstehen. (Bravo).

Abg. Graf v. Roon (Kons.) giebt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Regierung endlich die Unzulänglichkeit der bisherigen Bezüge anerkennt. Die Erklärung des Reichskanzlers sei die beste Feier des preußischen Krönungsjubiläums.

Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (Hospitant der Natl.): Daß die Regierungen dem Antrag Oriola sympathisch gegenüberstehen, ist ganz schön, aber es wäre besser, wenn der Reichsschatzsekretär gesagt hätte, die notirten Veteranen werden unter allen Umständen sofort etwas erhalten. Die Leute brauchen Geld nöthiger als Sympathien.

Staatssekretär v. Thielmann: Er habe erklärt, die verbündeten Regierungen ständen dem in der Kommission eingebrachten Antrag sympathisch gegenüber. Diese Sympathie bedeute baar Geld.

Nach weiteren Berathungen des Abg. Prinz Schönaich-Carolath wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Das Haus setzt sodann die sozialpolitische Debatte bei dem Etatstitel „Gehalt des Staatssekretärs des Innern“ fort.

Abg. Gamp (Reichsp.) kommt auf den neuen Bismarckbrief zu sprechen, stimmt der Aeußerung des Ministers Brefeld zu, daß in der sozialen Gesetzgebung ein langsameres Tempo erwünscht sei. Ebenso sei es ganz natürlich, daß der Minister Vertreter einer so bedeutenden Vereinigung, wie der Zentral-Verband der Industriellen, empfange. Fürst Bismarck hebt gegenüber den neulichen Ausführungen des Abgeordneten Fuchbek hervor, wie schwer die Landwirthschaft um ihre Existenz ringe und betont die Nothwendigkeit der Erhaltung des Bauernstandes.

Abg. Hasse wünscht Bestimmungen, welche den aus dem Auslande heimkehrenden Deutschen die Wiedererlangung der deutschen Reichsangehörigkeit erleichtern.

Um 6¾ Uhr vertagt sich das Haus auf morgen.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

25. Januar 1901

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	148—151	136—137	135—155	128—134
Stolp	—	—	—	—
Danzig . . .	151½—156	136	134—146	124½ 139
Thorn . . .	144—151	128 135	128 136	128—134
Königsberg i. Pr.	142—151	132—24	—	—
Allenstein . . .	141 148	120—125	117—120	119 124
Breslau . . .	136—153	139 145	132—150	127—132
Posen	140—150	131—138	135—145	128—140
Bromberg . .	153—155	134	—	—
Lissa	142—148	132—138	129—135	127—133
Nach privater Ermittelung.				
	755 gr. p. l.	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr p. l
Berlin	152	141	—	150
Stettin Stadt	151	137	140	134
Königsberg i. Pr.	151	124½	130	128
Breslau . . .	154	145	150	132
Posen . . .	150	136	145	134

Raps: Breslau — Mk.

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				25. 1	24./1.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	80⅝ Cts.	171,75	170,00
Chicago	Berlin	Weizen	Januar	73 Cts	170,00	167,75
Liverpol	Berlin	Weizen	Februar	6 sh ¾ d	180,75	179,5
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	89 Kop	172 50	171,50
Riga	Berlin	Weizen	do.	90 Kop.	171,50	171 50
Paris		Weizen	Januar	19,00 Fr.	154,75	155,5
Amsterdam	Köln	Weizen	März	177 hl. fl.	164.75	165 75
New York	Berlin	Roggen	Loco	58 Cts	143,25	142,25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	148 50	147,50
Riga	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	146.25	146.25
Amsterdam	Köln	Roggen	März	128 hl fl.	143,00	144,00
New-York	Berlin	Mais	Januar	47 Cts.	106,00	105,00

New-York, 25 Jan. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	24 1	25 1		24./1.	25./1
Can. Pacific-Actien	88½	88½	Zucker Fair ref.		
North Pacific-Pref	85¾	86	Musc.	3¾	3¾
Refined Petroleum	8.50	8.50	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	7.45	7.45	per Januar . .	79½	81
Cred. Bal. at Oil City	117	117	per März . . .	79⅞	81¼
Schmalz West			per Mai . . .	80⅛	8 ½
Steam	7.75	7 75	Kaffee per Febr.	5.45	5.40
do. Rohe u. Brothers	7.90	7.90	per April . . .	5.50	5.50

Chicago 25 Jan., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	24. 1	25./1		24. 1.	25./1.
Weizen			per Mai	75¼	77
per Januar . .	72⅞	74½	Pork per April	13.75	13.87½
per März	—	—	Speck short .	7.30	7.35

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 19 Januar bis 25. Januar wurden geschlachtet: 43 Bullen, 58 Ochsen, 89 Kühe, 158 Kälber, 321 Schafe, 972 Schweine, 8 Ziegen, 8 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt 262 Rinderviertel, 177 Kälber, 31 Schafe, 8 Ziegen, 182 ganze Schweine, 10 halbe Schweine.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 25. Januar.

Angekommen: „Nero,“ SD., Kapt. Jones, von Hull mit Gütern. „Ella,“ SD., Kapt. Mortensen, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern. „Galathea,“ Kapt. Madsen, von Dieppe mit Oelkuchen.

Gesegelt: „Amur,“ SD., Kapt. Altemann, nach Reval leer. „Tortona,“ SD., Kapt. More, nach Leith mit Zucker. „Vistula,“ SD., Kapt. Watson, nach Leith via Königsberg mit Gütern und Zucker. „Emil Berenz,“ SD., Kapt. Becker, nach London mit Gütern. „Ernst,“ SD., Kapt. Haye, nach Hamburg mit Gütern.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 26. Januar.
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	748,7	WSW	6	Schnee	—0,6
Blacksod	761,3	WNW	6	bedeckt	7,2
Shields	—	—		—	—
Scilly	767,4	WNW	8	wolkig	8,9
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	759,0	WNW	5	wolkig	4,6
Helder	752,5	W	5	wolkig	4,2
Christiansund	733,6	WSW	4	wolkig	1,3
Skudesnaes	738,5	W	9	bedeckt	2,0
Skagen	742,7	NW	1	Schnee	0,1
Kopenhagen	747,3	WSW	4	Dunst	1,5
Karlstad	740,0	WSW	4	bedeckt	0,4
Stockholm	741,8	SSW	4	halbbedeckt	0,2
Wisby	743,5	SW	6	bedeckt	2,4
Haparanda	746,5	SO	2	Nebel	—1,2
Borkum	752,0	W	6	wolkig	2,2
Keitum	748,5	WSW	6	bedeckt	2,6
Hamburg	752,4	SW	3	bedeckt	1,0
Swinemünde	751,9	SW	5	bedeckt	2,2
Rügenwaldermünde	751,5	SSW	4	Schnee	1,0
Neufahrwasser	752,9	SSW	3	halbbedeckt	1,1
Memel	751,6	SSW	4	bedeckt	1,8
Münster Westf.	757,3	W	1	bedeckt	1,4
Hannover	754 5	still		wolkig	1,2
Berlin	754,2	SW	4	Regen	2,6
Chemnitz	759 3	S	5	bedeckt	3,2
Breslau	759,1	SW	2	bedeckt	4,2
Metz	762,7	NNW	6	bedeckt	1,9
Frankfurt (Main	758,8	SW	6	Regen	4,8
Karlsruhe	761,3	SW	5	Regen	4,2
München	762,2	W	6	bedeckt	4,2

Wettervoraussage:

Ein Minimum unter 728 mm bedeckt Nordskandinavien, während der höchste Luftdruck sich über Südeuropa und über 763 mm über den Biscayasee befindet. In Deutschland ist das Wetter mild und trübe, bei Niederschlägen.

Wenig Aenderung ist wahrscheinlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Pflastermaterial** für den Bedarf der hiesigen Stadtgemeinde im Jahre 1901 stellen wir in 2 Loosen zur **öffentlichen** Verdingung:

Loos I: 4000 qm Reihensteine I. Klasse,
1000 „ „ II. „
Loos II: 5000 Tons Granitbruchsteine.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **unter ausdrücklicher Anerkennung der Lieferungsbedingungen für jedes Loos gesondert bis zum 28. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr im Bau-Bureau des Rathhauses einzureichen** und werden daselbst in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Die Bedingungen liegen im vorbenannten Baubureau zur Einsicht aus, können daselbst auch gegen Erstattung der Schreibgebühren erworben werden.

Danzig, den 8. Januar 1901. (1914

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 11 des Ortsstatuts für die Kanalisation vom 24. Mai / 10. Juni 1870, den § 4 Abs. 5 des Regulativs für die Abgabe von Wasser aus der städtischen Leitung und Nr. 4 der Ausführungsbedingungen wird hierdurch angeordnet, daß in sämmtlichen an die städtische Wasserleitung angeschlossenen Grundstücken die noch bestehenden **direkten** Verbindungen zwischen den Wasserleitungsanlagen mit den Spülleitungen der Klosets, durch Zwischenschaltung von Spülwasserbehältern oder anderen geeigneten Einrichtungen in **indirekte** umzuändern sind.

Zur Ausführung wird Frist bis zum 1. Oktober des Jahres 1902 gegeben.

Gegen Hausbesitzer und sonstige Anschlußinhaber, die bis zu diesem Zeitpunkte dieser Anordnung nicht nachgekommen sind, wird auf Grund der §§ 16 zu II und 17 des Regulativs mit Verhängung von Konventionalstrafen, eventuell **Wasserabsperrung** vorgegangen werden. (2688

Danzig, den 23. Januar 1901.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 4. Juni 1900 zu Danzig verstorbenen Theaterdirektors **Heinrich Hlawazek,** genannt **Rosé,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 15. Februar 1901, Vorm. 10½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt Zimmer 42, bestimmt.

Danzig, den 19. Januar 1901. (2662

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abth. 11.

Religiöse Versammlungen
der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
Sonntag, den 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
Schüsseldamm 42.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Danzig, 23. Januar 1901.
Ingenieur van Hove und Frau.

Die Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen hocherfreut an
Danzig, 26. Januar 1901.
Oberpostassistent Friesen und Frau **Clara** geb. **Sabrowsky.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen ½4 Uhr entschlief nach nur dreitägigem, aber sehr schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister
August Baehr
im 56. Lebensjahre.
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen um stille Theilnahme bittend an
Sandweg, 26. Jan. 1901.
Die trauernde Gattin Auguste Baehr, geb. **Treichler.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes **Heinrich** sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie seinen Vorgesetzten u. Kameraden, besonders Herrn Konsistorialrath Witting für die trostreichen Worte am Grabe, hiermit unseren innigsten Dank.
Familie Dehnke.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Tante, Frau
Therese Schmidt,
geb. **Hoch,**
im 65. Lebensjahre.
Weichselmünde.
26. Januar 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verspätet!
Am 23. dieses Monats, Morgens 3 Uhr, starb meine liebe Frau, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Dorothee Auguste Sachs** geb. **Hölke** im 30. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet
Danzig, den 25. Januar 1901.
Im Namen der Hinterbliebenen Heinrich Sachs nebst Tochter.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 27., Mittags 1½ Uhr von der Bartholomäi-Leichenhalle statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Knaben **August Klinge** findet Sonntag, den 27. d. M., Nachm. 2 Uhr, von der Barthol.-Leichenhalle auf dem Kirchhof zu Stolzenberg statt.

Die tiefbetrübten Pflegeeltern
Carl Buddatsch und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter Frau **Ottilie Wernick** findet am Dienstag, den 29., Vorm. 10 Uhr von der Leichenhalle des Salvatorkirchhofes nach dem daneben liegenden alten Johanniskirchhof statt.

Die Hinterbliebenen.

Freitag, den 25. d. Mts., Morgens 3½ Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden meine unvergeßliche Frau

Johanna Klammandt,
geb. Streim,

im 46. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an

Oliva, den 26. Januar 1901.

Der trauernde Gatte.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. d. Mts., Nachmittags, von der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofes zu Oliva statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh 2½ Uhr nach kurzem, aber schwerem Krankenlager mein mir theurer, herzensguter, fürsorglicher, unvergeßlicher Mann, unser sorgsamer Vater, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Baugewerksmeister

Friedrich William Grönke

im blühenden Lebensalter von 29 Jahren.

Dieses zeigt in tiefstem Schmerze im Namen der Hinterbliebenen an

Die trauernde Wittwe
Emma Grönke geb. **Griess**
nebst zwei unmündigen Kindern.

Auctionen

Nachlass-Auktion

Mattenbuden 19, Thüre 35.

Montag, den 28. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage den Nachlaß der Wittwe **Amalie Schulz** geb. **Maladinski** gegen baare Zahlung versteigern:

1 sehr gute Drehmangel nebst Tisch, 1 birk. Kleiderschrank, 1 birk. Wäschespind, 5 birk. Rohrstühle, 2 Tische, 2 Bettgestelle, 1 altes Sopha, 1 Waschtisch, 3 Satz Betten, Wäsche, Kleider und Hausgeräth,

wozu ergebenst einlade. (2580

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator, Paradiesgasse 13.

Auktion in Scharfenberg bei Wotzlaff.

Mittwoch, den 30. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **H. Kratzki** für Rechnung des erkrankten Hofbesitzers Herrn **Dreyer** wegen gänzlicher Aufgabe der Milchwirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

11 gute Milchkühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 5 tragende Stärken, 2 Bullen, 1 Bull- und 2 Kuhhocklinge, 1 Kuhkalb.

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. (1806

A. Klau, Auktionator,
Danzig, Frauengasse Nr. 18. Fernsprecher 1009.

Pfandleih-Auktion Breitgasse 24.

Mittwoch, den 30. Januar, Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage der Pfandleihanstalt von **Flatow** die dort niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind, und zwar:

von No. 21350 bis 25623 und 18330. 20088. 20324. 20325,

bestehend in Herren- und Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug ꝛc., gold. Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2362

Der Ueberschuß wird 14 Tage nach der Auktion bei der Ortsarmenkasse hinterlegt.

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator, Paradiesgasse Nr. 13.

Grosse Auktion

Altstädt. Graben No. 77.

Dienstag, den 29., Mittwoch, den 30. u. Donnerstag, den 31. Januar, von 10 Uhr Vormittags ab, werde ich im Auftrage das aus der **Förster'schen Konkursmasse** herrührende

Gold- u. Silberwaarenlager

bestehend in goldenen und silbernen Damen- u. Herrenuhren, goldenen Ringen, Broches, Ohrringen, Boutons, Armbändern und Medaillons, ca. 600 sehr feinen Nickel- und Talmiuhrketten, eine große Partie Pincenez, Brillen und Brillengläser à tout prix versteigern. (7991b

Stegmann, Auktionator und Taxator.

Uhrmacher und Wiederverkäufer werden ganz besonders darauf aufmerksam gemacht.

Große Mobiliar-Auktion

Breitgasse No. 62.

Dienstag, den 29. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage folgendes elegantes Mobiliar: 1 Plüschgarnitur, 2 Fauteuils, 1 nußb. Diplomatenschreibtisch nebst Schreibstuhl, 2 nußb. 2 thürige Kleiderschränke, 2 do. Vertikow, 1 nußb. Trumeauspiegel, 2 Sophatische, 1 Sopha mit Plüschbezug, 2 nußb. Pfeilerspiegel nebst Konsolen, 6 Stühle mit Muschelaufsatz, 6 Wienerstühle, 1 Schlafsopha, 1 Speiseausziehtisch, 2 nußb. Paradebettgestelle mit Matratzen, 1 Regulator, 2 Bauerntische, 1 eisernes Bettgestell mit Patentmatratze, 1 Sophaspiegel, 1 nußb. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 1 Nähtisch, 2 birkene Bettgestelle nebst Matratze, Bilder, 1 Teppich sowie verschiedene andere Möbel versteigern, wozu höflichst einlade.

Sämmtliche Möbel befinden sich im guten Zustande und eignen sich daher besonders zur Anschaffung besserer Aussteuer.

Paul Kuhr,
Auktionator und vereidigter Taxator.

Auktion in Zoppot.

Montag, den 28. Januar, Vorm. 10 Uhr werde ich hierselbst, Pommersche Straße 35

4 grosse Rollen Drahtgewebe

200 Meter, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (2698

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Montag, den 28. Januar, Vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale hier, **Hausthor Nr. 1, part.,**

1 Oxhoft Rothwein, ca. 170 Liter Cognac, Kurfürsten u. andere Liqueure, 60 Flaschen Rothwein und 1 Tafelwaage (2618

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Gast,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 32, 2.

Auktion (7970b
in Gutcherberge 41.

Am Mittwoch, 30. Januar, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst wegen Fortzugs:

1 eichene Mangel, 1 Handschlitten, 1 Karre, 3 Thüren, 4 Fensterköpfe mit Fenstern und Läden, 3 Tische, 1 Sophatisch, 1 Schlafkommode, 4 Rohrstühle, 6 Wienerstühle, 1 Spiegel, 3 Bilder, 2 Lampen, 1 Waschständer, 1 Papagei-Gebauer, 1 Küchentisch, Küchengeräthe, 1 Haufen alte Ziegel, 1 Pferd

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Im Auftrage: **Fähnrich.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 28. Januar cr. Vormittag 10 Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale hier, Hausthor 1 im Laden:

⁸⁰⁄₁ und ¹⁷⁄₂ Kisten gute Cigarren, 14 Bände Brockhaus Lexikon, 16 Bände Klassiker (2566

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Gast,
Gerichtsvollzieher, in Danzig, Altst. Graben 32, 2.

Freie religiöse Gemeinde.

Sonntag, den 27. d. Mts, Vormittags 10 Uhr, **Scherler'sche Aula,** Poggenpfuhl 16, spricht Herr **Dr. Schieler** aus **Königsberg** über das Thema: **„Tugend und Glück".** Zutritt Jedem frei.

Der Vorstand.

Zimmer.

Fortsetzung auf Seite 15.

Kaninchenb. 8 gut mbl. sep. Zimm. von gl. od. 1. Febr. zu vm. (7774b

Langgarten 9, 1, sind gut möblirte Zimmer billig zu verm. (7490

Burgstraße 21 ist ein fein möbl. Zimm. u. Cab. m. Klav., a. Wunsch Pens., z. 1. Febr zu verm. (7868b

Gut möbl. Zimmer sind pro Monat von 16 ℳ ab zu verm. Jopengasse 24, 2 Tr. (7901b

Eine kleine Stube
ist **Fleischergasse 34, parterre,** im Seitengebäude, für 12,50 ℳ sofort zu vermiethen. (7922b
Näheres parterre.

Neufahrw. Vaterl. Frauenverein Albrechtstr. eine Stube an eine einz. Dame sofort z. verm. (7906b

Hundeg. 36, 3, eleg. möbl. Zim. sof. das. e. Zim. f. 10 ℳ zu vm. (7921b

Johannisgasse 31, 2, ist e. freundl. möbl. Zimmer zu verm. (7910b

Vorstädt. Graben 53, 2, zu erfragen 1. Etg., eleg. sep. gel. mbl. Wohn., a. W. Burscheng. (7786b

Scheibenritterg. 8, 2, m. Zim. z. vm. (7919b

Mattenbuden 21, 2, gut möbl. Zimmer zu verm. (7957b

Kl. g. mbl. Vorderz. z. 1. Febr. z. vm. Grüner Weg 2, 2 Tr. rcht. (7937b

Röperg. 6, 1, f. möbl. Z. u. Cab. z. v. (7925b

Pfefferstadt 69 ruhig. mbl. Zimm. m. Pens. v. sof. od. sp. z. vm. (7934b

Sandgrube 37 pat. lks klein. mbl. Zim. z. vm. (7940b

Gr. Mühlengasse 6, 2, gut möbl. Zim. m. a. o. Pens. zu vm. (7756b

Jopengasse 51, 2, ist e. möblirtes Vorderzimmer zu verm. (7690b

Breitg. 25, 3, eleg. Zimm. zu vrm.

Schmiedegasse 7, Saaletage, ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Eleg. möbl. Zimmer, a. W. Kav., z. 1. Febr. zu vrm. Kass. Markt 3, 1.

Poggenpfuhl 20, 2 ist ein gut möbl. Zimmer z. 1. Febr zu vm.

Heil. Geistgasse 97, 2 ist ein elegant. möbl. Zimmer zu verm.

Zimmer zu verm. Katergasse 22.

Fleischerg. 4, kl. mbl. Vorderz. z. v.

Mattenbuden Nr. 17 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Gut möbl. Vorderzimmer an ein anst. Hrn zu verm. Häkergasse 39.

Breitg. 59 ist e. möbl. Parterrezim. an 1 H. od. D. z. vm. Näh. 1. Tr.

Fein mbl. Vorderz. 1. Etg., 1. Fb. z. vm. Schüsseldm. 5b, 1, l., E. Flg.

Nettes mbl. Zimmer, sep., sof. an Hrn. zu verm. Heil. Geistg. 40 C.

Fleischergasse 41/42, 1, ist ein kl. möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermiethen mit auch ohne Pension.

Ein fein möbl. Zimmer ist sofort zu verm. 3. Damm 13, 1 Tr.

Sep. Oberstübch. zu v. Brodbkg. 4

Jopengasse 61 kl. mbl. Vorderz. m. sep. Eing. v. 1. F. zu v. N. das. 2 Tr.

Altes Roß 8, 2 Tr.,
ist ein g. sep. möbl. Vorderz. a. H. v.

Breitgasse No 22, 1 gut möbl. Vorderzimm. v. Februar zu vm.

Rittergasse 6, 1, frdl. möbl. Vorderzimm., sep. Eing., billig zu verm.

Mbl. Zimm. m. Pens. f. 40 ℳ zu verm. Pensionat Tobiasg. 11

Faueng. 22, 3, mbl. Zimm., sep. Eing. an 1—2 Herren zu verm.

Anst. mbl. Zimmer m. a. o. Pens. zu vm. Vorst. Graben 7, 1 (7978b

Freundl. Vorderz. mit oder ohne Pens. z. vm. Hint. Lazareth 6, pt.

Gut möbl. Vorderz. preisw. zu vm. Petersilieng. 13, 2, E. Langebr.

Kohlenmarkt 35, 3. Etage, ist ein gut möblirtes Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen.

Möbl. Vorderzimmer ist an 1—2 junge Leute vom 1. Februar zu verm. **Mattenbuden No. 12, 1.**

1 oder 2 eleg. möbl. Zimmer mit Glasveranda, à 12,50 ℳ, Halbe Allee, nahe bei **Café Lindenhof,** zu verm. Näh. im Vermessungsbur. **Buhrand.** (2675

Poggenpfuhl 73, 2 Tr.
hübsch möblirt. Vorderzimmer, mit sehr guter Pension zu vermiethen.

Hintergasse 14, 2, mbl. Zimm. z. v.

Frdl. mbl. Vorderz., sep. Eing., mit od. ohne Pens. z. 1. Febr. bill. zu vm.

Tobiasgasse 3, 2 Tr.

Technisch gebild. junger Mann der tagsüber im Geschäft, sucht soliden Herrn zum
Mitbewohnen
eines gut möbl. Zimmers event. mit Pension Paradiesgasse 6a, 1.

Korkenmacherg. 5, 3, möbl. Zimm. an Hr. v. Milit. bill. z. 1. Febr z. v.

Sehr saub., gut möbl. Zimm. zu vermieth. Holzgasse 28, 2. (7977b

Mattenbuden 38, 1 Tr., f. 3 gut möbl. Zimmer z. vermiethen

Brodbänkengasse 31, 2,
fein möbl. Zimmer zu vermieth.

Ein gut möbl. Vorderzimmer z. v. An der großen Mühle 1 a, 1 Tr.

1 frdl. möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. billig zu vm. Schüsseldamm 5b, 2 Tr. r., Eg. Faulgrab.

Poggenpfuhl 65, kl. Stb. f. 9 ℳ a. einz. Pers. z. 1. 2 zu vm. Näh. 3 Tr.

Jopengasse 5, 1, möbl. Zimm. von sogleich zu vermiethen.

Breitgasse 6, 3, frdl. möbl. Z. u. kl. Zimm. gleich od. z. 1. Febr. zu v.

Mbl. Vorderz. z. v. Hl. Geistg. 125, 2.

Breitgasse 33, 1, ist e. möbl. Zimm. (separat) v. gleich od. 1. Febr. zu v.

Für 12 ℳ mbl. Zimmer im anst. Hause zu verm. Langgarten 40. pt.

Ein Vorderstübchen für 13 ℳ zu haben. Schneidemühle 3.

Möbl. Zimm., Langgarten 112, 2, a. Herrn od. Dame sof. zu verm.

Melzergasse 10, 2, ist ein gut möbl. Vorderzimm., sep. gel., mit Pension zum 1. Febr. zu verm.

Pfefferstadt 48, part., separat möbl. Zimmer u. Cab. zu verm.

Breitg. 26, 4, einf. möbl. Zimmer, sep. Eing., an Hrn. od. Kellnerin vom 1. Februar billig zu verm.

Pfefferstadt 12, 2, gut möbl. Vorderz. sofort oder spät. zu vm.

Ein möbl. Zimmer z. 1. Februar zu verm. Langenmarkt 36, 3 Tr.

Fleischerg. 46, 2, r., m. Vordrz., f., z. v.

Gut möbl. Zimmer m. a. oh. Pens. zu verm. Burggrafenstraße 8, 1.

Breitgasse 94, 1, eleg. möbl. Vord.-zimm., sep. Eg., v. 1. Febr. zu vm.

3. Steind. 33, 1, lks., ist e. mbl. Z. mit auch ohne Pension zu verm.

Breitgasse 106, 3 sehr freundl. gut möbl. Vorderz. m. Pens. bill. z. vm.

Möbl. Vorderzimmer 15 ℳ monatl., ev. m. Pens., v. gleich zu verm. Breitgasse 132, 2. (7986b

Möbl. Part.-Vorderzimmer mit Pens. zu verm. Häkergasse 30, pt

2 schöne aneinanderlieg. Zimmer (möbl.) zu verm. Breitgasse 98, 1.

Saub. möblirt. Zimmer zu verm. Nied. Seigen 17, Eing. Rammbau.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. zu verm. Pfefferstadt 50, 1.

Kleines frdl. Vorderzimmer bill. zu vm. Hirschgasse 7, 2 Tr. rechts.

Junge Leute finden gutes Logis 1. Damm 2, 3 Treppen.

Junge Leute finden sauberes Logis Holzgasse 5, 4. Th., 2 Tr.

Anst. junger Mann findet Logis Baumgartschegasse 42/43, 1 Tr.

Ein anständ. Mann findet Logis im Kabinet Häkergasse 12, 3 Tr.

Junger Mann findet gutes Logis Tischlergasse 24/25, 3 Tr.

Mädchen finden Schlafstelle Schneidemühle 8 a, 1.

Junge Leute finden gutes Logis Vorst. Graben 28. **Schöneck**

Logis zu h. Kass. Markt 8, **Albrecht**

Junge Leute finden gut. Logis Schichaugasse 21, Hof 2. Th. 1 Tr.

Logis zu hab. Niedere Seig. 8, 3.

2 junge Leute find. anständ. Logis **Kl. Rammbau 1, 1 Tr.**

G. Logis m. Kost z. h. Rammb. 18, 2.

Jung. Mann findet anst. Logis Tischlergasse 24-25, 2, **Hinzmann.**

Junge Leute finden anständiges Logis Hint. Adl. Brauhaus 8, 1.

1 junger Mann findet gut. Logis Vorstädtischer Graben 67 unten.

1 anst. Mann find. gutes Logis im kleinen Zimm. Dienerg. 40, 1

Ein junger Mann findet Logis Johannisgasse Nr. 7, 1 Tr.

Anst. jg. Leute erh. Logis m. Kaff. 6 ℳ. Gr. Bäckerg. 5, 1. E. Kl. Gasse.

Sb. Logis f. 1-2 jg. Leute m. a. ohne Pens. zu hab. Fleischergasse 9, 2.

Junge Leute find. gutes Logis Büttelgasse 3, 1 Treppe.

Logis im eig. Z. mit g. Bek. d. W. 9 ℳ von sof. Lastadie 10. (7975b

Logis zu haben Häkergasse 12, 2.

Schlafstelle zu h. Brandst. 11/12 p.

3—4 j. Leute find. gutes Logis mit Bek. Schmiedeg. 12, 2 Tr.

Logis zu haben Kass. Markt 6, 1

1 anständ. jg. Mann find. gutes Logis Mattenbuden 35, 4 Tr.

Ein junger Mann findet gutes Logis Johannisgasse 15, 3 Tr.

Anst. Logis zu h. Paradiesg. 10, 1.

Anständiges Logis zu haben Am Sande 2, Hinterhaus, 2 Trepp.

Anst. jg. Leute find. gutes Logis bei e. Wittwe Tischlergasse 37, 2, v.

Junge Leute finden Logis Kassub. Markt 2, 2 Tr.

Jg. Leute find. gut Logis mit auch ohne Beköstig. Hintergasse 20, 2

Jg. Mann f. Logis mit Kaffe in separater Stube Holzg. 5, 1, 4. Th.

Junger Mann erhält Logis Altstädt. Graben 91, 1 Tr.

Logis m. gt. Kost z. h. Kalkg. 5, pt.

Ein anst. junger Mann findet saub. Logis Hundegasse 71, 3.

Jg. Leute f. Logis Häkerg. 22, 1.

Anst. junger Mann findet gutes Logis mit Pens. Hundeg. 63, 2.

Logis i. Z. zu h. Tagneterg. 10, 1.

Ein anständ. jung. Mann findet Logis Hintergasse 34, pt. (7887b

Offene Stellen.

Männlich.

Ein tüchtiger Cementarbeiter
auf Kunststein stellt ein Stuck-Geschäft Kleinhammerweg Nr. 8. (7935b

---

Tüchtiger
Goldarbeiter
auf Reparaturen u. kleine Neuarbeiten, der Schrift u. Monogramme gut gravirt, findet zum 1. März oder auch früher dauernde angenehme Stell. Anfangsgehalt 22 ℳ ohne jeden Abzug. (2634
Emil Hoepner,
Juwelier, Elbing.

Brennerei-Bau.

Leistungsfähige Maschinenfabrik wünscht dauernd ihre Vertretung für Brennereiarbeiten bezirksweise an tüchtige

Fachleute
und (18748m
Brennereiverwalter

zu übertragen. In Stellung befindliche Herren wollen die Genehmigung ihrer Herren Chefs zu dieser Nebenbeschäftigung beifügen. Gefl. Meldungen sub **J. S. 8745** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Schlachthäuser.

In allen Städten, wo Schlachthäuser projektirt, sucht renomm. Maschinenfabrik respektable

Vertreter,

welche mit Behörden arbeiten. Off. sub **P. K. 35** an die Zentr.-Ann.-Exped. **G. L. Daube & Co.,** Frankfurt a. M. (18915

Tüchtige Materialisten sucht Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Laf., Hauptstr. 65 (6554

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vacanzenliste". (12013 **W. Hirsch Verlag,** Mannheim

---

Für den Detail-Vertrieb
eleg. **Haussegen-Neuheiten** finden tüchtige branchekundige **Reisende,** auch Anfäng., glänzendes Engagement. **Oberreisenden sow. Herren, welche Kasernen besuchen, gewähren denkbar beste Bedingungen.** Ausführl. Off. an **Gebr. Behrendt, Berlin NW.,** Putlitzstr. 6. (2348m

Wer Vertretungen sof. sucht, abonn. Allg. Agentur-Liste **Jul. Reinhold,** Hainichen Sa. (1819

Ein anst. gewandter jg. Mann zum Bedienen der Gäste für ein größeres Lokal gesucht. Offerten mit Angabe der früheren Beschäftigung unter **B 5** an die Expedition dies. Blattes.

„Rhenania"

Versicherungs-Actien-Gesellschaft Köln a. Rh.

(Unfall-, Haftpflicht-, Transport- und Einbruchs-Diebstahl-Versicherung.)

Wir suchen für die Provinzen Ost- und Westpreußen einen befähigten (7952b

Reise-Inspektor

und bitten Offerten an unseren General-Agenten Herrn **R. Witzkowski,** Danzig, Stadtgraben 19, zu richten.

Einbruchsdiebstahl!

Von großer Haftpflicht- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche vor Kurzem die Einbruchsdiebstahlbranche aufgenommen hat, werden für **Danzig und Umgegend** mehrere ruhige Herren aus besseren Kreisen als

Vertreter

unter äußerst günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.
Gefl. Offerten unter **A 899** an die Exp. d. Bl. erb. (2666

Junger Drogist!

Bis zum 25. d. M. erster Verkäufer in dem Drogengeschäft von **H. Lietzau,** Holzmarkt 1, früher in größeren Berliner Geschäften thätig gewesen, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse zum 1. April d. J. hier in Danzig anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten unter **B 22** an die Expedition dieses Blattes.

Für unser kaufmännisches Bureau werden zum Antritt per 1. April resp. früher einige durchaus tüchtige, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraute

Komtoiristen

gesucht. Schriftliche Bewerbungen nebst Zeugnißabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an (2584

Zucker-Raffinerie Danzig
Neufahrwasser.

Ein unverheiratheter
Metalldreher
der zugleich Former ist und gute Zeugnisse besitzt, findet bei gutem Lohn dauernde Stellung **Zuckerfabrik Sobbowitz.** (7691

Tischlerges. ges. Altst. Graben 35

Tücht. Möbeltischler
stellt ein
Schoenicke & Co.,
Schellmühl. (2682

Junger Barbiergehilfe
findet sofort angenehme Stellung bei **W. Krahse, Mewe.** (2693

Ein Techniker zum Anfertigen mehrerer Zeichnungen k. s. meld. Frau Kuhn, Hundeg. 50, 2 (7992b

Tücht. Leute z. Abonnentensamm. gesucht Am Spendhaus Nr. 2.

Junger Arbeiter kann sich melden Heilige Geistgasse 99.

Lebensstellung.
erwerben sich Herren jeden Standes durch Arbeit für die größte deutsche Lebens-Unfall-Volks-Versicherungs-Gesellschaft. 2—4 Wochen Thätigkeit als Agent gegen Maximal-Provision. Alsdann Anstellung mit festem Gehalt u. Spesen — je nach Leistung u. Bildung — als Subinspektor, Oberinspektor oder Generalagent. Offerten mit Lebenslauf unter **A 895** an die Exped. (7961b

Ein Komtoirdiener
kann sich melden Hundeg. 123, 1, zwischen 10—11 Uhr Vormittags.

Hotel-, Hausdien., Kutscher, Kn., Jungen sof. ges. Breitgasse 37.

F. Berl. u. Schlesw. suche Knechte u. Jungen (Reise frei) Breitg. 37.

Ein flotter Adressenschreiber
mit guter Handschrift per sofort gesucht. Off. u. **B 19** an die Exped.

Ein Hausdiener
möglichst vom Lande wird gesucht Hopfengasse Nr. 80.

Bei Friseuren und Drogisten bestens eingeführte (2648m

Platzvertreter
in allen größ. Städten Deutschlands für d. provisionsweisen Verkauf ein. epochemachenden Artikels sofort gesucht. Leicht. Verkauf, hohe Provision. Off. unter **D G 63** an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Exp., Dresden, erb.

Hohen Rabatt, Ladengeschäften f. Briefmark., Kommissionsverk. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** (18755

Sohn achtbarer Eltern zur Erlernung der Schlosserei sucht **J. Chmilewski,** Schmiedegasse Nr. 18. (7893b

Ich suche per sofort oder 1. April d. J. einen
Lehrling
für mein Komtoir. (2620
Wilh. Wehl,
Frauengasse Nr. 6.

Laufbursche ges. Am Spendh. 2.

Laufbursche
kann sich meld. Tischlergasse 23.

Für ein Getreide-Kommissionsgeschäft wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift von sofort oder später gegen monatliche Vergütung gesucht. Offerten unter **A 858** an die Exp. (7942b

Für ein Schiffsmakler-, Agentur- und Kommissions-Geschäft wird per sofort oder 1. April d. Js. ein
Lehrling
gesucht, der die Berechtigung zum einj. freiw. Dienst besitzt. Schriftliche Bewerbungen unter **A 838** an die Exped. (7924b

Lehrling zur Feinbäckerei findet Aufnahme **Gg. Sander,** Poststraße. (7892b

Schneiderlehrling zur feinen Herrenschneiderei sucht **G. Nagel,** Langgasse 2, 1 Treppe.

Apotheker-Lehrling.
Zum 1. April wird in meiner Apotheke eine Lehrstelle vakant
Herm. Richter,
Graudenz, (2692
Löwen-Apotheke.

Lehrlinge
zur **Drechslerei** stellt ein
A. Goldmann,
Drechslermeister,
Fleischergasse 9.

Knaben
zur Erlernung der Schlosserei können sich melden Jopengasse 56

Weiblich

Für das Komtoir eines Holz-, Kohlen- und Fuhrgeschäftes in der Nähe Danzigs wird ein mit einfacher Buchführung u. Korrespondenz vertrautes (7904b

Fräulein
zum 1. März cr. gesucht. Kenntniß der polnisch. Sprache erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei vollständiger Pension sub **A 801** an die Exped. dies. Blatt.

Suche zum 15. Februar evtl. 1. März ein tüchtiges junges Mädchen achtbarer Eltern, welches Lust hat, das **Molkereifach** zu erlernen als
Lernmeierin
Etwas Gehalt wird gegeben. Gef. Offerten erb. **D. Bornholdt,** Inspektor. **Gen.-Meierei, Barmstedt i. Holst.** (2596

Für meine **Filiale Kohlenmarkt** suche zum baldigen Antritt (2559
eine tüchtige Putzarbeiterin
bei hohem Salair und Jahresstellung. Meldung. Langgasse 28 erbeten.
Max Schönfeld.

Für unsere Putz-Abtheilung suchen wir eine

erste Arbeiterin

bei hohem Gehalt. (2680

Berliner Engros-Lager,
Kohlenmarkt 14—16.

Mädch. f. g. Tag m. f. Frauengasse 22, 3.

Erfahrene, gut empfohlene
Verkäuferin,
erste Kraft, für Material- und Schank-Geschäft zum 1. März cr. gesucht. Meldungen unter 2695 an die Exped. d. Bl. (2695

Suche Köchinnen, tüchtige Mädchen für Alles und Ammen. Hardegen Nachfl., Heilige Geistgasse 100.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. a. St., f. Danzig zahlr. Köchinnen, Stub.- u. Hausmädch. **Breitg. 37.**

Eine saubere Aufwärterin für den Nachmittag wird gesucht Kalkgasse Nr. 4, Mehlhandlung.

14—15 j. Landmädchen z. leichten Dienst ges. Pfefferstadt 48, 2 Tr.

Zuverlässiges Kindermädchen bis zu 16 Jahren alt, möglichst vom Lande, wird gesucht. Näh. Thornscher Weg 13a, 2, links.

Gesucht
1. Verkäuferin
welche mit der Kurz-, Putz- und Posamentenbranche vollständig vertraut ist u. möglichst zu dekoriren versteht. Dieselbe muß auch der polnischen Sprache mächtig sein. Gefl. Meldungen befördert sub **T. R. 108 Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (2705

Ein nicht zu junges ordentl. saub. Mädchen f. Alles, das auch kochen kann u. gute Zeugnisse hat, wird von älterem alleinstehend. Ehepaar höheren Standes zum 1. April oder früher gesucht. Offerten unter **A 902** an die Expedition dies. Blattes erbeten.

Alleinst. Frau od. ält. Mädch. für Nachm. gs. Langebrücke 23 Raddatz

Eine Aufwartefrau wird gesucht Holzmarkt 25/26, 2 Trepp.

Eine Aufwärterin für den Nachmittag melde sich Schule Niedere Seigen Nr. 9—10.

Jg. Damen, w. die Glanzplätterei gründl. erlernen woll., m. s. meld. Altst. Graben 89, 1, Eing. Malerg.

Eine Putzarbeiterin für die Sommer-Saison nach einer Vorstadt Danzigs gesucht. Off. unt. 2699 an die Exp. (2699

Ein ordl. Mädchen v. 14-16 J. f. den ganz. Tag ges. Salvatorg. 1-4, prt.

Eine kräftige Amme melde sich sofort (7973b **Langgarten 79, parterre.**

Bernsteinschleiferin kann s. m. Faulgraben 10, 4. **Ed Kund.**

Jg. anständ. saub. Mädchen, wenn mögl., etwas in Handarbeit bew., für leichte g. Stelle bei älteren kdrl. Herrschaften gesucht Langfuhr, Eigenhausstraße, Villa 1.

Suche eine tüchtige
erste Putzarbeiterin,
die selbstständig flott und chik garnirt und eine
zweite Putzarbeiterin
Augusta Hagemann, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 119.

Eine Frau zum Brodtrag. kann sich meld. Röpergasse 5, **Karow.**

Saubere Aufwärterin für den ganzen Tag bei hohem Lohn kann sich sofort melden **Englischer Damm 14, 1 Tr.,** gegenüber dem Schlachthof.

M. kl. Kaut. j. Mädch. f. Buff., Koch- u. Hausm. sof. g. Brodbänkeng. 48.

Zum Eintritt per sofort oder später suche für ein besseres Putzgeschäft einer Provinzialstadt eine (2457m
Directrice
oder gewandte, selbstständige, erste Arbeiterin. Stellung dauernd und angenehm. Offrt. mit Photographie, Zeugnißabschriften und Salairangabe erb.
Moritz Levin, Berlin, Hausvoigteiplatz Nr. 1.

Kräftiges ordentl. Hausmädchen sucht zum 1. März Voll, Praust. (2291

Für mein feines Wurst-Aufschnitt-Geschäft suche vom 1. oder 15. Februar eine **tüchtige Verkäuferin.** **Th. Brucks,** Brodbänkengasse 1.

Buffetfräulein wird sof. gesucht Breitgasse 60.

Suche v. 1. Febr. eine Stütze für Restaurant. Schriftl. Off. u. A 900

Stellengesuche
Männlich.

Kaufmann, 34 Jahre alt, seit einigen Jahren Leiter einer Filiale größeren Hauses, mit Buchführung vertraut, auch für Reise geeignet, bis dato in ungekünd. Stellung, bittet um anderweitiges Engagement. Offerten unter **A 862** an die Exped. d. Blatt. (7936b

Junger Maurerpolier, mit größ. Bauten vertraut, wünscht Stell. Näh Baumgartscheg. 15, 1, l

Kdl. Ehepaar w. eine Hausreinig geg. freie Wohnung zu übernehm Off unt. **B 7** an d. Exped. d. Bl erb

Ordtl. arbeits. Hausd., Kutscher, Knechte empf. Bureau Breitg. 37.

Ein Laufbursche sucht Stellung Katergasse Nr. 5, parterre.

Kautionsf. 24jähr. jg. Mann sucht Stell. a. Komtord., Bote, Port. 2c. Off. u. **B 13** an die Exp d. Bl.

Ein anständiger Mann vom Lande, Mitte 30er Jahre, verheirathet, so lange selbstständig gewesen, sucht von gleich oder später Stellung als Aufseher, Häuserverwalter od. Portier. Off. unter 07997b a. d. Exp. d. Bl.

Weiblich.

Verein der weiblichen Angestellten in Handel u. Gewerbe
Danzig, Jopengasse Nr. 65.
— geöffnet von 1 bis 3 Uhr —
empfiehlt perfekte
Buchhalterinnen, Kassirerinnen und Komtoiristinnen (2428

Junge anständ. Frau bitt. um eine Aufwartestelle für die Vormittagsstund. Röperg. 11, 3.

Wirthin sucht v. sofort Stellung b. e. einz. Hrn. d. Wirthsch. zu führ. Zu erfr. b. **Tschirschwitz Ohra,**

Ein ält. Mädchen bitt. um Stelle zum Waschen oder Reinmachen Drehergasse 7, 1 Treppe.

Mädchen sucht Stell f. d. g. Tag. Offerten u. **A 913** an die Exped

Wäscherin w. Stuckwäsche z. W. u. Plätt. Spendhausneug. 4, 2 Tr. l.

Jg. anst Frau b. um Beschäft. f. Vrm. Nonnenhof 12, T. 4, links

1 Fr. b. u. Wäsche z w. St. o. Mon. Wäsch. Obr. a. d. Ostb. 4 **Schneider**

Dame möchte Filiale, Buffet od irgend ein Geschäft übernehm. Off unt **B 10** an die Exped. d. Bl.

Anst. Mädch., wlch. gute Handarb versteht u plätt. k., bitt. u. Stelle a. Stubenmdch, a. l. a. e. Gut. Stadtgeb., Wurstmacherg. 81, Hof, Th. 2.

Anst. Mädchen sucht Stelle f den Vorm. St. Kath.-Kirchensteig 17, 2

Tücht Mädchen v. Lande u. aus kl. Städten empf. **Breitgasse 37.**

Wäsche w. gew u. im Fr. getrockn. Kneipab 1, Thüre 6. **Wallner.**

Empfehle Mamsells für warme Küche, erste Kraft, Buffetfräulein mit auch ohne Bedien. für hier und auswärts. **Hardegen Nchf., Heil. Geistg 100**

E anst. Frau bitt. u. Stell. z. Wasch. u Reinmachen Mattenbud 29, 3

Ord. jüng Mädchen s. Stellung f. leicht. Dienst Brabank 6, H., Th. 1.

Eine tüchtige Maschinen-Näherin aus Herren-Arbeit s. Beschäft. Tobiasgasse 14, 2 Tr

Eine anst. Frau bittet u. e. Stelle zum Wasch. Johannisg. 88, Hof.

Amme ist zu erfragen Drehergasse 20, prt.

Eine anst. Frau b. u Beschäftig. im Waschen Katerg. 2, Hof, 1 Tr.

Unterricht

Ertheile gründl. französ. Unterricht. Offrt. u. **A 912** Exp. (7976b

Zither-Unterricht erth. gründl. Otto Lutz, Hausthor 2. (15835

Grdl. Klavierunt. w Anf wie Vorg. leichtf. erth. Kohleng. 3, 2

Zither-Unterricht ertheilt gründl. Anfäng., sowie Vorgeschritt. in u. auß. d. Hause. **H. Reinhold,** Frauengasse 20, 2.

Erfolgreiche Nachhilfe- und Beaufsichtigungsstunden erth. **Jaskowski,** Gymnasial-Lehrer, Langf., Mirch. Promenade 11, pt. r.

Man lernt schnell Sprachen:
Französisch, Englisch, Russisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch
nach der Methode Berlitz im
Sprachinstitut Costa,
Hundegasse Nr. 26. (2709)
Probelektionen gratis.
Nur nationale Lehrkräfte.
Prospekte gratis und franko.

Privat-Tanz-Unterricht
ungenirt für einzelne, auch ältere Damen und Herren, wird nach neuester leichtfaßl. Lehrmethode unter Garantie jeder Zeit, auch Sonntags, ertheilt. Extraunterricht, speziell für
Walzer.
Offert. u **A 882** an die Exped.

Kucks Hotel, Praust.
Der Tanz-Kursus beginnt Ende Januar. Meldungen bei Herrn **Kucks** erbeten.
F. Held, Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht
Friedrich Held,
Heilige Geistgasse 107.

Tanz-Unterricht.
Zu den neuen Kursen für Sonn- und Wochentags nimmt gefl. Anmeldungen entgegen täglich von 10—2 und 3—5 Uhr
1. Damm 15, 1. Etage,
G. Konrad,
Tanzlehrer, (2536
Gauvorstand des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Flöten-Unterr. erth. gr. **Otto Lutz.** Flöt. a. Stadtth., Hausth 2 (15834

Kinderfräulein, Stützen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet die Fröbelschule, verbunden mit Koch- Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2- bis 6-monatlichem Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen Auswärtigen billige Pension Prospekte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. Vorsteherin **Klara Krohmann.** (18664



Danziger Erstes Lehr-Institut
für kaufmännische Ausbildung in folgenden Fächern:
1. Buchführung, einfacher u. doppelt., einschließlich **Korrespondenz, Wechsellehre, kaufmännisch. Rechnen, sämmtl. Komtoirarbeiten.**
2. Kassa, Extraausbildung für dieses Fach.
3. Stenographie.
4. Schreibmaschinen, div. gebräuchl. Systeme.
Der Unterricht welcher theoretisch und praktisch in meinem **Komtoir** erfolgt, wird wie bisher in gediegener und anerkennender Weise unter meiner persönl. Leitung ertheilt. (15794
Kostenloser Stellennachweis.
W. Pelny, Bücher-Revisor,
Breitgasse Nr. 123, 2 Tr

Aeltestes, grösstes und renommirtestes Institut für ***Buchführungs-Unterricht*** *(an Herren und Damen) als Spezialität empfehle mein*
Geschäftsbücher-Bearbeitungs-Comtoir
für Ordnungen, Revisionen, Einrichtungen, Führungen und Abschlüsse, Akkordleitungen, in einfachen und schwierigsten Fällen.
Gustav Illmann
Hundegasse 46. Bücherrevisor. Telephon 982.
(2037

The Berlitz School of Languages.
Methode Berlitz. — Sprach-Unterricht.
Jetzt Vorstädt. Graben No. 54.
Sprachlehr-Institut für Erwachsene.
Weltausstellung 1900 2 gold. u. 2 silb. Medaillen.
Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nach der Berlitz-Methode
lernt der Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. (2150
Schüler, welche reisen, können **unentgeltlich** Hilfe der **Berlitz School** in Anspruch nehmen.
Prospekte **gratis** und **franko.**
135 Zweigschulen.
Nationale Lehrkräfte. — Probestunde gratis.

Königsberger Handelslehr-Institut
von
Bücher-Revisor Troedel,
Danzig, Langenmarkt Nr. 26, 1.
Vollständige praktische, kaufmännische Ausbildung: einfache und doppelte Buchführung, Korrespondenz, Wechsellehre, Kassen- und Rechnungswesen, Schön- und Rundschrift, Konto-Korrent Rechnung und Bilanz-Arbeiten. Stenographie, Schreibmaschinen diverser Systeme. Mäßiges Honorar. Nachweißlich amtl. und fachm. Referenzen. Kursustheilnehmer verbleiben bis zur Stellungnahme im Institute. (7988b
Am 4. Februar cr. beginnen neue Kurse!

Handels-Lehr-Institut für Damen
Hedwig Knorr, geprüfte Handelslehrerin,
Danzig, 1. Damm 17.
Gründlichste Ausbildung zur Buchhalterin, Korrespondentin Komtoiristin, Stenotypistin.
Vorzügliche Referenzen.
Stellen-Vermittelung. Prospekte kostenfrei.
Pensions-Nachweis durch das Institut. (2310

Capitalien.

56 000 Mk. z. 1. Stelle per sof. o. spät. ges. Feuervers 92000 M. Mieth 5700 M. Off. u **A 897** an die Exp. (7966b

Habe 6000 M. erststell. zu vergeb. Off unter **A 911** an die Exp. erb.

16—18000 Mk. auf ein ländl. Grundstück zur 1 Stelle gesucht. Off. unt **B 14** an die Exped. d. Bl.

3000 Mark zur absolut sicheren Stelle zum 1 April d. Js. ges. Offert. unter **A 914** an die Exped (7980b

Suche a. 6 Mon 400 M. g Wechsel, hohe Zins. u Vergüt. Off. u. **B 26.**

1000 M. werden zur 1. Stelle sowie **1200 M.** zur 2. Stelle per Oktober gesucht. Gefl. Off. unt **B 27** an die Exp d. Bl.

7000 Mk. zur 2. sichern Stelle, Stadtgrundstück, zu 5% von gut Situirtem gesucht. Offerten unter **B 17** an die Exped.

Privatkapitalien werden für Geldgeber kostenfrei auf Hypotheken plazirt durch **Alois Wensky,** Generalagent Danzig, Langenmarkt 22, 3. (2316

Geld-Darlehen erhalten Personen jed. Standes z 4, 5 u. 6% u. annehmb Quartalsrückzahl durch **J. Kasztl** Pro Kreditagentur in Budapest, Kecskemetergasse 4. Retourmarke erbeten. (2043

Darlehen Geschftsl., Beamt., Off coul in j. d. Höh. Rckp **Sallé, Berlin,** Weißbachstr. 1. (2456m

Hypotheken zur ersten Stelle und zu hohen Zinsen in den Vororten Danzigs bringen provisionsfrei unter. **Meller & Heyne,** (2521 **Hundegasse Nr. 108.**

Geldsuchende erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler,** Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 134. (1571

Erststellige **Hypotheken-Darlehen** bei guter Verzinsung für Langfuhr, Neufahrwasser, Oliva und Zoppot provisionsfrei gesucht. Off. unt. **A 739** an die Exp. (2522

Darlehen von 100 M. aufwärts zu koulant. Bedingungen sowie Hypothekengelder in jeder Höhe auszuleih. **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstraße 93. (7905b

Kapitalisten!
Wir weisen gute Grundstücke für erst- und zweitstellige Beleihung nach.
Bureau des Haus. u. Grund-Besitzer-Vereins von Langfuhr und Umgegend. (2378
A. König, Hauptstraße 99, 1.

Geld. Wer Geld sof. od sp. sucht. verl. Prosp. Rückp. **Jul. Reinhold,** Hainichen Sa. (2486m

Eine solide **Kapital-Anlage** bleibt stets eine sichere Hypothek.
Wir suchen für beste Grundstücke in hiesiger Stadt jederzeit zur I. u. II. Hypothek
Kapital
in verschiedenen Beträgen provisionsfrei. (2667
Haus- u. Grundbesitzer-Verein
109 Geschäftsstelle Hundegasse 109.

Hypotheken u. Baugelder offerirt **Alois Wensky,** Generalagent, Danzig, Langenmarkt 22, 3. Gleichzeitig empfehle mich zum Abschluß von Lebens-, Kinder-, Renten-, Feuer-, Glas- und Unfallversicherungen aller Art, sowie Einbruch- u. Diebstahlsversicherungen 2c. (2315

Beamte, Militärs, erhalten Darlehne, streng reell. **diskret** Gefl. ausführl Offert. unter **B 31** an die Exped. dies. Bl.

100 000 Mark, auch getheilt, auf erststellige Hypothek sofort zu vergeben **Gustav Meinas, Große Wollwebergasse 13, 1.** (2679

75—85000 M. zu 1. Stelle zu verg Nur pa. Angeb. berücks. Agenten verbet. Off. unt. **B 50** an die Exp

13000 M. z 1. St. sof n. Ohra a 5%, ges. Werth 30000 Feuerv 22000 M. Verm ausgeschl. Off. u. **B 11** a. d. E.

Verloren u. Gefunden

Rolle Zeug gefunden abzuh. Schichaukolonie Nr. 3. (7939

E. g. jg. Hündin hat sich eingef. **Ohra, Hauptstraße Nr. 4.**

Verloren am 23. d. Mts. auf dem Fischm. ein Portemonnaie mit ca. 9 M. Abzug. geg. Belohn. Fischmarkt Nr. 30, 2 Treppen.

Kl. schw Hund w Brust u w Pfot. etw. braun gefleckt u. kurz. Schwz. hat sich eingef. Katergasse 6 prt.

Meine junge **Berhardiner-Hündin,** goldgelb, mit weißer Brust, weißen Beinen u. weißer Schwanzspitze ist mir abhanden gekommen. Wiederbring. erhält hohe Belohn. Vorstädt. Grab. 2.

Vermischte Anzeigen

Z 365
Fräulein **Hedwig M.** Brief liegt unter Ihrer Ziffer hauptpostlagernd, bitte a. m Adr gleich Bescheid, ob erhalt. Gruß W. E.

Künstl. Zähne Plomben
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Etg.
1841

Ein anständiges Mädchen, katholisch, 27 Jahre alt, ohne Vermögen, möchte mit einem besseren Herrn, zwecks Heirath, in freundschaftlichen Verkehr treten. Wittmann nicht ausgeschlossen. Offerten unter **A 275** bis Dienstag hauptpostlag. erb.

Achtbares Fräulein mit bescheid. dauernd Auskomm u. 1500 M. w. **älterh. Gatten.** Ehrenh Reflekt. in sich. Lebensst. belieben genaue Angaben i. Verhältn u. **B 12** i. d Exp d. Bl. einzur.

Wittwer mit einem Kinde, evang., 40er, gut situirt, sucht Lebensgefährtin. Gebildete Damen ohne Anhang mit solidem häuslichen Charakter und einigem Vermögen, zirka 40 Jahre alt, denen das Alleinsein nicht gefällt und glückliche Ehe eingehen wollen, werden ersucht, Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter **B 39** an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

Heirath. Auswahl z. Neuen Jahr kolossal. Send. Sie nur Adr., sofort erhalt. Sie 600 reiche, reelle Part. a. Bild. z. Ausw. **Reform, Berlin 14.** (6870b

Tischler od. Zimmermann der Besenstiele liefern will, kann sich melden Langgasse 40

Klagen, Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Invalid.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.**

7965b) **Klagen,** Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt **Otto Jochem,** Burgstr 20, pt., am Fischmarkt.

Falls der Knaben-Mantel nicht bis z. 1. n. M. abgeholt wird, schenke ich denselben ein. arm. Kind Frau **Baranowski,** Frauengasse 33, pt.

Junge Leute finden Privat-Mittagstisch 1. Damm 2, 3 Tr.

Als Klavierstimmer empfi hlt sich **E. Strehlke,** Organist. Schidlitz, Carthäuserstr. 84, Hof.

Maurerarb. wrd. bill. u. saub ausgeführt. Off u. **A 906** an die Exp.

Vertheidigung schriftl., in Strafsachen, Gnadengesuche, Klagen, Verträge. Gesuche, Schreiben aller Art 2c. fertigt sorgfältig und juristischen Rath, auch in Alimenten-, Ehe-, Nachlaß- und Strafsachen ertheilt billigst, Sonntags bis 3 Uhr, **R. Klein,** fr. älterer Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher, Danzig, **Schmiedegasse Nr. 9, parterre.**

Empf m. anerk. g. Pr.-Mittagst z. versch. Pr. in u. a. d. H. Lastadie 10

Hochzeits- und Leichenwagen, Trauerkutschen, Reisefuhrwerke, Möbelwagen sowie andere Fuhrwerke sind stets billig zu haben. **Reitbahn No. 6.**

Dam. oder Herrn., d. m. e. jg. Mann in Ansichtspostk.-Korrespondenz treten woll. w. geb. Karten od. Adr. unt. **A. K 550** hauptpostl. einzus.

Jedes Fußzeug besohlt u. reparirt am schnellsten und billigsten die Reparatur-Anstalt Melzergasse 13. (7950b

Wenn Frau F. ihr Spind nicht binnen 8 Tagen abh., verk ich es **G. Wedekindt,** Stadtgeb. 42 (7888b

Damen-Masken-Garderobe. Theater- u. Ball-Kostüme werd. elegant und schnell angefertigt Frau **Louise Pade,** Modistin, Langgarten Nr. 91. (7747b

Rath und Hilfe in allen diskr. Frauenangelegenheiten wird erth. unt **P 47** Postamt 21, Berlin NW. (7773b

Welche Hebeamme oder andere Person erth. Rath u. Hilfe in diskreter Angelegenh? Offerten u. **B 38** an die Exped.

Hübsche Masken-Kostüme billig zu verleihen Hundegasse 126, 3 Treppen.

Masken-Kostüme zu haben bei (2149 **G. Jabsen, Siegen.**

Jagdtheilhaber wird sofort gesucht 4. Damm 9, 2 Treppen. (7996b

Elegante Fracks u. Frack-Anzüge werden stets verliehen (7770b **Breitgasse 36.**

Vereine

Sterbekasse Brüderliche Einigkeit.
Sonntag, den 27. Januar 1901, Sitzung im Kassenlokal, Tischlergasse 49, von 3—6 Uhr, zum Empfang der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von 50 Pf. an. **Der Vorstand.**

Sterbekasse „Einigkeit".
(Begräbnißgeld 150 Mk.)
Sonntag, den 27. Januar 1901, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, Sitzung des Vorstandes zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder im Kassenlokale
Brodbänkengasse 32,
in den „Zwei Täubchen".
Der Vorstand.

Danziger Krieger-Verein.
Sonntag, 27 Januar 1901,
Kirchgang.
Versammlung der Kameraden um 9¾ Uhr Vormittags südlich an der Bartholomäikirche. Bitte um recht zahlreiche Betheiligung.
Engel, Major a. D.

Die Kranken-Kasse der Schuhmachergesellen
feiert am
Sonntag, den 27. d. Mts., den Geburtstag Sr. Majestät,
— im Herbergslokal Rammbau 45. —
Musikalische Unterhaltung und Familien-Kränzchen.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.



Danziger Thierschutz-Verein.
Dienstag, 29 Januar 1901, Abends 8 Uhr, im „Luftdichten", Hundegasse.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung des Schriftführers über die Thätigkeit des Vereins in den Jahren 1897—1900.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstands-Ergänzungswahl.
4. Bessere Herrichtung der Umgebung des Hundehauses.
5. Verschiedenes.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins sind eingeladen.
Der Vorsitzende.
Dr Bornträger. (2654

Prämien-Verein zur Belohnung treuer weiblich. Dienstboten.
General-Versammlung
Dienstag, 29. Januar, Nachmittags 3 Uhr, in der Viktoriaschule (Holzgasse 24, 25.)
Tagesordnung.
1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Jahresrechnung.
3. Beschlußfassung über die Anwendung von § 3 und § 20 des Statuts
4. Die diesjährige Prämiirung. (2623
Der Vorstand.
J. A.: **C. Boie.**

Die Heilsarmee
Vorstädt. Graben 16, 1 Tr.,
Von Sonntag, den 27. Jan. bis Freitag, den 1. Februar finden jeden Abend 8 Uhr besondere Evangelisations-Versammlungen statt. Jedermann ist willkommen.

Unsere Preisfrage.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte für den engen Zusammenhang, den die Leser der „Danziger Neueste Nachrichten“ mit ihrem Blatt verbindet und verknüpft, so wäre er durch den Anklang und die Aufnahme, welches unser Preisausschreiben:

„Welchen Theil der „Danziger Neueste Nachrichten“ lesen Sie am liebsten und aus welchem Grunde?“

in den weitesten Schichten unserer Leser gefunden hat, vollauf erbracht. In schier unübersehbaren Stößen liefen die Antworten ein, nicht nur aus Danzig und seiner nächsten Umgebung, nicht nur aus unserer Provinz Westpreußen und den benachbarten Bezirken, sondern aus ganz Deutschland erhielten wir Zuschriften, die sich mit unserer Preisfrage beschäftigten und von dem Preisrichterkollegium, das sich aus drei Herren unseres Redaktionsstabes zusammensetzt, kritisch zu lesen und zu klassifiziren waren. Dieser über alles Erwarten erfreuliche Erfolg bildete zugleich auch den Grund, warum die Preisrichter an die Geduld und die Nachsicht der Leser und Preisbewerber zu appelliren gezwungen waren und um einen Aufschub des ursprünglich für den 19. Januar in Aussicht genommenen Entscheidungstermins bitten mußten.

Als Redaktion und Verlag sich entschlossen, den Lesern mit einer Preisfrage nahe zu treten, beabsichtigten sie, nicht nur Gelegenheit zum Ausfüllen einer müßigen Stunde zu bieten. In erster Linie kam es darauf an, ein in gewisser Beziehung statistisch festgelegtes Bild von den Stimmungen und Strömungen des Publikums zu erhalten, um zu neuen Anregungen Veranlassung zu schaffen. Mächtig breiten sich heute die Aeste und Zweige der Presse über das ganze Leben der Völker. In früheren Zeiten war es die Linde des Orts, unter deren Zweigen zur Abendstunde die Bewohner sich sammelten, um in froher anregender Unterhaltung den Abend zu verbringen. Diese gesellige Bedeutung des Lindenbaumes ist verloren gegangen. Das nüchtern scharfe Tageslicht der Gegenwart hat ihr den romantischen Schimmer geraubt; sie hat etwas anderes an ihre Stelle gesetzt: Die gesellige Linde von früher ist die Zeitung.

Ein Riesenbaum ist diese moderne Linde. Sie streckt ihre Zweige über unsere Wiege und beschattet unser Grab. Und wie die Presse mit dem Leben des Volkes, des Gemeinwesens, der Entwickelung des Staates und Reiches aufs engste verknüpft ist, so spielt sie auch in das Leben der Familie bedeutungsvoll hinein. „Unsere Zeitung“ nennt man das Blatt, das seit Jahren auf dem Familientisch erscheint als täglich von Neuem gern gesehener Gast; eine Freundin ist sie geworden, die Niemand missen mag.

Aus der gewaltigen Fülle der Zuschriften, die uns geworden sind, haben wir mit Vergnügen feststellen können, daß das geistige Band, welches aus den Spalten unseres Blattes sich herüberspinnt zu unseren Lesern, ein festes und dauerhaftes geworden ist. Vielfache Anerkennung, in Poesie und Prosa, in Reim und Vers, in schlicht herzlichem Wort, ist uns zu Theil geworden und wenn wir die lange Reihe der eingegangenen Antworten überblicken, können wir wohl mit Stolz und Genugthuung auf die Arbeit vergangener Jahre zurückblicken.

Wenn wir nun in Nachstehendem der Oeffentlichkeit das Resultat wochenlanger Erwägungen und Konferenzen unterbreiten, so glauben wir, aus dem Guten das Beste, aus dem Wohlgeformten das Formvollendetste herausgefunden zu haben. Unsere Zeitung enthält wohl kaum einen Theil, der nicht gebührend von den Einsendern gewürdigt worden wäre. Hier wird die Politik als festes Rückgrat des Ganzen bezeichnet, dort der Roman gelobt, jener greift zuerst nach dem lokalen Theil, dieser nach den Inseraten; dort wird das Standesamt mit Wonne verfolgt, hier das Feuilleton; Neues vom Tage und nicht zu vergessen, die Kleine Chronik sorgsam durchstudirt. Mit einem Wort: Ein Jeder hat etwas Zusagendes gefunden, ein Jeder hat seinen Lieblingstheil. Bald humoristisch, bald mit fröhlichem Ernst wird uns das versichert und dieser Zustimmung die Hoffnung gesellt, daß auch im weiteren Laufe der Jahre die „Danziger Neueste Nachrichten“ das bleiben mögen, was sie geworden: Ein deutsches Blatt für das deutsche Volk.

Nachstehend geben wir das Resultat der Entscheidung des Preisrichter-Kollegiums:

Den 1. Preis (30 Mk. in Baar) ist Fräulein **Marie Gottschalk**, St. Elisabethwall 5, zugesprochen.

Der II. (ein Prachtwerk) hat Herr **Hans Lindner**, Pfefferstadt 74, erhalten.

Der III. (zehn Mk. in Baar) ist Herrn **Gustav Schwarz** in Langfuhr zuertheilt.

Mit dem IV. und V. (je ein werthvolles Buch) sind Frau **Margarethe Franz** in Danzig und Fräulein **Meta Gordon**, Neustadt Wpr. bedacht.

Die nächsten sieben Preise (ein Freiexemplar der „Danziger Neueste Nachrichten“ pro II. Quartal 1901) haben die Einsendungen von:

VI. Herr **John Faltin** in Zoppot,
VII. Frl. **Frieda Schulze** in Danzig,
VIII. Herr **Kaufmann**, Langfuhr, Hauptstraße 147,
IX. **Fussløs**, Naturdichter,
X. Der Einsender unter Chiffre **G. B.**
XI. Herr **Ludwig Goyke** in Christburg,
XII. **Schüler W.** der ungenannt bleiben will.

erhalten.

Wir beginnen heute mit dem Abdruck der preisgekrönten Zusendungen, wobei wir ausdrücklich bemerken, daß uns eine weitere Reihe nicht minder maßgebender Arbeiten auf unsere Preisfrage zugegangen sind, die jedoch den gestellten Anforderungen nicht vollkommen entsprachen und deshalb unberücksichtigt bleiben mußten. Auch aus diesem Blüthenkranz werden wir das Eine oder das Andere noch mittheilen.

I.

„Laß doch das Romanelesen! sagt zu mir der ältere Bruder.
„Du verdirbst Dir Deine Nerven, wirst am Ende selbst romantisch,
Schließlich gar sentimental noch. Höre auf! Gieb her die Zeitung!“
„Laß mich die Geschichte lesen!“ sag' ich drauf, „Die Danz'ger Neuesten
Bringen ja solch kleines Stückchen von dem spannenden Romane,
Daß ich sicher mir die Nerven nicht daran verderben werde.
Ueberhaupt mit Unrecht schmähst Du mäßiges Romanelesen.
Sagst doch oft: Erkenn' Dich selber! Wie denn soll ich das beginnen,
Fehlt der Maßstab mir? — Erkennen kann ich mich nur durch Vergleichen.
Andrer Menschen Thun und Sprechen kann ich im Verkehr betrachten,
Doch ihr Sprechen und ihr Handeln stimmen oftmals nicht zusammen
Und ihr Denken und Empfinden läßt der Dichter mich erschauen.“
„Nun so lies! Lies schnell zu Ende und dann gieb mir her die Zeitung,
Daß das Neueste erfahre von den Buren und den Britten,
Von den Unsern fern in China, ob es jetzt bald Frieden werde. —“
„Laß Dich nicht im Schmausen stören, Brüderchen! Das Stückchen „Irrstern“
Hab' ich eiligst schon verschlungen, und von britischen Kriegsberichten,
Von Chinesen und was sonst noch Neues in der Welt passiret
Will ich gerne laut Dir lesen, denn auch ich mags gerne wissen.“
Und ich lese und dazwischen plaudern wir von dem Geles'nen,
Freun uns des Erfolgs der Buren und bedauern die Verwandten
Der im fernen Meer Ertrunknen, staunen, wie die Direktoren
Jener Hypothekenbanken es so lange fertig brachten,
Unentdeckt die armen Leute um das Kapital zu bringen,
Das sie mühsam sich ersparten, um dem Nothfall vorzubeugen.
„Nun, wie gehts denn unserm Kaiser? fragt die Mutter jetzt dazwischen,
Und, nachdem ich ihre Neugier aus der Zeitung auch befriedigt,
Fang' ich an, den Leitartikel, den so lange aufgesparten
Recht mit Ruhe zu studiren.
„Gieb doch her!“ sagt jetzt der Bruder,
„Politik ist nicht für Mädchen, die wirst Du doch nie begreifen.“
Das empört mich, und ich trotze: „Glaubst Du denn, daß nur den Männern
Möglich wäre zu begreifen, was so klar die Danz'ger Neuesten
Löffelweise sozusagen dem gewöhnlichsten Verstande,
Jedem mittelmäß'gen Kopfe faßbar, deutlich uns erklären?
Meinst Du, daß der Durchschnittsbürger, der Beamte und der Krämer,
Handwerker und Tagelöhner, denn die Politik heut mache?“
„Politik,“ versetzt der Bruder, „macht der Reichstag, kluge Schwester,
Dazu ist er ja berufen, und wir wählen die Vertreter.“
„Stimmt nicht, Bruder! Politik macht unser Kaiser, unser Kanzler
Und die Herren Staatsminister. Alle andern, selbst der Reichstag,
Wirken in politischen Dingen bald zusammen, bald einander
Feindlich selbstsüchtig entgegen. Was am stärksten in dem Volke
In politischen Dingen wirket — ist die Presse, — ist die Zeitung!
Krämer, Arbeiter, Beamter, Handwerker und Ackerbürger
Sammeln ihre ganze Weisheit in den Angelegenheiten
Ihres größern Vaterlandes aus der Zeitung, die sie lesen!“
„Sachte, sachte!“ widerspricht er. „Jeder Mann vom Mittelstande
Wählt sich eine solche Zeitung, wo er seine eig'ne Meinung
In der Hauptsach' wiederfindet. Gegen hunderttausend Menschen —
(38 000 Leser sind notariell beglaubigt,
Und es wird so manche Zeitung von zwei, drei auch vier Familien,
Die zusammen abonnierten, nach einander durchgelesen.
Selten einer abonnieret nur für sich allein, drum hab' ich
Sicher nicht zu hoch geschätzet, eher sind's noch mehr der Leser.) Ueber 100 000 Menschen
Lesen drum die Danziger Neusten, weil sie über das, was vorgeht
Unparteiisch, klar und sachlich wie kein andres Blatt berichten.
Schaue ich in andre Blätter, finde ich bald da und dorten
Andre Zeitungen getadelt, andre Meinung angegriffen,
Was in den Danziger Neusten mit Vergnügen stets vermisse.“
„Du hast Recht, mein lieber Bruder. Nur in Spalte „Eingesandtes“
Finde ich mal hin und wieder, daß zwei Gegner sich befehden.
Dennoch möcht' ich diese Spalte auch nicht missen. Mancher Fortschritt
Ward schon durch ein Eingesandtes angeregt und mancher Fehler
Durch solch öffentliches Mahnwort schon verbessert und beseitigt.
Mögen drum die Danz'ger Neusten uns zur Freude und Belehrung,
Unsrer Vaterstadt zum Nutzen und zum allgemeinen Besten
Der Provinz, des ganzes Volkes und zur Förderung deutschen Sinnes
Wachsen, blühen und gedeihen durch so mancher Zeiten Wechsel!“

II.

Die „Neu'sten“ brachten — das ist klar —
Viel Neues im vergangnen Jahr,
Wovon — das ist der Lauf der Welt —
Gar manches uns nicht sehr gefällt.
So ein geplagter Redakteur
Hat es gewiß sehr oft recht schwer.
Er soll das Publikum belehren
Und jeder will was Neues hören —
Von Krieg, Staats- und gelehrten Sachen
Und allen soll zu Dank er's machen.
Den einen int'ressiert es sehr,
Das Hypothekenbank-Malheur.
Der andre will was Neues lesen
Von Waldersee und den Chinesen.
Was aus dem ganzen Erdenrund
Gedrahtet wird zu jeder Stund'
Und was passiert in Stadt und Land,
Die Zeitung macht es uns bekannt.
Mir ist am liebsten stets gewesen
Der Abschnitt, darin ich gelesen
Vom Burenkrieg in Afrika
Mit der Weltmacht Groß-Brittania.
Wie tapfer fochten die braven Buren!
Wie nett sie mit General Buller verfuhren!
Und daß wir stets wußten am besten Bescheid,
Wir Leser der „Neu'sten, das hat mich gefreut.
Die Zeitung mit Hilfe der Geographie
Erklärte uns Taktik und Strategie.
Und was sie vorausgesagt' stimmte immer,
Nur Buller hatte keinen Schimmer.
So ging es durch den ganzen Krieg
Von Kopje zu Kopje, von Sieg zu Sieg.
Und als sich später das Glück gewendet
Und doch der Kampf noch nicht beendet —
Kaum durften wir's zu hoffen wagen —
Da wurden die „Tommies“ wieder geschlagen.
Wer weiß, wie die Dinge sich noch gestalten,
Ob nicht die Buren noch Recht behalten,
Nicht Recht und Wahrheit noch triumphiert
Und Heuchelei das Spiel verliert!?
Doch unser Blatt soll immerdar
Furchtlos und offen, treu und wahr
Des Volkes Stimme sein und bleiben
Falschheit und Trug zu Paaren treiben.

III.

„Willst werden Du witzig, mußt lesen 'ne Zeitung
'Ne unparteiische, mit weiter Verbreitung;
Doch lies sie nicht halb, sondern ganz, immer ganz,
Denn Halbheit ist nichts, ist ein Pferd ohne Schwanz!“
So sprach einst mein Oheim, als er noch am Leben.
Und Recht mußt' am Ende dem Alten ich geben.

Bald kam ich, ich zählte der Jahre wohl zwanzig,
Vom Schicksal begünstigt, gar fröhlich nach Danzig;
Und durstend nach Wissen — denn Wissen ist Macht —
Hab' ich an den Oheim und die Zeitung gedacht,
Hab' gleich ich beherzigt die Lehren, die schlichten,
Indem ich bestellte die „Neueste Nachrichten.“

So las ich sie nun schon mehrere Jahre,
Die unparteiische „Neueste“, die wahre;
Doch las ich nicht halb sie, nein! ganz, immer ganz!
Denn Halbheit ist nichts, ist ein Pferd ohne Schwanz,
Gehöre somit wohl zur ersten Klasse
Als Zeitungsmarder kaukasischer Rasse.

Doch habe ich noch so besondere Ecken,
Wofür sie mein Interesse wecken,
Zum Beispiel wenn so ein „Eingesandt“
Die „Neueste Nachrichten“ geben bekannt,
Da klingt es manchmal ja recht gespäßig,
Doch manchmal aber auch recht gehässig.

Jedoch wenn man's aufs höchste getrieben,
Die Gegensätze sich gründlich gerieben,
Dann sagt die geehrte Redaktion:
„Bis hierher und nicht weiter mein Sohn;“
Ja thut zur Verhöhnung noch Schritte
Und ist nachher wohl im Bunde die Dritte.

Auch lese ich gerne 'ne Geschichte,
Romane, Novellen und schöne Gedichte,
Wie sie die „Neueste Nachrichten bringt,
Sobald die Ruhe des Abends mir winkt.
Vermischtes auch les' ich — ich wills nur verrathen —
Doch lieber noch Krieger- und Heldenthaten.

Doch immer noch nicht das richt'ge getroffen,
Noch immer die erste Frage ist offen —
Beantwort' sie endlich Hinz, Kunz oder Hans!
„Am liebsten ich lese die „Neuste“ ganz;
Denn Halbheit ist nichts, ist ein Pferd ohne Mähne —
Das Wissen bleibt Stückwerk, nichts weiter — notabene.“ —

Und hiermit ich komme zur zweiten Frage:
Sie macht mir nicht wenig Mühe und Plage.
Du lieber Himmel! — „Aus welchem Grund?“ —
Schier unersättlich der Frage Schlund!
„Ich lese sie deshalb, um kurz mich zu fassen,
Weil sie zu vertreten sucht jegliche Klassen.

Weil jedem Alter und jedem Stande
Im ganzen deutschen Vaterlande,
Weil jedem Herrn und jedem Knecht
Zu jeder Zeit sie wird gerecht;
Weil Jedem sie giebt die weise Lehre:
„Fürchte Gott und dem König gieb Ehre!“

Weil stets sie nährt der Begeisterung Flamme
Zum heh'ren Hohenzollernstamme;
Weil sie aus echter Humanität
Gern Jedem berathend zur Seite steht;
Weil sie, ob's heiter und ob es trübe,
Pflegt Fürsten-, Volks- und Vaterlandsliebe.“

IV.

Jüngst wurde in Ihrem Blatte
Die Frage aufgestellt,
Welchen Artikel ein Jeder
Für den interessantesten hält.

Die politischen Tagesfragen
Und wie's an der Börse sieht aus,
Studirt mein Mann stets gründlich,
Ich mach' mir schon wen'ger daraus.

Da giebt's eine andere Seite,
Die mir viel lieblicher däucht,
Ob Jemand verlobt ist — gestorben —
Was Bekanntes geboren vielleicht.

Kommt mein Fritzchen aus der Schule,
Der Junge geht nicht vom Fleck,
Eh' er hat durchgeschnüffelt
Ganz gründlich „die lustige Eck'.“

Und meine Lotte, die Aelt'ste,
Sie wächst nächstens zur Jungfrau heran —
Die schaut stets mit schmachtenden Blicken,
Nach der Seite, auf der der Roman.

Uns're alte Tante dagegen
Hat immer die größeste Eil',
Die bebrillte Nase zu stecken
In den lokalen Theil.

Hat ein Jeder herausgelesen
Alsdann was sein Herz begehrt,
So wandert das Blatt in die Küche
Zur Jette am Feuerherd.

Die sieht, wo die Matjeshering'
Die Spargel am billigsten sind,
Ob ein neuer Saucen-Zusatz
Ist irgendwo angekünd't.

Kurz, Ihr Blatt, das muß ich sagen,
Geehrte Redaktion,
Trifft in allen Tagesfragen
Für Jeden den richtigen Ton.

Daß es erobern möchte
Sich's Deutsche Reich noch ganz
Wünscht mit den besten Grüßen

Frau Margarethe Franz.

V.

In Ihrer werthgeschätzten Zeitung
Da ist für meine Wenigkeit
Das ernst, heit're Feuilleton von Bedeutung,
So da geniale Männer witzig sagen
Von Krüger-Tagen und von Krieger-Plagen,
Von Onkel Chlodwig, Bülow und noch mehr,
Von Volkszählung, vom unstat'schen Heer,
So sie von allen unmöglichen Dingen
Mit unschuld'ger und ernster Miene singen.
Hör' ich doch gern, wenn weise Männer reden;
Wenn so z. B. Ihr „Diogenes“
Lobt oder tadelt einen jeden
Alt oder jungen Dichter, der sein neustes Kind
Jüngst hat zur Bühnenwelt gebracht geschwind.
Wenn er in schlichten, kraftvoll schönen Worten
Mit Grazie mir enthüllet dorten,
Ich meine in dem Feuilleton,
Das neuste drame-mauvais ou bon.
Wenn — darf ich's wirklich wagen,
Die Namen aufs Papier zu tragen?
Herr Stettenheim monsieur „Flaneur“
Auf ihre eigenart'ge trock'ne Weise
Erzählen mir manch' lust'ge, droll'ge Mär'!
Wahrlich! da ist es ein Vergnügen
Mir zu seh'n, wie's ihnen aus der Feder fließt,
Wie — ei, fast wollt' ich sagen lügen —
Nein! wie sich ihre Fantasie ergießt!
Nur kurze Sätze — aber geistreich jeder,
Humorvoll jedes ihrer Worte —
Ach! flösse doch aus ihrer laun'gen Feder
Im neuen Jahr recht viel noch von der Sorte!
Eh bien! Den Herren Stettenheim, „Diogenes“, „Flaneur“
Geziemt das größte Lob, und auch was mehr.
Drum ein Hoch — ich thu' es gern,
Dem Feuilleton und seinen Herren — —
Maintenant je crois avoir chanté
Assez de mon feuilleton aimé!

VI.

Auf Ihre Frage, was in den „Neuesten“ wohl
Das liebste mir zu lesen ist?
Muß freudig ich bekennen,
Das sind die Bilder der Vergangenheit,
Aus unserm alten, lieben Danzig.
Wie man es sah in längst vergang'nen Tagen
In altersgrauer Zeit, die unserm Blick entschwunden
Drum doppelt werth, wenn solch' Erinnerungskranz gewunden.

Die „Neuesten“ brachten viel im Lauf der Jahre,
Vom Artushof und von den Schöffen
Und vieles von den Danziger Banken
Die lange Jahre in dem Prachtbau residirten.
Vom Bau der Kirchen und der Altstadt,
Von Wappen, Siegel- und Familienkunde,
Ein Schreiben Luthers an den Danziger Rath,
Das Tagebuch des Generals von Rapp.

Werthvolle Gaben des Geschichtsvereins
Und Straßenbilder von vor drei Jahrzehnten,
Vom Musentempel auf dem Kohlenmarkt
Und von „Redouten“ die vor sechzig Jahren
Sich glanzvoll darin abgespielt.
Vom Stockthurm und der Folterkammer
Genannt die „Peinstub'“ von dem Schmerzensjammer.

Vom Milchkann'thurme, aus dem vierzehnten Jahrhundert,
Den Tausende von Fremde schon bewundert,
Dies selt'ne Denkmal alter Festungsbauten,
In anderen Städten streng gehütet und bewahrt
Das hier durchaus in Trümmer fallen soll,
Wie kürzlich es dem alten „Blumentopf“ ergangen,
Der an der Markthall' Seite so männiglich that prangen.

Doch nicht allein aus alten Tagen
Gab es manch fesselnd, wechselvolles Bild,
Auch aus der Jetztzeit ruhelosen Tagen
Wird unser Wissensdrang gestillt.
Was neu entstand und was im Werden,
Getreu in Wort und Bild dem Leser vorgeführt.

Vom Polytechnikum und von der projektirten Bahn zum Holm,
Die Danzig's Handel frisch beleben soll.
Vom städtischen Krankenhaus und dem Conradi-Stift
Die später treue Nachbarn bilden werden.
Und auch vom neuen Bahnhof, der zu klein gerathen
Und uns trotzdem mit Stolz erfüllt.

So habe Dank verehrte Redaktion,
Für alle Blätter zur Geschichte Danzigs.
Wer strebte nicht danach zu lesen,
Wie's einst in seiner Vaterstadt gewesen.
Und wer auch Sammler ist dazu,
Bewahrt sich die Berichte treulich auf
Schafft eine Chronik sich des alten Danzigs
Die viel des Interessanten und Belehrung bietet.

Zum Schluß, geehrte Redaktion, noch meinen Gruß
Aus überreichem Material, das uns die „Neuesten“ geben,
Hab Obiges mir gewählt — so kann ein Jeder seinen Schatz erheben.
Drum jeder Danziger sie halten muß! —

VII.

„Das Liebste in den Danziger Neueste Nachrichten.“

Eine kleine Szene aus dem Leben.

Ort der Handlung: Danzig. Zeit: 1901.

Personen:

Vater Schulze.
Onkel Fritz aus Berlin.
Mutter Schulze.
Frieda Schulze, 20 Jahre.
Anna Schulze, 16 Jahre.
Franz Schulze, 14 Jahre.
Dienstmädchen Emma.

In einem Wohnzimmer sitzen gemüthlich die Familie Schulze und der Onkel Fritz aus Berlin zusammen. Es klingelt, der Vater stürzt heraus, kehrt enttäuscht zurück. „S' ist nur der Gasmesser“.

Onkel: Hör' mal, was ich nicht begreifen kann, ist, daß Ihr noch immer kein neues Theater habt, gehen denn überhaupt noch Leute in Euren alten Kasten? Er erhält keine Antwort, es klingelt wieder und sofort stürzen die beiden Mädchen heraus, jede bemüht, zuerst die Thüre zu erreichen, sofort zurückkehrend, in ärgerlichem Tone:

Beide: Nur ein Bäckerjunge.

Onkel: Na also wie ist's mit dem Theater, bekommt Ihr den nöt'gen Draht nicht zusammen oder ist es Euch Danzigern wirklich so schnuppe, wie das Ding aussieht und ob es 'mal über Euch zusammenstürzt?

Vater: Ach Gott, ich weiß garnicht, was Ihr Alle gegen unser Theater habt, meine Alte schimpft auch immer, daß sie sich da das Reißen holt, wem's nicht paßt, braucht ja nicht hinzugehen.

Es klingelt.

Wieder rennen die jungen Mädchen nach der Thür.

Onkel: Nun sagt bloß, weshalb Ihr immer wie die Besessenen herausläuft, wenn's klingelt, man kann ja nicht vernünftig zusammen reden.

Vater: Es ist schon 1/4 6 Uhr und die Zeitung muß kommen.

Onkel: Seid Ihr denn so wild auf's Zeitungslesen?

Vater: Ich lese immer gerne in Ruhe mein Blatt, aber seitdem die verdammten Engländer das arme Boerenvolk unterkriegen wollen, da kann ich es kaum erwarten, bis ich meine „Danziger Neueste Nachrichten“ habe. Der Kerl, der Redakteur, der den Krieg bearbeitet, muß gerade so'n grimmigen Haß auf unsere Vettern jenseits des Kanals haben wie ich und ich habe stets meine hellste Freude, wenn er die Bande 'mal wieder ordentlich verhaut.

Anna: Ach Onkelchen, und Romane stehen d'rin, himmlisch, kann ich Dir sagen, manchmal muß ich laut weinen, so einzig schön ist es. Nur kommt leider jeden Tag nur ein kleines Stückchen davon.

Franz: Neulich, als unser Mopi fortgelaufen war und ich Prügel kriegen sollte, weil ich ihn hatte entwischen lassen, kommt gerade die Zeitung und da steht dick und fett unter „zugelaufen“ unser Mopi drin, nun blieb mir die Keile erspart und seitdem habe ich auch etwas für „dieses Blatt“ übrig.

Mutter: Ich freue mich besonders auf's Sonntagsblatt, da sind hübsche kleine Geschichten drin' und manch' gutes Hausmittel. Ich wollte mein braunes Damastkleid schon zum Reinigen schicken, da steht Sonnabend ein Rezept, wie man Damast reinigen kann, nun sparte mir dies gleich fünf Mark.

Frieda: Ich habe eine herrliche Idee, Ihr erinnert Euch doch noch der Preisfrage, nun schicke ich unser eben stattgefundenes Gespräch ein und die Herren wissen gleich die Meinung unserer ganzen Familie.

Onkel: Was liest Du denn am liebsten?

Frieda: Die Sachen unter dem Strich. Vor allen Dingen liebe ich aber den „Diogenes“. Ich freue mich die ganze Woche auf seinen Brief, er hat immer Witz und Humor, glänzenden Stil und dabei verräth er doch bisweilen sein weiches Herz, wie im Weihnachtsbrief, wo er so reizend über Kinder schreibt, er muß ein rührender Vater sein.

(Es klingelt.)

Emma bringt die Zeitung, jeder nimmt sich einen Theil davon.

Onkel: Sagen Sie mal, mögen Sie denn auch die Zeitung gern.

Emma: Ach Gott ja, es stehen immer so schrecklich schöne Mordgeschichten drin' und dann ist sie auch oft so dick, daß man ordentlich Einwickelpapier hat.

Onkel: Na, das ist auch ein Grund.

Vater: Hier, Fritz, ist auch was für Dich, über den Theaterbau.

Onkel: Kaum bin ich hier, habe ich auch schon mein Urtheil in der Zeitung, ich sehe schon, daß ich mir das Wunderblatt auch halten muß.

Frieda: Onkel, wenn ich ein Freiabonnement bekomme, schenke ich es Dir, allerdings wären mir 30 Mark lieber, aber solch' Glück habe ich nicht.

Onkel: Na Nichtchen, ich werde für Dich den Daumen drücken.

VIII.

Jeehrter Herr Redaktöhr!

Det is nu bald jesagt vor eenen Sechser Käse, aber welche Nummer. Welchen Theil Ihrer jeehrten Zeitung ick am liebsten lese und aus welchem Frunde? So eene etliche Frage hat ja noch keiner mal der Berliener Skandal-Anzeiger jestellt. Da könnte ick ja eijentlich och den ersten besten von de Dokters fragen, welche Kranken ihm die liebsten sind und aus welchem Frunde. Ick sinde er jagt, sie sind ihm alle janz lieb, am jernsten hat er aber die, die jut und pünktlich berappen. So unjefähr jeht mir det och mit Ihrer jeehrten Zeitung, ick habe nehmlich die janze Zeitung sehr lieb. Am liebsten aber immer wechselnd den Theil, der vor jerade der meiste ogenblickliche Interesse habe. Wenn z. B. een Kanzler oder Minister in unserem jeliebten Vaterlande von verschiedenen Seiten so recht jebrängelt wird und jut im Wurschtkessel, oder der Reichstag schläft mal ausnahmsweise nich, oder die Buren verleiten die Engländer, oder sonst wo in der juten Welt jiebt et mal Neues zwischen Fürsten und Völkern, so habe ick vor den politischen Theil Ihrer Zeitung een sehr jroßet Interesse. Wenn ick aber wat von China lese und det die Buren wieder zurückjedrängelt werden und man dem juten Onkel Paul überall die Thür vor die Nase zuknallt, denn kieke ick in den politischen Theil nich jern rinn.

Wenn ick weiter lese, det unsere Justiz so recht feste bei die Arbeit is, wie z. B. beim Sternberg-Prozeß und jetzt mit Sanden und Konsorten, denn lese ick och den Theil mit jroßer Andacht. Von Konitz hat mir det aber nich sehr jefallen, aber davor kann ja Ihre Zeitung nischt.

So jeht mir det nu mit allen Theilen der Zeitung, wenn über een neues Theater- oder Musikstück herjezogen wird und det stimmt mit meine Ansicht überein, denn freie ick mir; über die villen Verlobungsanzeijen zu Weihnachten muß ick lachen, denn die armen Menschen mit den jroßen Muth dauern mir, weil doch die meichste eene Schwiejermutter kriejen. Wenn ick wat koofen will, lese ick och sehr andächtig die Annoncen. Mit eenen unheimlichen Jrugel springe ick aber über die Angreifung von Wohnungen weg, denn ick saje immer dreimal ziehen is so gut wie eenmal abjebrennt und denn die Ufjrejung dabei. Ebenso erjeht et mir mit den Handels- und Börsentheil, weil mir nehmlich Moses und die Propheten fehlen. Alles andere lese ick janz nach Bedarf, Zeit und Lust, ick freie mir z. B. och, wenn det scheene Danziger Stadttheater zu kleenen Preisen een olles Stück uffwärmt, oder wenn bei den Damen der Halle een Eierkriej entbrennt.

So jeehrter Herr Redaktheer, nu habe ick Ihnen mein Herz, wat durchaus keen Bienenhaus is, janz reene ausjeschüttet und ick hoffe, det Sie nu janz jeriebrt sind. Det will ja nu nicht etwa mit den Tulpenstengel nach die 30 Märker winken, so unbescheiden bin ick nich, aber vielleicht fällt een Freiabonnement von det Danziger Stadttheater — ach nee ick wollte sajen, vor meine jerne jelesene Zeitung — ab. Nu leben Sie mir och scheen wohl, verdauen Sie den Wust von Zuschriften jut — wenn Sie bei der Lectüre Leibschmerzen kriejen, empfehle ick Ihnen eenen jroßen Bittern — und seien Sie schenstens jegrießt von Ihren alten Abonnenten.

IX.

Seit 15 Monden bin ich den Buren
In Deinem Blatte auf den Spuren.
War alles in dem fin de siècle
Verlebt, vergriffen bis zu Ekel,
Das, was Du — stets loyal —
Gebracht aus dem Transvaal,
War neues Leben; und nie schaal
Nicht einen Tag ist sie geworden,
Die Spalte mir, wo von den Morden
Der kleinen Schaar,
Von Britaniens Beutegier zu lesen war.

Wenn auch die Hoffnung schwand,
Daß Deutschlands Aar für jenes Land
Zum Schutz die Flügel spannt —
Recht bleibt doch Recht.
Von ungefähr wird nichts gethan!
Die Buren sind das kommende Geschlecht,
Ohm Krüger eines Kaisers Ahn!

Wenn einst vom Alkohol besiegt
Europas Macht im Staube liegt,
Wenn über Metropol-Ruinen
Dem Fellah gleich, gleich schweifenden Beduinen
Ein dürftig Hirtenvolk sein Wesen treibt,
Von stolzen Eisenkonstruktionen
Ein Häufchen Rost verbleibt,
Verweht gleich Ninive und Babylon
Im Themse-Schlamm versunken ist London.
Europas müde Helden schlafen,
Verstummt ihr Grab, beweidet von den Schafen,
Dann ragen dann auf im goldenen Transvaal
Und Schulen, Hochschul', junger Buren Qual!
Gekrönt vom Segen der Spartanertugend,
Voll Reckenkraft, von ungebroch'ner Jugend,
Barone Groblers hoch, hoch Bothas junge Grafen!
Ihr seid jetzt obenauf, die Earls und Squires schlafen.
Eu'r ist das Land bis zur Sahara-Grenze,
Zerzaust auf ewig sind Lord Roberts Lorbeerkränze.
Die Völker krank von falschem Bildungsdusel,
Vergiftet durch arsenisch' Bier, durch Chin' und Fusel,
Sie sind verschwunden, und die Stätten der Kultur,
Die findet man nunmehr bei Buren nur.

* * *

Macht ein Professor dann einmal
'ne Forschungsreise, ab Transvaal,
Europa etwas auszugraben,
Und fängt der tücht'ge Mann
Beim alten London an,
So kann es leichtlich sein,
Er fällt 'nen Tunnel rein,
Oder aber auch
Er legt sich auf den Bauch
Und sieht durch eine Ritze,
G'rad als die Sonne sie durchquillt,
'nen hohlen Zahn mit Gold gefüllt.
Vom alten Wales, von Roberts oder Rhodes
Oder sonst einem Manne des Todes.
Da sieht er sinnend an sich das G bild.
„Nicht lange war das Glück Euch hold,
Ein hohler Zahn voll Transvaalgold,
Hats Euren Durst nach Gold gestillt?“

* * *

Hält dieser Afrika-Professor
Jedoch Danzig zum Ausgraben besser,
Und gräbt er da, wo ein Exemplar
Der „Danziger Nachrichten“ versteinert war,
Dann blickt er hinein zuerst in die Spalten,
Da man den Buren die Stange gehalten;
Und ein Tschad-See-Philologe bringt es heraus,
In Teutoburg ist dieser Redakteur zu Haus.
Gewiß ein Enkel von jenem Armin,
Der die Römer hieß aus Teutoburg zieh'n.
Voll Begeisterung legt man das Zeitungsblatt
In's werthvollste Archiv der Stadt,
Zum allerwichtigsten Staatsdokument,
Das ein jeder Bure von Kindheit kennt,
Zum Gratulationstelegramm aus Berlin,
Als der Jameson mit langer Nas' mußt abzieh'n.

Nachschrift.

Fängt das Blatt an mit den Briten zu charmieren
Oder gar noch mit den Portugiesen,
So höre ich auf zu abonnieren
Und werde auf die „Nachrichten“ niesen.

X.

Stets mit besonderem Vergnügen
Seh' ich die „Neuesten“ vor mir liegen,
Und ganz besonders das Herz mir lacht,
Erblick' ich der Inserate Pracht.
Mancher schüttelt wohl mit dem Kopf
Ueber den sonderbaren Tropf,
Sieht er die ödeste aller Spalten
Als Lieblingslektüre mich entfalten.
Hoch oben thront das Stadttheater
Königlich, aber alter Krater,
Altersgrau, im Sommer schön kühl,
Vergleichbar mit 'ner Kaffeemühl.
Doch im Inserat ist nichts zu seh'n,
Da nimmt es sich aus so staatlich und schön,
Und feste wird auch darin gemimt.
Ein neuer Direktor eifrig sinnt
Wie's recht er den lieben Danzigern macht
Und das ist nicht so leicht gesagt.
Wer nun besonders praktischer Art,
Und gerne einen Groschen spart,
Schneidet den Theil fein sauber aus,
Macht einen Theaterzettel daraus.
Apollo — etwas abgelegen —
Doch wer tollkühn und verwegen,
Macht sich sicher auf die Socken,
Sieht er Onkel Albert locken.
Wilhelmtheater, — Eliteball,
Es ist (ja) zwar nicht jedermanns Fall,
Doch seh' ich manchen den Schritt hin lenken
Und lustig dort das Tanzbein schwenken.
Kurz, Musik und Tanz wohin man sieht,
Hier wird gar Kaffee aufgebrüht,
Damenkapellen jeder Nation,
Dort zu 'nem Spottpreis, es ist fast Hohn,
Gegen so billiges Entgelt
Macht man 'ne Reise um die Welt.
Und die vielen Bockbierfeste
Die Böcke sind daran das Beste,
Man sieht sie lustig am Abend winken
Und nicht dahinter den Kater hinken;
Doch da rechts oben gleich was für'n Kater,
Rollmops, Würstchen à la Wien und Prater,
Dicht neben wird Käse offerirt,
Darunter billigst Hunde dressirt,
Da Modehüte neueste Form
Pariser Facon — billig enorm,
Manch Eh'mann kann ein Lied von singen.
Doch weiter noch zu andern Dingen.
Zähne werden schmerzlos gezogen
Da schweift mein Blick herum im Bogen
Was manche Leute schmerzlos nennen,
Ist gleich die Wände rauf zu rennen;
Ganz scheu nur wag' ich hin zu blicken
Na mag der and're mit beglücken.
Vögel zu haben — Krähen, Dohlen
Gesangsunterricht wird warm empfohlen,
Kinderfleck — X Unterrichte,
Gratisoung und prima Lichte
Und was sonst noch hat 'nen Namen
Ist bei Katz & Co. zu haben.
Und dort erblickt man ein düster Bild,
Man hört ihn schrei'n den Gatten wild,
Und schwarz auf weiß liest man's am Morgen
Warne jeden meiner Frau zu borgen —
Und ahnungslos ganz dicht dabei
Begiebt ein Jüngling sich auf die Frei.
Junge und ält're Damen
Zur Zeitung oft ihre Zuflucht nahmen.
Ohne Vermögen Anfangs dreißig
Hübsch und schneidig, häuslich, fleißig
Mit Vermögen schön und gewandt
Wollen verschenken Herz und Hand.
Junggesellen — Tugendhelden
Wollen möglichst schnell sich melden,
Beamte schneidig und solide,
Kaufmann junggesellenmüde
Fangen es an besonders schlau
Suchen auf diesem Weg 'ne Frau.
Ha, Annoncen sind ein großer Segen
Wo Kunst und Handel sich lebhaft regen,
Die Konkurrenz stetig im Steigen,
Muß oft sich 'ne Annonce zeigen.
Und wie ging es denn auf Erden
All' denen, die nicht alle werden?
Es wär' doch schlimm um sie bestellt,
Um sie und um ihr gutes Geld.
Drum wiederhol' ich alle Weil
Die Inserate sind der beste Theil.
Für den Leser der sich amüsiert
Und die Redaktion, die dankend quittirt.

XI.

Geehrte Redaktion!

Es hat mich angenehm überrascht und gefreut, als ich die Ankündigung Ihrer Preisfrage in den „Danz. Neuest. Nachrichten“ las. Derartige Maßnahmen sind ein treffliches Zeugniß Ihrer steten Bemühungen, Ihre Zeitung auf der Höhe der Zeit zu halten, und kann ein solches Beginnen nur dazu beitragen die Beziehungen des Lesers zu „seinem Blatt“ immer inniger und freundlicher zu gestalten, so daß am Ende beide Theile durch solche Wechselwirkung gewinnen. Doch nun zur Sache selbst.

Sie wünschen zu wissen, welchen Theil Ihrer Zeitung ich am meisten liebe? Nun ich will es Ihnen im Vertrauen sagen: Es ist der Theil „unterm Strich“. Und aus welchem Grunde? Auch darüber will ich aus meinem Herzen keine Mördergrube machen. Ich bin ein Freund guter Zeitungslektüre und liebe nicht nur Artikel gediegenen Inhalts, sondern es muthet mich auch ganz besonders lieblich an, wenn dieser Inhalt dem Leser sich in schöner, formvollendeter Sprache und gleichwohl in frisch-humorvollem Gewande präsentirt. Und diese Richtung finde ich im Feuilleton der „Danz. Neueste Nachrichten“ hervorragend vertreten. Welch eine Fülle geistiger Anregung wird dem aufmerksamen, verständigen Leser da geboten; welch hohen Genuß bereiten mir beispielsweise nicht die allerliebsten Plaudereien des „Flaneur“, die geistreichen, fein ironisirenden Ausführungen des Herrn „Diogenes“, der treffende Sarkasmus des Herrn Stettenheim über alle aktuellen Angelegenheiten, besonders der Reichshauptstadt. Diese Herren sind es vorzugsweise, die ich in mein Herz geschlossen habe und auf deren Mittheilungen ich mich immer schon im Voraus freue.

Ihr Ergebenster

S. G.

XII.

Vergraben unter Folianten,
Sitz ich in stiller Abendstund',
Und lese heimlich meine Zeitung,
Die aus der Welt bringt neue Kund'.
Ich les' zuerst die Kriegsberichte,
Von Liebesgaben, Fleisch und Bier,
Die man den Chinakämpfern sendet;
Warum? Es knurrt der Magen mir.
Da lese ich von Fleischkonserven,
Und dort von 1000 Flaschen Wein,
Und denk': „Ach lieber Gott im Himmel —
Laß mich ein Chinakämpfer sein!“

Außer Konkurrenz
ging folgendes Gedicht ein:

Der ist kein richt'ger Zeitungsleser,
Der nur vom Inhalt nippt und nascht,
Und der nur durch Vergrößrungsgläser
Guckt, wo er 'was Pikantes hascht.

Ich leugne gar nicht: das Vermischte,
Die kleine Chronik, der Roman,
Und wie man Sternberg jüngst erwischte —
Das thut mir's auch zuweilen an.

Doch schlürf' ich sonst in vollen Zügen
Was alles mir die Zeitung beut,
Ob sie, daß sich die Balken biegen,
Mit Enten aller Sorten dräut.

Ob sie den Reichstag heute lobet,
Ob sie von Konitz Spalten bringt,
Ob über Mißstände sie tobet,
Ob laut vom braven Mann sie singt.

Die „Neusten“ aber — was das Beste —
Sind mir im deutschen Zeitungswald
Ein Hain, aus dessen stark Geäste
Jed' deutsches Wort deutsch wiederhallt!

Ein deutscher Abonnent.

Berliner Börse vom 25. Januar 1901.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	100.90
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	97.20
" "	3½	97 20
"	3	87.40
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	97 10
" "	3½	97 20
" "	3	86 90
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	98.10
" 1892	3½	98 10
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	93 40
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	95 20
"	3	83 80
Ostpreußische	3½	94.80
Pommersche	3½	94 75
Posensche, 6—10	4	101 40
"	3½	95 30
Westpreußische rittsch. I.	3½	94 20
" I. B.	3½	94 20
" neuländisch.	3½	94.--
Westpreußische rittsch. I. II.	3	84.20
Westpreußische neuländsch. II.	3	84 10
Preußische Rentenbriefe	4	100.90
" "	3½	94.40

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	86 30
do. kleine	5	86 30
do. innere	4½	72.60
do äußere 500 L.	4½	74.10
do. 20 L.	4½	74 90
Barlett. L. M. v. St.	fr.	17.50
Chinesische Anleihe 1898	5	93 60
" 1898	4½	81.25
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	1½	37.—
do. Goldrente L. 500.	1.3	30.20
do L 100	1.3	30 20
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.20
do. Monopol	1¾	42.40

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr	82.25
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	—
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	95 70
" " kleine	4	95.70
" amortisirte Rente S. 4.	4	92.75
Mexikaner 500 L.	5	97 80
Mexikaner 100 L.	5	98 60
Mexikaner 20 L.	5	98 60
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	99 90
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	98 --
do. do. 1000 G.	4⅕	98.
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	97 90
do. do. 1000 G.	4⅕	97.[illegible]
do. 64er Loose	3.2	—
do. 60er L.	—	137.30
do. 64er L. v. St.	4	352.—
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.75
Poln. Pfandbr.	4	97.—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	—
Röm. Stadt-Anleihe I.	4	96.—
do. 2—8	4	96.—
Rum. amort. Rente	5	87 90
do. do. 400 Mark	5	87.90
Rum. amort. de 1892/93	5	88 10
do. do. de 1889	5	74.50
do. do. de 1890	4	74 50
do. do. de 1891	4	74 30
do. do. de 1894	4	74 70
do. do. de 1896	4	74 20
do. do de 1898	4	74 [illegible]
Ruß. Bodencr.	4	115 90
Türk. Anl. D.	5	25 40
Türk. Adm. 1888	1	99.25
" conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	110 25
Ung. Gold-Rente	4	98.30
do. Kronen-Rente	4	93.90
do. G. invest. Anl.	4½	101.60
do. Loose v. St.	—	282.10

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	49 40
do. unkündbar bis 1904	4	49 40
do. 7. 8. unk. 1906	3½	48.75
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	97.—
" " " unk. 1905	4	98 —
" " alte u. conv.	3½	88.50
" " 46—190 unk. 1905	3½	89.—
" " 301—360 unk 1908	3½	[illegible]
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	97.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	94.—
" 4. 5. unk. bis 1903	4	94.25
Pom. Hyp. 5. 6 unk. bis 1900	4	87.50
" 7. 8. unk. bis 1904	4	88 [illegible]
" 9. 10. unk. b. 1900	4	88.[illegible]
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	89 75
" 10 unk.	4½	111.—
" 13. unk. 1900	4	97.—
" 14. unk. 1905	4	96 90
" 11.	3½	84.75
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	89.20
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 4½ %	fr.	101.—
" 4 %	fr	82.80
" 4 %	fr.	83.
" 3½ %	fr.	76.30
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk 1905	3½	89.[illegible]
" 1908	3½	89 50
" 1903	4%	97 60
" 1909	4%	97.75
" 1910	4%	98.-
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl u. 1904	3½	93 25
" 1905	4%	98.75
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.—
" 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	97.25
" 2. 4. u. 1903	3½	89 40
" 6. unk 1909	3½	90 40
" 7. u. 1903	4	95 —
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	96 25
"	4	—
" unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—6.	4	150.—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.70
" 1874	3	88.40
" Ergänzungsnetz	3	90 30
" St. S.	5	—
" Gold	4	98 90
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	58 10
Kronpr. Rudolf	4	96.
Moskau-Kijsan	4	98 70
" Smolensk	4	96 4[illegible]
Raab Oedenb.	3	73 75
North. Gen. Lien.	3	69.9[illegible]
Northern Pacific 1.	4	104.20
Ung. Eisenb Gold	4½	103
do. do. 500 fl.	4½	102 10
do. Staatseis Silb	4½	100 90

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	124.25
Gotthardbahn	6	—
Königsberg-Cranz	4	133 50
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg-Mlawka	[illegible]	74.—
North.-Pac Vorzg.	4	85.50
Oesterr. Ung.-Staatsb.	5.7	93 10
Ostpr. Südbahn	3	93.1[illegible]
Warschau-Wien	26⅓	—

Stamm-Prioritäts-Actien

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	112.60

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div	
Berl. Kassen-Ver.	8⅓	146.50
Berliner Handelsgesellschaft	9½	149.60
Berl. Bd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅓	115.25
Bresl. Disconto	7½	95.—
Danziger Privatbank	7	131 —
Darmstädter Bank	7	13[illegible].90
Deutsche Bank	11	200.50
Deutsche Genossenschaftsb.	6	106.25
Deutsche Effectenb.	8¾	111.80
Deutsche Grundschuld-B.	7	16.-
Disconto-Gesellschaft	10	178.90
Dresdener Bank	8	14[illegible].75
Gothaer Grundcred.	7	119.50
Hamb. Hypoth.-B.	8	148
Hannoversche Bank	6	122 25
Königsberger Vereinsb.	6⅓	113.50
Lübeck Commb.	8	133 50
Magdeb. Privatb.	6	102.60
Meining. Hypoth.-B.	7	123 50
Nationalbank für Deutschland	8½	129 —
Nordd Creditanstalt	8½	110.9[illegible]
Nordd Grundcr. B.	6	83.75
Ostdeutsche Bank	7	114.60
[illegible]	11⅓	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	127.25
" Centralbodencred.-Bk.	9	151 60
Pr. Hypoth A. B.	6½	41.50
Reichsbankantheile 3½%	10 48	143.75
Rhein. Westf. Bodencr.	6	[illegible]
Ruß. Bank für ausw. Hdl.	8	-
Danziger Oelmühle	0	70 75
do. 6% St.-Prior.	6	61
Hibernia	12	181.30
Große Berl. Straßenbahn	10½	211 50
Hamb.-Amerik. Packetf.	10	131.20
Harpener	11	169 50
Königsb. Pferdeb. Vrzg	0	[illegible]
Laurahütte	16	193.80

Norddeutscher Lloyd	7½	118 90
Stett Cham Didier	30	[illegible]

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	140.30
Bayerische Prämienanleihe	4	1[illegible]6.60
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	133.40
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	130.90
Hamburg. Staats-Anl.	3	132.10
Lübeck. Präm. Anl.	3½	134.75
Meininger Loose	—	24.70
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.20

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St	—	Am. Coup. [illegible]	
Sovereigns	20 425	Newy	4.1875
Napoleons	16.265	Engl. Bankn.	20.455
Dollars	—	Franz. "	81 60
Imperials	—	Italien. "	77.25
" p. 500 Gr	—	Nordische "	112.20
" neue	16.205	Oesterr. "	85 —
Am. Not. kl	4.185	Russ. Bankn.	216.25
		" Zollcoup.	324.30

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8 T.	169.25
Brüssel und Antwerpen	8 T.	81.30
Skandinav. Plätze	10 T.	—
Kopenhagen	8 T.	112.10
London	8 T.	20.435
London	3 M.	20.25
New-York	vist	4.19
Paris	8 T.	81.40
Wien österr. W.	8 T.	84.90
Italien. Plätze	10 T.	76.85
Petersburg	8 T.	—
Petersburg	3 M.	213.30
Warschau	8 T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%

Der Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag, den 28. Januar 1901

mit Verkauf der im

Wäsche- und Leinen-Lager

zurückgesetzten Waaren zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Unter Anderem:

Fertige Damenwäsche, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken etc., Unterröcke, Schürzen, Tricotagen, Taschentücher, Kravatten, Wäschebesätze. Vorgezeichnete Decken, Läufer etc. und Stoffe zum Besticken. Reste von diversen Leinen- und Baumwoll-Waaren.

(2668

August Momber.



(2704m

Apfelsinen für Händler giebt ab Robert Dunkel, Hopfengasse. (2614

Alleiniger Verkauf! Echte Hamburger **Knackwurst,** zum Kochen u. gekocht, liefert billigst, auch größere Posten zum Wiederverkauf. (2696 **die Fischhandlung Ziegengasse 5.**

Hilfe geg. Blutstockung, sicher! **Jaenicke, Hamburg,** Alter Steinweg 8, 2. (2687

64. Auflage. Die Selbsthilfe. Diejenigen, die an den Folgen jugendlicher Verirrungen, an Krankheiten der Nerven- u. Sexualsystems, veraltete Blasenleiden, Ausschläge, Schwächezustände leiden, finden rationelle Behandlung durch ein bewährtes Blut- u. Säfteverbesserndes Heilverfahren. Es lese es ein Jeder, der an den Folgen leidet. Preis 2 M. (in Briefmarken). Zu beziehen sub Couvert durch d. Buchhandl. August Schulze, Wien, Martinstr. Nr 71. (1689

30 Pfund Leder liefere für Sattler, schöne Streifen z. Ausbess. v. Geschirr, für 7,50 M., für Holzpantoffelmacher große braune Stücke, 8 M. Versand von 30 Pfd. an p. Bahnnachnahme. **Fr. Röder, Berlin,** Putbuserstr. 40. (2702m

¼, ½, ¾ und 4/4 **Verblender,** sämmtliche **Eck- und Form-Steine** liefert (2283 **Dampf-Ziegelei Göttland,** Post Kriefkohl. Daselbst ist ein größerer Posten **Drain-Röhren** abzugeben.



Empf m. reichh. **Uhren- und Goldwaaren-Lager** bei bekannt bill. u. solid. Bedienung. Reparaturen werden dauerhaft ausgeführt (2214 **Edelbüttel,** Uhrmacher, Kürschnergasse 1.

Hygienischer Schutz. Kein Gummi. D. R. G. M. Nr. 42469. Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. 1/1 Sch. (12 Stück) = 2 M., 2/1 Sch = 3,50 M., 3/1 Sch = 5 M., ½ Sch. = 1,10 M. Porto 20 Pf. Auch erhältlich in Drogen- und Friseurgeschäften. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. **S. Schweitzer,** Apotheker, **Berlin O, Holzmarktstr. 69/70.** Eventl. Preislisten verschl. u. frco (1069m

Hilfe g. Blutstock Timerman, Hamburg, Fichtestr. 22. (276

„NEW-YORK“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Aelteste und grösste internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1845.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1901: über M 5 100 000 000.

vertheilt auf mehr als **500 000 Versicherte,** die die Gesellschaft bilden, denen die Gesellschaft gehört und welche allein den Gewinn beziehen.

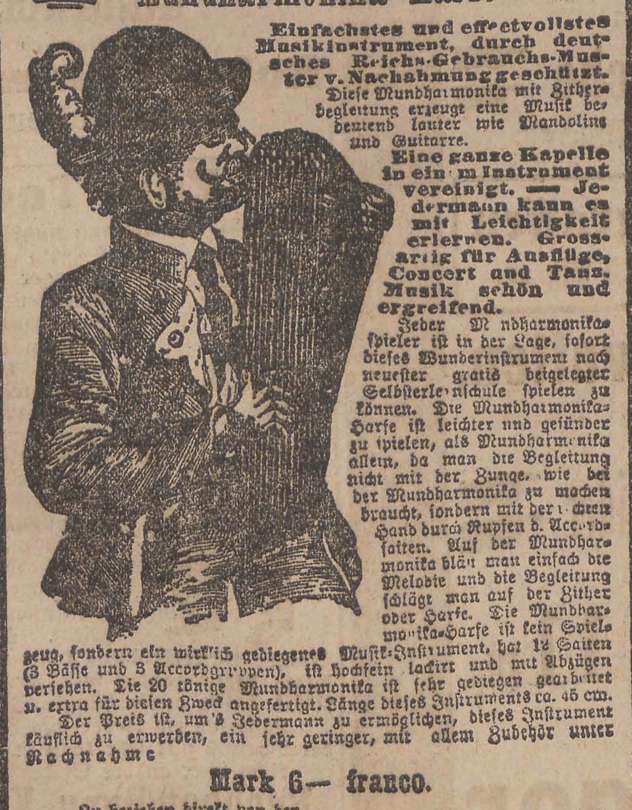
Im Jahre 1900 abgeschlossenes, durch Bezahlung der ersten Prämie perfekt gewordenes **Neu-Geschäft**	**über 986 Millionen Mark,**
wodurch der Gesammt-Versicherungsbestand angewachsen ist auf	**über 5100 Millionen Mark.**
Dieser Bestand ist somit grösser als derjenige am 31 December 1899 um .	**über 587 Millionen Mark.**
Im Jahre 1900 ausgezahlte Todesfälle .	**über 51 Millionen Mark,**
zur Fälligkeit durch Erleben gelangten baar ausgezahlte Versicherungen	**über 45 Millionen Mark,**
auf Policen der Gesellschaft gewährte Darlehen . . .	**über 23 Millionen Mark,**
an die Versicherten gezahlte Gewinne	**über 12 Millionen Mark.**

Die Policen der „NEW-YORK“ sind **unanfechtbar** nach 1 Jahr. garantiren die **kostenfreie** Versicherungs-Verlängerung nach 3 Jahren. enthalten **keinerlei Beschränkungen** betr. Reisen, Aufenthalt und Beschäftigung. übernehmen das **Kriegsrisico** bei Nichtberufs-Militärs ohne Extraprämie für die **volle Versicherungs-Summe.** enthalten **ziffernmässige Garantien** betr. Darlehen, Rückkauf, reducirte Police und kostenfreie Ausdehnung gewähren volle Gewinnbetheiligung bereits nach 1 Jahre.

Verlangen Sie einen Prospekt für die **Kapitalanlage-police mit 4 % garantirter Verzinsung.**

General-Direktion für Preussen: 124 Leipzigerstr. **BERLIN W.** Wilhelmstr. 80a. **Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.** (2690

Neu! Mundharmonika-Harfe Neu!



Einfachstes und effectvollstes Musikinstrument, durch deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster v. Nachahmung geschützt. Diese Mundharmonika mit Zitherbegleitung erzeugt eine Musik bedeutend lauter wie Mandoline und Guitarre. **Eine ganze Kapelle in einem Instrument vereinigt. — Jedermann kann es mit Leichtigkeit erlernen. Grossartig für Ausflüge, Concert und Tanz. Musik schön und ergreifend.** Jeder Mundharmonikaspieler ist in der Lage, sofort dieses Wunderinstrument nach neuester gratis beigelegter Selbsterlernschule spielen zu können. Die Mundharmonika-Harfe ist leichter und gesünder zu spielen, als Mundharmonika allein, da man die Begleitung nicht mit der Zunge, wie bei der Mundharmonika zu machen braucht, sondern mit der rechten Hand durch Rupfen d. Accordsaiten. Auf der Mundharmonika bläst man einfach die Melodie und die Begleitung schlägt man auf der Zither oder Harfe. Die Mundharmonika-Harfe ist kein Spielzeug, sondern ein wirklich gediegenes Musik-Instrument, hat 18 Saiten (3 Bässe und 3 Accordgruppen), ist hochfein lackirt und mit Abzügen versehen. Die 20 tönige Mundharmonika ist sehr gediegen gearbeitet u. extra für diesen Zweck angefertigt. Länge dieses Instruments ca. 45 cm. Der Preis ist, um's Jedermann zu ermöglichen, dieses Instrument käuflich zu erwerben, ein sehr geringer, mit allem Zubehör unter Nachnahme

Mark 6— franco.

Zu beziehen direkt von der **Deutschen Violon-Zither Compagnie, G. m. b. H. Neuenrade 243 (Westf.)** (647

Nervöse Schmerzen, Kopf-, Magen u. Nervenleiden, wo alle Hilfe vergeblich, ausheilbar. Verlangen Sie Prospekt gratis. (2708 **F. M. Schneider, Meißen.**

Männer- Brochüre ü. Schwäche, deren Selbst-Behandlung und schnelle Heilung, 40 Pf., diskret. frc. **Hygien. Anstalt Dir. Lorje Berlin 15 C 22.** (2514

Heirath. 5-600 Damen m. gr. Vermögen w. Heirath. Prosp. ums. Journ. Charlottenb 2 (7111b

Masken-Garderobe, gut und billig, wird verliehen Häkergasse 43, 1 Tr. (7956b

Bauhölzer.

Zur Frühjahrslieferung haben wir 6—8 Wagg. trockene kieferne **Kanthölzer** in Stärken 10/10 bis 18/18 cm, ferner 10—12 Wagg. trockene bes. kieferne u. fichtene 3/4 × 4/4" **Gypsdecken und Dachschalungsbretter** billigst abzugeben. (2539 **Robert Oelschläger & Co.,** Dampfsäge, Pr. Holland Ostpr.

Dampf-Presstorf (2379) offerirt fr. Haus **Dominium Krissau p. Rheinfeld, Wp.**

Wer blutarm ist bleichsüchtig, schwächl., gebrauche **H. Schröders** trockenes Malzextrakt mit Eisen. Wirkt wunderbar bei Blutstockung, Kopfweh, Mattigkeit, macht Appetit, reinigt und regelt das Blut. In Gläsern à 80 Pf. Ganze Kur 6 Gl. 4,50 M. Fabrikant für Apothekerwaaren **H. Schröder, Berlin,** Klopstockstraße 34. (15844

Wer sich genirt seinen Arzt, wegen irgend eines **Leidens** zu befragen, wende sich an **Paul Mentzel,** 30jähr. prakt. Erfahrung. **Hamburg,** Seilerstr. 27. (18487

Kronenbräu (Münchener Art), (7984b **Bockbier** —(vorzüglicher Stoff)— empfiehlt in Gebinden und Flaschen die **Dampfbrauerei Paul Fischer,** Danzig, Hundegasse 8.

Radirgummi, Marke „Erz aus Hamburg“ (Saturnm.) d. Beste Ber. ½ Mill Stck. i. Gebr. Anfr. u. H.K. 1142 bef. **Rudolf Mosse,** Hamb. (2594m

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 10.

Krankheitshalber beabsichtige meine gut eingeführte **Accidenz-Druckerei** mit elektr. Betrieb, verbunden mit einer seit 1888 bestehenden Buchbinderei, sowie alles mit guter Kundschaft (größtentheils Behörden), billig gegen baar zu verkaufen. Modernes reichliches Schriftenmaterial sowie Schnell- u. Bostonpresse, Elektromotor, Schneidemaschine u. s. w. vorzüglich erhalten. **J. Lichtenstein,** Buchdruckerei, Buchbinderei mit elektrischem Betrieb, **Dirschau.** (2494

Kohlenmarkt 35, 3. Etage, sind junge schottische **Schäferhunde** zu verkaufen. (2697

Habe **8 Mastochsen** 3 bis 6 Jahre alt, preiswerth zu verkaufen. **4 Festmeter Eschenholz** bis 75 cbm Durchmesser hat abzugeben. **Pieszczek,** Kämmersdorf b. Soldau Ostpr.

Kanarienhähne z. vk. Kneipab 1

Ein f. jg. Hund ist billig zu verk. Schmiedegasse 5, Schnellsohlerei.

Jung. Stubenhund bill. abzug. Langfuhr, Ulmenweg 93. 2, lks.

Bernhardiner, ¾ J. alt, vorzgl. gezeichn., zu verk. Breitgasse 3, p.

1 blaues Damen-Winter-Jaquet und 1 Violine nebst Kasten u. Schule billig zu verkaufen **Johannisgasse 13, 3.**

E. gut erh. blauseid. Ballkleid bill. zu verkauf. Gr. Berggasse 20. 2

1 Winterüberzieher u. noch mehrere alte Herrenkleider sind zu verk. Fleischergasse 41 42, 1.

1 fast neu. Winterhut, Boerens. m ist w T. au. v. z. v. Burggrafstr. 8, 2

Gebr. Wollport., Kdrgard., woll. Damenkl. zu vk. Langermarkt 35, 3

Sopha, 24, Bettgestl. m. Fedrmtr. 20 Esssp. 7, Tisch 3, Wäschesp 3, Nachtstuhl 4, Polstiess. 10, Wicht. 6, Kiepe 3, Markiko. b zu vk. Poggenpf. 26.

1 echt. nußb. zw. thl. Kleiderschrk. ist zu verk. Heilige Geistgasse 139, 1

Ein kleines hübsches Sopha mit Plüschaufsatz billig zu verkaufen Johannisgasse 21, 1 Tr.

1 mah. Bücherschr., do. Sophat. u. Vert., 2 Sess., Vielsp., Nähmasch., Reg., Bild z vk. Johannisg. 19, 1, r.

Ein zweipers. birk. Bettgestell mit Matr. zu verk. Schneidemühle 1

2 Wäschespinde, Plüschgarnitur, Damenfahrrad umzugsh. bill. zu verk. Paradiesgasse 18, pt (7983b

2 eis. Bettgestelle, fast neu, Bettschirm zu verk. Kohlenmarkt 13, 2

1 Kollektion **Hirsch- u. Rehgeweihe** zu verkaufen im Restaurant **Röpergasse Nr. 23.** (7985b

Neues Bankenbettgestell todesh. zu verk. Barthol.-Kircheng. 22, 2.

Feines nussb. Salon-Pianino billig zu verk. Lastadie 22, part.

Violine 15 M. z. vk. Katergasse 22

4 alte u. neue vorzügl. Geigen bill. zu vrk. Off unt. Z 849 erb. (7297b

Gelegenheitskauf. Konzert-Pianino, fast neu, vornehmes Aeußere, außerordentl. Tonfülle. Panzer-Stimmstock. Werth 820 M., f. 550 M. zu verk. Wallengang 12, 2. (7941b

Plüschgarn., Sopha, Schlafs. i. Pl. Rips, Chaisel., birk. Bettg. m. M f. n., b. z. v. Vorst. Gr. 17, 1, Eg. Brolg. (7833b

Altes foub. mahag. **Sopha** u. eine **Schlafkommode** m. Schränkchen sehr bill. zu v. Breitgasse 19-20, 3r.

Zu vk. zeis. Bettgest., Bett., Bettsch. 1 Tritt Goldschmiedegasse 11, 2

3 Blitzlampen, 1 Dezimalwaage von 5 Centnern Tragkraft billig zu verkaufen Breitgasse 99, 1.

Phonograph, laut spielend, incl. Walzen billig zu verkaufen Restaurant Am brausenden Wasser 11

Ein franz. **Billard** und ein **Terrier-Hund,** sehr schön gezeichnet, billig zu verkaufen Häkergasse Nr 58.

Neue Mangel steht billig zum Verkauf Sandgrube 29, 1 Tr.

Guter Kinderwagen sofort billig zu verkaufen **Rammbau Nr. 29**

Ein fast neuer eis. Kochofen bill. zu verk. Bischofsgasse 10, part

Hübsche Palme, 1½ m hoch, zu verk. Altst. Graben 38, 1 Tr.

Saugepumpe ganz bill. zu verk Langf., Brunshöferweg 37, pt

1 **Fleischmaschine** (Wolf) billig zu verkauf. Jungferngasse 6, part.

Brockhaus-Lexikon, 17 Bände, neu, billig zu verk. Off. u. 1 R b. Ewi **Focke,** Zoppot. 2661

... B. neu. Schuh 1 Dutzd. n. 14 J. billig zu verkauf. Mähle gasse 10, 1

1 elegant. Damenmaskenanzug billig zu verkauf. 5 Damm 14, 1

Braunmyrthen i. g. hoh. Breite 41, Mr Doj. wrb. a. Kränze gewund.

Leere Honig- und Schmalzfässer sind zu verkaufen Röpergasse 5

Milch! Suche Abnehmer für 100 bis 200 Liter Milch vom 1. Februar. Off. erb. **Dom. Goschin** bei Swaroschin. (2700

Gut u. billig! **Familienwagen u. Selbstfahrer.** Abbildg. frei. **Aug. Albrecht,** Wagenfabrik, **Marienwerder.** (2711

Hohenzollern-Mäntel für die Straße und Reise in wundervoller Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen (1639 empfiehlt **J. Jacobson** Holzmarkt 22.

Saatkartoffeln, Saatgetreide. Herrschaft Raffenheide bei Stettin verkauft Saatkartoffeln, 60 bewährte und neue Sorten, vorzügliche Hannagerste, schwedischen Original-Hafer und Gerste der schwedischen Saatzuchtstation Svalöf. Prospekte gratis. (2343

Eine Partie eich. Rundhölzer aus einem Konkursverfahren herrührend, ca. 12—25 cm stark und ca. 2,50 m lang, für Stellmacher passend, ist im Ganzen oder auch theilweise billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **J. Neumann,** Neufahrwasser 24, 1 Tr. (2638

Kartoffeln, frostfrei, in verschiedenen Sorten zu billigsten Tagespreisen empfiehlt (7927b **Paul Treder,** Altstädtischer Graben 108

Nur 1 Mark pro Woche zahlen Sie für Taschenuhren, Regulateure, Ketten und Ringe (7898b **Auf Theilzahlung!** Off u. A 767 an d. Exp. d Bl. erb

Petroleummotor 6—7 HP, Grob & Co., fast neu, wegen Gaseinführung günstig zu verkaufen. **L. Eichler,** Neustadt Wpr. (2630

Eleganter Selbstfahrer sowie Arbeitswagen, Karren bill. Lastadie 34 35, Holzplatz. (7923b

Nähmaschine, wachs. Hund, Kleid.-Schrank, Stühle, Tisch w. Fortz billig zu vk. **Häkerg. 31.** (7931b

Ein Schild aus Zinnblech, sehr stark gearb., 7 Mtr. lang, 1,18 breit, für 30 M. zu verkaufen Langgasse 35 2. (7955b

Zahn-Atelier. Wegen Aufgabe des Geschäfts sind 1 Operationsstuhl, Bohrmaschine, Instrumente 2c. preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **A 799** an die Exp. d. Bl.

Gr. Kinderwag. vrk. Vrst. G. ab. 35

1 mah. Bücherschr. ank u. Schlafsopha zu verk Häkergasse 39

Grundstücks-Verkehr

Ankauf.

Kleines Grundstück in einem Vorort Danzigs wird vom Selbstkäufer gesucht. Anzahlung bis 5000 M. Offerten mit Preis unt. **A 785** an die Exp.

Habe Käufer für gute Hausgrundstücke. Th. Mirau, Danzig, Langgarten Nr. 73.

Suche e. Grundst. v. Selbsteigenth zu kauf. Off unter **B 16** an d. Exp.

Verkauf.

Gute Brodstelle. Mein schönes Etablissement, bestehend aus Schank, Restaurant, Geschäft, schönem Garten, Kegelbahn, beabsichtige wegen Fortzuges billig zu verkaufen. Anzahlung ca. 6000 Mark. ... Grundstück wird sehr vortheilhaft gekauft. (2568 **Paul Wosien, Graudenz, Culmerstraße.**

In einer Kreisstadt Westpreußens ist das **erste Hotel** am Platze, sehr günstig gelegen, aufs Beste eingerichtet, flotter Fremdenverkehr, zu verkaufen. Offerten unter **No. 803** befördert die Expedition der „Kujawische Bote“ in Inowrazlaw.

Mein Grundstück Niederstadt gelegen, **Mittelwohnungen,** billig zu verkaufen. Anzahl. 6—8000 M. Off. u. **B 33** an die Exped. (7987b

Eine ganz gute gangbare **Bäckerei in Elbing** mit guter Kundschaft umständehalber für 15000 M. fest zu verkaufen. Feste Hypothek auf lange Jahre. Anzahlung 1500 M. Agenten verbeten. Offerten u. „Grundstücks-Verkauf“ postlagernd **G. W. Elbing.**

Grundst. m. kl. Wohn., Schank-, Hof u. Auff. f. preisw. zu verkauf. Offert. unt. **A 908** an die Exped.

E. Grundstück m. kl. u. Mittelwohnungen sehr bill. zu verkauf. Off. unt. **A 907** an die Exp. d. Bl.

Will meine beiden Grundstücke w. g. Fortzugs v. Danzig verk Off u. **A 904** an die Exp. d. Bl.

Achtung! Ländliche Besitzung v. ca. 6 Hufen in der Marienburger Niederung mit 60 Morgen Wiesen, 1 und 2 klassig. Ackerland für Weizen und Rüben, unter hoher Kultur, mit vorzüglichem todten u. lebenden Inventar für 200 000 M. zu verkf. Gebäudevers. 46 330 M. Inventar- u. Einschnittvers. 96 200 M. Hypothek unkündbar. Anzahlung 50 bis 60 000 M. Nähere Auskunft ertheilt **A. Adelhoefer, Danzig, Mattenbuden 24.** Außerdem stelle ländliche und städtische Grundstücke in jeder Größe zum Verkauf.

Mein gut gehendes, größeres **Garten-Etablissement** in einem der größten Vororte Danzigs ist umstdh. günst. zu verk. Off. unt. **A 571** an d. Exp. (7754b

Neues Grundstück m. kl. Wohnung. sehr billig zu verkaufen. Off unt. **A 909** an die Exp. d. Bl

Am 28. Januar Vormittags 10 Uhr wird das Grundstück **Schellingsfelder Unterstr. 10** verkauft. Gebäude neu, enthält 13 Wohnungen und eine kleine Brauerei für einfache Biere. Reflektanten wollen am **28. Januar im Amtsgericht** Zimmer Nr. 42 erscheinen. (7878b

Geschäftsg., N. Lgm., 5000 M. Hyp. fest, f. 65 000 M. zu vk. Off. u. **B 24** E.

Zoppot größeres Gartengrundstück, Winter- u. Sommer-Wohn., z. Pension geeignet, sofort zu verk. Off. unt. **A 777** an d. Exp. (2561

Ein flottes Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft mit Gartenetablissement bei Danzig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Adelhoefer,** Mattenbuden 24

Grundstück mit 5 Wohnungen Karpfenseigen geleg., fortzugsh. mit 7½ % zu verk. Hypothek fest. Offerten u. **B 9** an die Exp. d. Bl.

Auf der Höhe des Schwetzer Kreises, gr. Dorf, evang. und kath. Kirche ein massives **Wohnhaus** mit Wirthschaftsgeb., 15 Morg. kleef.-Land und 1 Morgen guter Kuhweide für Handwerker pass. weg. Todesfalls zu verkaufen. Offerten unter **H 3000** postlagernd **Schirotzken.** (2694

Rest.-Grdst. m. voll. Aussch. Priv.-Häus. m Mittelwohn. b. 3-10000 M. Anz., Baugrdst., Eckh. f. 18000 M. zu verk. Off. unt. **B 8** an die Exp. d. Bl.

Verpachtungen

Kuhhalterei und Kolonialgeschäft von gleich oder später zu verpachten. Zu erfragen **Groth,** Heubude, Feldstraße 3. (7959b

Alte Nahrungsstelle! Ein großes mit guter Kundschaft eingeführtes **Fleisch u. Wurstgeschäft** zu verpachten oder zu verkaufen. Off. u. **B 23** an d. E.

Restaurant Brodbkg. 48 zu verp.

Pachtgesuche

Wer verpachtet einer Beamtenwittwe eine gut gehende Restauration od. Meierei mit Häkerei? Konsens auf des Eigenthümers Namen. Off. u. **B 2** an die Exp.

Suche ein **mittleres Grundstück** zum 1. April zu pachten. Off. unter **B 25** an die Exp. d. Bl.

Kaufgesuche

Haiseselle u. Zeitungspap. wird stets gekauft Fischmarkt 29. (7894b

Papier zum Einstampfen wird gekauft. Höchster Preis **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29-30. (7763b

Suche eine alte, gut erhaltene **lutherische Bibel** zu kaufen. Off. m. Preis u. **A 905** an die Exp.

Geschäft wird von sogleich oder später zu pachten, auch zu kaufen gesucht. Offert. unter **A 869** an die Exp.

Weinflaschen saubere kauft **Alb. Rosien,** Altst. Graben 11.

50 bis 150 Liter Milch werden von gleich od. später ges. Off. u. **Z 894** an die Exp. d. Bl.

Bettsch. z. k. g. Baumgrtschg. 32-3. l. 1

Gut erh. Hängelampe zu kaufen gesucht. Off. u. **B 21** an die Exp.

Suche e. gut erh. Hobelbank zu kauf. Off. unt **B 29** an die Exp.

Fahrrad zu k. ges. Off u. **B 34.**

Ein kl. Pult, 1 langer Spiegel und Dekorationsgegenstände für Herren-Hüte und Garderoben zu kaufen gesucht. Off. u. **B 28.**

Zimmer-Gesuche

Suche zum 1. Febr. eine völlig separirte möblirte Wohnung von 1—2 Zimmer, nahe d. Langenmkt. Offerten unter **B 4** an die Exped.

Anst. jg. Mann sucht saub. Logis Baumgartscheg. 3. 4, Hof, 1 Tr. r.

Für 1 oder 2 Herren gut möbl. Zimmer mit o. ohne Pension z. 1. Februar gesucht. Off. mit Preisang. unter **B 20** an d. Exp.

Zwei junge Kaufleute suchen möblirte Zimmer mit sep. Eingang als Absteigequartier zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B 30** erbet.

Pension

2 Herren f. j. g. Pens. im eleg. mbl. Zim. Heil. Geistgasse 74, 2. (7933b

Vorzügliche Pension in kinderl. höherer Beamtenfam. für 1 oder 2 Damen aus g. Fam. Off. u. **A 641** an die Exp. (7804b

Nur gute Pension von gl. o. sp. mit Zimmer auch ohne v. 35-55 M., einzeln Mittagst. a 50, 40 auch 30 Pf. Abendbrod a 30, 25 auch 20 Pf. Poggenpf. 92, Speiselok.

Damen finden gute bill. Pension Johannisgasse 11, 2, r. (7982b

Grundstücks-Verkauf Neufahrwasser.

Ein zweistöckiges neues Wohnhaus mit großem Hof, zwei Geschäfte und Wohnungen enthaltend, 3000 M. Miethe, Anzahlung nach Uebereinkunft, werde ich Montag, den 28. Januar 1901, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung, Albrechtstraße 22, öffentlich meistbietend versteigern. Bietungskaution 500 M. Bei annehmbarem Gebot sofort Zuschlag. Alles Nähere bei mir zu erfahren. (2572

F. Schlichting, Auktionator und gerichtlich vereidigter Taxator.

Neueste ermässigte Preisliste

für

Kurzwaaren.

Beachten Sie genau die Preise!

Die Preise sind concurrenzlos!

Plüschborte Ia. Meter 3, 6, 8 Pfg.
Mohairborte Ia. Meter 7 und 12 Pfg.
Soutache, reine Wolle, ... Meter 1 Pfg.
Taillenband mit Gold, Stück von 5 Metern 15 Pfg.
Taillenstäbchen mit Kapseln Dutzend 10, 14, 18 Pfg.
Hohltresse Ia. schwarz und farbig, Meter 3, 4 Pfg.
Schweissblätter Paar 7, 12, 14, 20 Pfg.
Krageneinlagen .... Stück 5 Pfg.
Nähnadeln Brief 25 Pfg. 1, 3 Pfg., mit Goldöhre 4 Pfg.
Nähseide, schwarz und coul. Strähn 3, 15 Pfg.
Goldtressen, nicht schwarz werdend Meter 5, 7 Pfg.
Haken und Augen, lackirt, großes Packet 4 Pfg.
Häkelgarn, weiß und farbig .... Rolle 4 Pfg.
Stickgarn, weiß und roth D. M. C. .... 4, 5 Pfg.

Rockrüchen von breiten Spitzen, Meter .. 9 Pfg.
Rockrüchen Ia. Crêpe, alle Farben, Meter 25 Pfg.
Leinenzwirn schwarz, grau, weiß, 5 Rollen 5 Pfg.
Zwirnspitzen Meter von .... 1 Pfg. an
Futterstoffe, Prima Qualitäten, enorm billig.
Fingerhüte 2 Stück .... 1 Pfg.
Maschinengarn schwarz, weiß u. farbig, 200 Yds. Ackermann u. Güggingen Rolle 6 Pfg.
Maschinengarn 1000 Yds Untergarn Rolle 16 Pfg.
Maschinengarn 1000 Yds. Obergarn Rolle 25 Pfg.
Gummiband, breit, . Meter 6, 10, 15 Pfg.
Sicherheitsnadeln Dutzend 3, 4, 5 Pfg.
Strumpfhalter .... Paar 12 Pfg.
Hutnadeln .... Stück von 1 Pfg. an
Kleider-Garnituren in Wolle, Seide u. Perlen, aparte Sachen .... Stück von 60 Pfg. an

!!!Concurrenzlos!!!

Achtung!! — Achtung!!

festkantig.

Schwarzes Sammetband	Breite: 4	6	8	10	12	14	16
das Stück von 12 Metern	48,	60,	70,	80 Pfg.	1,15,	1,25	1,35 Mk.
per Meter	4,	5,	6,	7,	10,	11,	12 Pfg.

Farbiges Seidenband,	Breite 5.	9.	12.
Ia Ripsband, reine Seide . . Meter	16 Pfg.	27 Pfg.	37 Pfg.
Ia Atlasband, festkantig . .	7 Pfg.	12 Pfg.	18 Pfg.

Atlasband gute Qualität, Meter 3, 4 Pfg. . . . Ripsband gute Qualität, Meter 9 Pfg.

Letzte Neuheiten: Goldgarnituren u. Besätze

in großer Auswahl.

Für Kleiderbesätze: Seidenstoffe, nur Neuheiten in glatt und gemustert, Meter von 90 Pfg. an.

Für Kleiderbesätze: Sammete und Plüsche stets Neuheiten, Meter von 85 Pfg. an.

Damen-Gürtel in Gold, Silber, Stoff und Perlen St. von 20 Pfg. an

Gürtelschlösser u. Agraffen Reizende Neuheiten, Pariser Genre von 15 Pfg. an.

Bänder für selbstgebundene Damen-Cravatten,

in 100 verschiedenen Dessins, per Meter 15, 25, 35—70 Pfg.

Chiffon und Spitzenstoffe hervorragend schönes Sortiment.

Spitzenstoffe u. Spitzenkleider Pariser Neuheiten.

Bällchenfranzen in allen Farben, für Gardinen, Möbel etc., per Meter 11 Pfg.

Sächsisches Engros-Lager

30 Langgasse 30.

(2678

F. W. Saam & Co., Foche b. Solingen No. 68

Nachstehend empfehlen unsere rühmlichst bekannten **Trockenraucher-Pfeifen** mit **Aluminium-Speichelfänger.** Dieselben sind aus bestem Material, solid u. dauerhaft, in allen Theilen weit gebohrt, sehr reinlich u. praktisch.



Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Für Porto bitten 20 Pfg beizufügen. **Kein Risiko,** was nicht gefällt, tauschen um oder zahlen Betrag zurück. **Hauptkatalog** mit über 1200 Abbildungen aller Arten Solinger Stahlwaaren, Waffen, Werkzeuge, Lederwaaren, Pfeifen, Schmucksachen in Gold, Silber, Double etc. etc. **gratis u. freo.** Viele hübsche Festgeschenke in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

18698

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.) Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

(2152

Arbeitskleider: für Handwerker, Fabriker, Seeleute Fischer und Arbeiter in großer Auswahl, in reellen Qualitäten, zu billigsten festen Preisen.
Flanell-Hemden a 1,10, 1,25, 1,50, 3,25, 3,50 M,
Trikot-Normal-Hemden a 75 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3 M,
Herren- und Knaben-Strick-Westen a 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 M,
Herren- u. Knaben-Strick-Jacken a 60, 80 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2 M,
Herren- u. Knaben-Unterbeinkleider a 60, 80 ₰, 1, 1,50, 2—3 M,
Boy- und Frisaden-Hosen a 3, 3,50, 4 M,

Allerbilligste und beste Bezugsquelle!

Bettfedern und Daunen

empfehle in den besten Qualitäten, stets frische Waare am Lager, pro Pfd. 50 ₰, 80 ₰, M 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 2,50 und 3,00 Mk.
Reine Daunen, wovon 3—4 Pfd. zum großen Bett genügen, verkaufe ich pro Pfd. a 2,50 u. 3.
Fertige Betten, Satz, best. aus Unterbett, Oberbett und Kopfkissen von M 15,00 an.
Sämmtliche Bettwaaren: Einschüttungen, federdicht, von 25 ₰ an. Bezüge von 20 ₰ an. Matratzen und Keilkissen. Strohsäcke. Fertige Betteinschüttungen, Bettbezüge in weiß und bunt, Laken von M 1,25 an, Schlafdecken u. s. w. zu den allerbilligsten, aber nur festen Preisen.

Julius Gerson,
Fischmarkt No. 19.
Rabattmarken werden verabfolgt.



Warum zögern Sie noch??

nachdem mein Fabrikat in Paris 1900 mit der **Goldenen Medaille** und **Ehrendiplom** prämirt wurde. Dieses ist doch der beste Beweis für die Güte und Wirksamkeit meines weltberühmten Bartwuchsmittel **„Kommelin".** Der Erfolg garantirt in einigen Wochen. Preis pr. Dose Stärke I. 2 Mk., Stärke II. 3 Mk., in ungünstigsten Fällen nehme man Stärke III. zu 5 Mk. Kein Schwindel, wie folgende Anerkennung beweist. Herr *R. Grüschel* in *Reichenberg* schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr „Kommelin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose Stärke III" u. s. w. Versand pr. Nachnahme. Porto 40 ₰ Nur allein echt zu beziehen von Robert Husberg, Neuenrade No. 6 Westf. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

1923

Für Aerzte!

Bekanntmachung. (2478

Kefyranstalt in Oliva, Zoppoter Chaussee 35, eröffnet.

Täglich Versand ins Haus.

Prima schlesische und englische
Stück-, Würfel-, Nuss-Kohlen, Anthracit-Briketts
offerirt billigst ab Lager und frei Haus
Robert Siewert Nachflg.,
Brodbänkengasse No. 29.
Telephon 864. (2275

Zum Todtlachen!



Bekannte Sammlung nützlicher Bücher für Jedermann. 1 Buch zum Todlachen, illustr. (polizeiwidriger Blödsinn). **1606 Couplets-, Lieder- u. Walzerliederverse.** (Für Komiker, Vergnügungsvereine 2c.) **1 Der Gelegenheits-Deklamator** (beste Vorträge f. alle Gelegenheiten). **1000 Künstler** (Zaubereien ohne Apparate, Kartenlegen). **6. und 7. Buch Moses** (Auszug. Sehr interess.) **1 humoristischer Kalender 1901,** illustr. **1 Festredner** (für Familie u. Gesellsch. **1 Berlin bei Nacht** (kitzliche Geschichten). **1 Die Kartenspiele,** Skat, Schafkopf, 66 2c. **1 Vergnügungsrath,** 50 Spiele für Gesellschaft, **10 Witz-, Ulk-** und Ansichtspostkarten.

Außerdem erhält noch jeder Besteller 5 verschiedene interess., lehrreiche **Bücher** zur Unterhaltung **vollständig umsonst** beigelegt. **Auch** diese **werthvolle, große** Bücher-Packetsendung kostet bei uns nur 1,50 M.

500 Mk. zahlen wir, wenn eine andere Buchhandlung für diesen billigen Preis dasselbe liefern kann.

Lasse sich ein Jeder sofort eine Probesendung kommen, da der Vorrath nur sehr klein ist.

Auch über andere Bücher senden wir Preislisten gratis.

Buchhandlung Klinger, Berlin C2
Kaiser Wilhelmstrasse 4 S. (2595

Heile sicher unt. Garantieschein mit m. Pflanzen-Heilverfahren jede Krankheit. Am liebst. f. mir Kranke, wo kein Arzt helfen k. Nach vollst. Heilung freiw. Honorar. Tägl. Dankschr. Kein Geheimn. Einige meiner Natur-Produkte f. in all. grß. Apoth., Drogerien 2c. käufl. **Fritz Westphal,** Berlin NW., Pritzwalkerstr. 16. Sprechst. das. Wochentags 10—12 in m. Naturheilinstitut Lehnitz bei Oranienburg 5—6. (2033

Illustr. Preisliste über Bedarfsartikel und Specialitäten f. Eheleute, Herren u. Dam vers. g. 10 ₰-M. f. Port. gr. **P. Rissmann, Magdeburg,** Gummiwaaren-Versandgesch. (5035

Aepfelschnitte, vorjährige, gut erhalten, a Pfd. 30 ₰ empfiehlt (7789 **Carl Köhn,** Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Berliner Modebrief.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 26. Januar.

Zu dem Kreis meiner näheren Bekannten gehört eine schöne, junge Frau, die das eigenartige Talent besitzt, beim jedesmaligen Zusammensein dem Auge einen neuen reizvollen Anblick zu bieten. Ihre Schönheit verlangt einen reichen, prunkenden Rahmen, und die Gatten weniger talentvoller Frauen bedauern den Mann der schönen Frau, der den prunkvollen Rahmen bezahlen muß. Genau besehen ist die Sache aber gar nicht schlimm. Nach sorgfältiger Ueberlegung sucht die Dame sich stets die elegantesten, gediegensten Stoffe aus. Modern müssen sie sein, hypermodern. Ein schwarzer Seidenrock, und ein blaugrauer Homespune-Rock mit passendem Jäckchen bilden im Augenblick den festen Bestand ihrer Toilette. Dazu kommen ein halbes Dutzend der verschiedensten Blusen, deren Ausschmuck im Laufe des Winters mehrmals gewechselt wird. Ein Spitzenfichu aus echten Points taucht in den mannigfachsten Anordnungen auf. Bald ist es mit blaugrüner Seide vereinigt als Jabot keck über eine schwarzseidene Bluse schräg herübergeworfen, bald ist es in Verbindung mit weißer Seide zu einem Tüchchen geformt, das etwas oberhalb des Taillenschlusses graziös zu einem Knoten verknüpft ist, aus dessen Mitte ein Brillanttropfen blitzt, oder es schlingt sich als glatte Bordure um die Kanten eines Bolero. Sie ist vorsichtig bei der Aufnahme neuer Moden, hat sie jedoch eine für sich passend acceptirt, dann macht es stets den Eindruck als wäre diese Mode eigens für sie erfunden um die Grazie ihrer Gestalt zur Geltung zu bringen. Sie ist in ihrer Art eine Künstlerin, und wenn einer ihrer wärmsten Bewunderer mit stets sich erneuerndem Entzücken versichert, daß diese neue Toilette wieder ein Gedicht wäre, dann leuchtet ihr holdes Gesicht, und aus den Sammetaugen blitzt der Stolz eines Künstlers, dessen Werk man lobt. — Die meisten Damen jedoch sind leider auf die Rathschläge angewiesen, die ihnen ihr Schneider oder ihre Schneiderin ertheilt, und da diese nicht immer das nöthige Feingefühl für die Kleidsamkeit der vorgeschlagenen Moden in den speziellen Fällen besitzen, so begegnet man so sehr viel schlecht angezognen Damen bei uns in Deutschland. Weil Lise Müller ihr Kleid so gearbeitet hat, darf es Elsa Schulz noch lange nicht ebenso tragen! Begreifen Sie das doch meine Damen, und ziehen Sie Ihren Spiegel sorgfältig zu Rathe, ehe Sie sich für irgend eine Form entscheiden. Die Grundgesetze sind, daß



Fig. 1.

tiefe Sattel, quer gestellte Garnirungen, hohe Gürtel und gefaltete Röcke die Taille verkürzen und die Figur verbreitern. Stellt die Mode, wie im Augenblick mit ihren Boleros gebieterisch die Forderung der Gürtel auf, so thut man gut, die Mode möglichst zu modifizieren. Der Gurt darf nicht zu hoch nach oben reichen, muß aus schmiegsamen Stoffen gearbeitet sein, und mit Fischbeinen, gleich den früheren Leibchen unserer Großmütter versehen, die Taille möglichst eng und glatt umschließen. Wessen Geschmack dies nicht ist, nun, der muß von dem zierlichen Bolero absehen und die spitz verlängerten Jackentheile etwas über den Taillenschluß gehen lassen. Ein bauschig gehaltener Einsatz läßt die Konturen einer Taille weniger scharf hervortreten und kann durch einen schmalen, spitzen Seidengurt abgeschlossen sein. Wenn man nicht direkt den Wunsch hat aufzufallen, soll man auch bei der Garnitur einige Diskretion walten lassen. Noch immer

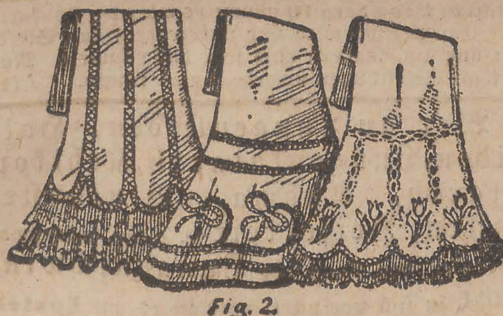


Fig. 2.

wird unendlich viel Gold gebraucht und zwar haben die Tressen und Soutaches jetzt die Herrschaft mehr an die mit Gold durchwebten und unterlegten Spitzen abgegeben. Als aparte Neuheit wurden mir norwegische Stickereien gezeigt, die sich durch die Verarbeitung von Gold der herrschenden Mode anpassen. Auf einem zuckerhutfarbenen Tuchkleid prangte eine solche Garnirung, die, in Streifen von der Schulter ausgehend, die blousige Taille garnirten. Sie bestand aus ganz blaßgrünen und blaßgelben fingerbreiten Tuchstreifen, die im Kettenstich mit Gold benäht waren, und in verschiedenen Längen in 5 Mark großen Rundungen ausliefen, von deren Mitte aus sich ein goldenes Strahlennetz spannte. Drei solcher Streifen waren auf jeder Seite der Bluse aufgesetzt, und die Mitte war mit einem etwas breiteren Streifen glatt herunter garnirt. Diese Stickereien kommen so fertig hier an und brauchen nur den Kleidern aufgenäht zu werden; wenn jedoch nicht eigenartige Maschinen zu ihrer Herstellung nöthig sind, dann weiß ich nicht, warum sich unsere Industrie nicht schleunigst dieser Neuheit bemächtigt. — Die weißen Lederschuhe werden bald aufgehört haben, ein Vorrecht der eleganten Modedamen zu sein, da die großen Bazare einen Massen-Ausverkauf in weißen Schuhen veranstalten. Der hohe Knopfschuh aus weißem Leder wird unter dieser zu lächerlich billigen Preisen angebotenen Fußbekleidung jedoch nicht sein. Ein in runden Bogen laufende Einfassung aus feinem schwarzen Lack schützt ihn vor der direkten Berührung mit dem Straßenschmutz und Staub, und stempelt ihn zum Promenadenschuh. Goldschuhe zeigen weiße Lederaufschläge, die mit Gold gestickt sind, wieder andere tief ausgeschnittene Goldschuhe sind durch gestickte Spangen geschlossen, farbige Atlasschuhe, die lang verbannt gewesenen, tauchen auch wieder mit zarten Gold- und Silberstickereien bedeckt auf. (Bild 1.)

Als Neuheit muß man es begrüßen, daß der weiße schmiegsame Batistunterrock jetzt sehr viel zum Ball getragen wird. Seine reiche Spitzengarnirung und die kostbaren Inkrustationen schützen ihn vor dem Vorwurf zu großer Einfachheit. Schon immer war es beliebt für junge Mädchen an Stelle der anspruchsvollen Seidenunterröcke solche aus farbigem oder weißem Batist zu wählen. Doch ist jetzt diese Mode zu einer allgemein giltigen Vorschrift geworden. Der seidene Unterrock besteht aber doch noch zu Recht und Sie werden gleich sehen, wie sehr anspruchsvoll er noch immer in seinem Auftreten ist. Da ist erstens ein weißer Rock aus starrem, unbescheiden laut raschelndem Taffet. Schwarze Seidenstreifen, ausgefranzt und kraus auf einen Faden gezogen, schlingen sich in Streifen und Arabesken um den weißen Fond. Schwarze Spitzenschleifen flattern fein applizirt von jeder Arabeske auf.

Ein zweiter Rock aus sehr zart gemusterter Chinéseide ist in schmale Keile zerschnitten. Jede Naht wird durch eine schmale gestickte Bordure verdeckt und garnirt, die unten herum leicht gebogenen Kanten, die einem doppelten Spitzenvolant aufliegen. Einfach in seiner Farblosigkeit nimmt sich daneben der aus weißem Leinenbatist angefertigte Rock aus. Ein hoher Volant fügt sich unter einem Spitzeneinsatz, durch dessen Maschen fliederfarbenes Band sich durchzieht, dem Rock an. Große steife Blumen steigen weiß gestickt von der angebogenem Kante auf, Entredeux in Streifen lang heruntergesetzt, schmücken ihn und ein Spitzenvolant tritt noch am Saum hervor. (Bild 2.)

Jetzt will ich Ihnen zum Schluß noch ein schwarzes Tuchkleid beschreiben. Der ganze Rock war rund herum mit schmalen, schwarzen Atlasstreifen besetzt, die selbst den hohen schwarzen Tuchgurt einrahmten. Die unter dem Arm unsichtbar geschlossene Taille war ihrer Art nach ein ganz kurzes Jäckchen, von dem aus sich schwarze Atlasspangen nach dem Gürtel spannten. Quer sich dazwischen windende Goldbänder stellten ein sehr eigenartiges Flechtwerk her. Der kleine Einsatz war mit Chenille- und Goldstreifen garnirt und in einer langen Zunge seitwärts ausspringender Revers reich mit Goldfäden bestickt. Am Handgelenk flocht der Puff sich aus Atlas und Goldbändern zusammen. (Bild 3.)

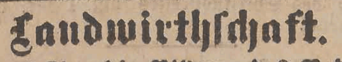


Fig. 3.

In Handschuhen ist jetzt aus dem zum Handschuh verlängerten Spitzenärmel ein Spitzenhandschuh geworden, der die Hand nur bis zu den Fingern verdeckt, dagegen gleich einem Aermel bis hoch zur Schulter beinahe hinaufreicht. Der Effekt ist derselbe wie früher, nur das Kind hat einen anderen Namen, was früher Aermel war, heißt jetzt Handschuh.

Landwirthschaft.

Einiges über die Bildung des Bodens.

Schon früh erkannte man in der Landwirthschaft, daß die einzelnen Bodenarten sich sehr verschieden bezüglich der Pflanzenproduktion verhalten, was man ihrer physikalischen Natur zuschrieb. Erst in Folge vieler pflanzenphysiologischer Untersuchungen fand man, daß der Boden den Pflanzen nicht allein in rein physikalischem Sinne einen Standort gewährt, sondern daß das Wachsen und Gedeihen der Kulturpflanzen abhängig von der Anwesenheit gewisser durchaus unentbehrlicher Nährstoffe ist. Bedenkt man, daß auf vielen Böden, die niemals eine Zufuhr an Pflanzennährstoffen durch Düngung erfahren haben, eine üppige Pflanzenvegetation sich zu entwickeln vermag, daß man noch heute in ausgedehnten Gebieten nur die natürlichen Nährstoffquellen für die Pflanzenproduktion ausnutzt, so müssen mithin jene unbedingt erforderlichen Pflanzennährstoffe bereits in dem Urmaterial, das den Boden liefert, also den Gesteinen, von vornherein vorhanden gewesen sein. Sie würden aber niemals als Nährstoffe dienen können, wenn nicht das Gestein durch die Einwirkung verschiedener Kräfte verändert und das, was wir Boden nennen, entstanden wäre. Mannigfach sind nun die Vorgänge, die sich an dem bodenliefernden Felsmaterial abspielen müssen, ehe man dem dabei entstehenden Produkt die Bezeichnung Boden geben kann, namentlich ehe seine Beschaffenheit eine derartige ist, daß man es landwirthschaftlich als Boden zu nutzen vermag. Diejenigen am Gestein sich vollziehenden Prozesse, denen die größte Bedeutung für die Bodenbildung zuzuschreiben ist und denen wohl in letzter Linie alle Bodenarten ihren Ursprung zu verdanken haben, faßt man zusammen unter dem Begriff der Gesteinsverwitterung und spricht man von einer mechanischen und chemischen Verwitterung. Beide sind in Rücksicht auf die Intensität, mit der sie sich an und in den Gesteinen vollziehen, in hohem Grade abhängig von der Beschaffenheit des Klimas einer Oertlichkeit. Einer der einflußreichsten Klimafaktoren ist die Temperatur und darf man wohl annehmen, daß unter sonst gleichen Verhältnissen die Verwitterungsprozesse bei höherer Temperatur intensiver als bei niedrigerer sein werden. Daher werden in den tropischen Ländern naturgemäß die Verwitterungserscheinungen durch die durchschnittlich viel höhere Jahrestemperatur gegenüber diesen Vorgängen in unsern Breiten in hohem Grade begünstigt und gefördert werden. Da auch in dem bereits landwirthschaftlich genutzten Boden die Verwitterung der in demselben noch vorhandenen, noch zersetzungsfähigen Felsgemengtheile fortschreitet, so ist die jeweilige Beschaffenheit eines Bodens nach dieser Richtung gleichfalls abhängig von den waltenden Temperaturverhältnissen. Daß die Böden tropischer Klimate sich in der That in stärker zersetztem Zustande befinden, zeigt sich in der auffälligen Wahrnehmung, daß diese durch einen viel reicheren und üppigeren Pflanzenwuchs und durch eine außerordentlich lange Dauer der Fruchtbarkeit des jungfräulichen Bodens sich auszeichnen; beispielsweise wird der Regurboden der Hochebene des Dekan (Südindien) wohl seit tausend Jahren ohne Düngung, ohne wesentliche Verminderung der Ernten, bebaut.

Ein anderes wesentlich durch die klimatischen Verhältnisse bedingtes Moment bei den Verwitterungsvorgängen sind die Regenmengen, die in einer Gegend fallen und ist dabei vor allem die Vertheilung des Regens auf die einzelnen Jahreszeiten von großer Wichtigkeit. Auch hier tritt wiederum ein scharfer Gegensatz zwischen der gemäßigten Zone und den tropischen Klimaten zu Tage, da Niederschläge in Mengen von 2000—5000 mm in den Tropen nicht eben selten und diese die Verwitterungsverhältnisse ganz anders beeinflussen als solche von nur 400—600 mm, wie sie in Ostdeutschland zum Beispiel vorzukommen pflegen, ganz abgesehen von den außerordentlich großen Wassermengen (50—100 mm), welche bei tropischen Gewitterregen häufig in wenigen Stunden zur Erde gelangen. Die Mannigfaltigkeit der klimatischen Beschaffenheit verschiedener Zonen drückt sich auch durch den in der Atmosphäre vorhandenen Gehalt an Agentien, denen in hohem Grade eine chemische Wirksamkeit auf die Gesteine innewohnt, aus, was namentlich von der Kohlensäure gilt. Gegenüber der gemäßigten Zone ist in den Tropen eine ergiebigere Quelle der Kohlensäurebildung dadurch gegeben, daß daselbst in Folge höherer Temperaturbedingungen die Verwesung der ober- und unterirdischen Pflanzenreste, sowie überhaupt aller organischen Materie viel schneller und intensiver vor sich geht. Während den Tropen, was den Einfluß des Klimas auf die Verwitterungsvorgänge betrifft, eine vielfache Ueberlegenheit eingeräumt werden muß, fehlt ihnen ein Faktor, nämlich der Frost. Es darf demgegenüber natürlich nicht vergessen werden, daß dort die chemischen Prozesse der Zersetzung der Gesteine niemals eine derartige Verlangsamung oder fast vollständige Unterbrechung erfahren, wie sie der Winter unserer Breiten in jedem Jahre mit sich bringt.

Bedeutende Veränderungen der Oberflächen an den Gesteinen, die den eigentlichen Verwitterungsvorgang wesentlich erleichtern, werden durch Wärmedifferenzen, hauptsächlich durch den fortdauernden Wechsel der Lufttemperatur, herbeigeführt. Die die Gesteine bildenden Mineralien besitzen ein außerordentlich wechselndes Vermögen, sich unter dem Einfluß von Wärme auszudehnen und andererseits bei Temperaturabnahme zusammenzuziehen. Wird nun ein Gestein von Wärmestrahlen getroffen, so werden sich die einzelnen Mineralien verschieden stark erwärmen und damit ungleich ausdehnen. Diejenigen Gesteinselemente, die sich am stärksten ausdehnen, werden daher auf die benachbarten Massen einen nicht unbedeutenden Druck ausüben. Tritt nun, hauptsächlich des Nachts, eine starke Abkühlung ein, so werden sich diejenigen Mineralien, die am raschesten ihre Wärme abgeben, auch am schnellsten zusammenziehen. Aus der wiederholten wechselnden Wirkung derartiger Druck- und Zugkräfte folgt eine Lockerung des Gefüges der Gesteine und eine schließliche Zertrümmerung derselben, wodurch den chemischen Vorgängen der Weg gebahnt wird. Am deutlichsten wird man diese felszerstörende Wirkung in solchen Gegenden beobachten, in denen starker Sonnenbrand mit einer beträchtlichen Abkühlung während der Nacht wechselt. (Schluß folgt.)

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Angabe der Adresse und ohne Abonnements-Nachweis werden nicht berücksichtigt. Briefliche Auskünfte ertheilen wir nicht.

F. L. Kneipab. Die Bank ist gut und sicher, und Sie können ihr Ihre Ersparnisse ruhig anvertrauen.

E. A. F., Langgarten. Die Sätze sind richtig. Wenn Sie beim Kontrakt nicht ausdrücklich ausgemacht haben, in welcher Weise der Miethsstempel von den Parteien bezahlt wird, so ist der Wirth durchaus im Recht.

X. X. 201. Wenn wir in diesem Fall einen Rath ertheilen können, so ist es der, den jungen Mann Kunstgärtner werden zu lassen.

G., Hochstüblau. 1. Die Forderung ist nicht einklagbar. 2. Durch die Expedition des Danziger Adreßbuchs, Danzig. 3. Später.

A. D.-Langfuhr. Die Königl. General-Kommission zu Bromberg; zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, und für die Gemeinheitsaufhebungen, Ablösungen und Rentengutssachen in den Provinzen Westpreußen und Posen eingesetzt durch Königliche Verordnung vom 16. August 1880; in den Kreisen der einzelnen Provinzen bestehen die Spezialkommissionen und zwar in Westpreußen 8 (Danzig 3, Elbing 1, Konitz 3, Thorn 1) und in Posen 6 (Bromberg 2, Lissa 2, Posen 1, Schneidemühl 1).

Kündigung. Wenn die Wohnung auf 1 Jahr gemiethet ist, so können Sie nur dann ausziehen, wenn Sie sich mit dem Wirth geeinigt haben.

Alter Abonnent H. S. 1. Der Termin für die Selbsteinschätzung ist am 21. Januar abgelaufen. Die Steuerveranlagung selbst werden Sie in einigen Wochen erhalten.

F. G. 73. 1. Die Bank ist sicher. 2. Die Steuer wird von der Leibrente, die Sie beziehen, berechnet. 3. An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission, Polizei-Präsidium, Danzig.

Bäckermeister St., Räderitz. Zur Ausübung des fraglichen Gewerbes gehört ein Wandergewerbeschein. Derselbe wird vom Bezirksausschuß ertheilt und lautet auf den Namen desjenigen, der das Gewerbe betreibt.

E. Schulz, Ohra. Eine Rückerstattung des Werthes geklebter Invaliditäts- und Altersversicherungsmarken erfolgt nur im Falle einer Verheirathung. In diesem Falle wird der halbe Werth der Marken zurückgezahlt.

Strebsame Wittwe. Leinenfabrikanten in Schlesien sind nach dem Deutschen Reichsadreßbuch: Breslau: Eduard Hoerder, vorm. J. Eisenhardt, Nachfl., Blücherplatz 4. Louis Löwenthal, Junkernstraße 84. Neustadt i. O.-S.: S. Fraenkel, Scholz u. Sohn. Hirschberg: F. W. Albertt, Aug. Broelemann, W. Fränkel, Gebr. Rudert. Schmiedeberg: F. Aufarge, Reinhold Partsch. Schöneberg: Jul. Bendig, Söhne, Adolph Glösser, Gebr. Vethner, Salzmann u. Co. Peter Schremmer, Konst. Taube, W. Weiß.

M. B. Zoppot. Darüber dürfte Ihnen das Danziger Adreßbuch, Theil 5, Auskunft geben.

Freiburg 22. 1. Der Termin liegt ganz in Ihrer Hand, vom 1. Juli bis zum 1. Oktober. 2. 5 Exemplare.

M. K. 1. Das Gepäck ist als Sperrgut berechnet. Der Satz stimmt. 2. Ja. Die Rollkutscher berechnen hier ortsüblich 5 Pfg. für die Treppe, da die Güter nur frei Haus angerollt zu werden brauchen.

H. Katergasse. Das läßt sich so garnicht beantworten, im Allgemeinen nimmt man für jeden Menschen 20 cbm Luftraum an als hygienisch unbedingt erforderlich.

J. K. 1. Wenden Sie sich an die Stellenvermittlung des Kaufmännischen Vereins von 1858 in Hamburg, des Kaufmännischen Vereins in Leipzig und des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Vereins in Hamburg. 2. Nein. 3. Die Prinzessin, die 1888 in Oliva begraben wurde, war die Prinzessin Marie von Hohenzollern. Sie war die Nichte des letzten Abtes von Oliva, eines Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. Diese katholische Linie unseres Königshauses ist ausgestorben. 4. Der Mann kann in diesem Fall verlangen, daß seine Frau ihm nach Afrika folgt, sofern er dort eine sichere Stellung hat, erfolgt dies in einem Jahr nicht, so dürfte ein Ehescheidungsprozeß von Erfolg sein.

Elli S., Langfuhr. Ob Frau Dr. Haifield in New-York, welche neulich das Küssen als barbarischen Brauch erklärte, recht hat, ob sie viel Gehör finden wird, wenn sie lehrt, Niemand solle einen Menschen küssen ohne vorher den Mund antiseptisch zu waschen? Das weiß der Onkel auch nicht. Immerhin müßte dann, wenn das thatsächlich richtig wäre, die deutsche Lyrik umgedichtet werden:

Und hast Du die Lippen mir wund geküßt,
So mach sie mir wieder heil,
Es hält ja heut schon jeder Drogist,
Antiseptische Mittel feil.

Und dann müßte es auch weiter heißen:

Ein Kuß in Ehren
Kann Niemand verwehren
Nur sollte Liebchen erst sagen:
Pardon, darf ich fragen,
Sind Sie bakterienfrei?
Wenn ja — dann bin ich dabei.

S. M. S. Iltis. 1. 1800—2160 Mk. 2. Die Vorstufen der Laufbahn der Feuerwerksoffiziere sind Feuerwerksmaat, Oberfeuerwerker (Deckoffizier). Die Feuerwerksmaate ergänzen sich aus dem Mannschaftspersonal der Matrosendivisionen und der Matrosenartillerie; sie sind vielfach als Einjährig-Freiwillige in die Marine eingetreten; den ersten theoretischen Unterricht erhalten sie auf der Divisions- bezw. Abtheilungsschule ihres Marinetheils. Die Bedingungen für die Beförderung zum Feuerwerker sind außer guter Führung: 20 Monate Seefahrzeit, Besuch der Marineklasse der Oberfeuerwerkerschule der Armee in Berlin und Bestehen der Schlußprüfung; die Deckoffiziere, besonders die jüngeren, finden dann auch an Bord Verwendung. Diejenigen Oberfeuerwerker, welche Feuerwerksoffiziere werden wollen, müssen eine zweite Berufsprüfung in folgenden Fächern bestehen: Artillerie, Mathematik, Dienstkenntniß und Geschichte Deutschlands. Nach besonderer Prüfung werden sie zu ihrer weiteren Ausbildung im Verwaltungs- und technischen Dienste auf die Artilleriedepots und Werften kommandirt. Die Zeugoffiziere werden nicht mehr ergänzt, an ihre Stelle treten Feuerwerksoffiziere. 3. Ja.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 27. Januar.

St. Marien. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette: „So nimm denn meine Hände", geistliches Volkslied.) 5 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Dieselbe Motette wie Vormittags). Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heilige Geistgasse 111) Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter. Freitag Abends 6 Uhr Bibelstunde in der großen Sakristei (Eingang Frauengasse) Herr Konsistorialrath Reinhard.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Mädchenschule auf dem St. Johannis-Kirchhofe Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag Abends 5 Uhr Bibelstunde in der großen Sakristei Herr Pastor Ostermeyer.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. (Geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 8 Uhr Familienabend. Vortrag von Herrn Diakon Falkenhahn: „Die Hohenzollern und die innere Mission". Montag Abends 8½ Uhr [illegible]. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangchors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: Offenbarung Johannis Kapitel 1, 1 ff. von Herrn Pastor Scheffen. Freitag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr und an Sonntagen von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Prediger Schmidt.

St. Barbara. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Jünglingsverein. Nachm. 6 Uhr Geburtstagsfeier. St. Barbara-Kirchen-Verein. Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag Abends 8 Uhr Gesangstunde Herr Organist Krischen. Mittwoch Abends 7 Uhr Bibelstunde in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 11½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jungfrauen derselbe. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Nauds. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei derselbe.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, zu welchem die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden auf reservirten Plätzen theilnehmen, Herr Pastor Stengel. Donnerstag Abends 6 Uhr Bibelstunde in der Aula der Knabenschule in der Baumgartschengasse.

Heiligen Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Donnerstag Abends 6 Uhr Bibelstunde derselbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Herr Vicar Schulze.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. 10 Uhr Herr Prediger Pudmendey. Freitag, Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangel.-luther. Kirche. Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Dunder. 5 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr derselbe. Freitag Abends 7 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Wichmann.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Stadtmissionar Ulitzsch. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dr. Scheler aus Königsberg über „Jugend und Glück". Freitag Abends 8 Uhr [illegible] keinen Zwang [illegible] Betheiligung Jedem gestattet.

Baptisten-Kirche. Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetstunde. 2 Uhr Nachmittags Kinderfest und Kaisers Geburtstagsfeier. 6 Uhr Abends Versammlung des Jugendbundes. Montag 8 Uhr Abends Versammlung des Schwesternbundes. Dienstag 8 Uhr Abends Gebetstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends Versammlung des Jugendbundes. Freitag, 8 Uhr Abends Gebets- und Gesangstunde des Jugendbundes. Sonnabends 8 Uhr Posaunenstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11½ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde. — Schidlitz. [illegible] Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde. — Heubude, Seebadstraße [illegible] Gebetstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

The English Church, 80 Heilige Geistgasse, Divine Service Sundays 11 a. m. — The Seamen's Institute, 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser, Mission Service Sundays 8 p. m. Frank. S. N. Dunsby, Evangelist in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Vollmann. Beichte und hl. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Vormittags 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Dannebaum. Abends 6 Uhr derselbe. Nach dem Gottesdienst Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Anmeldung um 5½ Uhr im Konfirmandensaal. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglings-Verein derselbe. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal Herr Pfarrer Lutze.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. 11½ Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde derselbe.

St. Hedwigs-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Doering.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Dr. Claaß. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Versammlung der Jungfrauen im Gemeindehause. Nachm. 5 Uhr Geistliches Konzert in der Kirche, veranstaltet von Herrn Organist [illegible]-Berlin. Nachmittags 5 Uhr Erbauungsstunde im Vereinszimmer, Herr [illegible]. Abends 7 Uhr Vortrag: „Wie ist ein Patriot?" Abends 7 Uhr Männer- und Jünglings-Verein ebenda. Mittwoch Abends 7½ Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer.

St. Albrecht. Evang. Kapelle. Donnerstag Abends 7½ Uhr Abendgottesdienst.

Provinz.

? **Zoppot,** 24. Jan. Die Gemeindevertretung hielt heute im neuen Jahre die erste Sitzung ab. Herr Dr. v. Wurmb nahm aus diesem Anlaß Gelegenheit, allen Abgeordneten ein glückliches neues Jahr zu wünschen. Der Vorsitzende gab sodann noch seiner Freude Ausdruck, daß bei der Stimmenzahl bezüglich des Ablebens des Herrn Libuda sich alle erhoben und begrüßt den anwesenden „Todtgesagten" warm. Es folgt hierauf eine einstündige geheime Berathung über die Strandbahnangelegenheit. Dann theilt der Vorsitzende mit, daß der Vaterländische Frauenverein das s. Zt. gemachte Angebot, wonach das dem Verein gehörige „Altenheim" zu Zwecke der Armenverpflegung dienen könnte, zurückziehe. Die auf Anregung der Gemeindevertretung erfolgte Revision der Kanalisationsanlage auf die Dichtigkeit der Rohre, in welche das Grundwasser eingedrungen sein soll, hat ergeben, daß größere Undichtigkeiten, welche zu Befürchtungen Veranlassung geben könnten, nicht konstatirt worden sind. Die im Etat für das laufende Etatsjahr vorgesehene Summe für Armenunterstützung reicht zur Deckung der nothwendigen Bedürfnisse für die noch kommenden zwei Monate des Verwaltungsjahres nicht aus und werden deshalb von der Kämmereikasse tausend Mark zu diesem Zwecke und 1358 Mk. zur Deckung der Mehrausgaben in diesem Kapitel für die zwei vorhergehenden Etatsjahre beantragt. Ohne Debatte wird diese Summe bewilligt. Die Kommission, welcher die Prüfung der Jahresrechnung pro 1898/99 übertragen war, empfiehlt der Versammlung die früher gezogenen Erinnerungen für erledigt anzusehen. Es wird dem Antrage gemäß beschlossen. Die Kosten für Vertretung erkrankter Lehrer sollen auf die Gemeindekasse übernommen werden. Die Beschlußfassung über Neueinrichtung von zwei Lehrstellen an der hiesigen Gemeindeschule rief eine lebhaftere Debatte hervor. Im Allgemeinen wurde die Nothwendigkeit der Vermehrung der Lehrerstellen nicht bestritten; nur wünschte man eine Vertagung der Angelegenheit bis die gehörigen Lokalitäten zur Unterbringung der neuen Klassen beschafft seien. Das System der sogenannten fliegenden Klassen sei sowohl vom Standpunkte der Pädagogik wie auch vom Standpunkte der Lehrer und Schüler durchaus verwerflich. Herr Dr. v. Wurmb theilt hierauf mit, daß mit dem Vertreter der Schulbehörde am Orte eine Einigung dahin erzielt sei, am 1. April d. Js. eine männliche und am 1. August eine weibliche Lehrkraft anzustellen. Wenn heute schon die Mittel für beide Stellen beantragt werden, so geschieht dieses in Rücksicht auf die Bilanzirung des Etats für das ganze laufende Verwaltungsjahr. Die Mehrheit der Vertretung folgt diesen Ausführungen und beschließt demgemäß. Beim folgenden Punkt der Tagesordnung: Vertrag betreffs des alten Rathhauses theilt der Gemeindevorsteher mit, daß der Kaufvertrag zwischen politischer und evangelischer Kirchengemeinde noch nicht perfekt sei. Als letzte Frist hierfür ist seitens des Gemeindevorstandes der 1. Februar festgesetzt. Bezüglich der in der Punktation vorgesehenen Zinsenzahlung u. s. w. hält es bei den früheren Beschlüssen seine Bewandtniß. Amtlich ist der Gemeinde der Wunsch geäußert worden, die Baubeschränkung, zu welcher sich die politische Gemeinde einverstanden erklärt hat, grundbuchamtlich einzutragen. Ohne Debatte stimmt die Gemeindevertretung einmüthig diesen Vorschlägen zu. Recht lebhaft gestaltete sich die Debatte über die Genehmigung des Ortsstatuts betreffs die Straßenreinigung. Herr Albrecht-Carlikau verfocht den Standpunkt, daß von den Grundstücksbesitzern, welche an ländlichen, d. h. an ungepflasterten Straßen wohnen, eine Gebühr von Amtswegen für Reinigung dieser Straßen nicht erhoben werden dürfe. Der Gemeindevorsteher weist dem gegenüber darauf hin, daß materiell diese Frage durch Erlaß der Polizeiverordnung schon geregelt sei; heute solle nun über das Ortsstatut zu dieser Verordnung berathen werden. Die Mehrheit der Vertretung tritt dieser Anschauung bei. Das Ortsstatut besagt in Kürze Folgendes: Die Reinigung der Straßen erfolgt für Rechnung der Grundstücksbesitzer von der Gemeinde. Die Kosten werden nach Maßgabe der Frontlänge der Grundstücke an der Straße mit 30 Pfg. für den laufenden Meter erhoben. Die Anträge der Herren Dr. Wagner, welcher einen Beschluß über die Höhe des Gemeindezuschusses für die Straßenreinigung festgesetzt wissen will, und Wollermann, welcher die Vertagung der Berathung bis zur Etatsverhandlung besagt, werden mit großer Mehrheit abgelehnt und die Vorlage dann genehmigt. Die Frage der Verlängerung des Seesteges wurde heute noch einmal aufgerollt. Als letzte Position wies die Tagesordnung folgenden Punkt auf: Bewilligung von 1000 Mk. zur Anfertigung eines Projekts, betreffend Verlängerung des Seesteges. Die Herren Dr. v. Wurmb und Schultze theilen mit, daß die Lothungen ergeben hätten, die eventuelle Verlängerung des Seesteges um 50 Meter hätte für die Schifffahrt keinen Nutzen. Um aber über das „Wie" und über das „Wie theuer" einer Verlängerung des Seesteges aus den Kreisen der Architekten und Bauingenieure Deutschlands ein Urtheil zu erlangen, hat die Badedirektion und der Gemeindevorstand das Ausschreiben einer Konkurrenz beschlossen und beantragt hierfür 1000 Mk. Es wurde schließlich mit einer Stimme Majorität beschlossen, von dem Ausschreiben einer Konkurrenz Abstand zu nehmen.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Was von Tag zu Tag über die Lage der Industrie verlautet, ist nicht darnach, die stark gesunkene Unternehmungslust an der Börse anzuregen; nicht nur die Berichte über die Lage der Eisenindustrie klingen fortgesetzt sehr unerfreulich, auch vom Kohlenmarkt wird jetzt ein unfreundliches Bild entrollt und eine rückläufige Preisbewegung — die übrigens in den Kursen der Bergwerkspapiere seit Längerem scharf genug Ausdruck gefunden — angekündigt. Unseres Erachtens kann auf dem Nachlassen der Kohlenpreise, das die Selbstkosten der nicht Kohle produzirenden Industrien in sehr erwünschter Weise vermindern würde, in nächster Zeit nicht gerechnet werden. Das Syndicat hat es durch die Förder- resp. Produktionseinschränkung, die für Kohle und Coks im Januar mit 10 resp. 5 Prozent angesetzt ist, in der Hand, die Leistungen der Zechen dem thatsächlichen Bedarfe entsprechend zu regeln. Die Preise für die großen Abnehmer sind durch Verträge auf lange hinaus festgelegt. Zudem erweisen große Lieferungsabschlüsse, die neuerdings u. A. von der preußischen und der bayerischen Staatsbahnverwaltung zu bisherigen Preisen gethätigt worden sind, daß man an den leitenden Stellen niedrigere Kohlenpreise für keineswegs nahe bevorstehend hält. Trotz alledem darf mit der von allen Verbrauchern ersehnten Verbilligung in absehbarer Zeit gerechnet werden, wenn die gedrückten und geschäftsstillen Verhältnisse im Eisengewerbe anhalten sollen. In den Kreisen desselben setzt man einige Hoffnung auf den weitern Zusammenschluß zu Verbänden und stärkeres Hervortreten des Bedarfs bei dem erheblichen, durch seitheriges Unterbieten verschärften Rückgang der Verkaufspreise. Daß die Kurse der industriellen Werthe im Allgemeinen keinem weiteren Druck unterliegen, darf als ein Zeichen angesehen werden, daß der jetzige Preisstand — wenigstens nach den Anschauungen der Börse — den thatsächlichen Verhältnissen bereits ausreichend Rechnung trägt. Es kommt kaum noch Material in belangreichen Beträgen zum Verkauf. Zur Stütze gereicht aber der Markthaltung die zunehmende Geldflüssigkeit und die Hoffnung auf Wiedereintritt geordneter Zustände in China. Der willige Geldstand kann auch in der letzen Woche dem heimischen Rentenmarkte, auf dem sich namentlich 3 proz. Anleihen weiter befestigen, zu gute. Der Privatdiskont ist auf 3⅜ Proz. herabgegangen und man erwartet, daß die Reichsbank heute (Sonnabend) ihren Prozentsatz von 5 Proz. ermäßigen werde, allerdings nur um ½ Proz., da die Lage des Londoner Geldmarktes zur Vorsicht mahnt. Aus den Einzelheiten des Verkehrs sei hervorgehoben, daß Bank-Aktien gegen Wochenschluß eine nicht unmerkliche Befestigung erfuhren, wobei Deutsche Bank auf gute Dividende-Erwartungen bevorzugt blieb, nur Nationalbank für Deutschland schwach (3%) auf Minder-Erträgniß. Von inländischen Bahnen Marienburger und Ostpreußen ca. 1¼% abgeschwächt. Spekulative Hüttenwerthe schließen durchschnittlich 1¼, Bergwerks-Aktien 3—4% niedriger.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Von einer regeren Verkehrsthätigkeit konnte auch in der verflossenen Berichtswoche nicht die Rede sein. Zweifellos ist durch die Herabsetzung der Weizenpreise in Nordamerika die Ausfuhr gefördert worden, doch kann man angesichts der verhältnißmäßig umfangreichen Ablieferungen die rückläufige Bewegung der Weizenpreise kaum als völlig abgeschlossen betrachten. Die kontinentalen Märkte gewähren relativ feste Haltung. Am heimischen Platze herrschte große Geschäftsunlust — ein Analogon zur benachbarten Fondsbörse — und die Preisschwankungen hielten sich infolgedessen in engen Grenzen. Lieferungsweizen war etwa ½ Mk. niedriger mit 152½, Mailieferung ¼ Mk. billiger mit 157¾ Mk. zu bewerthen. In Roggen hatte bei ebenfalls sehr stillem Verkehr, zeitweilig Verkaufsneigung die Oberhand; guter Lieferungsroggen stellte sich auf etwa 142 Mk., Mailieferung schließlich 141½ Mk. also unverändert. In Hafer belebte sich weiterhin das Geschäft infolge regeren Bedarfs, sodaß Preise im Ganzen behauptet werden konnten. Rüböl konnte bei allgemeinem, nicht belangreichen Umsatz mäßige Preisaufbesserungen durchsetzen. Der Spirituspreis ging unter dem Einfluß der von der Zentrale bewirkten Herabsetzung des Spirituspreises um 1 Mk. von 44,7 auf 44,4 Mk., zurück.

Bremen 25. Jan. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,90 Br. Baumwolle: Ruhig. Upland middl. loco 50¾ Pfg.

Hamburg, 25. Jan. Kaffee good average Santos per Januar 30½, per März 31, per Mai 31½, per September 32¼. Ruhig.

Hamburg, 25. Jan. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Januar 9,17½, pr. Februar 9,17½, pr. März 9,25, pr. Mai 9,40, pr. August 9,60, pr. Oktober 9,22½. Ruhig.

Hamburg, 25. Jan. Petroleum still, Standard white loco 6 80.

Paris, 25 Jan. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen ruhig, per Januar 18,90, per Februar 19,20, per März-Juni 19,95, per Mai-August 20,40. Roggen ruhig, per Januar 15,00, per Mai-August 15,25. Mehl ruhig, per Januar 24,40, per Februar 24,55, per März-Juni 25,45, per Mai-August 26,00. Rüböl matt, per Januar 64½, per Februar 65, März-April 65¼, per Mai-August 60¾. Spiritus ruhig, per Januar 31, per Februar 31, per März-April 31½, per Mai-August 32. Wetter: Bewölkt.

Paris 25 Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88°, neue Konditionen 23¾ à 24¼. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Januar 27⅜, per Februar 27½, per März-Juni 27⅞, per Mai-August 28⅜.

Antwerpen 25 Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18 bez. und Br., per Januar 18 Br., per Februar 18¼ Br., per April 18½ Br. Ruhig. — Schmalz per Januar 91½.

Pest. 25. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko höher, per April 7,57 Gd., 7,58 Br., per Oktober 7,67 Gd., 7,68 Br. Roggen per April 7,38 Gd., 7,39 Br. Hafer per April 6,15 Gd., 6,16 Br. Mais per Mai 1901 5,10 Gd., 5,12 Br. Kohlraps per August 12,75 Gd., 12,80 Br. — Wetter: Milde.

Havre, 25. Jan. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 5000 Sack, Santos 17000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 25. Jan. Kaffee good average Santos per Januar 37,75, per März 37,75, per Mai 38,00. Behauptet.

Liverpool, 25. Jan. Baumwolle. Umsatz: 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Stetig. Januar-Februar $5^{23}/_{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $5^{20}/_{64}$ do., März-April $5^{18}/_{64}$ do., April-Mai $5^{16}/_{64}$ do., Mai-Juni $5^{14}/_{64}$, Juni-Juli $5^{11}/_{64}$—$5^{12}/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5^{9}/_{64}$ Verkäuferpreis, August-September $4^{59}/_{64}$—$4^{60}/_{64}$ Käuferpreis, September $4^{59}/_{64}$—$4^{60}/_{64}$ do., Oktober $4^{40}/_{64}$ d. Werth.

New-York, 24. Jan. Weizen eröffnete fest in Erwartung, daß die sichtbaren Vorräthe abnehmen werden. Auch im weiteren Verlaufe war auf bedeutende Entnahmen, unbedeutende Ankünfte im Nordwesten und Käufe der Baissiers ein fortwährendes Steigen zu verzeichnen. Schluß stramm. — Mais höher, da die Exportnachfrage zunimmt und die Baissiers decken. Schluß fest.

Chicago, 24 Jan. Weizen anfangs ruhig auf unerwartet ungünstige Kabelberichte, stieg dann aber durchweg auf Deckungen und Kauforders, sowie in Folge unbedeutender Ankünfte im Nordwesten. Schluß stramm. — Mais verlief in Folge der Festigkeit des Weizens in fester Haltung und schloß fest.

Ueber Hustenkrankheiten.

Von Ella von Haunstein.

(Nachdruck verboten.)

F. S. Was man unter Husten versteht, ist bekannt, nicht aber dessen verschiedene Ursachen. Wohl entstehen auch durch Erkältung Leiden, welche mit Husten verbunden sind; aber im Allgemeinen wird gehustet, ohne daß eine Erkältung vorliegt, so bald das Athmungsorgan (die Lunge) durch Unzuträgliches berührt wird.

Da das Athemholen nie stillsteht, auch nicht während des Schlafes, so behandeln es die meisten Menschen mit einer gewissen Gleichgiltigkeit bezüglich dessen, was sie einathmen. Bei nur einigem Nachdenken findet man aber, daß das Luftholen von ähnlicher diätetischer Bedeutung ist, wie das Essen und Trinken, nur daß die Lunge nicht kompakter, sondern luftförmiger Zuführung bedarf. Diese hat nicht wie die Magenkost vorherige Zubereitung, Zerkleinerung, Kauen ꝛc. nöthig, sondern strömt uns in den Mund, ohne daß wir sie einmal sehen können.

Während wir beim Essen und Trinken durch das Auge, durch Geschmack und Geruch in der Wahl des Richtigen unterstützt werden, kann uns nur die Vernunft beim Athmen leiten und diese wichtigste aller Lebensbedingungen wird leider oft recht unvernünftig behandelt. Das erste dem neugeborenen Kinde Unentbehrliche ist die Luft, erreicht es diese nicht schnell genug, so erstickt es; tagelang kann der erwachsene Mensch ohne Nahrung leben, ohne Luft nicht fünf Minuten.

Aus Mangel an Aufmerksamkeit oder Energie athmen wir also sehr oft Stoffe ein, welche die Lunge nicht verträgt und bemerken dies erst nachträglich, wenn wir husten müssen. In solchen Fällen ist der Husten ein Warnungssignal und wenn wir für schnelle Luftverbesserung sorgen, so wird das Uebel meist bald vorübergehen. Dauernde Vernachlässigung desselben und die bereits erwähnte allgemeine Sorglosigkeit beim Athemholen haben aber bewirkt, daß die Hustenplage zu gewissen Zeiten eine landläufige Krankheit wird.

Besonders bei Beginn des Winters wird viel gehustet, weil man sich dann meist in ängstlich gegen Luftzutritt abgesperrten Zimmern aufhält, deren Luft durch das Heizen, durch Gasbeleuchtung und durch Staubentwickelung aus Teppichen, Betten ꝛc. immer schlecht ist, wenn nicht ein täglich mehrmaliges Lüften stattfindet.

Nun erst gar in den Restaurants mit ihrem Tabakqualm, in Konzertsälen und Theatern, wo viele Hunderte Menschen stundenlang eng bei einander sitzen und nach und nach den für die Athmung nöthigen Sauerstoff weit über das richtige Maß aufbrauchen. Ein drastisches Beispiel liefert der Ballsaal; man betrachte nur die Schulterfläche der Herrenfracks, auf denen sich schon nach einer Stunde eine mehlartige Staubschicht ablagert, und bedenke, daß gleiche Quantitäten Staub jedem Ballgaste, auch der reizendsten Tänzerin durch den Kehlkopf in die Lunge gehen; da ist das Husten am nächsten Morgen wohl begreiflich.

Am besten vorgebeugt wird also dem Husten durch rationelles Einathmen möglichst reiner Luft; da dies aber den meisten Stadtbewohnern durch berufsmäßige Beschäftigung und kaum zu beseitigende Lebensgewohnheiten erschwert wird, so ist die Häufigkeit des Hustens sehr erklärlich und auch der starke Begehr nach Linderungsmitteln gegen dieses Uebel.

Es giebt darum auch eine ganze Legion von Mixturen, Thees, Pastillen, Pillen, Bonbons ꝛc., welche als gegen den Husten vorzüglich angepriesen werden, möglich, daß es auch bei einigen der Fall ist. In einer Beziehung sind aber alle diese Mittel gleich, sie verlegen den Appetit des durch starken Husten schon angegriffenen Patienten und durch Mangel an kräftigender Kost wird er nur hinfälliger. — Das darf aber nicht sein! — Im Gegentheil soll man bei dem Husten, wie bei jedem partiellen Leiden, stets auf gute Ernährung halten, dann wird alles schneller und leichter überwunden.

Ein gutes Hustenmittel muß also auch hohen Nährwerth besitzen, damit es nicht nur dem Kehlkopf wohl thut, sondern auch dem Magen nahrhafte Stoffe zuführt, die dem an Appetitmangel Leidenden Ersatz bieten für die ihm nicht zusagende sonstige Kost.

Als ein solches, nach beiden Richtungen wirkendes Mittel, gilt ein guter gehaltvoller Malz-Extrakt, wie z. B. der von Schering in Berlin angefertigte, zu dem nur allerbestes Luftmalz verwendet wird. Die hierin enthaltenen gesundheitsförderlichen Stoffe zur Wärme-, Blut- und Knochenbildung setzen sich zusammen aus Zucker, Dextrin, Pflanzeneiweiß, phosphorsauren Salzen ꝛc. und machen das Präparat zu einem von den Aerzten empfohlenen Linderungsmittel bei Erkrankungen der Athmungsorgane, (Husten, Heiserkeit ꝛc.) sowie zu einem wirksamen Hausmittel zur Kräftigung geschwächter Verdauung und zur Hebung des Appetits, besonders bei Kranken und Wiedergenesenden.

Sehr beliebt bei den Aerzten ist auch Scherings Malzextrakt in Verbindung mit einigen wichtigen Medikamenten, deren Geschmack er verbessert und die er verdaulicher macht. So z. B. ist Scherings Malzextrakt mit Eisen (Eisenoxydsacharat) bewährt gegen viele durch Blutarmuth entstehende Frauenkrankheiten und hat für Damen noch den Vorzug, daß er die Zähne nicht angreift. Auch die Mischung mit Leberthran wird viel gekauft, weil die Kinder dieses würzige Präparat sehr gern nehmen, während ihnen sonst der Geschmack des Leberthrans bald zuwider wird.

Mit Vorliebe wird ferner von Aerzten das Schering'sche Malz-Extrakt mit Kalk bei Rhachitis verordnet! Diese bei Kindern selbst der besseren Stände meist durch falsche Ernährung im Säuglingsalter verursachte Krankheit, beruht auf einem Mangel an Kalk in der Zwischensubstanz des Knochengewebes. Für die Heilung bedarf es also kalkhaltiger Mittel zur Stärkung der Knochen, und eines der hierfür bestgeeigneten ist das Schering'sche Präparat.

Wem aber Malzextrakt gegen irgend welches Leiden dienlich sein soll, der beachte, was nochmals betont sei, daß dies nur mit aus bestem Malz hergestellten Präparaten möglich ist, von dem viele der sogenannten Malzextrakte nur wenig oder garnichts enthalten. Dies bezieht sich besonders auf fast alle Malzextraktbiere, die zur Täuschung des Publikums nur dunkel gefärbt sind, um malzartig auszusehen. Was speziell die Linderung des Hustens betrifft, so haben solche Biere hierfür gar keinen Zweck, wohl aber können sie durch den Alkohol und durch in ihnen enthaltene Gährungspilze für Kranke oft recht gefährlich werden.

Der Gesundheit förderlich, den Appetit hebend, die Verdauung unterstützend und den Husten lindernd ist aber allemal der in Danzig in sämmtlichen Apotheken, in Danzig-Langfuhr in der Adler-Apotheke, in Ziegenhof in A. Knigge's Apotheke, in Zoppot bei Apotheker O. Fromelt, in Skurz bei Apotheker Georg Lievan, in Neufahrwasser in der Adler-Apotheke vorräthige Schering'sche Malzextrakt und dieser ist darum jetzt bei Beginn der kälteren Jahreszeit besonders empfehlenswerth.

(2655

Wohnungen

Herrschaftliche Wohnungen Pfefferstadt 77 zu verm. Näh. von 12 Uhr daselbst od. b. G. Bast, Langfuhr, Brunshöferw. 31 (2558

In meinem Neubau Stadtgraben 15
habe ich noch einige modern eingerichtete hochherrschaftl. Wohnungen von 4 und 6 Zimmern, sämmtl. mit Balkon, Badestube, Mädchenstube, Gasleitung in allen Räumen, Kochgas in der Küche sowie großen Boden- und Kellerräumen per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres beim Portier und Englischer Damm 14, im Komtoir. **Oscar Millatzer.** (7990b

Ohra, Radaunenufer, Wohn. 9,50 v. 1. April zu v. Stadtgeb. 139.

Englischer Damm 14
ist eine Wohnung v. 2 Zimmern, Entree, heller Küche, Boden u. Keller per 1. April cr. zu vermiethen für 25 M Näheres daselbst 1 Treppe. (7989b

Langf. Elsenstr. 16, 2 Tr. [illegible] Wohn. [illegible] Küche bill. z. v.

1 Wohnung mit Zubehör zu vermiethen Ohra, Südl. Hauptstr. 18

Jäschkenthaler Weg 3 Wohn., 3 auch 6 Zimmer zu verm. (7993b

Herrschaftliche helle Wohnung
Altstädt. Graben, vis-à-vis der Markthalle, besteh. aus 5 Zimm., Küche, m. sämmtl. Zubehör vom 1. April cr. zu verm. Näheres **4. Damm Nr. 13.** (1973

Langfuhr, 12,2 Z. nebst kl. Wohn. z. v. 16 M Kl. Krämerg. 4 [illegible]

Kohlenmarkt 6, 2 Tr., ist eine elegant dekorirte Wohnung, 3 Zimmer, Mädchenstube, Entree u. s. w. für 800 M zu vermiethen. Näheres im Laden. (7994b

Wohnungen
3—4 Zimmer, Neubau, Burgstraße 19, Eingang Rähm, per April zu vermiethen.

Schidlitz, Oberstraße 40, Wohn. Stube, Kab., nebst Zubeh. zu vm.

2 Wohnungen v. Stube, Cab. und Zubehör für 16,50 M v. sogleich, u. 1 Wohnung v. 2 Zimm. für 21 M v. 1. Febr. zu verm. Halbe Allee, Ziegelstraße. Gnoke.

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche sofort wegen Umzugs zu vermiethen. 4. Damm Nr. 5. 1. Etage daselbst zu erfragen.

Langfuhr 2 Stuben, gr. Cabinet, h. Küch., Zub., a. Schulzm. 21 M, 1. 4. [illegible] Zub. [illegible] 17,50 M [illegible] Brunshöferweg 37.

3 Wohnungen, 13, 14 u. 17 M, [illegible] 1. Febr. [illegible] 1, 1.

Jopengasse 13,
Ecke Pfarrhof, 2. Etage, [illegible] Zimmer, [illegible] zu vermiethen. Näheres daselbst 3. Etage.

Ohra am Bahnhof [illegible] 2 Stuben, Cabinet und Zubehör, für 11 M [illegible] ruhige Leute zu vermiethen.

Nied. Seigen 5, Hofwohn. zu vm.

Jopengasse 27
Wohnungen von 2 großen Zimmern und Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr.

Stiftsgasse 5 6 3 Zimm., Cab., Zub. z. April zu verm. Preis 420 M

Schidlitz, Weinbergstraße 26, Wohnung zum 1. Febr. zu verm.

Holzmarkt 23 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres im Laden.

Gr. Nonnengasse 2 Stuben, Cab., [illegible] z. 1. April [illegible] Obst- u. Gemüsehand [illegible] zu vermiethen. Preis 22 M

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet und allem übrigen Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen Wallplatz Nr. 2. Näheres daselbst bei Herrn **Becker.** (7960b

Herrschaftl. Wohnung v. 5 Zimmern, [illegible] Zubehör [illegible] 1. April zu verm. Breitgasse 79.

Englischer Damm 17, Seitengebäude, Stube, Cabinet nebst Zubehör an ruhige Leute per 1. April zu vermiethen. [illegible] 69, 1.

Oliva, Kölnerstr. 8, Wohn. v. 4 Zimmern n. Zub. sof. od. spät. zu verm. (7967b

Mauergasse 12, 1 Tr. ist eine freundl. Wohnung von 2 Stuben, Cab., Küche und Zubehör vom 1. Febr. [illegible]

Bergstrasse 22, Halbe Allee. Wohnung [illegible] zum April zu verm. Näh. daselbst bei H. P. Rahn, [illegible]

Langenmarkt 28, 3, ist eine Wohnung von 3 Zimm., Cab., Boden, Keller per April zu vm. Zu erf. daselbst 1 Tr. (7875b

Gegenüb. dem Bahnhof, Kassubischer Markt 23,
elegant ausgestattete Parterre-Wohnung, [illegible] (2 Z. [illegible]) [illegible] Bades. [illegible] Fr. Mazzig, part. rechts. (7063b

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(1708

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M
3000,— Herrschaftl. Wohnung v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheizung, reichl. Zub. Dominikswall 15. Näheres daselbst im Laden bei **Werner.**
500 u. 250,— Wohnung v. 3-2 Zimmern, Zub. Mottlauerg. 9.
1250 u. 1450,— Wohn. v. 5 u. 6 Zim., Bad, Gart. m. Laube, reichl. Zub. Langf. Brunshöfer Weg 43. Näh. 2. Etg.
1200,— 5 Zimmer, r. Zubehör, sofort Sandgrube 23.
1500,— 6 Zimm., Bad, r. Zb. sof. m. Gartenben. Sandgrube 23.
450,— 3 gr. Zimmer, r. Zub. Petershagen a. d. R. 1—2.
850—950 5 Zim., Cb., a. W. Bad, Zb., Zopp., Seestr. 44, a. Markt.
500,— 3 Zimmer, Zub., Langfuhr, Hermannshöferweg 17
700,— 1 Saal, 3 Zm., Zub. sof. Langgarten 73, 1. Näh. i. Laden.
1400,— 6 Z., Bad, Mdchst., Zub., Jan. o. Apr. Weideng. 2, 2.
1600,— Wohn. v. 7 Zim., Bd., Z., z. 1. April Langf., Hauptst. 41.
600—650,— 4 Zimm., Zub. z. 1. April Langfuhr, Hauptstr. 41.
200,— 1 Geschäftskll., 57 qm groß, z. 1. Apr. Langf., Hauptstr. 41.
900,— 5 Zim., Badest., Mdchk., z. 1. Apr. Langf., Hptstr. 44, 2. Et.
1300,— 7 Zim., Badest., 2 Mädchenk., Zb., sof. o. sp. Lgf., Hptstr. 44.
1000,— 1 Laden m. Wohn., best a. 2 Zim. Zb. Langf., Hauptstr. 44.
480,— 2 Z., Küche, Kell., Hof, St., 1. Apr. } Näheres
480,— 2 Zim., Cab., Bod., Zub., 1. April } Halbengasse 6, 1.
400,— 3 Zimmer, Küche, Zub., Gart., Langf., Hauptstr. 4.
800,— 4 Zimmer, Schr., Fremdenz., Badestube, Zubehör, Thornscher Weg 18, hochpart. Näh. das. unten.
800,— 4 Z., pass. z. Komtoir od. Bur., Hundeg. 60, 1. N. Ld.
1000,— 4 Zimmer, Zubehör, sofort oder spät. Holzmarkt 7.
35-40 12 W. v 3 Z., Balk., Zub. p. Jan od April } Näheres
2000,— 9 Z., 1 Fremdenz. Balk., Zub. s. od sp. } Große Allee,
1 Wohn. v. 2 Zimm., 3 Cabin., Garteneintr. } b. **Rzekonski.**
1800—2000 1 gr. Laden mit Nebenr. sof. od. sp. Hundegasse 33
1700,— 5 Z., Bodk., Zb. z. 1. Ap. Hundeg. 101, S. Et. N. b **Keller.**
950,— 6 Zimm., Bad, Zub. sof. od. spät. Thornscherweg 18, 1. Et
1000,— 5 Z., Bad, ev. Pferdest., Zub. z. 1. April Abegggasse 1 b, p.
5 Zm. u. Zub zum 1. April Schw. Meer 10. Näh. bei **Brieschke.**
252—300 2 Z. Cab., bzw. 2 Z., Zub. 1. Apr., Langf. Brshfw. 23/24
450,— 3 Zim., Ent., Küche, Zub. sof. o. spät. Langf., Ulmenw. 5, p.
1600,— 8 Z., Bad, 2 Bd., 2 K., Zub., sof. o. sp. Lngf., Ulmenw. 5, 1 u. 2.
3000,— Fabrikgeb. m. Lagerr. u. Wohn. v 4 Z. Lgf., Ulmenweg 5.
650,— 4 Z., Entr., K., Kell., Zub. 1. Apr. Vrst. Grab. 28, 3. N. 1. Et.
1200,— 6 Zim., Bad, Zubehör, Februar od. April Straußg. 11, 1.
600,— 5 Zim. Cab., reichl. Zub. 1. Apr. Milchkanneng. 15. N. 1.
1450,— 6 Zimmer, Mädchenst., rchl. Zubehör, Besichtigung 11—1, 1. April, Hundegasse 112, 2. Näh. 2. Et
400,— 3 Z., Glasv., Zub. 1 Apr. Lgf., Brunshfw. 35, 1. N. p., lks.
490 u. 500 4 Z., Entr., Zubh. z. 1 Apr. Kl. Krämerg. 4, 2 u 3 Et
360— 2 Z., gr. h K., Zub. z. 1. Apr. Lavendelg. 6 7, a. d. Markth.
700— 4 Zim., Balk., Grt., Bad, Zub. Halbe Allee, Lindenstr. 23
700— 4 Zim., Zubh. z. 1. April. Näh. Langgarten 63, part.
800— 3 Z., 1 Cab. Zbh. 1 Apr. Bes. 11-1. Langenm. 31, 3. N. Lad.
600— 4 Zim., 1 Entr., Zub. 1. Apr. Langgrt. 73, 3. N. das. b. **Roy.**
1200— 5 Z., Mdchst., Zb. 1. Apr. Bes. 12-4. Thornscherw. 11, 2. Et.
600— 3 Z., Entr., gr. h. K., Mdchk., St. u. Kell. Karpfenseigen 7, 1
900— 6 Zim., h. Küche, Zub. sof. od. spät. Fleischergasse 72
900— 4 Zim., Entr., Zbh. z. 1. April Heil. Geistgasse 23, 1.
1450 8 Zim., Bad, Mädchst., Zb. Straußgasse 13, 2. N. b **Fr Zart.**
450—550 3 Zim., Zub. Straußg. 3 u 3a Näh part b. **Flemming.**
450 3 Zim., Mädchk., Zub. Thornscherw. 12a N 1 Tr. r b. **Wolff.**
360 u. 450 u. 530 M Wohn. v. 2 u. 3 Zimm Kaninchenb. 6. N. **Lange**
600,— 2 gr. h Komtoirräume z. 1. Apr. Bes. 11-1. Jopeng. 22, pt.
400 u. 425,— 3 gr. Zimm. u. Zubeh Petershag a. d. Rad. 1 2
500,— 2 Zimm., Entr., Zub p. Febr. od. April Hundegasse 80
520,— 4 Zimm., Waschk., Trockenb., Zub Grüner Weg 8, 2.
420,— 2 Zimm., Kab., Zub., z. 1. April. N. Gr. Berggasse 17. Bäck.
600,— 3 Zimm., Alkov, Zub., z. 1. April Weidengasse 4b, pt
2000,— 1 gr. Laden mit Wohn., Zub. z. 1. April Schmiedeg. 4.
700,— 4 Z., Badest., 2 Klos., Zb Langgrt. 78, pt. N. Langgrt. 73, 2
900,— 4 Z., Badest., 2 Klos., Zb. Langgart. 78, 1, b **Hrn. Mieran.**
800, 900 u. 1200 4-5 Z., Bad, Z Peterh. a. d. Prom. 29, pt., 1. u. 3. Et.
500—1150 3 u. 6 Z., im h. H., Zb., Langf., Hermannshöferw. 17.
270 u. 300 2 Zimmer, Kammer, gr. Entree, Garten, Zubeh Langfuhr, Bahnhofstraße 17/18. Näh. Post, 1. Et.
540,— 3 Zimm., Zub., pass. z. Häk., Langf., Mirch. Promenade 20
800,— 5 Zimm., Gart. Zb. z. 1. Apr. Langf. Mirch. Promenade 20
180 u. 500 1 Stube u. Kabinet, 4 Zimmer, Zubehör sofort oder später Langfuhr, Jäschkenthalerweg 27.
1000,— 4 Zimmer, Zubeh. z. 1. Oktbr. Matzkauschegasse 10, 1
1200,— 5 Zimmer, Bad, Zubeh. z. 1. Oktbr. Langenmarkt 2, 2.
396,— 3 gr. Zimmer, Zubehör Petershagen an der Rad. 12
480,— 3 Zimm., Zub. z 1. April Langgart. 73, pt., N. das. im Lad.
750,— 4 Zimm., reichl. Zub. z 1. Apr. Melzerg. N. Melzerg. 12, 1.
550,— 4 Zimmer, Balkon, Zubehör, Halbe Allee, Eingang Lindenstraße 7. Näheres Vorstädt. Graben 26
420,— 3 Zimmer, Kabinet, Zubehör Stiftsgasse Nr. 5 6
390 u. 450 3 Z., Kab., bezw. 2 Z., Kab. Hühnerberg 14. N. i. Gesch
342 u. 348 2 Z., Entr., bezw. 1 Z., K. Kaserneng 3 7 } N. Kasernen-
380,— 2 Zimm., Kab., Entr., Zub Kaserneng 3 7 } gasse 3 4, 1. Et
700—800 3 bezw 4 Z., Bes. 11-1 Uhr, Holzgasse 29. N p., b. **Bach.**
550,— 3 Z., Küche, r. Zb. z. 1. Apr. Garteng. 5, 2. } N. Nr. 6,
550,— 4 „ „ „ sof. od. sp. „ 5, 3. } 1 Et. lks.
22,— 1 Zimmer, Küche, 2 Cab., Zubehör Schleuseng. 13
900—1200 5—8 Z., Bad, reichl. Zub. z. 1. A. Schleuseng. 13
530—600 4—5 Zim., Zub p. 1. April Langf., Mühlenweg 3.
500,— 4 gr. Zimm., reichl. Zb. Schidlitz, Carthäuserstr. 100.
1200 u. 1450 4 u. 5 Z., Bad, Mdchst., Gaskocheinr. Stadtgr 16, 1.
600,— 4 Zimmer, Zubehör z. 1. April Fischmarkt 51, 2. Et.
700— 1 Saal 2 Z., heizb. Seitenz., r. Zub Gr Wollweberg. 11 3.
1300,— Saal, 6 Z., Zb., V., Laube, Gt., Vrschg., Pfefferst 38. N. 47.
900,— 4 Zimm., Entr., Zb. Bes. 11—1 Uhr. Hundeg. 4, 1, Sanier.
1800,— 7 Z., Veranda, Bad, Gart., Centralheiz., elektr. Beleucht. a W. auch 9 Z. u. Pferdest. Langf., Hauptstr. 57.
650,— 4 Z., Küche, r Zb. u. Dachst. Ketterhagerg 10. 2. N. 11/12.
300,— 2 Z., Zubeh. Weideng. 1, 3 Etg. i. Gartenh. Näh. i. Lad.
650,— 3 Z., Kabinet, Zubehör Weideng. 1, 2. Näh. im Lad.
1000,— 6 Z., Balkon, r. Zubeh. Weideng. 1, 3 Näh. im Lad.
650,— 4 Z., Bodenz., r. Zb., Ankerschmiedeg. 9. 2. N. Hundeg. 94
480,— 2 Zimm., Alk., Mädchenk., reichl Zub. Mausegasse 4, 1. Et
19,— 2 frdl. Zimm., gr. Küche, Hof sof. o. sp. Peterh. a. d. R. 21 22
500,— 3 Zimm., Zub. Näh. Kaninchenberg 5, 1. Et., b. **Schröter.**
450,— 3 Zimm., Zub. z. 1. April. Näh. Wiesengasse 4, im Laden.
400,— 3 f. Z., h. g. K., h. gr. E., Z Junkerg. 1, 4 E. N. i **G. Goldstein**
580,— 3 Z., h. Kb., Bd., Z. sof. od. sp. Petersh. a. d. R. 32, 1. N. 2. Et.
500,— 3 Zimm., reichl. Zub. Dominikswall 13, Quergeb., 2 Et.
700,— 3 Zimm., reichl. Zub Dominikswall 13, Vordergb., 3. Et.
360,— 2 Zimm., Kb. bzw. 2 Z., Küche, Zb. sof. o. sp. Schw. Meer 18.
800,— 5 gr. h Zimm., h. Küche, Grt., reichl. Zub Langgart. 97/99
500,— 4 h. Zimm., h Küche, reichl Zubeh. sof. od. sp. Holzgasse 21.
7,50 2 Pferdestände sofort oder später Holzgasse 21.
1250 u. 1350 5 bezw. 7 Zimm., Bad Mädchst., Zub. Pfefferstadt 56.
650,— 3 Zimm., Kab., h. Küche, Entr., Zb. Ketterhagergasse 16
1200,— 6 Zm. evtl. Bad rchl. Zb., Bes. 11-1, Hundeg. 112, 3. N. das.
1500,— 1 gr. Laden, 3 Zimmer, reichl. Zubehör Pfefferstadt 37.
1400 u. 1200 Wohn. v. 5 Z., Bad, reichl Zub. Pfefferstadt 37, 1 u. 2 E
900,— 5 Zimm., Bad, reichl. Zub. z. 1. April Pfefferstadt 37, 3. Et.
1650,— 6 Zimmer, Bad, reichl Zub., evtl Komtoir, z. 1. April od. 1. Juli Langenmarkt 12, 1. Etage. Näheres 2. Etage.
300,— 2 Zim., Entr., Zb. z. 1. Apr. Tischlergasse 3-5. Näh. 1 Et.
1800,— 8 Z., r. Zb. 1. Febr. o. sp. Weideng. 1c. N. Baubureau das.
1 Geschäftslokal mit Werkstätten z. 1. Oktbr. Langenmarkt 2, 1.
2 Wohn. v. 4 Zimm., Bad, Entr., Zub. z. 1. April Faulgraben 10.
Hochherrschaftl Wohn v. 4 Zimm., Badest., Zub. Schmiedegasse 4.
2 Zimmer, h. Küche, Zubehör Wallgasse 22. Näh. bei **Rohde,**
Die von Herrn Bauinspektor **Linke** bew. Wohn. v 7 Zim., Badest., 2 Balkons, Eintr. i. Gart., Waschküche u. Zubehör sof. Halbe Allee 6. **Café Feyerabend.** Bes. 10-12 u. 3-5 Uhr.
Wohnungen von 3 Zimmern, Zubeh. Langgarterwall 10—11.
7 Zimmer, Stall, Garten, Zubeh., sofort } Näheres Lang-
3 Zimmer, Zubehör sofort } fuhr, Johannis-
2 Geschäfte mit Wohnung sofort } thal 24, Eckladen

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

4 u. 6 Z., Bad, Erk., Zb. sof. Petersh. a. d. R. 10. N. b Port., Seitgb.
Wohn. v. 2, 3, 4 u. 6 Zimm., Zub., Gartenanth. ev. Pferdest. sof. od. spät. Näh. in d. Färberei Lgf., Hochstrieß vis-à-vis d. Hus.-K.
Hochh. Wohnung von 4 gr. Zimmern, Zubehör zum 1. April. Besicht. 11—1 Langgarten 6/7 Näheres bei **Pallasch**
2 Zimmer, Kab., Zubehör Holzschneidegasse 2. Näh. im Laden.
6 gr. Zimmer, Bade- u. Mädchenst., Gart., Zub sofort od. später Schleuseng. 12. Näh. b **Renkewitz,** Viktoria-Pass., 1 Tr.
5 Zimm., gr. Entr., r. Zb. Straußg. 4. N. das 1. Et. od. Fraueng 45.
2100,— 9 Zimm., Badest., gr. Bod., gr. Keller, Gart., Zubehör, evtl. auch Pferdestall, Gr. Allee, Lindenstraße 3/4.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein von Langfuhr und Umgegend.

M Sofort zu vermiethen: (1698
2000 9 Zimmer, Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3
1000 5 Zimmer, Balk., Garten, Zubeh., Kleinhammerweg 9
800 4 Zimmer, Bad, Balkon, reichl. Zubehör, Hauptstraße 34
800 4 Zimmer, Balk., Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3.
450 3 Zimmer, Zubehör, Herthastraße 11.
420 3 Zimmer, Zubehör, Herthastraße 11.
600 4 Zimm., Zub., Brunshöferw 27. N. Kleinhammerweg 9.
500 4 Zimmer, Zubehör, Brunshöferweg 26.
550 4 Zimmer, Bad, Zubehör, Hauptstraße 122.
540 4 Zimmer, Zubehör, Hauptstraße 115.
525 3 Zimmer, Balkon, Zubehör, Hauptstraße 54.
500 4 Zimmer, Garten, Zubehör Bahnhofstraße 13.
500 4 Zimmer, Veranda, Zubehör Mühlenweg 1.
500 4 Zimmer, Bad, Zubehör, Marienstraße 23
450 3 Zimmer, Zubehör, Marienstr. 14. N. Bahnhofstr. 4.
400 3 Zimmer, Zubehör, Marienstr. 14. N. Bahnhofstr. 4.
380—460 4 Zimmer, Zubeh. Elsenstraße 17, b. Frau **Lohmann**
270 2 Zimmer, Zubehör Luisenstraße 5.
264 2 Zimmer, Zubehör, Marienstr. 14. N. Bahnhofstr. 4.
216 1 Zimmer, Kabinet, Zubehör Luisenstraße 5.
1 Laden mit Wohnung, 3 Z. u. Z., Marienstr 14 für 1000 M
1 Laden mit Wohnung, 2 St., Cab. Brunshöferweg 27 f. 800 M
1 Laden mit Wohnung Luisenstraße 5 für 600 M
1 Gärtnerei mit Wohnung Zu erfr. b **Sass,** Kastanienweg 10.
1 Laden mit gr. Nebenräumen event. Keller, Hauptstr. 57, für 900 M per 1. April zu vermiethen.

M Per 1. April zu vermiethen:
1800 7 Zimmer, auf Wunsch 9 Zim., Veranda, Bad, Garten, Zentralheizung, elektr. Licht, auf Wunsch, Pferdestall Hauptstr. 57.
1300 7 Zimmer, Bad, Zubehör, Hauptstr. 106.
480 3 Zimmer, Zubehör Hauptstraße 115.
550 4 Zim., Balkon, Garten, Zubehör, Brunshöferweg 10.
500 4 Zimmer, Garten, Zubehör, Brunshöferweg 11.
375 3 Zimmer, Veranda, Garten, Zub., Brunshöferweg 9.
540 4 Zimmer, Gart., Zubeh. Brunsh. Weg 14 } Näheres
525 4 „ „ „ „ 14 } Brunshöfer
450 3 „ „ „ „ 15 } Weg 5.
550 4 Zimmer, 2 Balk., Zubeh. Elsenstraße 10 } Näheres
525 4 „ 2 „ „ „ } daselbst
520 4 „ 2 „ „ „ } beim
250 2 „ 1 „ „ „ } Polier.
400 4 Zimmer, Zubehör } Hauptstraße 77, 2.
300 3 Zimmer, Zubehör }
360 4 Zim., Zubeh., Gartenbenutz., Gut Silberhammer.
325 Geschäftskeller mit Wohnung Ulmenweg 9.
Langfuhr, Hauptstraße 87 u. Eschenweg 1, herrsch. Wohnungen von 3—4 Zimmern, Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Unsere Wohnungslisten liegen aus in **Tites Hotel, Café Dross, Restaurant Artushof, Restaurant Müller** am Markt und **Café Krause.**

Langgasse 26
drei Treppen: eine Wohnung per 1. April zu vermiethen; vier Treppen: 2 kleinere Zimmer und Küche vom 1. Februar oder später zu vermiethen. Näheres im Laden. (2712

Geschäftslokal.

Die von der Firma **Oertell & Hundius,** Langgasse Nr. 72, seit 38 Jahren innegehabten großen Geschäftsräume vorzügl. zum **Waarenhaus** geeignet, sind nach dem Umbau, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per April 1901 zu vermiethen. Auskunft ertheilt **F. Hundius,** Danzig, Langgasse Nr. 72. (2465

An der neuen Mottlau 7 ist eine Wohnung v. 5 Zimmern u. Zubehör, Eintritt in den Gart. zu verm. **Georg Boeling.** (7788b

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Mädchenst., Küche u. reichl. Zub., zum 1. April zu verm. Besichtig. von 11—1 u. 4—5. Langfuhr am Markt, Mirchauer Weg 25, part. Daselbst ist noch eine kl. Wohn., 2 Stuben, Küche 2c. zu vm. (7824b

Langenmarkt 26, 4, 2 St., Kch. Km. pp. f. 30 M m z. v. Nu Ld. das. (7811b

Langfuhr am Walde, möbl. Zimmer, ganz sep. zu vm. Mirchauer Promenadenweg 6, Gartenhaus part. (7834b

Ein herrschaftl. Wohnhaus
nebst Zubehör, Pferdestall und Garten ist vom 1. April 1901 zu verm. Näh. zu erf. ag Neufahrwasser, Olivaerstr. 66. (7742b

Eine Wohnung Holzgasse 27, parterre, 3 Zimmer, Entree und reichlichem Zubehör für 500 M vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Fleischergasse 7 bei Herrn **Kolley.** (2435

Hundegasse 9,
3. Etg., herrsch. Wohn., 5 Zimm., gr. Entree, sämmtl. Zb., Zentralheizung p. 1. April zu vm. Wohn. 1200, Heiz 2c. 300 M Bes. 11 bis 1 Uhr. Näh. 1. Etage. (7782b

Oliva, Pelonkerstraße 4 ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche, gr. Boden, Vorgärtchen mit Laube, schöner Keller pp. vom 1. April d. Js. zu verm. Näheres daselbst bei **Johannes Knop.** (2450

Zoppot, Frantziusstraße, sind Wohnungen von 2 Zimmern nebst allem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näher Wäldchenstraße 2 bei **Kuschlowski.** (7823b

Große Wohnung,
5 große helle Zimmer, Cabinet, Entree, Boden und Keller, zu verm. Pfefferstadt 56. Näheres im Keller, vorne (18575

Zoppot, Wäldchenstraße 2 sind Winterwohnungen von 3, 4 u. 5 Zimmer nebst all Zubehör per sofort zu vermiethen. (7822b

In der Villa Halbe Allee, Lindenstr. 20, sind herrschaftl Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern nebst Bad, elektr Beleuchtung und reichl. Zubeh. sogleich auch später zu verm. Besicht. tägl. Mittags 12—3 Uhr (2355

Hochherrschaftliche Wohnung
1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, sehr reichlichem Beigelaß, großer Veranda, Gartenbenutzung, per 1. April zu vermieth. Langgarten 33. (2057

Zoppot, Marienstraße 7, herrschaftl. Winterwohnung 5—6 Zimm., Badezimm., Zubeh. Garten per 1. April zu vm. (2560

Stadtgebiet 32|33,
Wohnungen mit 3 u 2 Zimmern mit Zubehör zum 1. April zu vermieth. Näheres bei Frau **Kohnke** daselbst. (7899b

1 freundliche Wohnung von 3 Zimmern 2c. zu vermiethen **Holzmarkt Nr. 11, 1 Tr.** (7881b

Herrschaftliche Wohnungen
5 u. 6 Zimmer 2c. sehr billig zu vermieth in **Zoppot, Danzigerstraße Nr. 5a.** Näheres Holzmarkt Nr. 11, 1. (7880b

Herrschaftliche Wohnungen, 3 bezw. 2 Zimmer p. 1. Februar bezw. 1. April zu vermieth. Näh Weidengasse 1e beim Portier bezw. Bau-Bureau. (1781

E. Hofwohn. an nur ruhige Leute zu verm. Näh. **4. Damm 9.**

1 Wohnung umständeh. preisw. zu vermieth. Breitgasse 39, 3 Tr.

Vom 1. April eine Wohnung zu verm. Ohra, Südl. Hauptstr. 21.

Kl. Krämergasse 4, 3. Etage, 4 Zimmer, helle Küche und Entree wie Zubehör, 490 M, zum 1. April zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung
in Oliva, Georgstraße, 6 resp. 7 Zimm., Bad pp., 1. Etage, versetzungsh. eventl. möbl., gl. oder 1. April zu verm. Offert. unter **E 0** postl. Oliva. (1783

Eine eleg. Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Küche, Waschküche nebst Zub., vom 1 April cr. zu verm. Holzgasse 8b, 2 (7845b

Zu vermiethen: Pfefferstadt Nr 56, Erdgeschoß, herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Badestube 2c zum 1. April. Besichtigung von 11 bis 3 Uhr. Näheres im Keller vorne. (1548

Fleischergasse 85
ist eine Parterre-Wohnung, passend für alleinstehende Dame od. Herrn bezw. älteres Ehepaar zum 1. April zu verm. Besichtig. 11—1 Uhr. Näheres 1 Tr. (7844b

Kohlenmarkt 20 ist die 3 Etage 3 Zimmer, Entree, Küche, Boden u. Keller zu verm Näheres daselbst, 1 Tr.

Langfuhr vis-à-vis d. Bahnhof
f. freundl. Wohnung, 4 Zimmer, reichl. Zubehör, Eintritt in kl. Garten u. Laube zu vermiethen Kl. Hammerweg 14, pt. l. (7930b

Weidengasse 29 z. 1. April Stb., Kabinet, helle Küche zu vermth.

Gartengasse 1, Wohn v 3 Stuben u Zub. z. 1. April zu verm. (7902b

Fleischerg. ist e. Wohn. 2 Stub. Kb K. z. 1 Febr. zu v. Näh. Lastadie 23 (7947b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew auch zu Bureauräum. od. Geschäftsl pass. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage. (1785

Oliva, Rosengasse 20, sind Wohnungen für monatlich, 10 u 11 M zu vermiethen. (7718b

Oliva, Georgstraße 10, unmittelbar an der elektrischen Bahn, 2 Treppen od. Erdgesch Wohnung von 5 Stuben, Balk., mit sehr reichlichem Zubeh. von sofort zu vrm. **Eickhoff** (7714b

Frdl. Vorderwohn. an ruh. ält Pers. b. z. v. Langebr. 23, **Raddatz.**

Herrschaftliche Wohnung
Gartengasse, best. aus 3 Zimm., Cab., Mädchenkamm und allem Zubehör. ev. auch Burschengel. Waschküche u. Trockenbod versetzungshalb. per 1. April zu vermieth. Off. u. **A 901** a. d. Exp.

Wohnung u Kabinet v. 1. Febr zu verm. Kl Bäckergasse 8, part.

1 Stube, Küche, Stall v. 1. Febr. zu vermiethen Brabank Nr. 14

Im Neubau
Thornscher Weg 15, Ecke Grabeng., sind Wohnungen v. 2 Stuben, auch v. 1 Stube, 1 Kabinet und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst beim Polier. (2353

Frauengasse 49 ist die 1. Etage, a. geeign. z. Pensionat od. Komt., v. 5 Zimm., Badez. Mädchengel. u. sämmtl. Zub. z. 1. April zu vm. Zu erfr. das. 3 Tr **Hannemann** (7755b

Fleischergasse 40,
ist die herrsch. 2. Etage, best. a. 1 Saal, 5 Zimm. u. reichl. Zubeh. v. 1. April z. v. Besicht. bis 11 Uhr vorm. u. v. 1 Uhr M. N. Fleischerg. 29, 1. (7717b

Hochherrsch. Wohnung
in der Weidengasse, vollkommen renovirt, 8 Zimmer, davon 2 sehr groß, Erker, Balkon, Küche, Bad, viel. Zubeh., auf Wunsch Pferdest. sogleich oder zu April zu verm. Näh. Hirschgasse 15, 1 Tr. (7408b

Brösen, Villa Eugenia,
ist die halbe 2 Etage aus 3 groß Zimm., Küche, Veranda, Wasserleitung, Kloset u. allem Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe, rechts. (744

Kassubisch. Markt 22,
Eckhaus, 5 eleg. Zimmer, Balkon, Erker, Bad 2c. zum 1 April für 900 M zu verm. Besichtig. 11-1 u 4-6. (1782

Sandgrube 21. Gartenhaus.
Wohnung von 6 Zimm., Balkon, Entree, Bade- u. Mädchenzimm., Eintritt in den Garten, Trockenboden nebst reichlichem Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besicht. von 11—3 Uhr. Näheres daselbst im Bureau der Landwirthschaftskammer. (670

Div. Vermiethungen

Ein gr. Lagerkeller z. Bier, Eis zu verm. Heil. Geistgasse 123 1 Tr.

Keller, Eing. Brodbänkeng. nebst Komtoir zu verm. Näh. 1 Tr.

Geschäftskeller Brodbänkengasse 31 p. 1. April zu verm. Näh Langfuhr, Brunshöferweg 36.

Material- u. Speicherwaarenhdl. gleich o. spät. umstndh. zu verm Offerten u. **B 32** an die Exped.

Helle Tischlerwerkstätte mit Feuerungsanlage u. Lagerraum, ev. kleiner Wohnung ist Holzschneidegasse 5—6 zu verm Näh. Poggenpfuhl 22-23 p. (2647

Laden u. Wohnzimmer, Altstadt zu verm. N. Langgasse 77, pt.

Ein Komtoir zu vermiethen Brodbänkengasse 35, 1.

Am Holzmarkt
ist ein
Laden nebst Wohnung
(3 Zimmer und Zubehör) Umstände halber per 1. April a. c. zu vermiethen. Offerten unter 2685 an die Exped. d. Bl. (2685

Gr. Geschäftskeller mit Wohn. zu verm. Näh. Altst. Graben 78.

In Lauenburg Pom. in einer frequenten Straße, in der Nähe des Marktplatzes, ist ein (2686
Laden mit Wohnung,
der sich zu jedem Geschäft eignet, vom 1. April cr. zu vermiethen. Anfragen zu richten an **Otto Lenz,** Lauenburg Pom.

Laden mit kl Wohn. p. 1. Apr zu v. Altst. Grab. 68, **Baumann** (7909b

Groß. Geschäftskeller u. 1 Zimm. p z. Komt. z vm. Hundeg. 53 (7802b

Ein großes Komtoir zu vm. Holzmarkt Nr. 11, 1 Tr. (7882b

Jopengasse 66 pt. Komtoirräume sofort zu vermiethen. (1875

Marienburg Wpr.
Ein großer Laden,
der sich seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, 8 m lang, 6 m 60 cm breit, 3 m 80 cm hoch, ist nebst Wohnung und vollständigem Zubehör vom 1. April 1901 anderweitig zu vermiethen. Komplette Ladeneinrichtung vorhanden. (2341
Richard Monath, Niedere Lauben Nr. 13.

Fleischerei, seit 50 Jahren bestehend, nebst Wohnung, auch zu anderen Geschäftszwecken passend, da große Werkstätte mit Feuerungsanlage und guter Keller vorhanden ist, vom 1. April zu verm. Näheres Fischmarkt 2, 1 Treppe. (7846b

Frdl. Laden, Altst., z. jed. Gesch. p., zu vm. Off. unt. **A 910** an d. Exp.

Thorn. Ein großer Eckladen mit 4 angrenzend. hell. Räumen, Keller u. Ausspannung, in lebh. Straße, zur Errichtung eines Kolonialw.-Geschäftes, verbund. mit Gastwirthschaft 2c v. 1. April d. J., eventl. auch schon früher preisw. zu verm. Sehr vortheilh. Gelegenheit für tüchtig strebsam. Kaufmann zur Etablirung. Offert. unt. **R. E. 560** an **Justus Waller, Thorn.** (2707

Wohnungs-Gesuche

Buchhalter mit Familie sucht zum 1. April **kleine Wohnung** mit 2 geräumigen heizbaren Zimmern (evtl. 1 größeres, 1 kl. heizbares Zimmer u. 1. Cabinet) nebst Küche u. Zubehör, am liebst. im Mittelpunkt der Stadt geleg. Offerten mit Preis u. Angabe der Besichtigungszeit u. **A 711** an die Exped. dieses Blatt. (210g

Wohnung von bess. Handwerker gesucht, 2 gr. Stuben u. Zubehör oder 2 kl. Stuben u. Cabin., nicht üb 2 Tr. Schw. Meer, Sandgrube, Vorstädt. Graben, Fleischergasse und Petershagen bevorzugt. Offerten mit Preis unter **A 868.**

Gesucht zu sofort
Wohnung v. 2 Zimmern
und Cabinet nebst Zubehör, Gegend Weidengasse. Preis ca. 400 bis 450 M Offerten an **Dr. B.,** Hotel Reichshof.

Kl Pt.-Winterwohn. v 2 St., pass. z. Niederl. in Zopp bald z. mieth ges. Off. m Prs u. **A 903** an die Exp.

Wohnung,
2 große Stuben und Zubehör, passend zur Plätterei, wird in der Nähe **Kaninchenberg** zu miethen gesucht. Offerten mit Preis unt. **B 15** an die Exp.

Jg. Ehepaar sucht zum April Stube, 2 Kb od. 2 Stb. m. Zubeh. Offert. u. **B 6** an die Exped. d. Bl.

Wohnung v. 2 gr. b. 4 Zimmern im g. Hause v. anständ. Miethern z. 1. April gesucht, auch außerhalb. Gefäll. genaue Offerten u. monatl. Preis unter **A 891** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ges. Wohn in Zoppot, 3 Zimm., Küche, Balkon Off m. Preisang. z. richt **Zander,** Wieseng. 4. (7974b

Zimmer.

Alleinst. Wittwe sucht alleinsteh. Mitbew Schidl. Neue Sorge 14, p.

Anständ. Mitbewohn. mit Betten kann sich meld. Tagneterg. 5, 2 v.

Ein Mädchen od. Frau k. sich als Mitbew. meld. Nied. Seigen 18, 2.

Ein jung. Mädchen od. Frau f. g. Wohnstelle Schüsseldamm 27, 2.

Zwei sehr anst. junge Leute find. in einer möblirten Stube saub. Logis mit auch ohne Beköstigung Nied. Seigen 17, Ecke Rammbau.

Anst. junge Leute find. gl. Logis b. e. Wittwe Hohe Seigen 26, 2, r.

Jg Mann f. Logis Poggenpf. 21, 2.

Anst. jung. Mann find. sehr bill. u. saub. Logis Böttchergasse 21, 1 Tr.

Jg. Mann f. Log. Pfefferstadt 44, 1

Junge Leute finden bill. Logis mit gut. Beköstig. Fleischerg. 8, 2.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 26. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout D
Bei ermäßigten Preisen.
Vorfeier zum Geburtstage Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II.
Zum 3. Male.

Vom Kurhut zur Kaiserkrone.

Festspiel zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen mit lebenden Bildern von Eduard Pietzcker. In Szene gesetzt von Direktor Eduard Sowade.
Prolog und verbindender Text gesprochen von Helene Meltzer.

1. Bild: Krönung Friedrich I.
2. Bild: Der alte Fritz.
3. Bild. Königin Louise und Napoleon I.
4. Bild: Theodor Körner.
5. Bild: Bismarck und Napoleon III.
6. Bild. Huldigung Kaiser Wilhelm II.

Hierauf:

Prinz Friedrich von Homburg.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich v. Kleist.
Regie: Fritz Jaenicke.
Personen:

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg . . . Heinrich Marlow
Die Kurfürstin . . . Fil. Staudinger
Prinzessin Natalie von Oranien, seine Nichte, Chef eines Dragoner-Regiments . . . Diana Dietrich
Feldmarschall Dörfling . . . Willy Heinemann
Prinz Arthur Friedrich vom Homburg, General der Reiterei . . . Alexander Ekert
Obrist Kottwitz, vom Regiment der Prinzessin von Oranien . . . Fritz Jaenicke
Hennings, Obrist der Infanterie . . . Heinrich Langer
Truchs, Obrist der Infanterie . . . Josef Kraft
Graf Hohenzollern von der Suite des Kurfürsten . . . Paul Knaak
von der Golz, Graf Georg von Sparren, Strantz, Siegfried von Mörner – Rittmeister . . . Max Preißler, Hermann Meltzer, Max Walter, Gustav Pickert
Graf Reuß . . . Alfred Meyer
Ein Wachtmeister . . . Alexand Calliano
Ein Hofkavalier . . . Bruno Galleiske
Eine Hofdame . . . Johanna Broit
Ein Bauer . . . Theodor Dietrich
Eine Bauersfrau . . . Angelika Morand
Ein Reiter . . . Oskar Steinberg
Offiziere . . . Hugo Gerwink, Hans Moeller, Emil Werner
Pagen . . . Maly Rhode, Agathe Schekirka, Elise Gerwink
Offiziere, Korporale und Reiter, Hofkavaliere, Hofdamen, Pagen, Heiducken, Bediente, Volk.

Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende nach 10½ Uhr.

Sonntag, den 27. Januar 1901, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von M. Günther. Musik von Theodor Hauptner.

Sonntag, den 27. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout E
Einmaliges Gastspiel von Rich. Merkel vom Stadttheater in Leipzig.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Die versunkene Glocke.

Musikdrama in 5 Aufzügen nach der Märchendichtung Gerhardt Hauptmanns von Heinrich Zoellner.
Regie: Direktor Eduard Sowade. Dirigent: Heinrich Kiehaupt.
Personen:

Heinrich, ein Glockengießer . . . Felix Dahn
Magda, sein Weib . . . Margarethe König
Beider Kinder . . . Kl. Kolbe, Kl. Groth
Der Pfarrer . . . Rich. Merkel a. G.
Der Schulmeister . . . Hans Moeller
Der Barbier . . . Adolf Henckels
Die alte Wittichen . . . Almati-Rundberg
Rautendelein, ein elbisches Wesen . . . Math. Hoffmann
Der Nickelmann, ein Elementar-Geist . . . Willy Martin
Ein Waldschrat, faunischer Waldgeist . . . Fritz Birrenkoven
Erste, Zweite, Dritte, Vierte Elfe . . . Elisabeth Seybold, Joh. Hellmann, Marie Berger, Johanna Post

Hypnotismus und Spiritismus im Lichte der wissenschaftlichen Forschung.

Ueber das obige Thema hielt gestern Abend Herr Dr. S. Meyer einen Vortrag in dem Sitzungssaale der Naturforschenden Gesellschaft. Er bezeichnete es als einen Triumph der medizinischen Wissenschaft, daß es gelungen ist, die hypnotischen Erscheinungen aus dem Gebiete des Wunderbaren zu entnehmen und in das Reich der Thatsachen zu stellen. Der Hypnotismus ist eine physiologische Erscheinung, d. h. mit anderen Worten, jeder gesundempfindende Mensch kann hypnotisirt werden. Von dem Wesen der Hypnose wissen wir bis jetzt noch außerordentlich wenig, denn sie ist ein Schlafzustand, und ebenso wie beim natürlichen Schlaf ist es schwierig, ja unmöglich, genaue Beobachtungen anzustellen. Von dem natürlichen Schlafe unterscheidet sich die Hypnose dadurch, daß sie einen durch Suggestion zu erzielenden veränderten Geisteszustand aufweist, in welchem die Aufnahmefähigkeit für Suggestion erhöht ist. Die Suggestion kommt im gewöhnlichen Leben sehr häufig vor und schon mancher wird wohl schon die Empfindung gehabt haben, er sei von einer Mücke gestochen, wenn er sah, daß Mücken um ihn herumschwirrten, und seine Nebenleute gestochen wurden. Suggestion ist eine von außen in dem Individuum hervorgerufene Vorstellung, welche lebhaft genug ist, um die Betreffenden zu veranlassen, nervöse Funktionen auszuüben. Beim Hypnotismus bleibt der Zusammenhang zwischen den Gebenden und Empfangenden oder, wie man sich für gewöhnlich auszudrücken pflegt, der Rapport aufrecht. Wie viele Beispiele gezeigt haben, läßt sich schon mit einem natürlich Schlafenden ein Rapport herstellen. Der Hypnotismus verändert den Geisteszustand, nicht aber das Bewußtsein, denn es haben viele Zeugnisse von Hypnotisirten nur die, die während des hypnotischen Zustandes zu keiner Zeit ihr Bewußtsein verloren haben.

Der Redner ging nun auf die Erscheinungen des Hypnotismus ein, welche aus den Vorstellungen, die einem früher häufig durch sog. Hypnotiseure veranstaltet wurden, genügend bekannt sind. Auch diese Erscheinungen verlieren alles Wunderbare, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sämmtliche Funktionen der Nerven, auch diejenigen, welche dem Willen nicht unterstellt sind (z. B. Erröthen und Erblassen) beeinflußt werden können, dadurch erklärt sich auch die anscheinend wunderbare Katalepsie (Erstarrung). Weiter lassen sich durch die Hypnose Illusionen und Hallucinationen erzeugen, und das erscheint ebensowenig wunderbar, wenn man sich in das Gedächtniß zurückruft, daß derartige Erscheinungen auch bei leichten Kranken, welche nicht hypnotisirt sind, häufig genug hervortreten. Diese Erscheinungen sind neuerdings genauer erforscht worden, denn es war die Befürchtung ausgesprochen worden, daß die Folgeerscheinungen der Hypnose, die sog. posthypnotische Suggestion auf dem Gebiete des Strafrechtes von Bedeutung sein könne. Es sind nun zweifellos Erscheinungen hervorgetreten, welche eine posthypnotische Suggestion ergeben haben. Doch ist nicht erwiesen worden, daß sie auch eine praktische Wirkung hervorgerufen haben, denn es hat sich herausgestellt, daß die Beeinflussung nicht stark genug ist, um Jemand gegen seinen Willen zum Diebe oder Mörder zu machen. Etwas bedenklicher liegt die Sache auf dem Gebiete der forensischen Sinnestäuschung, denn es erscheint allerdings möglich, einem Individuum zu suggestiren, daß es dieses oder jenes Ereigniß früher erlebt habe, und es auf diese Weise zu einem Meineide zu veranlassen. Dagegen schützt uns jedoch unser öffentliches Gerichtsverfahren und die Uebung des Richters, die Aussagen zu beurtheilen, so daß auch hier eine Gefahr in der Praxis wohl kaum vorhanden sein dürfte. Schließlich ist auch der Fall noch erörtert worden, daß man an einem Hypnotisirten ein Verbrechen begehen könne, namentlich sexueller Natur; aber auch dieser Fall scheint in der Praxis nicht von großer Bedeutung zu sein, denn zum Gelingen des Experiments gehört hier eine gewisse Vertrautheit zwischen dem Hypnotiseur und der hypnotisirten Persönlichkeit.

Man hat natürlich auch den Hypnotismus therapeutisch zu verwenden gesucht, allein man hat nicht die Erfolge gehabt, die man anfangs erwartete. Zweifellos ist festgestellt worden, daß zum Hypnotisiren ein „animalischer Magnetismus", wie man früher annahm, nicht erforderlich ist, man kann die verschiedensten Mittel verwenden, und es ist ganz gleichgiltig, auf welchem Wege man auf die Nerven direkt einwirkt. Vor allem aber hat die Hypnose bei Geisteskranken versagt. Diese sind überhaupt sehr selten in den hypnotischen Schlaf zu bringen und wenn es gelingt, so sind ihre Wahnideen stärker als jeder Einfluß des Hypnotiseurs.

Der Vortragende wendete sich nun zum Somnambulismus, dem Nachtwandeln. Diese Erscheinung findet man in den Städten gar nicht oder nur sehr selten, sie ist eine Krankheit des platten Landes. Die Spiritisten sehen in dem Somnambulismus einen Beweis für ihre Lehre, daß eine Trennung des Geistes vom Körper möglich sei, und daß in einem solchen Zustande der Geist sich frei bewegen könne und das Individuum zu Leistungen befähige, welche es sonst nicht ausführen könne. Es wird nun die Frage zu beantworten sein, ob ein Mensch im somnambulen Zustande wirklich Dinge ausführen könne, welche ihm im wachen Zustande nicht möglich sind. Diese Frage muß von dem unbefangenen Forscher verneint werden, denn wenn es auch feststeht, daß ein Nachtwandler auf Dächern und am Rande von steilen Abhängen mit einer Sicherheit schreitet, die ihm im wachen Zustande fehlt, so ist doch auch nicht selten beobachtet worden, daß Nachtwandler abgestürzt sind. Ueberhaupt wird man es wohl kaum als eine geistige Leistungsfähigkeit ansehen können, wenn ein Mensch sich ohne verständigen Zweck in Situationen begiebt, die er bei vernünftiger Ueberlegung vermeiden würde. Man hat leider bisher den Spiritismus noch nicht bekämpfen können, darf aber nicht sagen, daß alles das ist, was die Spiritisten behaupten, hat doch schon eine ganze Anzahl von spiritistischen Erscheinungen ihre natürliche Erklärung in dem Hypnotismus gefunden. Neuerdings hat man die spiritistischen Behauptungen eingehender erforscht und es ist leicht möglich, daß man noch manches herausschälen wird, was sich auf natürlichem Wege erklären läßt.

Locales.

* **Unterstützungen für Angehörige von Mannschaften des Ostasiatischen Expeditionskorps.** Nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 ist die Gewährung von Unterstützungen im Falle der Bedürftigkeit an die Angehörigen derjenigen Mannschaften des Ostasiatischen Expeditionskorps beschränkt, welche aus dem Beurlaubtenstande in dasselbe eingetreten sind. Ausgeschlossen ist die Gewährung von Unterstützungen an die Angehörigen derjenigen Mannschaften, welche aus dem aktiven Dienststande in das Expeditionskorps übergetreten sind. In Fällen, in welchen bei den Angehörigen der aus dem aktiven Dienststande hervorgegangenen Mannschaften infolge des Uebertritts der letzteren in das Expeditionskorps ein besonders ernster Nothstand eingetreten ist, welcher auf anderem Wege nicht beseitigt oder gemildert werden kann, sind Unterstützungen zugelassen; die Gesuche sind dem Kriegsministerium vorzulegen. Das letztere wird, soweit die hierzu verfügbaren Fonds reichen, Unterstützungen gewähren lassen. Die Gesuche sind bei der zuständigen Ortsbehörde zu beantragen. Die Gesuche müssen enthalten: Angabe des jetzigen und desjenigen Truppentheils, aus dem der Betreffende in das Ostasiatische Expeditionskorps übergetreten ist; Bezeichnung des Verwandtschaftsverhältnisses des Unterstützungsbedürftigen zu dem betreffenden Angehörigen des Expeditionskorps, Zahl und Alter der etwa vorhandenen Kinder; den näheren Nachweis des vorhandenen Nothstandes und Angabe, ob und welche anderweiten Unterstützungen aus gleichem Anlaß gewährt worden sind; Angabe, ob und wie der Betreffende vor dem Uebertritt zum Expeditionskorps zum Unterhalt der Angehörigen beigetragen hat und ob anzunehmen ist, daß der Betreffende ohne den Uebertritt in das Expeditionskorps die Angehörigen unterstützt haben würde.

* **Innungswesen.** Die in den Normalsatzungen für Zwangs-Innungen enthaltene Vorschrift: „Gewerbetreibende, welche neben dem ...... Handwerk noch andere Gewerbe betreiben, sind Mitglieder dieser Innung dann, wenn sie das ......-Handwerk hauptsächlich betreiben," ist mehrfach irrthümlich dafür ausgelegt worden, daß Personen, welche außer einem Handwerk ein nicht handwerksmäßiges Gewerbe in größerm Umfange betreiben, vom Innungszwange befreit sind. Der Handelsminister weist jetzt darauf hin, daß in jener Normalvorschrift unter dem Ausdruck „Gewerbe" nur Handwerker zu verstehen sind. Betreibt also Jemand mehrere Handwerke, so gehört er der Innung des hauptsächlich betriebenen Handwerks an. Betreibt er ein kaufmännisches Geschäft und daneben in kleinerm Umfange ein Handwerk, so muß er der für dies Handwerk etwa bestehenden Zwangsinnung beitreten.

* **Der Alkoholgegnerbund** (Internationaler Verein zur Bekämpfung des Alkoholgenusses) hielt gestern Abend im Gewerbehause seine erste Versammlung ab, zu welcher außer einer großen Anzahl Mitglieder der hiesigen Loge „Weichselwacht" vom Guttemplerorden noch viele Interessenten erschienen waren. In mehreren längeren Vorträgen wurde auf die vielen Nachtheile des Alkoholgenusses vom gesundheitlichen, sittlichen und volkswirthschaftlichen Standpunkt aus hingewiesen und das Erscheinen eines neuen Bundes zur Bekämpfung dieser Unsitte in unserer Vaterstadt auf das Lebhafteste begrüßt. Sodann wurde beschlossen nachdem der Ortsverein Danzig des Alkoholgegnerbundes begründet war, mit dem Guttemplerorden Hand in Hand zu gehen und mit vereinten Kräften dem gemeinsamen Ziele, nämlich der größtmöglichsten Einschränkung des Alkoholgenusses, zuzustreben. Den Schluß des Zusammenseins füllte eine lebhafte, sehr interessante Diskussion aus. Der neue Ortsverein ist zur Aufnahme von Mitgliedern (Damen und Herren), sowie zu Auskünften über den Bund gern bereit.

* **Gartenbau-Verein zu Danzig.** Aus dem Bericht über die Vereinsjahre 1898 und 1899 entnehmen wir, daß der Verein 1898 136 und 1899 152 Mitglieder und ein Ehrenmitglied (Gärtnereibesitzer A. Lenz-Danzig) angehörten. Im Jahre 1898 wurden 7 Versammlungen und 2 Ausflüge (nach Adlershorst und Langfuhr) und im Jahre 1899 6 Versammlungen und 2 Ausflüge (nach Klanin und Starzin und nach Oliva) veranstaltet. Das Vermögen des Vereins betrug ultimo December 1899 2235,22 Mk., die Verwaltungskosten stellen sich auf 351,47 Mk., an Prämien wurden 210,50 Mk. gezahlt. Die Armenkasse des Vereins zahlte 102 Mk. Unterstützungen und verfügt über einen Fonds von 3901,14 Mk.

* **Holzdiebe.** Zwei Diebe, die Arbeiter Karl Rusch und Albert Skadell, die auf dem Holzfelde von Gebrüder Block in Bürgerwiesen Holz gestohlen hatten, wurden von einem Aufseher ertappt und erkannt. Bei einer Haussuchung in ihren Wohnungen in Heubude wurden größere Posten gestohlenes Holz gefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Diebe zu der Bande gehören, die in Heubude und Umgebung seit einigen Wochen ihr Unwesen betreibt.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armeekorps.** Sofort, Neustadt (Westpr.), Magistrat, Polizeisergeant und Rathhaus-Kastellan, vorläufig gegen 3-monatige Kündigung, nach Vollendung des 5. Dienst- und 30. Lebensjahres Anstellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung, Baargehalt 700 Mk. und Nebeneinnahme 100 Mk. und freie Wohnung im Rathhause im Werthe von 100 Mk. 1. April 1901, Podgorz (Westpr.), Magistrat, 2 Nachtwächter, je 300 Mk. Gehalt und freie Wohnung und je 200 Mk. jährlich für Reinigung der Straßen resp. Bedienung der Straßenbeleuchtung, die Stellen sind pensionsberechtigt. 1. März 1901, Schlochau, Magistrat, 1. Polizeidiener, auf Kündigung, Anfangsgehalt jährlich 800 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1050 Mk. und 60 Mk. Miethsentschädigung und 41 Mk. Kleidergelder.

* **Linienschiff Neubau D.** Nach der jetzt in wenigen Wochen bevorstehenden Fertigstellung des Linienschiffes „Kaiser Barbarossa" wird die Schichau-Werft alsdann einen Theil ihrer Hauptthätigkeit auf den weiteren Ausbau des zweiten ihr übertragenen Linienschiffs, des Neubaues „D", zu richten haben, das sich recht wesentlich von dem „Kaiser Barbarossa" unterscheiden wird. Für diesen Neubau sind allein nach den Konstruktionsplänen etwa hundert Hilfsmaschinen (für Ankerwinde, Bootsheißen, Dampfsteuer, die Pumpen, Geschoßheber etc.) vorgesehen, bei denen der Antrieb zum großen Theil durch elektrische Kraft erfolgen wird. Auf diesem Neubau sollen lediglich Wasserrohrkessel zur Verwendung kommen, die mit 13½ Atmosphären Druck zu arbeiten im Stande sein werden. Auf dem Neubau „D" kommt zum ersten Mal der Einbau einer gepanzerten Kasematte zur Ausführung, sodaß der Gesammtpanzerschutz des Schlachtschiffes — neben dem Panzergürtel und dem Panzerdeck — eine dreifache sein wird. Die Gewichtsmasse der für dieses Linienschiff zu verbauenden Materialien an Stahl wird über 5400 Tonnen betragen, die der Panzerung etwa 2800 Tonnen. Nach dem Typ dieses Neubaus sollen nur noch vier weitere Schwesterschiffe gebaut werden, von denen zwei die Wilhelmshavener Staatswerft und je eins der Stettiner „Vulkan" und die Werft der „Germania" in Gaarden heute gleichfalls bereits in Arbeit haben. Der Besatzungsetat dieses Neubaus ist 650 Mann berechnet, während die Brandenburgschiffe nur 570 Mann an Bord haben. Die Armirung des Neubaus „D" und des „Kaisers Barbarossa" wird dagegen die gleich starke sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Verletzung durch einen Bären.

Konitz, 21. Jan. Bärenführer aus Bosnien hatten im December v. Js. in Czersk ihren Einzug gehalten und mit ihren drei Bären, mehreren Affen etc. Vorstellungen gegeben. Am 8. December, Vormittags gegen 11 Uhr, hatten sich die Familienmitglieder zum Mittagessen begeben. Die Bären waren während dieser Zeit an einen Zaun gebunden. Einem Bären war versehentlich der Maulkorb nicht angelegt worden. Die sechsjährige Klara Gandernow näherte sich dem Bären und wollte ihm mit ihren Füßen ein am Boden liegendes Stück Semmel zustoßen. Meister Petz faßte die Sache falsch auf, legte sich mit den Tatzen auf die Brust des Kindes und fing an, ein Beinchen desselben zu zerfleischen. Erst eine Zigeunerfrau, die dem Bären einen Affen auf den Rücken warf und durch einen Hund Meister Petz am Schwanze zerren ließ, vermochte das Kind aus der gefährlichen Lage zu befreien. Das Kind ist namentlich am Gelenk ganz erheblich verletzt, befindet sich noch heute in ärztlicher Behandlung und wird, nach dem Ausspruche des behandelnden Arztes Herrn Dr. Zielinski in Czersk, lebenslänglich ein Krüppel bleiben. Eine Abnahme des Fußes haben die in Ruhrort lebenden Eltern des Kindes, das bei der Großmutter erzogen wird, nicht zugelassen. Das Haupt der Zigeunerbande, der Bärenführer Georg Wasilkowicz, der sich deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte, erhielt heute von der Strafkammer **ein Monat Gefängniß** zudiktirt, welche Strafe als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Während der Gerichtshof sich zur Berathung zurückgezogen hatte, legten auf dem Gerichtskorridor die anwesenden Zigeuner zusammen und ließen durch den vermittelnden Vertheidiger Herrn Rechtsanwalt Hunrath der Großmutter des Kindes einen Betrag von 290 Mark übergeben.

Aus der Geschäftswelt.

Der große Erfolg, dessen sich die von der „Zentrale für Spiritus-Verwerthung" gelegentlich der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung in Posen veranstaltete Sonderausstellung für die Verwerthung von Spiritus zu technischen Zwecken zu erfreuen gehabt hat, und die seitdem immer regere Nachfrage nach Spiritus-Apparaten aller Art haben die Zentrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin C., Neue Friedrichstraße 38/40, dazu veranlaßt, auch in diesem Jahre mit einer derartigen Vorführung an die Oeffentlichkeit zu treten. Im Einverständniß mit der „Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft" wird deshalb der vom 13.—18. Juni 1901 in Halle a. S. stattfindenden landwirthschaftlichen Wanderausstellung eine Kollektivausstellung von Apparaten für die technische Verwendung von Spiritus angegliedert werden, um so immer weiteren Kreisen einen umfassenden Einblick in die vielseitige Verwendbarkeit des denaturirten Spiritus im Haushalt, im Gewerbe und Industrie zu gewähren. Eine besondere Bedeutung wird der neuen Veranstaltung durch den Umstand verliehen werden, daß der Kaiser in erneuter Bethätigung des lebhaften Interesses, welches er diesem jüngsten Zweige moderner Technik entgegenbringt, der „Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft" die Stiftung eines Kaiserpreises für die beste Leistung auf dem Gebiete der technischen Verwendung von Spiritus zugesagt hat. Es werden Spiritus-Glühlampen verschiedener Systeme, Koch- und Heizöfen, Bratöfen und Kochvorrichtungen für Spiritusgas u. a. m. im Betrieb vorgeführt werden; besonderes Gewicht wird aber auch auf die Ausstellung von Spiritusmotoren gelegt werden, die sich sowohl als stationäre Motore, wie auch als Lokomobilen in der kurzen Zeit ihrer Einführung bereits allseitig bewährt haben.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Wer lust'gen Muth zur Arbeit trägt
> Und rasch die Arme stets bewegt,
> Sich durch die Welt noch immer schlägt.
> Der Träge sitzt, weiss nicht wo aus,
> Und über ihn stürzt ein das Haus.
> Mit frohen Segeln munter
> Fährt der Frohe das Leben hinunter.
>
> L. Tieck.

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

21) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und keinen Augenblick kam Ihnen dabei der Gedanke, daß diese Offenheit tausend Mal unbarmherziger sein könnte, als es eine fromme Lüge gewesen wäre? Mein armer Bruder ist keine von den Naturen, die sich leicht damit abfinden, ihr gläubiges Vertrauen in die Güte und Rechtschaffenheit der Menschen brutal zerstört zu sehen. Woher sollte er denn auch in seiner hilflosen Lage den Muth nehmen zu leben, wenn er erst einmal glauben müßte, nur von Betrügern und selbstsüchtigen Intriguanten umgeben zu sein? Sehen Sie ihn an — und Sie müssen auf der Stelle inne werden, daß es wahrlich keine Wohlthat gewesen ist, die Sie ihm erwiesen haben."

„Und wähnen Sie, daß seine schmerzliche Enttäuschung geringer gewesen wäre, wenn er etwa später aus anderem Munde als dem meinigen erfahren hätte, daß man ihn hintergangen?"

„So hätten Sie es eben Anderen überlassen sollen, ihm diesen Kummer zu bereiten. Was liegt denn an dem armseligen Gelde? Hätte unsere Stiefmutter es von ihm gefordert ohne eine andere Begründung, als daß sie seiner bedürfe — er würde es ihr, wie ich ihn kenne, unbedenklich gegeben haben. Wozu also diese peinliche Untersuchung über die Echtheit oder die Unechtheit der Bilder, die sie ihm zu verkaufen wünscht? Ist es nicht mehr als genug, daß ein berühmter Kenner wie der Professor Corbach Rembrandt für ihren Urheber ansieht?"

„Wenn ich Sie also recht verstehe, Fräulein von Varndal, wünschen Sie also, daß ich mich einfach diesem Gutachten des Professors anschließe und meine anfänglich geäußerten Zweifel für hinfällig erkläre?"

„Ach ja — wenn Sie das thun wollten, Herr Doktor!" rief sie mit Wärme. „Es wäre der einzige, wahre Freundschaftsdienst, den Sie meinem armen Bruder bei dieser Gelegenheit erweisen können."

„Sie erwarten es von mir, auch wenn ich Ihnen sage, daß ich damit gegen meine innerste Ueberzeugung handeln müßte?"

„Aber Sie sind doch Ihrer Sache nicht gewiß — Sie selbst haben es mir zugestanden. Und es wäre gewiß keine Schande für Sie, sich der Autorität des Professor Corbach zu fügen."

„Wenn ich damit zugleich mein Gewissen beschwichtigen könnte — nein. Aber ich kann es nicht. Und darum Fräulein von Varndal, ist es mir zu meinem Bedauern unmöglich, nach Ihren Wünschen zu handeln."

„Auch nicht, wenn — wenn ich Sie von ganzem Herzen darum bitte?"

„Sie machen es mir, bei Gott, sehr schwer, meinen Grundsätzen treu zu bleiben. Denn innerhalb des Möglichen giebt es nichts, das ich nicht auf Ihre Bitte hin unbedenklich und mit tausend Freuden thun würde. Dies aber — ich muß es mit tiefem Schmerze wiederholen — dies gehört für mich zu den unmöglichen Dingen."

Nora's zarte Brust hob sich in einem tiefen Athemzuge. Sie war ganz blaß geworden und ihre Lippen zuckten. Es war, als ob sie ihm heftig erwidern wollte; aber das ungestüme Wort, das das Blitzen ihrer Augen anzukündigen schien, blieb doch ungesprochen.

„So verzeihen Sie, daß ich Sie mit einer so ungehörigen Bitte belästigt habe," sagte sie statt dessen in einem völlig veränderten, kühl gemessenen Tone. „Und gestatten Sie mir, mich nach meinem Bruder umzusehen, dessen langes Ausbleiben mich zu beunruhigen beginnt."

Sie eilte leichtfüßig die Stufen der Terrasse hinab. Und eine ehrliche Traurigkeit war in dem Blick, mit dem Walter Rüdiger ihre schlanke Gestalt verfolgte, bis das dichte Laub der Hecken sie seinen Augen entzog.

„Nein, ich konnte nicht anders," wiederholte er bei sich selbst wie zur Beschwichtigung einer vorwurfsvollen Stimme, die sich da in irgend einem Winkel seines Herzens zu regen begann. „Aber ich wollte, bei Gott, daß ich stark genug gewesen wäre, dem Rufe ihres Bruders zu widerstehen! Denn nun verabscheut sie mich ja ohne Zweifel noch tiefer als zuvor."

11. Kapitel.

Zwischen Frau Edith und Ihrem Bruder hatte es eine kleine, erregte Scene gegeben, als sie ihm lächelnd von der Zusage gesprochen hatte, die sie Hubert Buchner gemacht. Aber seine heftigen Einwendungen gegen ihre extravagante Absicht, dem jungen Künstler als Modell zu sitzen, waren bei seiner sonst so gefügigen Schwester diesmal einem unüberwindlichen Eigensinn begegnet. Und er war am Ende in diesen Tagen zu sehr von anderen und wichtigeren Dingen in Anspruch genommen, als daß er Neigung verspürt hätte, sich in einen ernsthaften Kampf gegen Edith's kapriziöse Laune einzulassen.

„Ich werde die beiden scharf im Auge behalten," hatte er sich vorgenommen. Und in der That war er zum kaum verhehlten Mißvergnügen der jungen Wittwe während der ersten Sitzung nicht von ihrer Seite gewichen. Heute aber kam er nicht; denn er hatte, als er nach der Verabschiedung des Kunsthändlers Monaud in das Schloß zurückkehren wollte, Nora von Varndal im Park erspäht, und es mochte ihm wichtiger erschienen sein, die seltene Gelegenheit eines Alleinseins mit ihr zu nutzen als oben im blauen Salon die langweilige Rolle des Aufpassers zu spielen.

So störte keines Dritten lästige Anwesenheit heute die Unterhaltung zwischen dem jungen Maler und seinem schönen Modell. Und Frau Edith war unangenehm überrascht, daß diese Unterhaltung trotzdem anfänglich durchaus nicht in Fluß kommen wollte.

Sie war gestern beim ersten Anblick des halb vollendeten Bildes in helles Entzücken gerathen und hatte kaum noch ein Hehl daraus gemacht, wie sehr es ihrer weiblichen Eitelkeit schmeichelte, daß Hubert der in Wahrheit wie in Duft und Nebel gewobenen Gestalt des verführerischen Irrlichts ihre Züge geben wollte. Mit demüthiger Gefügigkeit und einem beinahe kindlichen Eifer hatte sie sich bemüht, seinen Wünschen in Bezug auf Stellung, Haltung und Gesichtsausdruck gerecht zu werden, und in rührender Ausdauer hatte sie nahezu zwei Stunden lang ausgeharrt, ohne auch nur die geringste Ermüdung merken zu lassen.

Heute aber schien es sie fast ein wenig zu verdrießen, daß alle seine Gedanken wieder nur der Arbeit galten und daß er nicht einmal wie gestern ein begeistertes Wort für ihre berückende Schönheit hatte.

Und doch hatte sie auch an diesem Morgen all' ihre Kunst aufgeboten, um schön, hinreißend schön zu sein.

Hubert hatte es bei der ersten Sitzung mit der naiven Aufrichtigkeit eines Künstlers bedauert, daß ihr hoch geschlossenes Gewand ihm nicht gestattete, die feine Linie ihres Halses und ihres Nackens zu verfolgen. Und sie hatte diese arglose Bemerkung für den Ausdruck eines Wunsches genommen, durch dessen Erfüllung sie ihm heute eine freudige Ueberraschung hatte bereiten wollen.

Das gürtellose, faltige Morgengewand, in dem sie ihn empfangen, verbarg ihren schlanken Hals und den weichen Ansatz ihres herrlichen Nackens

seinen Blicken nicht mehr. Und auch ein anderes Auge als das eines Malers hätte wohl mit Entzücken auf dem lebendigen, warmblütigen Meisterwerk geruht, das die Natur da in einer verschwenderischen Laune geschaffen.

Aber wenn Hubert etwas von solchem Entzücken fühlte, so äußerte er es doch nicht. Und er hatte nicht einmal ein Wort des Dankes für die großmüthig gewährte Gunst. Er stand, wie es schien, jetzt ganz in dem Bann seines eigenen Werkes, und ihm allein war all sein Denken zugewandt. Einige gleichgültige, nichts sagende Redensarten nur waren nach seinem Eintritt zwischen ihnen ausgetauscht worden. Und dann hatte er schweigend zu arbeiten begonnen, wie wenn sie wirklich nur ein bezahltes Modell gewesen wäre, nicht eine Dame der großen Welt, deren gnädiger Laune er ein so beneidenswerthes Glück verdankte.

So aber hatte sich Frau Edith den Verlauf dieser Sitzungen nicht gedacht, und ihre hingebende Begeisterung für die Kunst war nicht so groß, daß sie sich ohne Weiteres mit der Enttäuschung zufrieden gegeben hätte. Nachdem sie wohl eine Viertelstunde lang vergebens auf eine artige Bemerkung des Malers gewartet hatte, sagte sie, ohne ihre Stellung zu ändern:

„Wie wunderlich doch der Zufall mit dem Menschen spielt! Bei unserer ersten Begegnung im Garten der Villa Borghese ahnten Sie sicherlich ebenso wenig wie ich, daß ich Ihnen dereinst als Modell für ein Irrlicht dienen würde.“

„Nein,“ erwiderte er lachend. „Und wenn mir vielleicht während der ersten halben Stunde unseres Beisammenseins ein so vermessener Gedanke gekommen wäre — nach dem unvermutheten Erscheinen Ihres Gatten hätte ich ihn gewiß voll tiefer Beschämung als eine knabenhafte Thorheit für immer begraben.“

Es war seit ihrer Wiederbegegnung in Ludwig Corbach's Wohnung das erste Mal, daß jenes Zusammentreffens unter italienischem Himmel zwischen ihnen Erwähnung geschah. Die Erinnerungen, die sich für sie daran knüpften, mußten zu süß oder zu peinlich sein, als daß sie sie in Gegenwart Anderer hätte heraufbeschwören mögen. Und auch jetzt hätte ein feines Ohr aus Hubert's heiterer Erwiderung vielleicht einen leisen Klang von Befangenheit herausgehört.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die schlechte alte Zeit. Merkwürdige Züge aus dem Leben Englands vor hundert Jahren werden jetzt in der Londoner „Times“ mitgetheilt, die täglich Auszüge aus ihren entsprechenden Nummern vor hundert Jahren bringt. Von der „guten alten Zeit“ ist in den meisten der kurzen Notizen wenig zu spüren. Vor Allem fällt die drakonische Rechtsprechung auf. Da heißt es z. B. in einer Notiz: „Joseph Roberts war verklagt, Thomas Wilson auf King's Highway angegriffen und ihm 3 Shilling in Silber und einige Halfpence geraubt zu haben. Der Angeklagte versuchte in seiner Vertheidigung sein Alibi zu beweisen, und dazu wurde die Frau, in deren Hause er wohnte, zusammen mit zwei anderen, in demselben Hause wohnenden Frauen, vorgeladen. Alle schworen, daß der Angeklagte in Folge einer Unpäßlichkeit den ganzen in Rede stehenden Tag zu Hause geblieben sei. Aber diese Frauen wichen in jedem Theil ihrer Zeugenaussage von einander ab; eine sagte, der Angeklagte hätte jenen Tag zum Mittag nur Thee getrunken, eine zweite sagte, er hätte Kartoffeln gegessen und eine dritte Brot und Käse. Schuldig — Todesstrafe.“ Aus diesem Bericht über das Urtheil erkennt man, daß der Berichterstatter so sehr daran gewöhnt war, den Richter, „die schwarze Kappe aufsetzen“ zu sehen, (es war übrigens keine Kappe, sondern ein viereckiges Stück Tuch), daß er es überdrüssig war, darüber ein paar Worte mehr zu schreiben. Zwei Tage später, am 19. Januar, fand in Old Bailey, wo sich auch der eben geschilderte Vorfall zutrug, eine andere, noch bemerkenswerthere Verhandlung statt, über die Folgendes berichtet wird: „Andrew Braunning, ein kleiner Knabe, nicht älter als 13 Jahre, wurde vor Gericht gebracht, weil er einbrecherisch das Wohnhaus Sarah Dane's betreten und dort einen silbernen Dessertlöffel gestohlen hatte. Abends, nach dem Dunkelwerden, hörte der Kaufmann, daß eine Glasscheibe zerbrach, und als er auf die Straße ging, sah er drei Knaben fortlaufen, die er verfolgte. Zwei entkamen; aber der Angeklagte wurde gefangen genommen, weil er seinen Hut zusammen mit dem in Rede stehenden Löffel hatte fallen lassen und beides wieder aufnehmen wollte. Schuldig — Todesstrafe.“ Wie viele Personen während der Regierung Georgs III. zum Tode verurtheilt wurden, wird man wahrscheinlich nie erfahren. Die wenigen bestehenden Zeitungen nahmen von einem solchen gewöhnlichen Vorfall nur dann Kenntniß, wenn er sich in ihrem Bezirk ereignete. In dem „Annual Register“ findet man, daß an einem Tage des Januars 1801 elf Personen wegen verschiedener Vergehen, unter denen aber kein Mord war, zum Tode verurtheilt wurden. — Die Todesstrafe wurde oft in solchen Fällen vollzogen, in denen Gnade am Platze gewesen wäre. So erzählt Sir William Meredith in einer Rede, die er 1777 im Parlamente über die häufigen Hinrichtungen hielt, die traurige Geschichte von Mary Jones. Sie war in Tyburn gehängt worden, weil sie aus einem Laden grobes Leinen gestohlen hatte. Beim Beweisverfahren kam heraus, daß sie ihren Mann verloren hatte, daß ihr alles Eigenthum abgepfändet worden war, und daß ihre Kinder zur Zeit der That dem Verhungern nahe gewesen waren. Als sie zur Richtstätte geführt wurde, stillte sie eins ihrer Kleinen. Charles Dickens nimmt im Vorwort zu „Barnaby Rudge“ mit Entrüstung auf diesen Fall Bezug.

Ueber die furchtbare Bluthat im Semliner Gefängniß, die wir bereits in einem Telegramm meldeten, werden noch folgende Einzelheiten berichtet. Rosa Maritsch, so heißt der Mörder, war, des vierfachen Mordes angeklagt, schon lange Bewohner des Gefängnisses. Der Gefängnißwärter hatte sich durch das unschuldige Gebahren Maritschs gewinnen lassen und erlaubte ihm manche Freiheit. So auch am verhängnißvollen Tage, wo Maritsch in später Stunde Wasser zu trinken begehrte. Der leichtsinnige Beamte hieß ihn dazu seinen Krug nehmen und mit ihm in seine Küche gehen. Kaum dort angelangt, hatte Maritsch schon hinter dem Rücken des Wärters ein Zweikilogewicht ergriffen und schlug den Mann nieder. Die auf die Hilferufe ihres Mannes herbeigeeilte Gattin wurde ebenso erschlagen und auch deren zwölfjährige Schwester, die sich nicht aus dem Zimmer wagte, sondern durch das Fenster um Hilfe schrie, wurde mit einem Schlage auf den Kopf getödtet. Im selben Zimmer schliefen auch drei kleine Kinder des Gefängnißwärters, die, wachgeworden, gleichfalls zu schreien begonnen — auch ihnen zerschmetterte der Unhold der Reihe nach mit demselben Gewichte die Köpfe. Als seine Opfer noch wimmerten, stopfte er ihnen den Mund mit Watte und Brod zu. Erst am Morgen wurde die ruchlose That entdeckt, der Mörder auf dem Belgrader Bahnhofe verhaftet. Die Belgrader Polizei hätte in dem fünfundzwanzigjährigen, hübschen, jungen Bauern keineswegs so rasch den Mörder erkannt, wenn er nicht versucht hätte, sich unter einem eben eingetroffenen Eisenbahnzug zu verstecken, wo er bemerkt und als vermuthlicher Dieb der Polizei übergeben wurde. Bei der Leibesvisitation fand man an seiner Kleidung Blutflecken, ein kurzes Kreuzverhör brachte ihn schon zum Geständniß.

Eigenartiger Racheakt. Ein Soldat des ersten bayerischen Ulanen-Regiments in Bamberg genoß kürzlich einen Milchwecken mit sonderbarem Inhalt. Als er nämlich herzhaft in denselben hineinbiß, biß er zugleich einer Maus den Kopf ab. Das Brödchen stammte von einem Bäckermeister der Stadt. Dieser führte das Stückchen auf einen Racheakt eines seiner Arbeiter zurück, der sich, unzufrieden mit dem kürzlich erhaltenen Weihnachtsgeschenk, in solch gemeiner Weise rächen und seinem Meister die Kundschaft verderben wollte. Der betreffende Arbeiter soll die That bereits eingestanden haben. Das Uebrige wird sich demnächst vor Gericht abspielen.

Lustige Ecke.

Kindermund. Fritzchen (zum älteren Bruder, der Student ist und eine mit Absuhren geschmückte Stirn hat): „Wie hat man Dir blos das alles hinhauen können?“ — Bruder: „Weso?“ - Fritzchen: „Na, der Onkel sagt doch immer, Du hättest meistens ein Brett vor dem Kopf!“

Reibungen. „Diese ewigen Rechnungen! Ich glaube, Madame, Sie sehen in mir nichts, wie einen großen Geldschrank.“ — „Nein, mein Herr! Dazu mangelt es Ihrem Herzen viel zu sehr an Feuerfestigkeit.“

Der kleine Staatsbürger, wie er sein soll. „Mutter, Mutter, der Schutzmann!“ — „Na, sei doch still! Der thut Dir nichts!“ — „Nein, aber Dir! Du hast ja falschen Tritt!“

Uebertrumpft. Der „Figaro“ erzählt folgendes hübsches Zwiegespräch zwischen zwei Gascognern, welche Beide feuerfeste Geldschränke auf die Weltausstellung geschickt hatten. „O, sagte der Eine, was die Feuerfestigkeit anlangt, so nehme ich's mit Jedem auf. Ich habe folgendes Experiment gemacht: Ich habe einen Hahn in den Schrank gesteckt, denselben auf einen brennenden Holzstoß gelegt, und als ich den Schrank öffnete, nachdem das Metall rothglühend geworden, krähte der Hahn mir lustig entgegen.“ — „Ich, sagte der Andere geringschätzig lachend, „habe dasselbe Experiment gemacht. Ich steckte meinen Geldschrank in einen Hochofen. Als das Metall dem Schmelzen nahe war, ließ ich den Schrank öffnen und der Hahn — war erfroren.“

Vor dem Standesbeamten. Beamter (zu der Braut): „Ihr Bräutigam ist ja ganz unzurechnungsfähig. Wie konnten Sie ihn zur Eheschließung hierherbringen, da er sich im betrunkenen Zustande befindet.“ — Braut: „O, Herr Standesbeamter, Sie haben gut reden. Aber nüchtern kriegte ich ihn gar nicht mit.“

Moskauer Internationale Handelsbank

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . 10 000 000 Rubel,
Reserven . . . . 3 700 000 „

gleich ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen **vom Tage der Einzahlung ab** (1525

Baareinlagen

zu $4\frac{1}{2}$ % p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu 5 % p. a. mit einmonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.

Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

Moskauer Internationale Handelsbank

CENTRALE: MOSKAU.

Filialen in: Rjasan, Tula, Kursk, Pensa, Libau, Sewastopol, Smolensk, Iwanowo-Wosnesensk, Witebsk, Dwinsk, Eupatoria, Brest-Litowsk, Jaroslaw, Mohilew-Pod., Pawlograd, Skopin, Saransk, Buguruslan, Jefremoff, Tscheljabinsk, Kokand, Buchara, Danzig, Königsberg, Leipzig, Stettin, Rotterdam, Marseille, Teheran.

Monatsbilanz per 1. December 1900.

ACTIVA.

	Rubel. Kop.		Mark. Pfg
Cassabestand und Bankguthaben	3,067,940.11	à 216	6.626.750.64
Wechselportefeuille, russ. u. ausl.	21,335,685.04	„	46,085,079,69
Darlehen gegen Sicherheit	14,444,787.93	„	31,200,741,93
Effectenbestand*)	6,845,391.13	„	14,786,044.84
Conto-Corrente	14,294,113.86	„	30,875,285,94
Conto der Filialen	1,741,528.44	„	3,761,701,43
Unkosten	850,122.64	„	1,836,264,90
Transitorische Summen	347,409.36	„	750,404.22
Immobilien	1,661,749.21	„	3,589,378,29
Protestirte Wechsel	141,957.71	„	306.628.65
Rubel	64,730,685.43	Mark	139,818,280,53

2660]

PASSIVA.

	Rubel. Kop.		Mark. Pfg
Volleingezahltes Capital	10,000,000.—	à 216	21,600,000,—
Reserve-Capitalien:			
Ordentliches . . . Rbl. 3,538,864.24 / Ausserordentliches „ 212,026.64	3,750,890.88	„	8,101,924,30
Depositen	21 653,973.34	„	46.772,582,41
Rediscont, Specialconti etc.	9,222,842.24	„	19,921,339,24
Conto-Corrente	13.709,418.41	„	29.612.343.77
Conto der Filialen	1,036,700.03	„	2,239,272,06
Accepte	3,060.226.04	„	6,610,088,25
Fällige Zinsen	68 144.07	„	147,191,19
Zinsen u. Provisionen	2,206,219.74	„	4,765,434.64
Transitorische Summen	22.270.68	„	48.104.67
Rubel	64,730,685.43	Mark	139,818,280,53

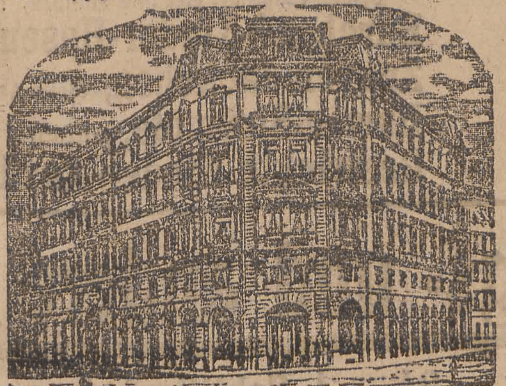
*) In dieser Summe sind Rubel 3,609,582.49 Reservecapitalien inbegriffen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830. (2597

Versicherungs-bestand: 76 900 Personen und 598 Millionen Mark Versicherungs-summe.

Gezahlte Versicherungs-summen: 136 Millionen Mark.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Prämien-, Dividenden- und Sicherheits-reserven. 195 Millionen Mark.

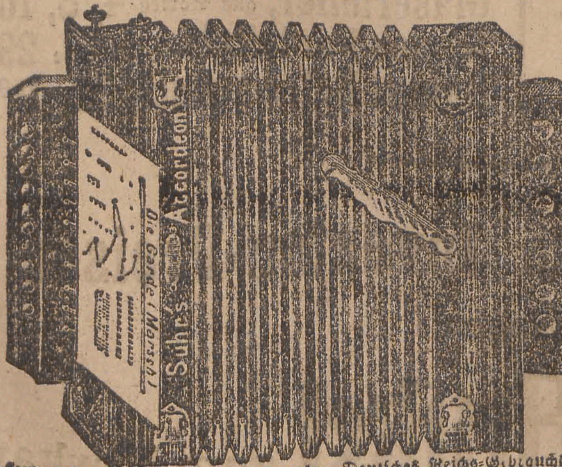
Gezahlte Dividenden: 68 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-bedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der grössten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Danzig: **Hugo Lietzmann,** Jopeng. 47, **A. J. Weinberg,** Brodbänkeng. 12, 1, **Carl Wind,** Sandgrube 32, 1

Das ist die Garde!



Weisst du Mutter", was'i träumt hab'. Edelw iss. Ich bete an die Macht der Liebe. Grosser Gott wir loben Dich und viele andere Stücke, Choräle, Märsche, Concertstücke, können Sie sofort, ohne Lehrer und Notenkenntniß ein- oder **mehrstimmig** nach meinem zum Musterschutz angemeldeten **neuartigen Notenblatte spielen, ähnlich wie bei der amerikanischen Guitarre- oder Harfenzither. Die Handhabung ist staunend einfach. Das Notenblatt wird angesteckt wie Abbildung zeigt und das Stück kann sofort abgespielt werden. Für nur 5½ Mark** versende ich gegen Nachnahme meine verbesserte „**Peratha**" **Tremolando Concert-Ziehharmonika,** mit einer Anzahl solcher Spielblätter, leichter und schöner Stücke. Die Harmonika hat 3 Registerknöpfe incl. Tremolando-Zitter-Register, wodurch man die Musik beliebig ans Zittern (Tremoliren) bringen kann, wie bei italienischen Drehorgeln. Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster schützt diesen Apparat vor Nachahmung. Die Ansprache der Stimmen ist eine leichte, ganz gleich, ob der Zitter-Apparat in oder außer Thätigkeit ist. **Peratha** hat doppeltönige harmoniumartige Musik, ist spielend leicht zu handhaben, erregt allenthalben Aufsehen. Stimmen halten jahrelang. Spiralfederung unverwüstlich, auch durch Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster vor Nachahmung geschützt. Doppelbälge mit Metalleinfassung weit ausziehbar und solide. Claviatur 10-tastig. 40 breite Stimmen und 2 Contrabässe erzeugen die Musik. Nickel-Claviatur, Nickeldeckklötzchen, Eckbeschlag und noch viele andere Vorzüge machen dieses Instrument zum wahren Prachtwerk. Ohne Vorrichtung zum Spielen nach aufsteckbaren Notenblättern ꝛc. kostet eine hochfeine Peratha-Harmonika **nur 5 Mark.** Wünschen Sie Harmonika mit einem unverwüstlichen Riesenbalg, wie vorstehend abgebildet, so erhöht sich der Preis um 1 Mark. Instrument mit harmonischer Glockenbegleitung 3 Pfg mehr. 3, 4, 5 und 6-chörige, 2 und 3 reihige Künstler-Instrumente zu noch nie dagewesenen Preisen. Verlangen Sie Preisliste umsonst; man bestelle bei der größten Neuenrader Musikinstrumenten-Fabrik von

Heinr. Suhr, Neuenrade 372. (Westf.)

Frische Suppenkuchen, per Pfd 10 ₰, täglich Vormitt. Altst. Graben 76. (79586

Möbel u. andere Holzarbeiten werden billig u. sauber reparirt Töpfergasse 4, Hof.

Hilfe geg Blutst. Hagen, Hamb., Binneb.-Weg 12. (15711

Höchst beachtenswerth!

Kein Ausverkauf! Keine angeblich herabgesetzten Preise. Stets das Beste zu liefern ist mein Ziel. Meine werthe Kundschaft zur Zufriedenheit zu bedienen ist meine Aufgabe.

Moritz Berghold, Langgasse 73

Beste Herren- u. Knaben-Garderoben der Gegenwart

in reicher Auswahl und in allen Grössen.

Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern als die sogenannten Ausverkäufe und Reklamegeschäfte. Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façons, tadelloser Sitz. Für Bestellungen nach Maass reichhaltigste Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Auslande. Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. Werkstatt im Hause. Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. **Rothe Rabattmarken werden stets verabfolgt.**

Keine Nebenartikel, daher grösste Leistungsfähigkeit. Elegante Fracks und Frack-Anzüge werden verliehen. (1913

Wir haben unser Lager in gereinigten und staubfreien

Bettfedern und Daunen

bedeutend vergrößert und offeriren solche in den Preislagen von 40, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4–6 ℳ.

Fertige Betten, 12, 15, 18, 20, 22,50, 25, 27, 30, 35, 40 ℳ ꝛc. ꝛc.

Betteinschüttungen, glatt und gestreift, Mtr. 35, 40, 45, 50, 60, 75, 90 ₰, 1 ℳ ꝛc. ꝛc.

Betteinschüttungen, 1,30 cm breit, 1, 1,35, 1,50, 1,80, 2, 2,50 ℳ ꝛc. ꝛc.

Bettbezüge, 22, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 ₰ bis 1 ℳ

Fertige Betteinschütte, Bettbezüge, Bettlaken

Gebrüder Lange,

9 Gr. Wollwebergasse 9. (1912

Ausgabe von Rabattmarken.

Frisch! Billig! Gut!

sind (1978

H. Bülk's
Kaffee, Thee, Cacao,
Danzig, Langgasse 67

Eingang Portechaisengasse.

G. R. Meinel, Klingenthal Sa. 106



versendet gegen Nachnahme seine unübertroffenen prachtvollen Concert-Ziehharmonikas.

10 Tast.,	2 Reg.,	doppelt.	Mk. 5,—
10 „	3 „	„	„ 7,50
10 „	6 „	3 chörig	„ 9,50
21 „	4 „	doppelt.	„ 15,—
21 „	4 „	„	„ 21,—
21 „	6 „	3 chörig	„ 27,—

Großartig illustr. Preisliste über alle Musikinstrumente gratis und franco.

(5594m

Können Sie da noch zögern??



Herr Friseur F. Stoffel in Bildstock schreibt: Zu meiner größt. Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß die gesandte Dose „Novella", Stärke II **großartig gewirkt** hat. Ich habe schon in **drei Wochen** einen schneidig. **Salon-Schnurrbart erzeugt, denselben Erfolg** hat mein College auch erzielt, mit welchem ich nämlich die Dose getheilt hatte." Das ist nur eine kurze **Anerkennung** von vielen. **Novella** wurde aber auch in **Paris 1900** mit der **Goldenen Medaille** und **Ehren-diplom** ausgezeichnet. **Können Sie da noch zögern??** **Novella ist garantirt unschädlich.** Preis per Dose Stärke I Mk. 2, Stärke II Mk. 3, in **ungünstigsten Fällen** nehme man Stärke III Mk. 5 gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung **allein vom Erfinder u. weltberühmten Haar-Specialisten Fr. Hepping, Neue trade No. . . W.** Porto 40 Pfg. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

70 Gegenstände f. 2,50 Mk.

Eine gold. Herren-Remontoir-Uhr vollständig gratis.

Diese Kollektion, einzig in ihrer Art, enthält u. a.: 1 Panzeruhrkette (Goldin) sehr eleg., 1 Taschenmesser mit 2 Klingen, Zigarrenabschneider, Korkenzieher u. Glastrenner, 1 Paar Manschettenknöpfe, gute Mechanik, 1 Garnitur Oberhemdenknöpfe, 1 Kravattennadel, mod. Façon, 1 prachtvoll Ring mit imit. Brillant, 1 patent. Taschenbleistift, 1 ff. Damenbroche, reizender Schmuck, 1 Paar Ohrringe, höchst eleg., 1 hochf. Zigarrenspitze, **1 Kalender 1901,** 90 Geheimnisse für Jedermann, sehr interess., **1 Bürgerliches Gesetzbuch,** für Jedermann unentbehrl., **15 hochinteressante Bücher** versch. Inhalts, außerd. **20 hochf. Witz-, Gratul.- und Ansichtspostkarten,** u. v. a., wegen Raummangels nicht aufführb. Diese ganze Postpacketsendung (70 Gegenstände) kostet nur 2,50 ℳ und erhält jeder hundertste Besteller obige Uhr gratis

Ad. Kurze, Berlin N. 54, Weinbergsweg 11a 6.

Anerkennung: Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß ich mit der Uhr und den **anderen Gegenständen und Büchern sehr zufrieden bin.** **Emil Pohling, Waldhof.** (2551m

Eine große Sammlung
alter Oelgemälde

berühmter Meister, aus dem **XVI. u. XVII. Jahrhundert** stammend, aus dem Schlosse eines poln. Grafen, ferner

ca. 100 verschiedene Porzellanstücke

(alte und neue), stehen zum Verkauf

Hotel du Nord II Etage, Zimmer No 15.

Besichtigung und Verkauf täglich von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. (79696

Repetier-Wecker, sensationelle Neuheit patentirt, weckt innerhalb 7 Min. 9mal, so dass ein Einschlafen unmöglich gemacht wird. Preis nur 4 Mk 50 und 3jährige Garantie. Kein Risiko, da Umtausch gestattet. Illustr. Preisbuch über Uhren, Ketten, Ringe, Musikwerke und hochfeine Schmucksachen portofrei. (17776

Gebr. Loesch, Leipzig 86



Geld verdienen

können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in **Harmonikas, Zithern,** „**Columbia**"-**Zithern,** Accordeons, Violinen, **Cornets, Trommeln, Uhren** ꝛc. bei mir decken. Unsere **Harmonikas** sind unübertroffen. **Lassen Sie sich umgehend meine neueste Preisliste kommen!** Sofortige Lieferung, hochfeine Qualitäten, **Harmonikas** mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, **Harfen-Doppelbälgen,** Edelstahl-Stimmen, billig Mk. 6.50, **Concert-Harmonikas** Mk. 11.50, Steirische Harmonikas mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten, ꝛc. 30 Pfg. extra Porto. Selbsterlernungsschule gratis. Umtausch bei Nichtgefallen ꝛc. Verlangen Sie meine illustrirte Preisliste gratis u. franco. Bestellen Sie nur bei

Geld zurück

Herfeld & Comp., Neuenrade 128, Westfalen.

Leistungsfähigste Harmonikafabrik am Platze.

(2:66

Für Husten- u. Katarrh-leidende (18412

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notar. begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** Packet 25 ₰ bei: Minerva-Drogerie in Danzig, 4. Damm 6, Kaiser-Drogerie **Carl Lindenberg** in Danzig, Breitgasse, **Clemens Leistner** i. Danz., Hundeg. 119, **P. Schilling** Inh. Fuchs, Langf.

Männer-Braut

... heiten und deren radikale Heilung, ... punkten und Erfahrungen bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, 188 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Rathgeber und sicherster Wegweiser zur Heilung bei Geschlechts-Nervenschwäche, Folgen nervenzerrüttender Gewohnheit u. allen sonstig. geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmark franco zu bezieh. vom Verfasser **Specialarzt Dr. Rumler in Genf** (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 20 Pf. (1151

Wie glücklich!

fühlt sich jeder Rheumatismusleidende, der **Semerak's Massir-Apparat** in Gebrauch hat. Dieser Apparat hat schon viele, die an diesem traurigen Leiden litten, befreit und ist gegen Nervenleiden, Kopfreißen, Seitenstechen, Blut- und Leibverstopfung, Influenza, Blasenstein, Asthma, Hexenschuß und jede Erkältung das beste und sicherste Mittel. Da dieser von viel. Leidenden gelobte Apparat nur 16 ℳ kostet, so sollte er in keinem Haushalte fehlen. Zu beziehen von **P. Semerak, Niederlößnitz** bei Dresden, Zillerstraße 3. Prospekte gratis und franko. Zahlreiche **Anerkennungen** liegen zur Einsicht vor. (2017

Zur Kenntniss

meiner werthen Kundschaft, daß meine

Schnellsohlerei

sowie mein Maaßgeschäft in unveränderter Weise weiter betrieben wird.

Auch sind die berühmten und gern gekauften **Hühneraugen-Pflaster** wieder eingetroffen.

Hochachtungsvoll

Gustav Müller,

Schuhmachermeister,

Heilige Geistgasse Nr. 36

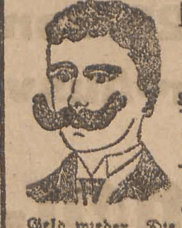
Dank.

Ein volles Jahr quälte ich mich mit mannigfachen Leiden und konnte keine Hilfe finden. Magenschmerzen, fortwährend, ob ich gegessen hatte oder nicht, Brust-, Schulter- und Rückenschmerzen, Angstgefühl, Hals- und Kopfschmerzen, Stuhlverstopfung und Schleimauswurf plagten mich und machten mich hinfällig, so daß ich kaum meine Häuslichkeit besorgen konnte. Endlich wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstraße 64, 1 Tr.** Schon nach 14 Tagen spürte ich täglich Besserung und Kräftigung und kann jetzt für völlige Heilung meinen besten Dank aussprechen (2650

Frau Kubatz, Spandau, Lynarstraße 5.

Bartentwickler

Blitzolin



wirkt staunenswert auf den **Wuchs** des **Schnurrbartes.** Wo kleine Häärchen sind, ist bald ein kräftiger Bart entwickelt. Wer keinen Erfolg erzielt erhält sein Geld wieder. Die vielfach angepriesenen Stärken III, zu recht hohen Preisen, sind nicht besser. Nur echt zu beziehen in Tuben zu Mk. 1, Mk. 2 u. Mk. 3. (Porto extra) gegen Nachnahme von **Eisner & Kuhn, Gelsenkirchen 32**

2388

Dankbar

werd Sie mir sein für die Uebersendung meiner neuest. illustr. Preisliste über ärztl. empfohl. Neuheiten geg 10 ₰ fr. **G. Engel** hygienisches Versandhaus, **Berlin 190,** Potsdamerstr. 131. (573

ASTHMA-ZÜNDER PRESSANT

Bedeutende Erfindung.

Sofortige Hilfe gegen **Asthma, Bronchialkatarrh, Schlaflosigkeit u. Nervosität.**

Aerztlich empfohlen.

Fabr. Wagner-Wiebe, Leipzig.

Sch. Mk. 2.50 in den Apotheken.

Generaldepot: (2382

Rathsapotheke,
E. Kornstädt.

Gesichtspickel,

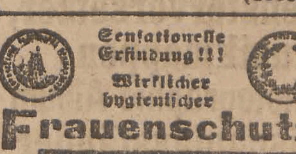
Finnen, Pusteln, Mitesser, Hautröthe, einzig und allein schnell, sicher und radikal zu beseitigen franco geg. Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn., nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege"** als Rathgeber. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direct d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnst. 4.**

16376

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit nur durch **Crême Benzoë** ges. geschützt. Unübertroffen bei rother und spröder Haut, Sommersprossen und Hauptunreinigkeiten. Unter Garantie franko gegen Mk. 2.50 Briefm. oder Nachn. nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege" a. Rathgeber.** Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direkt d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**

(16366



Sensationelle Erfindung!!! Wirklicher hygienischer

Frauenschutz

absolut unschädlich, unsichtb. wirkl. Apparat Antispermatikon, behördl. geschützt, wissenschaftlich anerkannt durch Goldene Medaille. Nur zu beziehen d. d. Erfinderin **Frau M. Mosenthin, Berlin,** Stallschreiberstr. 27/28. Ausführliche Beschreibung 50 Pf. Briefm. 671)

Den Nagel auf den Kopf



trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte

Liebig's Puddingpulver
„mit dem Bäckerjungen"

(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.

Ueberall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover.

Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

1087m

Walkfilzschuh für Schiffer

(Schandauer) empfehlen billigst (2076

Jul. Fein Söhne,

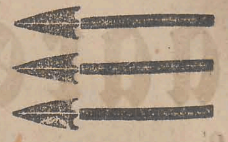
Oschatz (Sachsen).

Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. DANZIG. 66 Langgasse 66.



Ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert haben wir sämmtliche Waren derart im Preise herabgesetzt, dass wir in der Lage sind, Vorteile zu bieten, wie solche bisher und später von keiner Seite geboten werden können.



Ausverkauf

nach beendeter Inventur behufs Räumung.

(2379

Tapisserie-Artikel.

Tablettdecken mit und ohne Hohlsaum . . . . 2, 4, 8 Pfg.
Point lace-Decken weiß und crême 14, 21, 37 Pfg.
Tischläufer mit und ohne Hohlsaum . . . . . 46, 58, 73 Pfg.
Paradehandtücher mit Franze, m. Hohlsaum 24, 38, 57 Pfg.
Besenvorhänge mit Satin eingefaßt 1^{28} Mk.
Klammerschürzen von Fischerleinen 28, 33, 44 Pfg.
Frühstücksbeutel von Fischerleinen 6, 14, 22 Pfg.
Plaidhüllen grau Prima Leinen . . . . 88 Pfg.

Bijouterie.

Fantasie-Brochen nur Neuheiten 8, 14, 23 Pfg.
Pariser Brochen Simili u. Perlen 24, 32, 47 Pfg.
Pariser Chatelaine 3theilig, für Damen 68, 90 Pfg.
Empire- u. Seitenkämme Neuheiten 8, 14, 22 Pfg.
Damen-Uhrketten vergoldet oder oxidirt 33, 57, 73 Pfg.
Anhänge-Gürtel-Täschchen Leder 47, 53 Pfg.
Pariser-Ballfächer Seide mit Malerei 90 Pfg. 1^{23} 1^{45} Mk.
Theater-Pompadours imit. Seide 78 Pfg., 1^{15} Mk.

Wäsche.

Damenhemden, Prisenform mit Spitze Prima Qualität . . 57, 78 Pfg.
Damenhemden, Achselschluß, Prima Haustuch . . . . 80, 93 Pfg.
Stickerei-Hemden, Achsel- oder Prisenform 98, 1^{15} Mk.
Handgestickte Hemden, Achselschluß 1^{23} Mk.
Damenjacken, Prima Satin oder Barchend mit Spitze 73, 85 Pfg.
Damen-Beinkleider mit Spitze oder Stickerei . . . 73, 95 Pfg.
Weisse Stickerei-Röcke gute Qual. 70, 95, $1,^{28}$ Mk.
Anstandsröcke enorm billig. Pa. Cord, Barchend mit Languette $1,^{12}$ Mk.

Leinenwaren.

Küchenhandtücher, durchweg derbe Qualitäten, Stck. 14, 19, 22 Pfg.
Drell- u. Damast-Handtücher Stck. 24, 29, 36 Pfg.
Taschentücher, Rein Leinen . . ½ Dtzd. 78 Pfg.
Creas-Leinen für Bett- und Leibwäsche Meter 29, 38 Pfg.
Gläser- u. Staubtücher Stück 4, 7, 12 Pfg.
Drell- u. Damast-Tischtücher volle Größe Stück 55, 83 Pfg. 1^{20} Mk.
Damast-Gedecke für 6 Personen Gedeck . . 2^{40} 2^{90} 3^{45} Mk.
Bett-Inlette Prima federdicht Meter 33, 42, 55 Pfg.

Die in Folge des lebhaften Verkehrs im Laufe dieser Woche angehäuften **Reste** gelangen zu fabelhaft billigen Preisen von

Montag, den 28. ab

— zum Verkauf. —

Aus allen Lägern assortirte **Reste** und einzelne Abschnitte von

Seidenstoffen, Wollstoffen, Inlettes, Hemdentuchen, Renforcés, Handtüchern, Barchenden, Negligéstoffen, Gardinen, Spitzen, Gimpen, Möbelstoffen u. s. w.

Wollwaren.

Unterhemden für Damen und Herren 43, 57 Pfg.
Gestrickte Damen-Hemden Reine Wolle 48 Pfg.
Normal-Hemden- u. Hosen, enorm billig, ... 68, 78, 93 Pfg.
Damen-Trikot-Handschuhe Prima Qualität, elegante Raupen, . . . 12, 18, 27 Pfg.
Barchend-Kinder-Hosen, um zu räumen 19 Pfg.
Zuaven-Jäckchen, Wolle gestrickt, . 1^{28}, 1^{45} Mk.
Damen-Strümpfe, gestrickt, ... 27, 36 Pfg.
Gestrickte Kinder-Anzüge 32, 38, 46 Pfg.

Haushaltungs- und andere Artikel.

Fenstervorsetzer, sehr apart, 24 Pfg.
Musikmappen 92 Pfg. 1^{28} Mk.
Photographie-Album 78 Pfg. 1^{30} Mk.
Fischglasständer 38, 46 Pfg.
Vernickelte Butterbüchsen 48 Pfg.
Vernickelte Cakesbüchsen 48 Pfg.
Dekorations-Pfauenfeder-Bouquet 38 Pfg.
Spiritus-Expresskocher bestes System 46 Pfg.
Vogelbauer gut gearbeitet 48, 68 Pfg.
Zimmer- u. Badethermometer 38 Pfg.

Vernick. Compotière mit 2 Schalen 90 Pfg.
Eleg. Bierservice mit 6 Gläsern 1^{90} Mk.
Menagen, vernickelt, 3- und 5theilig . . . . 48, 93 Pfg.
Gr. Wandgemälde 78 Pfg. 1^{23} 1^{90} Mk.
Nickel-Brodkörbe . . . . 48 Pfg.
Metall-Tablettes . . . 12, 19 Pfg.
Nickel-Tablettes hochelegant 73 Pfg.
Theelöffelkörbchen Bastgeflecht 10 Pfg.
Waschbretter Prima Marke 57 Pfg.
Küchenlampen . . . . 27, 33 Pfg.

Haushaltungs- und andere Artikel.

Gewürzschränke mit Aufschrift 24 Pfg.
Eierschränke mit Aufschrift 46 Pfg.
Wandspiegel mit Holzrahmen 8, 14, 28 Pfg.
Rohr-Teppichklopfer 13 Pfg.
Originelle Aschbecher 28, 39 Pfg.
Schreibzeuge fein lackirt 37, 48 Pfg.
Salon-Nippes Amoretten ꝛc. 18, 22 Pfg.
Stehspiegel eleg. geschliffen 28, 36 Pfg.
Tischglocken Nickel mit Fuß 42 Pfg.
Tischlampen beste Marke . 1^{28}, 1^{45} Mk.

Schlittschuhe mit Riemen . . 63 Pfg.
Echte Zimmerpalmen 38, 68, 93 Pfg.
Messer u. Gabel, Soling. 17, 21, 24 Pfg.
Esslöffel, weißes Metall 7, 9, 12 Pfg.
Tornister u. Schultaschen 43, 68 Pfg.
Waschleinen, 15 Meter lang, . 17 Pfg.
Putz- u. Fensterleder 17, 24 Pfg.
Gläserteller, alle Sorten 4, 8, 10 Pfg.
Damen-Pantoffel mit Filzsohle 29 Pfg.
Damen-Ball-Lackschuhe 1^{60} Mk.

Von **Montag, den 28. Januar ab** stellen zum **Inventur-Ausverkauf:**

Unsere großen **Gardinen-Läger** bester Qualitäten

Englisch Tüll, Net, Spachtel, Relief u. s. w.

Meter **14, 26, 38, 43, 55** Pfg. ꝛc.

so lange die Vorräthe reichen.

Zu enorm billigen Inventur-Preisen gelangen sämmtliche **Ball-Artikel** zum Verkauf.

Ball-Blumensträusse 8 Pfg.
Ball-Schulterkragen 3^{95} Mk.
Gold- und Silbergaze 14 Pfg.

Ball-Atlasse 32 Pfg. Ball-Handschuhe 15 Pfg. Ball-Strümpfe 7 Pfg.

mit Salbeiblättern in ihrem Waschtisch, um jeden Morgen Gebrauch davon zu machen. Besonders ist auch bei Krankheiten nach dem Genuß von starken Tropfen, welche nicht selten die Zähne zerstören, die Anwendung eines Salbeiblattes zu empfehlen und dann der Mund mit Wasser auszuspülen.

Gemeinnütziges.

Erweichen alter Oelfarben von Holz. Alter, besonders schon mehrmals erneuerter Oelfarbenanstrich blättert häufig stellenweise ab, und es wird dann seine vollständige Beseitigung vor Ausführung eines neuen Anstriches erforderlich. Zu diesem Zwecke streicht man folgende Mischung in messerrückendicker Schicht auf: Ein Kilo rohe Potasche wird unter Umrühren in einem Liter heißen Wasser aufgelöst, die noch warme Lösung mit eineinhalb Kilo grüner Seife gemischt und vier Kilo teigförmiger gelöschter Kalk zugerührt. Die Erweichung der alten Oelfarbe tritt nach einigen Stunden ein. Auch alter Glaserkitt wird durch diese Mischung erweicht. Ein anderes, gleichfalls bewährtes Verfahren zur Beseitigung alten Oelfarbenanstriches besteht darin, daß man denselben durch die Stichflamme einer alten Lötlampe erhitzt. Hierdurch wird der alte Anstrich blasig, löst sich vielfach vom Holz ab und kann hierauf leicht und schnell so vollständig abgeschabt werden, daß keine Spur davon zurückbleibt.

Fettflecke aus Wolle und Seidenstoff werden mit Terpentinspiritus entfernt. Die besten Resultate erzielt man mit nachstehender Fleckentinktur: 100 Gramm Salmiakgeist, 500 Gramm 96=prozentigen Weingeist und 300 Gramm Schwefeläther. Alles zusammengemischt. Die Entfernung von Fettflecken kann auch mit Ammoniak vorgenommen werden, doch ist in diesem Falle der Reinigung mit demselben auf die Farbe des zu reinigenden Kleidungsstückes Rücksicht zu nehmen, da viele Farben durch Einwirken des Ammoniak Schaden leiden.

Marmorplatten zu befestigen. Um die von Nachttischen und anderen Möbeln losgelösten Marmorplatten wieder dauerhaft zu befestigen, bedient man sich einer Masse, welche aus gutem Tischlerleim und Gyps hergestellt wird und eine große Festigkeit und Haltbarkeit zeigt. Der Leim wird einige Stunden hindurch in kaltem Wasser eingeweicht und danach auf den geheizten Küchenherd gestellt und ins Kochen gebracht. Ist er ganz aufgelöst, so gießt man einen mit Wasser verrührten dünnen Gypsbrei hinzu, rührt tüchtig um, trägt von dieser Masse an der Rückseite der Marmorplatte auf und drückt sie fest auf das betreffende Möbel an. Das Auftragen muß sehr rasch geschehen, da der in der Masse sich befindende Gyps dieselbe schnell erhärten läßt. Die Marmorplatte wird dann noch beschwert und etwa noch zwei Tage ruhig trocknen gelassen.

Graugewordene schwarze Seide aufzufrischen. Schwarze Seide, Spitzen u. s. w., welche grau geworden, werden wieder prachtvoll schwarz, wenn sie mit nachfolgender Mischung aufgebürstet werden. Für 5 Pfennig Lavendelspiritus, für 5 Pfennig Schwefeläther und für 5 Pfennig Ammoniak vermischt man mit einem halben Liter Regenwasser und stellt die Mischung 24 Stunden in die Erde. Man bürstet rechts auf und plättet, wenn der Stoff fast trocken ist, links recht heiß. Um das Hartwerden der Seide zu verhindern, legt man beim Plätten ein Tuch darüber.

Kokosläufer gründlich zu reinigen. Die Läufer werden tüchtig auf beiden Seiten ausgeklopft, dann mit Wasser, am besten mit einer Gießkanne, besprengt, einen Tag liegen gelassen, dann mit scharfen, in Sodawasser und Seifenlösung getauchten Bürsten bearbeitet, zum Trocknen in freier Luft aufgehängt und dann wieder in Gebrauch genommen. Es ist gut, wenn die Reinigung jährlich zweimal, im Frühling und im Herbst, erfolgt. Die Läufer behalten dadurch ein gutes Aussehen und werden auch weniger abgenutzt.

Wollene Zeuge ohne Seife völlig rein zu waschen. Man bedient sich hierzu fein geriebener weißer Kreide, aus der man mit Wasser einen ziemlich dicken Brei macht. Mit diesem wird das Zeug wie mit Seife in warmem Wasser ausgewaschen. Das Zeug bleibt dann noch einige Zeit im Wasser liegen. Alle schmutzigen und fetten Theile werden von der Kreide aufgesogen. Am Ende der Operation sorge man dafür, daß durch fleißiges Ausspülen mit Wasser sämmtliche Kreide aus dem Gewebe entfernt wird.

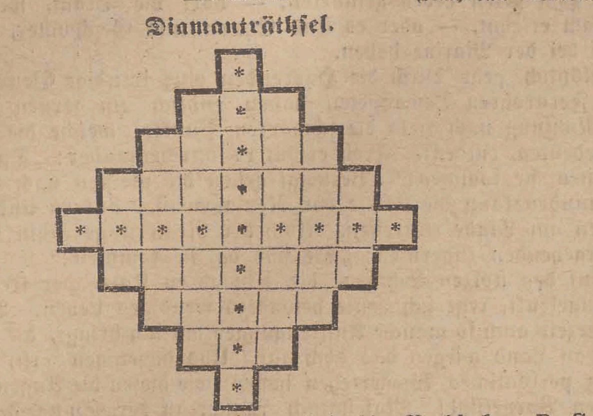
Vertilgung von Küchenschwaben. Eine glatte, tiefe Schüssel ist die beste Schwabenfalle. Die Schüssel wird so in die Nähe des Ofens aufgestellt, daß die Schwaben bequem den Rand derselben besteigen können, aber am besten inmitten Papier, Holz und anderer ähnlicher als Leiter dienender Gegenstände. Der beste Köder ist Bier und weicher, weißer Käse, auch alter Käse, Fleisch- und Wurstreste, welche man in die Mitte auf den Boden der Schüssel legt. Der Geruch lockt sie bei anbrechender Nacht, in Schaaren eilen sie herbei. Die gefangenen Schwaben werden am Morgen mit kochendem Wasser überschüttet.

Wenn Gypsfiguren gereinigt werden sollen, so pinselt man starken Stärkekleister auf dieselben und setzt sie einige Stunden der mäßigen Zimmerwärme aus. Der Kleister springt von selbst ab, oder wird abgelöst und aller Schmutz ist verschwunden.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Diamanträthsel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben B, C, D, EEEEEE, F, G, HH, IIIIII, LL, NNN, O, P, RRRRRR, S, T, U, V, WW, Z derart einzutragen, daß die mittelste wagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die Buchstaben wagerecht gelesen Folgendes bedeuten: 1 Konsonant; 2. mechanisches Kunstwerk; 3. Gefühl; 4. Theil der Architektur; 5. Getränk; 6. Eigenschaft; 7. Alter; 8. Spanischer Feldherr; 9. Konsonant.

Tauschräthsel.

Bogen, Zello, Bier, Nagel, Brest, Feile, Wano, Blut, Gau, Uhr, Rand, Reihen, Tand, Wink, Last, Biono.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umtausch eines Buchstabens ein beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden, derart, daß die neu eingefügten Buchstaben einen Sinnspruch ergeben.

Auflösungen folgen in Nr. 5.

Auflösungen aus Nummer 3:

Auflösung des Bilderräthsels:
Es fällt kein Meister vom Himmel.

Auflösung des Buchstabenräthsels:
Biene, Birne.

Namen der Einsender.

Zwei Räthsel lösten: Richard Linse, Hellmuth Brockmann, Willy Thurau, Otto Marx, Gustav Steffen, Wanda Werner, Käthe Vogel (Gr. Gruß), Lieschen Moesch, Hans und Mila, Marie und Klara Blumenthal, G. v. Latten, Richard Jantzen, Arthur Wimmer, Karl Mehl, Paul Hilpert, Albert Löhrke, Emil Schenkel, Gustav Makowsky, Grete Bartels, Emil Müller, Herbert Liebert, Anna Löhrke, Marie und Frieda Karsten, Julius Teschner (Gruß dem treuen Räthsellöser), Grete Kahle, Hedwig Ehlert, Gertrud und Ella Binge, Charlotte und Robert Pioch, Leo und Bertha Guter, Walter Klitsch, Marie Schulke, Frida Binder, Käthe und Franziska Dehring, Frida und Paula Wechel, Frida Welt, Ella Lechler, Hans und Muni, Otto Schumacher, Johannes Meissenbahl, Grete Arndt, F. Siegmund, Paul Czolbe, Elsa Chrzanowsky, Frida Dikow, Alex Gelsz, Ewald Luedeke, Hermine Müller, Paul Wimmert, Elisabeth und Anna Paffauer, Unteroff. Prünberger, Anna Berger und Unteroff. Samerott, Bruno Beelke, Eberhard, Margarete Schek, Anna Lienau, Gertrud Dekeyper, Olga Nowakowski, Elise und Walter Neufirch, Arnold Deutschland, Bell Jacobson, Anna Schlebermann, Alice Clemens, Lydia Pfeiffer, Lucie Behrendt, Martha Pompecki, Frida Wittke, Ella und Wanda Strehl, Grethe Almanzig, W. Gratzki, Geschw. Lottermoser, Fritz und Gerhard Mencke, Grethe Teubler, Harry und Arno Riegel, Fritz Cuno, Friedrich Willdorff, Max Müller, Hilda Langenheim, Felix Zindel, Walter und Alfons von Zeddelmann, Martha Backoff, Käthe Kuschlewske, Wilhelm Radtke, Hedwig Klingenberg=Danzig, Arthur und Lieschen Heine, Johannes und Martha Lau, Hertha Schmidt, Gertrud Wilke, Elisabeth Jantzen, Eveline und Hermine Schulz, Lieschen und Franz Putkowski, Martha und Emma Lau, Julius Golla=Langfuhr, Martha Grigat, Erna und Hans Erdsack=Neufahrwasser, Wirweitzki und Kottenstein=Pietzkendorf, Paul Plaumann=Zoppot, Gustav Radtke=Oliva, H. Stahnke=Kl. Trebis (aber nicht die unbedingt zum Lösen erforderlichen Wörter), M. Roth=Stolp i. Pom., Lieder und Frau=Soldau Ostpr., Ann. Trandtmann=Elbing, Elfriede und Meta Guski=Czernikau, Max und Emilie Bahl=Berlin N., Liesbeth Sönnert=Praust, Ella und Selma Lubnau, Hubert Wischnack=Emaus, Ernst Kollrack=Lauenburg i. Pom., Victor und Irene Lindner=Langfuhr.

Ein Räthsel lösten: Johanna Preuß, Carl Aßmus, M. W. Großkit, Paul und Arthur Wiemert, Bruno und Walter Sutkowski, F. Wojciaske, Margarete und Erich Lech, Anton Pulina, Walter Pusahl, Arthur Boden, Bruno Lowitzki, Paul Schweitzer, Oskar Ziehe, Otto Mint, Kurt Heller, Hertha und Paul Müller, Ottilie Dombrowske, Hans und A. Retzlaff, Emma Stepputat, Jenny und Grethe Hermann, Oskar Buchholz, Wilhelm Kreß, Doris Pruegel, Ernst Tobien, Geschw. Barblitzki, Lucia Kleist=Danzig, Paul und Minna Fickau=Langfuhr, Elisabeth und Gertrude Piernitzki=Schidlitz, Guido Lunty=Langfuhr, Eugen und Anna Jurckowski=Ohra, Elisabeth Bolle, Walter Gerlach, Käthe Damerow=Langfuhr, Bruno und Otto Ewert=Zoppot, Fritz Sandhop=Westerplatte.

Denkspruch.

Wenn du noch eine Heimath hast,
So nimm den Ranzen und den Stecken,
Und wand're, wand're ohne Rast,
Bis du erreicht den theuren Flecken.

Albert Träger.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten **Mittwoch** unter der Adresse: **Redaction des Sonntags=Blatt der Danziger Neueste Nachrichten** einsenden, werden im nächsten Sonntags=Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Kurd Hertell.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Nr. 4. Danzig, Sonntag, 27. Januar. Jahrgang 1901.

Der Liebe Sieg.

Ich glaubte die Liebe für immerdar schon
Aus meinem öden Dasein entfloh'n,
Für Zweifler hatt' ich nur Spott und Hohn,
Und lebte in friedlicher Resignation.

Da plötzlich hebt sie, — wer hätt' es gedacht! —
Ihr lächelndes Antlitz, vom Schlummer erwacht
Nach sternenloser, unendlicher Nacht,
Und flüstert ins Ohr mir berückend und sacht:

„Du thörichtes Herz, hast lange geruht,
Jetzt laß Dich entfachen zu flammender Gluth!
Will Jugendfeuer und Jugendmuth
Noch einmal Dir schenken als heiligstes Gut!"

Wie Schleier sich's vor das Auge mir legt
Und seltsam fühl' ich mein Inn'res bewegt,
Ein glühender Strom in den Adern sich regt
Und jeder Puls voll Ungestüm schlägt.

Nicht kümmert mich irdischer Tand und Wust;
Wild stürmen noch einmal durch meine Brust
Der Liebe Wonnen, der Liebe Lust,
Der Liebe Thränen, mir selbst unbewußt.

So nimm denn mein ganzes Wesen hin,
O Liebe, allmächtige Siegerin! —
Sich hinzugeben mit Herz und Sinn —
Es bleibt doch des Lebens höchster Gewinn!

Adelaide von Gottberg-Herzog.

Eine traurige Geschichte.

Novellette von F. C. Philips. Aus dem englischen von Emil Ernst. (Nachdruck verboten.)

„Ist das Dein Ernst, Stella?"

„Mein vollkommener Ernst!"

„Dann bist Du eine Kokette ohne Herz und ohne Gewissen; und ich werde Gott bitten, daß er Dich einst so leiden lassen möge, wie ich jetzt leide!"

Die Sprechenden waren Miß Stella Winthrop, die Nichte Lady Blessington's von Tuft Manor, und Doktor Jack Vining, ein junger Arzt mit den brillantesten Zeugnissen für die medizinische Fakultät, jedoch ohne Konnexionen und ohne Geld. Erklärt sich die Situation nicht aus sich selbst? — Die Liebesidylle der beiden jungen Menschenkinder hatte fünf Jahre gedauert. Und dann war Miß Winthrop plötzlich von einer Tante, die sich früher nie um sie gekümmert hatte, ins Haus genommen worden; und das entzückende kleine einfache Landmädchen hatte sich in eine Weltdame verwandelt, deren ganzer Sinn nur nach Glanz und Reichthum strebte.

Welche Chance blieb da noch dem gänzlich mittellosen Jack Vining? — Natürlich war er seiner heimlich Verlobten so schnell wie möglich nach London gefolgt; hatte sich bemüht, Zusammenkünfte mit ihr zu erlangen und war sehr unglücklich, als er die Veränderung in ihrem Wesen bemerkte. Natürlich hatte die junge Dame sich am Anfang energisch gegen seine Anklage verwehrt und versichert, daß die Veränderung nur in seiner Einbildung bestände. Aber die Krisis mußte kommen; und sie kam auch, als Miß Winthrop einen Heirathsantrag von Sir John Winchelsea erhielt, der gerade dreißig Jahre älter als sie war, aber ein jährliches Einkommen von fünfzehntausend Pfund besaß. Da empfing Jack einen Brief von seiner Braut, der ihn zu einer Zusammenkunft aufforderte. Und bei dieser Begegnung waren die diese Erzählung einleitenden Zeilen die Antwort auf ihr Geständniß.

„Du bist eine Kokette ohne Herz und ohne Gewissen, und ich werde Gott bitten, daß er Dich einst so leiden lassen möge, wie ich jetzt leide!"

Voller Empörung hatte Doktor Jack Vining diese Worte seiner Braut zugeschleudert.

Und er weigerte sich, ihr zum Abschied die Hand zu reichen, blieb taub auf ihre Bitte, „daß er doch versuchen möchte, ein wenig nachsichtiger von ihr zu denken." „Du wirst mich nach einiger Zeit vergessen," wandte sie ein. Er aber entgegnete: „Ich werde Dich nie vergessen und werde Dir nie vergeben. Du bist mit kalter Miene über meine Liebe hinweggeschritten, bist ganz ohne Erbarmen gewesen! Welche Strafe Dich auch immer treffen möge, Du hast sie verdient! Und nun adieu!"

Aber Doktor Jack Vining hörte doch nicht auf, sie zu lieben.

* * *

Bleich und athemlos machte Doktor Jack Vining für einige Sekunden auf dem Treppenabsatz Halt. Sieben lange Jahre hatte er nichts von seiner ehemaligen Braut gehört! Und nun wurde er plötzlich nach ihrem Hotel gerufen. Wußte sie, daß der „englische Doktor", nach welchem sie gesandt hatte, ihr einstiger Verlobter war? Er bezweifelte es. Sie hatte ihn zu grausam, zu herzlos behandelt, um ihn in seinen Beistand anrufen zu können.

Jetzt hatte er die Thür erreicht, öffnete sie und betrat das Gemach. Es war leer. Er stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Ihm blieben nun noch einige Minuten, um nachzudenken, sich von seiner Ueberraschung zu erholen. Erst vor etwa zehn Minuten hatte er erfahren, daß seine ehemalige Braut sich in diesem trostlosen kleinen französischen Städtchen, welches ihm so verhaßt war, aufhielt.

War das wohl ihr Porträt — dort auf dem Kamin? Rasch schritt er hinüber, um es zu betrachten. Ja, dies war Stella Winthrop — nun Lady Winchelsea — und sie hatte sich nur zum Nachtheil verändert. Etwas Frauenhafter — die geschmeidige Schlankheit, die er so sehr an ihr geliebt hatte, war dahin — aber nicht weniger schön wie ehemals! Er würde sie überall erkannt haben!

Da horch! Ein Fußtritt — das leise Rauschen eines Frauengewandes! Schnell setzte Doktor Vining den Rahmen nieder und ging Stella entgegen.

„Lady Winchelsea?"

„Jack! — Sie, Doktor Vining?"

„Sie schicken nach mir," war seine Entgegnung. „Ich bin der einzige englische Arzt in diesem Orte. Sie ziehen es nun wohl doch vor, einen französischen Arzt zu konsultiren?"

„Wie bitter Sie sind!“ murmelte sie. „Natürlich hatte ich keine Ahnung — aber — Doktor Bining, mein Knabe ist krank — er war von jeher leidend und jetzt hat sich sein Zustand sehr verschlimmert. Sie werden sich doch nicht weigern, ihn zu behandeln, nun Sie einmal da sind?“

„Ich werde thun, was in meinen Kräften steht, Lady Winchelsea,“ entgegnete Jack Bining kühl. „Wo ist der Kleine?“

Flehend schaute die junge Mutter zu ihm auf. Dann schritt sie voraus nach dem in der oberen Etage gelegenen Krankenzimmer, wo ihr Knabe vor Schmerzen laut wimmerte.

Eine Krankenschwester wartete sein. Von ihr erhielt Bining einen genauen Bericht über den Zustand des kleinen Patienten.

Als er dann mit der Mutter in den Salon zurückkehrte, war sein Gesicht sehr ernst.

„Es ist eine Operation nothwendig,“ bemerkte er.

„Eine Operation?“ stammelte sie entsetzt.

„Sie wird nicht schmerzhaft sein,“ beruhigte er sie, „natürlich würde ich ein Betäubungsmittel anwenden. Dennoch ist ja bei jeder Operation eine Gefahr nicht ausgeschlossen. Deshalb müssen Sie, gnädige Frau, entscheiden, ob sie ausgeführt werden soll oder nicht. Der Nutzen würde folgender sein: —“

Er gab einen kurzen Ueberblick von dem, was er zu thun gedachte und aus welchem Grunde.

„Ich will Sie jedoch nicht zu der Operation überreden,“ beeilte er sich hinzuzufügen. „Sie können den Knaben ja auch nach England bringen und eine Autorität befragen, wenn es Ihnen besser scheint. Ganz, wie Sie wollen.“

Heiße Thränen rannen über die Wangen der besorgten Mutter.

„Mein Knabe ist mein Alles,“ kam es leise über ihre Lippen. „Ich stehe jetzt allein da. Sie wußten es, nicht wahr?“

„Nein,“ entgegnete er. „Ich wußte nicht, daß Sie ihren Gatten verloren haben. Ich kondolire. Was nun unsere Angelegenheit betrifft —?“

Sie richtete sich hastig empor.

„Sie rathen zu einer Operation?“

„Ganz entschieden!“ versetzte Doktor Bining. „Es giebt überhaupt kein anderes Mittel.“

„Aber ich meine sogleich, ohne eine Rückkehr nach England abzuwarten?“

„Die Schmerzen, die Ihr Knabe erleidet, werden noch immer mehr zunehmen, so lange ihre Ursache nicht entfernt ist. Und je mehr die Schmerzen zunehmen, je weniger Kraft hat der Kleine, die Operation zu überstehen. Heute kann er sie weniger gut ertragen, als er sie gestern ertragen hätte. Und morgen wird er sie nicht mehr so gut ertragen können wie heute. Sie müssen immer eingedenk sein, gnädige Frau, daß es eine sehr leichte Operation ist — was man bei Operationen leicht nennt.“

Einige Sekunden tiefsten Stillschweigens, nur unterbrochen durch die unregelmäßigen Athemzüge der ängstlichen Mutter.

Im nächsten Augenblick rafft sie sich empor und sagt:

„Thun Sie es denn, Doktor Bining — bitte. Sie werden ihm also Chloroform geben?“

„Ja, ich werde Chloroform anwenden,“ lautete seine Antwort. „Und wollen Sie, bitte, der Schwester sagen, daß ich um drei Uhr hier sein werde?“

Damit verabschiedete sich Doktor Bining und lenkte seine Schritte heimwärts.

Er war nicht so ruhig, wie er es sich für eine Angelegenheit mit dem Messer gewünscht hätte. Das unerwartete Renkontre mit seiner ehemaligen Braut hatte ihn doch mehr bewegt, als er es sich selbst zugestehen wollte; und seine Bemühungen, die Erregung, die er während der Zusammenkunft empfunden, zu unterdrücken, hatten das Ihrige dazu gethan, um ihn ganz nervös zu machen.

Zu Hause angelangt, stürzte er hastig ein Glas Wein hinunter und legte dann die zu der Operation erforderlichen Instrumente bereit.

Während er sie einer genauen Besichtigung unterzog, um zu untersuchen, ob alles in Ordnung sei, fragte er sich, ob es wohl möglich wäre, daß er diese Frau noch immer liebte. Und er kam zu der Ueberzeugung, daß dem so war; daß er sie heute noch immer so leidenschaftlich liebte, wie vor sieben Jahren! Sie war entschieden sanfter geworden — die Zeit hatte sie geläutert.

Als Doktor Jack Bining am Nachmittage das Krankenzimmer betrat, herrschte tiefe Stille in demselben. Der Patient schlummerte — die Schwester saß neben ihm. Ganz nach seinem Wunsch! Die zur Operation nothwendigen Vorbereitungen würden den kleinen Burschen nicht unnöthig aufregen. Einige Minuten später kam auch Stella herein; aber Jack bat sie, sich zurückzuziehen, und versprach ihr, sie augenblicklich zu rufen, sobald die Operation beendet wäre. Nachdem Lady Winchelsea seinem Wunsche nachgekommen war, wandte Doktor Bining das Chloroform an; entnahm dann dem Etui das Messer und der erste Schnitt wurde gemacht. Er war sehr geschickt, dieser Jack Bining! Die Schwester bewunderte seine Geschicklichkeit!

Ruhig setzte er sein Werk fort. Alles ging gut. Noch eine Minute und die Operation würde vorüber sein . . . Und jetzt war sie vorüber. Aber als einige weitere Minuten verstrichen, sahen der Doktor und die Schwester einander mit entsetzten Blicken an. Das Kind regte sich nicht. Und ebenso deutlich, wie Worte dies vermocht hätten, flehte des Doktors starr auf die Pflegerin gerichteter Blick: „Um Gottes Willen! Schwester, sprechen sie es nicht aus!“

Die nun herrschende Stille war entsetzlich. Endlich wurde sie von der Schwester unterbrochen.

„Er war nicht kräftig genug, um eine Operation zu überstehen,“ sagte sie leise.

„Nein, er war nicht kräftig genug,“ bestätigte Doktor Bining mit unsicherer Stimme. „Leider Gottes! — Wie unendlich traurig! — Ich hätte ihn so gerne — um alles in der Welt — dem Leben erhalten!“

Und Doktor Jack Bining wußte, daß sein Geheimniß bei der Schwester sicher aufgehoben war. Es war eine Berufssache — ein Unglücksfall im Operationszimmer. Und nie würden die Lippen der beiden Personen, die allein darum wußten, den wahren Sachverhalt aussprechen, nicht einmal unter einander.

Aber vergeben that sich Doktor Bining das Versehen nie — niemals! Der schöne Kranz, der das Grab des Kindes schmückte, war von ihm. Von Gewissensbissen und Reue gefoltert, sparte er keine Mühe, den Kummer der trostlosen Mutter zu lindern. Täglich schenkte er ihr seinen Besuch und plauderte stundenlang mit ihr über ihren verstorbenen Liebling.

Und sie — nun ganz vereinsamt — lernte sich nach diesen Besuchen sehnen, begann ihn zu vermissen, wenn er abwesend war und sich heftige Vorwürfe zu machen wegen der Behandlung, die sie ihm vor Jahren hatte zu Theil werden lassen. Und einst sagte sie ihm, wie bitter sie bereue, und bat ihn, ihr zu verzeihen.

Da brach die gewaltige Leidenschaft, die zu unterdrücken Doktor Bining so lange und heftig gekämpft hatte, mit elementarer Gewalt in ihm hervor. In tiefster Erregung gestand er, wie theuer sie ihm wäre, und wie das Leben ohne sie für ihn ganz werthlos wäre. Unaufhaltsam flossen ihre Thränen bei diesem Geständniß; und er — beugte sich herab und küßte sie fort von den Wangen.

Die Liebenden hatten sich wieder gefunden.

— — — — — — — — — — — — — — —

Doktor Jack Bining — bald einer der beliebtesten und gesuchtesten Aerzte Englands — lebt mit Stella in äußerst glücklicher Ehe. Trotzdem giebt es etwas, das er seinem Weibe nie gebeichtet hat und auch nie beichten wird. Es ist das Gespenst im Hause, welches er so gern vergessen möchte, aber welches zuweilen doch anklopft und ihn erschauern läßt.

Wiedersehen.

Skizze nach dem Leben von M. von Bieberstein.

(Nachdruck verboten.)

Ein strahlender Sommermorgen! Auf Blumen und Gräsern perlende Thautropfen, in denen es funkelte und blitzte, als seien es lauter Freudenthränen. Ungewöhnlich früh regt es sich heute in der kleinen Villa in der Danziger Straße des Seebadeortes Zoppot. Eine Dame — sie mochte wohl die Fünfzig schon überschritten haben — war eifrig beschäftigt, eine Guirlande um den Thürpfosten zu befestigen. Das aus rosa Blüthen geflochtene „Willkommen“ wurde zuletzt darüber angebracht. Also es wurde heute jemand erwartet, jemand Liebes natürlich, deshalb lag es auch wie frohe, ungeduldige Hoffnung auf dem Antlitz der Dame, dessen durchgeistigter Ausdruck sonst von manch herbem Leid zu sprechen schien. Sie schritt hinab in das Vorgärtchen, und die schönsten Blumen fielen ihrer Scheere zum Opfer. Ab und zu huschte es glücklich und sonnig über die feinen Züge. War es der bevorstehende Besuch, der ihr Herz so fröhlich schwellen machte?

Ja, sie erwartete heute ihren „Einzigen“, war er doch das letzte, was ihr geblieben von allem Lebensglück. Nach dem frühen Tode ihres Mannes war die Regierungs-Räthin Gerhard in diese Villa gezogen, deren übrige Wohnungen sie in der Badezeit vermiethete, um so ihre kleine Einnahme zu vermehren. Hier hatte sie ganz der Erziehung der ihr gebliebenen drei Knaben gelebt, bis ein grausames Geschick von neuem an ihr Herz griff und ihr in tückischer Krankheit die beiden Aeltesten raubte. Ihre ganze Liebesfähigkeit hatte sie dann an den Jüngsten und Letzten verausgabt, der, eine warme, gefühlvolle Natur, ihr dies in leidenschaftlicher Zuneigung vergalt. Ein selten innig-verständnißvolles Verhältniß war es zwischen Mutter und Sohn! Doch dies schöne Zusammenleben mußte ein Ende nehmen, wie hart hatte sie mit ihren mütterlichen Gefühlen gekämpft, als zuerst seine Studien und dann der erwählte Beruf eines Schiffsingenieurs den Geliebten in die Ferne geführt. Zog es ihn doch unwiderstehlich zum Meere, an dessen Ufern er aufgewachsen! — Nur in kurzen und seltenen Urlaubspausen hatte sie ihn ab und zu bei sich gehabt. Jetzt war es mehr als zwei Jahre nicht geschehen, zwei lange Jahre, in denen sie oft von ungeheurer Angst erbebt, wenn der Sturm vom Meere her an den Fenstern rüttelte und sie der möglichen Gefahren dachte. War es ein Wunder, wenn der Gedanke des nahen Wiedersehens sie selig erschauern machte?

Am frühen Vormittage desselben Tages haben sich am Strande Hunderte versammelt. Die Ankunft des Manövergeschwaders ist, von Kiel kommend, für heute signalisirt. Nicht umsonst die freudige Aufregung, die sich im ganzen Badeort kund giebt. Bringt doch das Geschwader nach Zoppot den interessantesten Theil, den Höhepunkt der Saison. Viele sind aus ganz Deutschland hierher geeilt, um die

Gegenwart ihrer Lieben für einige Zeit zu genießen. Hier ist es die Gattin, die den Gemahl erwartet, — hat sie ihn doch nicht wie andere Frauen zum steten Lebensgefährten, — dort die Braut, welche den Bräutigam ersehnt, — oder es sind Eltern und Geschwister, die Angehörige bei der Marine haben.

Plötzlich geht durch die Harrenden eine freudige Bewegung — die mit Fernrohren Bewaffneten haben endlich am fernen Horizont in der Richtung nach Hela die schwarzen Punkte, welche die Schlachtschiffe bedeuten, entdeckt. Froh ertönt es durcheinander: „Da sind sie, sie kommen, sie kommen!“ Beruhigt gehen die meisten nach Hause, in zwei Stunden kann die Flotte vor Neufahrwasser ankern und die Beurlaubten am Lande eintreffen. Auch der Regierungsräthin wird von Vorübergehenden zugerufen: „Sie sind da, sie kommen!“

Auf den stolzen Schiffen, die jetzt ihren Kurs der freundlichen Bucht zugelenkt, regt sich heute besonders freudiges Leben. Wenn die Manöverzeit auch so manche Anstrengungen mit sich bringt, die Urlaubsstunden an Land wiegen das doch auf. Und diejenigen erst, die auf ein ganz persönliches Wiedersehen hoffen, wie diesen die Augen leuchten im frohen Vorgefühl! Majestätisch rauscht an der Spitze des machtvollen Geschwaders S. M. S. „Brandenburg“ daher. Ein schlanker, blonder junger Mann steht am Bug des Schiffes, es ist der Schiffsingenieur. Er schaut so still, so innerlich verloren drein, winkt ihm denn kein verheißungsvolles Glück? Oder ist es nur die innere Bewegung, die ihn äußerlich so ruhig erscheinen läßt? Tief senkt und hebt sich die breite Brust. Wie das Herz des Schiffes, die Maschine, in unzähligen Schlägen pocht und hämmert, so klopft ja auch sein Herz in ungestümem Drängen mit. Es ist Heimathzauber und Sehnsucht nach Mutterarmen, die ihn umfangen halten. Je ferner und schöner die Länder, die er geschaut, desto mächtiger trat die Heimath vor sein inneres Auge. Und größer, immer größer ward die Sehnsucht, schier unbezwinglich — riesengroß, jetzt endlich — endlich, die Erfüllung! Wie langsam die letzten Stunden schleichen! Geduld, Geduld, du ungestümes pochendes Ding, bald bist du daheim, am Mutterherzen!

Am Nachmittage sitzt Frau Gerhard auf ihrer Veranda mit einer Handarbeit beschäftigt. Auf weiß gedecktem Tische prangen gefüllte Blumenvasen und ein zierliches Kaffeegeschirr. Ach, es ist schon spät, bald wird man es fortnehmen müssen. Immer wieder fliegen die Blicke die Straße hinab. Kommt er heut oder kommt er nicht? das ist die große Frage. Wie schwer die Ungewißheit ist! Da sieht sie einen Bekannten die Straße entlang kommen. Sie wendet sich an ihn mit der Frage, ob die Schiffe schon gelandet sind.

„Ja, wissen Sie es denn noch nicht? Vor Hela ist auf dem Schiff der Kabinettsbefehl eingegangen: sofort den Kurs zu wenden, es ginge auf nach China!“

Ein schriller Schrei, dann hält tiefe Ohnmacht die Regierungsräthin umfangen.

Am nächsten Tage erhielt sie einen Brief von ihrem Sohn. Ihre weinenden Augen vermögen ihn kaum zu lesen. Stolz und glücklich meldet er ihr, daß auch er dazu berufen sei, für Kaiser und Vaterland auf den Kriegsschauplatz abzugehen. Aber eine Mutter weiß auch zwischen den Zeilen zu lesen und zuletzt bricht das verhaltene Gefühl doch durch: „So geht es mir gut, packe mich nicht ab und zu noch die bittere Sehnsucht. Wie viel lieber wäre ich fortgegangen, wenn — — ach, Mutter, hätte ich Dich nur vorerst ein einziges Mal gesehen!“ —

Es ist vier Monate später, wieder hält die Regierungsräthin zwei Briefe, die man ihr soeben übergeben, in der Hand. Den großen blauen, der ihr so fremdartig und unheimlich aussieht, legt sie scheu vor sich auf den Tisch, während sie den anderen mit stürmischer Hast öffnet. Ist er doch von ihrem „Einzigen“, vom fernen Kind. Sie liest:

„Mutter, es ist mir etwas zugestoßen — es geschah im Dienste der Pflicht. Ich stehe vor einer Operation, — ängstige Dich nicht, — es hat keine Gefahr, wie der Doktor sagt. Aber ach, Mutter, Du siehst Deinen Sohn als — Krüppel wieder — gräme Dich nicht! Leb' wohl, Mutter, — — ich bin so müde — — damals, vor Hela, wie war mir das Herz so schwer — so schwer. Ach, Mutter, hätte ich Dich damals nur noch ein einziges Mal geküßt!“

Der zweite Brief, der ihr eigentlich erst später zugehen sollte, enthielt seine offizielle Todesnachricht.

Das Vorlesen und Erzählen als Unterhaltung der Kinder.

Will eine Mutter ihren kleinen Wildfang an ruhiges Verhalten gewöhnen, braucht sie ihn nur auf den Schoß zu nehmen und eine Geschichte zu erzählen oder etwas vorzulesen.

Man passe dem Alter die Erzählungen genau an, merke sich auch, was man erzählt hat, denn es ist kaum zu glauben, welch feine Beobachtungsgabe so ein kleines Wesen schon von vier Jahren hat. Sobald die Geschichte seinen Beifall gefunden, muß die Mutter dieselbe wiederholen, erzählt sie die Geschichte heut anders, oder vergißt etwas, so wird ihr kleiner Zuhörer sie sofort darauf aufmerksam machen. Das darf aber nicht vorkommen, denn so wenig es auch scheint, wirkt diese kleine Vernachlässigung doch nachtheilig, denn das Kind betrachtet die Mutter als die „Allwissende“. So hörte ich kürzlich einen sonst recht artigen fünfjährigen Jungen behaupten, als von Schneewittchen die Rede war — ach Mama, sei du doch still, so war es ja garnicht, — was ihm natürlich von Papa einen gehörigen Verweis einbrachte. Hieraus ist eben zu ersehen, daß das Erzählen als Erziehungs- und Unterhaltungsmittel ernst genommen sein will.

Größeren, sehr begabten Kindern gebe man recht einfache Lektüre in die Hand, die der Phantasie nicht zu weiten Spielraum läßt, moralische Erzählungen sind immer ein Bildungsmittel und zugleich die beste Unterhaltung. Bei schönem Wetter müssen diese Hilfsmittel der Erziehung mit tüchtiger, körperlicher Bewegung abwechseln, das viele Weilen in der freien Natur giebt stets Anlaß, belehrend zu wirken, das nehme sich die sorgsame Mutter oder Pflegerin zur Richtschnur, denn die Natur bietet ja so viel Anlaß zur Nachahmung. Belebt durch den Genuß im Freien, werden die Kinder doppelt aufmerksam lauschen und sich das Gesagte zu Nutze machen.

Gesundheitspflege.

Gesundheitssohlen gegen Kälte der Füße zu bereiten. Man nehme eine nicht zu dicke, ungeleimte Pappe, befestige dieselbe an Nägeln auf einer Tischplatte oder einem ebenen Brett und bereite sich eine heiße, mäßig konzentrirte Leimlösung, der man auf das Pfund trockenen Leim ein Loth saures chromsaures Kali zugesetzt hat. Die Leimlösung wird heiß mittelst eines breiten Pinsels auf die Pappe gleichmäßig aufgetragen und nach einigen Minuten das Auftragen wiederholt, welches so oft geschieht, bis sich eine dicke Lage Leim, nachdem ein Theil davon in die Pappe gezogen ist, auf derselben bemerkbar macht, die getrocknet, die Dicke einer Linie haben kann. Sogleich, nachdem man die letzte Lage der Leimlösung aufgetragen hat, streut man kurz geschnittene Schafwolle oder Wollstaub darauf und läßt alles in trockener, nicht zu warmer Atmosphäre langsam trocknen. Aus den auf diese Weise bereiteten Platten schneidet man nach der Größe des inneren Schuhrandes die Einlegesohlen, deren man zwei Paar haben soll, um die einen nach gemachtem Gebrauch zur Wiederverwendung trocknen und mit den andern aushelfen zu können.

Augenpflege. Eine verständige Augenpflege soll schon in den Schuljahren beginnen, wobei den meisten Menschen der Grund zu Sehstörungen, wie Kurzsichtigkeit, Schwachsehen, erhöhte Reizbarkeit u. s. w. gelegt wird. Man darf aber nicht dem Irrthum verfallen, daß die Augenpflege sich direkt auf die Augen erstrecke, sondern es erfordert dieselbe auch eine gesammte Körperpflege, da das Auge ein Organ ist, welches mit allen Systemen des Organismus in einem engen Wechselverkehr steht, von den Zuständen des Nerven-, Blut- und Ernährungslebens abhängig ist, und viele Augenerkrankungen von Unterleibsstockungen, Hautstörungen, Nervenalterationen u. s. w. hervorgerufen und unterhalten werden. Die praktische Beobachtung einer allgemeinen Gesundheitslehre wird deshalb auch immer eine Augenpflege sein. Was nun aber das Verhalten in direktem Bezug auf das Sehorgan betrifft, so gelten folgende Hauptregeln. Man strenge die Sehkraft nicht übermäßig und zu lange an; besonders bei zu grellem oder zu stark dämmerndem Lichte, arbeite nie bei flackernder, unruhiger Flamme und lasse es nie bis zum Gefühle der Augenermüdung kommen. Das Sehorgan verlangt seine nöthige Ruhe, dieser Zeitpunkt, der nicht überschritten werden soll, tritt ein, wenn das Auge kurzsichtiger wird und man das Objekt demselben näher bringen muß, um, wie sonst, klar zu sehen; wenn das Gefühl von Schwere in den Augenlidern oder eine drückende Spannung in der Augengegend bemerkbar wird, die Lider anfangen zu schwellen oder sich zu röthen, wenn das Oeffnen der Augen beschwerlich wird, die Empfindung von Hitze in die Augen tritt, die Augen das Gefühl der Trockenheit und das Bedürfniß öfteren Schließens und Blinkerns kundgeben. Man höre mit der Arbeit auf, schließe die Augen, blicke dann in eine mäßig erleuchtete Ferne und namentlich mache man einen Gang ins Freie, sobald die Augen nicht mehr heiß sind. Man sehe ferner nicht zu nahe auf das Objekt der Arbeit, wodurch Kurzsichtigkeit erzeugt wird, auch blicke man nicht auf schnell Licht, Schatten und Form wechselnde, bewegliche Körper, nicht auf weiße Flächen, auf das Feuer im Ofen u. s. w., man lasse die Augen oft ein Luftbad in freier Natur nehmen, indem man in die Ferne auf grüne Wiesen, Bäume und Sträucher blickt und übe sich dabei im Nah- und Fernsehen. Ist man einmal kurz- oder fernsichtig geworden, so sei man in der Wahl der Augengläser sehr vorsichtig. Sparsamkeit ist hier nicht am Platze, denn durch mangelhafte unpassende Brillen und Kneifer hat sich schon mancher ein dauerndes Augenleiden geholt.

Gegen hartnäckigen Katarrh und Husten. Man läßt sich aus einer Brauerei einen Liter ungehopften Malzabsud holen und kocht ihn mit 560 Gramm Kandiszucker bis zur Hälfte ein. Dieser Absud wird, wenn man ihn nicht sogleich verbraucht, erkalten gelassen, in gut verschlossenen Flaschen oder Gläsern aufbewahrt und theelöffelweise eingenommen.

Gegen Brandwunden verwende man sofort geriebene rohe Kartoffel, das kühlt und stillt sogleich den Schmerz, auch wird das lästige Blasenziehen verhindert. Oefteres Wiederholen durch frisches Auflegen der Kartoffel ist sehr zu empfehlen.

Konserviren des Zahnfleisches. Ein sehr gutes Mittel hierfür besteht darin, daß man die Zähne nebst Zahnfleisch öfters mit einem Salbeiblatt reibt. Die Engländer haben eine kleine Schachtel

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82